

Rechenschaftsbericht
des Regierungsrates an den Kantonsrat
2008



Rechenschaftsbericht
des Regierungsrates an den Kantonsrat
2008



Regierungsrat	9	D. Laboratorium der Urkantone	18
A. Beziehungen zum Bund und zu den Kantonen	9	1. Kantonschemiker	18
1. Zum Bund	9	2. Kantonstierarzt	18
2. Zu den Kantonen der Zentralschweiz	9		
3. Zu den andern Kantonen	9	E. Gesundheit und Soziales	19
		1. Gesundheitswesen	19
B. Parlamentarische Vorstösse	10	2. Tarifwesen	22
1. Geplante Behandlung nicht fristgerecht beantworteter Vorstösse	10	3. Spitäler	23
2. Erheblich erklärte Vorstösse, für deren Vollzug Fristerstreckung gewährt ist	10	4. Sozialhilfe	25
3. Stand der Bearbeitung erheblich erklärter parlamentarischer Vorstösse	10		
4. Bericht und Antrag zu erheblich erklärten Vorstössen	11	Volkswirtschaftsdepartement	27
		A. Departementssekretariat	27
Staatskanzlei	13	1. Wirtschaftsrat	27
A. Abstimmungen	13	2. Wohnungs- und Mietwesen	27
1. Eidgenössische Abstimmungen	13	3. Grundstückerwerb durch Personen im Ausland	27
2. Kantonale Abstimmungen	13	4. Integration	27
		B. Amt für Arbeit	28
B. Wahlen	13	1. Arbeitsmarktlage	28
1. Kantonsratswahlen	13	2. Arbeitslosenversicherung	29
2. Regierungsratswahlen	14	3. Regionale Arbeitsvermittlungszentren (RAV)	29
		4. Kantonale Arbeitslosenkasse	29
C. Kanzlei	14	5. Arbeitsinspektorat	30
		C. Amt für Wirtschaft	31
D. Amtsblatt	14	1. Wirtschaftsförderung	31
		2. Regionalpolitik	32
E. Information	14	3. Tourismus	32
		4. Handelsregister	32
		5. Wirtschaftsdaten	32
Departement des Innern	15	D. Amt für Migration	32
A. Personenstand und Bürgerrecht	15	1. Einreise / Aufenthalt	32
1. Personenstand / Zivilstandswesen	15	2. Asylwesen	33
2. Bürgerrecht	16	3. Passbüro	33
		E. Amt für Landwirtschaft	34
B. Vormundschaftswesen und Adoptionen	17	1. Abteilung Agrarmassnahmen und Bodenrecht	34
1. Vormundschafts- und Pflegekinderwesen	17	2. Landwirtschaftliche Beratung und Weiterbildung	35
2. Adoptionen	17	3. Abteilung Strukturverbesserung	36
		F. Amt für Raumentwicklung	37
C. Sozialversicherung	17	1. Allgemeines	37
1. Gesetzliche Bestimmungen	17	2. Richtplanung und kantonale Nutzungspläne	37
2. Ausgleichskasse Schwyz	17	3. Kommunale Richt- und Nutzungsplanung	38
3. Familienausgleichskasse Schwyz	18	4. Das neue Baubewilligungsverfahren	38
4. IV-Stelle Schwyz	18		

Inhaltsverzeichnis

Bildungsdepartement	39		
A. Allgemeines	39		
1. Erziehungsrat	39		
2. Grundlagenbericht Bildung	39		
3. Reorganisation Bildungsdepartement	39		
B. Volksschulen und Sport	39		
1. Allgemeines	39		
2. Abteilungen	39		
3. Schulentwicklung	41		
4. Schulbauten	41		
5. Schülerzahlen im Berichtsjahr	41		
6. Abteilungen (Klassen) im Berichtsjahr	41		
7. Lehrkräfte im Berichtsjahr	41		
8. Sonderschulung und Behindertenfragen	42		
9. Heilpädagogisches Zentrum Ausserschwyz (HZA)	42		
10. Heilpädagogisches Zentrum Innerschwyz (HZI)	42		
C. Amt für Berufs- und Studienberatung	42		
1. Produktgruppe: Beratung	42		
D. Berufsbildung	43		
1. Kantonale Kommissionen	43		
2. Amt für Berufsbildung	43		
3. Kurse für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner (Lehrmeisterkurse)	44		
4. Lehrverhältnisse	44		
5. Vertragsauflösungen	44		
6. Überbetriebliche Kurse	45		
7. Qualifikationsverfahren	45		
8. Lehrabschlussfeiern	45		
9. Gewerbliche und Kaufmännische Berufsschulen	45		
10. Fachschulen	49		
E. Mittelschulen	50		
1. Allgemeines	50		
2. Kantonsschule Kollegium Schwyz (KKS)	50		
3. Kantonsschule Ausserschwyz (KSA)	50		
4. Private Mittelschulen	50		
F. Universitäten/ETH, Fachhochschulen Pädagogische Hochschulen	51		
1. Universitäten/ETH	51		
2. Fachhochschulen	51		
3. Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)	52		
G. Stipendien	52		
1. Allgemeines	52		
2. Ausbildungsbeiträge	52		
3. Übersicht	53		
H. Amt für Kultur	53		
1. Archiv	53		
		2. Bundesbriefmuseum	54
		3. Kulturgüterschutz	54
		4. Staatsaltertümersammlung	54
		5. Archive im Kanton	54
		6. Archäologie	54
		7. Denkmalpflege	54
		8. Kantonsbibliothek	55
		9. Kulturförderung	55
		Sicherheitsdepartement	57
		A. Rechts- und Beschwerdedienst	57
		1. Allgemeines	57
		2. Aufsicht über die Bezirke und Gemeinden sowie über Korporationen und Genossamen	57
		3. Kommunaluntersuche	57
		4. Verwaltungsrechtspflege	57
		5. Kirchen und Staat	58
		6. Rechtssetzung	58
		7. Gleichstellung von Mann und Frau	59
		8. Informatisiertes Grundbuch Kanton Schwyz	59
		B. Kantonspolizei	59
		1. Produktgruppe: Gesamtsicherheit (Interventionszeit / Sichtbare Präsenz)	60
		2. Produktgruppe: Verkehrssicherheit (Kontrolltätigkeit im Verkehrsbereich)	60
		3. Produktgruppe: Kriminalitätsbekämpfung (Deliktszahlen / Aufklärungsquote)	60
		4. Produktgruppe: Grossereignisse (Ereignisfälle)	61
		5. Projekte	61
		C. Amt für Justizvollzug	62
		1. Strafvollzug	62
		2. Kantonsgefängnis	62
		3. Bewährungsdienst Kanton Schwyz	62
		D. Amt für Militär, Feuer- und Zivilschutz	63
		1. Verwaltung Ausbildungszentrum	63
		2. Ausbildung	63
		3. Brandschutz und Störfallvorsorge	63
		4. Baulicher Zivilschutz	63
		5. Feuerwehrrinspektorat	64
		6. Katastrophenhilfe / Kantonaler Führungsstab	64
		7. Kreiskommando	64
		Finanzdepartement	67
		A. Finanzhaushalt	67
		1. Staatsrechnung 2007	67
		2. Voranschlag 2009	67

B. Gemeinden	67	2. Produktgruppe: Kommission Bauten, Strassen und Anlagen, Mitberichte, Vernehmlassungen	77
1. Finanzhaushalt	67	3. Produktgruppe: Langfristiges Hochbauprogramm, Controlling	78
2. Finanzausgleich	67	4. Globalbudget 2008	78
3. Direkter Finanzausgleich	67	5. Beschaffungsstatistik 2008	78
4. Beurteilung	67		
C. Departementsreform	68	B. Hochbauamt	79
D. Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WOV)	68	1. Produktgruppe: Investitionsprojekte	79
E. Steuern	68	2. Produktgruppe: Liegenschaftendienst	79
1. Gesetzgebung	68	3. Produktgruppe: Energie	80
2. Organisatorisches	69	4. Stand der Investitionsprojekte	80
3. Einkommens- und Vermögenssteuern	69	C. Tiefbauamt	81
4. Steuer auf Kapitalabfindungen	69	1. Produktgruppe: Neu-, Ausbauten und Erneuerungen	81
5. Gewinn- und Kapitalsteuer	69	2. Produktgruppe: Baulicher Unterhalt	82
6. Grundstückgewinnsteuer	69	3. Produktgruppe: Betrieblicher Unterhalt	82
7. Quellensteuer	69	4. Produktgruppe: Übriges Verkehrsnetz	83
8. Liegenschaftsschätzungen	69	5. Stand der Investitionsprodukte	83
9. Verrechnungssteuer	70	D. Verkehrsamt	85
10. Direkte Bundessteuer	70	1. Produktgruppe: Technische Verkehrssicherheit	86
11. Einsprachen	70	2. Produktgruppe: Administrative Verkehrssicherheit	86
12. Nachsteuern und Steuerstrafen	70	3. Produktgruppe: Steuern / Abgaben	87
13. Steuererlasse	70	E. Amt für öffentlichen Verkehr	87
14. Ordnungsbussen	70	1. Produktgruppe	87
F. Finanzkontrolle	70		
1. Allgemeines	70	Umweltdepartement	89
2. Auswertung der Revisionstätigkeiten	71	A. Amt für Umweltschutz	89
3. Staatswirtschaftskommission	71	1. Produktgruppe: Gewässerschutz	89
4. Vernehmlassungs- und Unterstützungstätigkeit	71	2. Produktgruppe: Umweltschutz	90
G. Personal	71	B. Amt für Wald und Naturgefahren	91
1. Stellenplan und Lohnkosten	71	1. Produktgruppe: Walderhaltung, Schutzwald, Infrastruktur, Schutzbauten, Gefahrengrundlagen, Biodiversität, Forstliche Planung, Waldwirtschaft, Fuss- und Wanderwege	91
2. Fluktuation	72	2. Produktgruppe: Forstbetrieb Staatswald	91
3. Anteil Frauen und Teilzeitquote	72	C. Amt für Wasserbau	92
4. Leistungszulagen	72	1. Produktgruppe: Wasserbau	92
5. Weiterbildung	72	D. Amt für Vermessung und Geoinformation	93
H. Informatik – Amt für Informatik	73	1. Produktgruppe: Vermessung	93
1. Produktgruppe: Umsetzung IT-Strategie	73	2. Produktgruppe: Geoinformation	93
2. Produktgruppe: IT-Betrieb	74	E. Amt für Natur, Jagd und Fischerei	94
3. Gesamtbetrachtung Leistungsperiode 2008	74	1. Jagd und Fischerei	94
I. Datenschutz	74	2. Natur- und Landschaftsschutz	95
1. Datenschutzkommission	74		
2. Beauftragter für Öffentlichkeit und Datenschutz	75		
Baudepartement	77		
A. Departementssekretariat	77		
1. Produktgruppe: Führungsunterstützung, Finanzielle Mittel, Juristische Beratung	77		

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Sinne von § 49 der Kantonsverfassung
erstatten wir Ihnen den Rechenschaftsbericht
über die Staatsverwaltung im Jahre 2008

Schwyz, im Mai 2009

Im Namen des Regierungsrates

Der Landammann: Dr. Georg Hess
Der Staatsschreiber: Peter Gander

Die zweite Hälfte des Berichtsjahres war geprägt vom Ausbruch einer globalen Wirtschaftskrise, die zunächst den Finanzmarkt erschütterte, in der Folge aber die ganze Wirtschaft erfasste. Bereits gegen Ende Jahr mussten einige exportorientierte Unternehmen Kurzarbeit einführen. Über das ganze Jahr gesehen verhartete die Arbeitslosigkeit mit einer Quote von 1.3 Prozent freilich noch auf einem tiefen Niveau. – Bei den Regierungsratswahlen fand erstmals die neue Berechnungsweise für das absolute Mehr Anwendung, mit der erwarteten Wirkung: Alle sieben Sitze konnten im ersten Wahlgang besetzt werden. Neben den sechs bisherigen Regierungsmitgliedern, die erneut kandidiert hatten, wurde neu Andreas Barraud, Bennau, in den Regierungsrat gewählt. – Mit dem Beginn der neuen Legislaturperiode trat auch die geänderte Departementsstruktur in Kraft. Die bisherigen Regierungsmitglieder behielten die Leitung ihrer zum Teil neu formierten und neu bezeichneten Departemente bei; Andreas Barraud übernahm die Leitung des neu geschaffenen Umweltdepartements. – Die Stimmberechtigten nahmen alle sechs kantonalen Abstimmungsvorlagen an, darunter auch das Initiativbegehren betreffend die Abschaffung der Handänderungssteuer.

A. Beziehungen zum Bund und zu den Kantonen

1. Zum Bund

Der Regierungsrat hatte zu zahlreichen Erlassentwürfen und andern Projekten des Bundes Stellung zu nehmen. In seiner Vernehmlassung zu einer Revision des Bundesgesetzes über den Schutz von Marken und Herkunftsangaben sowie des Bundesgesetzes zum Schutz öffentlicher Wappen unterstützte der Regierungsrat die Absicht, den Schutz der Bezeichnung «Schweiz» und des Schweizerkreuzes im In- und Ausland zu verstärken. Hingegen verlangte er eine Änderung des Vorentwurfs in dem Sinne, dass die weitere Verwendung etablierter Marken möglich bleibe. Insbesondere müsse die Firma Victorinox auch in Zukunft ihr wappenartiges Logo, das sich als Kennzeichen des Unternehmens durchgesetzt und zum guten Ruf von Schweizer Qualitätsprodukten wesentlich beigetragen habe, auf ihren Messern anbringen können.

Im Einklang mit der Konferenz der Finanzdirektoren befürwortete der Regierungsrat eine Ergänzung der Schuldenbremse, die mittels eines Amortisationskontos verhindern soll, dass die Bundesschulden wegen Ausgaben im ausserordentlichen Haushalt weiter anwachsen. Weil nach der Vernehmlassungsvorlage ein Defizit im ausserordentlichen Haushalt mittelfristig durch Überschüsse im ordentlichen Haushalt abgebaut werden muss und zu diesem Zweck unter Umständen Ausgabenkürzungen notwendig werden, können davon unter Umständen auch Transferzahlungen an die Kantone betroffen sein. Dieses Risiko schien dem Regierungsrat jedoch akzeptabler als die finanzpolitische Instabilität, die als Folge einer Zunahme der Bundesschuld zu befürchten wäre.

Zusammen mit der überwiegenden Mehrheit der Kantonsregierungen sprach sich auch der Regierungsrat gegen die Aufnahme von Verhandlungen mit der Europäischen Union über ein umfassendes Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich zum gegenwärtigen Zeitpunkt aus. Der Bundesrat hat diese Verhandlungen mit der EU-Kommission trotzdem offiziell eröffnet. Da ein Freihandelsabkommen Einkommensausfälle für die Landwirtschaft zur Folge hätte, beabsichtigt der Bundesrat, eine Bilanzreserve zu schaffen, um daraus während einer mehrjährigen Anpassungsperiode Begleitmassnahmen zugunsten der Landwirtschaft zu finanzieren. Dieser Absicht stimmte der Regierungsrat zwar zu, nicht ohne seine Vorbehalte gegen die Aufnahme von Verhandlungen ausdrücklich zu bekräftigen.

Delegationen des Regierungsrates und der Schwyzer Mitglieder der Bundesversammlung trafen sich mit Bundesrat Hans-Rudolf Merz, Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartements, und mit Vertretern der Eidgenössischen Steuerverwaltung zu einer Aussprache, die den Zuschlag auf dem Eigenmietwert zum Gegenstand hatte, der vom Bund bei der direkten Bundessteuer verlangt wird. Zum Ergebnis dieser Aussprache vgl. Seite 11, 4. Bericht und Antrag zu erheblich erklärten parlamentarischen Vorstössen.

2. Zu den Kantonen der Zentralschweiz

Im Jahre 2008 übernahm Obwalden die Rolle des Vorortskantons der Zentralschweizer Regierungskonferenz (ZRK). Neben einer Klausurtagung, die der Strategie der Zusammenarbeit gewidmet war, fanden wiederum zwei ordentliche Plenarkonferenzen statt, an der auch Regierungsdelegationen der beiden assoziierten Kantone Zürich und Aargau teilnahmen.

Im Berichtsjahr wurden in der Zentralschweiz rund 45 Zusammenarbeitsprojekte bearbeitet, hauptsächlich von den regionalen Direktorenkonferenzen. Im Zentrum standen dabei folgende Projekte: Weiterführung der 2007 gestarteten Analyse- und Perspektivendiskussion der Zusammenarbeit in der Zentralschweiz mit einer Klausurtagung; Verabschiedung folgender Vertragsentwürfe für die Vernehmlassung in den Kantonen: Zentralschweizer Fachhochschul-Vereinbarung, Vereinbarung über die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Konkordat über die Grundlagen der Polizei-Zusammenarbeit in der Zentralschweiz (Polizeikonkordat Zentralschweiz), Vereinbarungen zur Schaffung von gemeinsamen Beratungsangeboten im Bereich der häuslichen Gewalt. Ferner wurde das Regionale Schulabkommen Zentralschweiz aktualisiert und eine Leistungsvereinbarung im Bereich Adoptionen abgeschlossen.

Die Änderungen des Konkordats betreffend das Laboratorium der Urkantone wurden von den Parlamenten aller Konkordatskantone genehmigt. Zum Abschluss kam ferner die Vereinbarung der Kantone Schwyz, Obwalden und Nidwalden über die Zusammenarbeit bei der Aufsicht im Datenschutz.

3. Zu den andern Kantonen

Seit dem Jahre 2007 sind Vorbereitungen für die Gründung einer Metropolitankonferenz Zürich im Gange, an denen sich der Regierungsrat von Beginn weg beteiligt hat. Die Metropolitankonferenz soll als Plattform zum Informations- und Erfahrungsaustausch, zur Wahrnehmung gemeinsamer strategischer Interessen sowie zur Identitätsbildung und zur Sensibilisierung für aktuelle Herausforderungen dienen. An den Vorbereitungen nehmen die Kantone Aargau, Luzern, Schaffhausen, Schwyz, St. Gallen, Thurgau, Zug und Zürich sowie zahlreiche Städte und Gemeinden aus diesen Kantonen teil. Die Metropolitankonferenz soll als Verein mit einer Kantons- und einer Gemeindekammer konstituiert werden. Die Kantone wollen im Hinblick darauf eine Regierungskonferenz des Metropolitanraums Zürich bilden. Die Gründung des Vereins und die Bildung der Regierungskonferenz sind im Jahre 2009 geplant.

Der Kantonsrat hat den Beitritt zum Konkordat über Massnahmen gegen Gewalt an Sportveranstaltungen und zur Interkantonalen Vereinbarung über die hochspezialisierte Medizin beschlossen. Die Zusammenarbeit im Rahmen der Ostschweizer Bildungsdirektorenkonferenz wurde weitergeführt. Die Linthsanierung als

gemeinsames Projekt von St. Gallen, Glarus und Schwyz konnte trotz der beim Bundesgericht noch hängigen Beschwerdeverfahren in Angriff genommen werden.

Der Regierungsrat empfing den Regierungsrat des Kantons Schaffhausen zu einem Gegenbesuch im Kanton Schwyz und war mit einer Delegation Gast an der Sempacher Schlachtfeier.

B. Parlamentarische Vorstösse

1. Geplante Behandlung nicht fristgerecht beantworteter Vorstösse

Am Ende des Berichtsjahres waren keine parlamentarischen Vorstösse hängig, für welche die Beantwortungsfrist abgelaufen ist.

2. Erheblich erklärte Vorstösse, für deren Vollzug Fristerstreckung gewährt ist

Für den Vollzug der folgenden Vorstösse hat der Kantonsrat Fristerstreckung gewährt, weshalb hier auf den Bearbeitungsstand nicht näher eingegangen wird:

1. Motion M 4/94 Erschliessung der Region Ybrig
2. Postulat P 7/99 Etzelwerkkonzession
3. Postulat M 8/02 Neuorganisation der Strafrechtspflege
4. Einzelinitiative EI 1/05 Marköffnung im Schwyzer Vermesungswesen
5. Postulat P 3/08 Dringender Bedarf im Schwyzer Grundbuchwesen
6. Postulat P 4/08 Grundsätzlicher Überprüfungsbedarf im Bereich der Schwyzer Notariate, Grundbuch- und Konkursämter
7. Postulat P 5/08 Erleichterter gegenseitiger Datenaustausch zwischen Behörden

3. Stand der Bearbeitung erheblich erklärter parlamentarischer Vorstösse

1. Motion M 8/90 von KR Toni Dettling: Totalrevision der Enteignungsgesetzgebung und
2. Postulat M 8/95 der SP-Fraktion: Mehr Effizienz bei kantonalen Bauvorhaben

Es wird auf RRB Nr. 956/2008 verwiesen.

3. Motion M 9/05 der SP-Fraktion: Ergänzungsleistungen für Familien mit Kindern

Im Frühjahr 2009 kann über den Vorentwurf eines Gesetzes über Ergänzungsleistungen für Familien die Vernehmlassung eröffnet werden.

4. Motion M 3/06 von KR Elena Jakob und Mitunterzeichnenden: Schutz vor Passivrauchen in öffentlichen Gebäuden

Am 3. Oktober 2008 hat die Bundesversammlung das Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen erlassen. Wie mit RRB 1392/2008 angekündigt, wird die Motion mit der Inkraftsetzung dieses Gesetzes gegenstandslos und kann abgeschrieben werden.

5. Motion M 8/06 von KR Josef Märchy und KR Marianne Betschart sowie Mitunterzeichnenden: Beurteilung von Arbeits- und Sozialverhalten an den Berufsschulen

Die Kommission für Berufsfachschulen hat den Vorschlag einer Arbeitsgruppe verabschiedet. Eine entsprechende Vorlage ist in Vorbereitung.

6. Motion M 9/07 von KR Roland Urech: Verkauf von Alkohol an Jugendliche und
7. Postulat M 12/07 von KR Romy Lalli und Mitunterzeichnenden: Ergänzung des Gastgewerbegesetzes

Die beiden Vorstösse werden bei der im Gesetzgebungsprogramm vorgesehenen Revision des Gastgewerbegesetzes behandelt.

8. Motion M 13/07 der KR Kuno Kennel und Johannes Mächler: Für massvolle Verwaltungsgebühren

Die verwaltungsinternen Vorarbeiten für einen Gebührenerlass sind im Gange.

9. Motion M 4/08 der CVP-Fraktion: Kantonsbeitrag an die Altlastensanierung von Schiessanlagen

Die verwaltungsinternen Vorarbeiten für die Verordnungsrevision sind im Gange.

10. Motion M 7/08 der KR Paul Fischlin und Urs Flattich: Finanzierung Strassenbauprogramm 2009–2023

Die Bearbeitung war im Berichtsjahr noch nicht möglich (Erheblicherklärung am 19. November 2008).

11. Postulat M 12/01 von KR Otto Kumin und Mitunterzeichnenden: Wirksamer Kinderschutz und
12. Postulat P 4/02 der KR Dr. Martin Michel und Meinrad Bisig: Professionalisierung der Vormundschaftsbehörde

Der Regierungsrat hat mit RRB Nr. 1392/2008 die Erstreckung der Vollzugsfrist bis zum Inkrafttreten des revidierten Erwachsenen- und Kinderschutzrechts beantragt.

13. Postulat P 5/03 der KR Susanne Landolt, Sabine Nötzli und Adelrich Ochsner: ProMobil: Für ein öffentliches Verkehrsangebot für Menschen mit einer Mobilitätsbehinderung

Es ist ein Konzept mit Finanzierungsmodell entwickelt worden, das verwaltungsintern noch überprüft wird.

14. Postulat P 18/05 von KR Christoph Pfister: Weniger Bürokratie bei Bagatelldelikten und
15. Postulat M 8/07 von KR Roland Urech: Littering

Es wird auf RRB 1103/2008 verwiesen.

16. Postulat P 19/05 der KR Stefan Aschwanden und Othmar Heinzer: Anpassung des Pilzschutzes

Nachdem die Revision der Verordnung über den Biotopschutz und den ökologischen Ausgleich etappiert worden ist, wird das Anliegen des Postulats im zweiten Revisionspaket berücksichtigt.

17. Postulat P 22/05 von KR Margret Kessler und Mitunterzeichnenden: Energiepolitik im Kanton Schwyz?
18. Postulat M 1/07 der KR Paul Ruoss und Josef Märchy: Energieeffizienz ins PBG – Minergie-Standard als Mindeststandard für Neu-/Ersatzbauten
19. Postulat M 2/07 der KR Andreas Marty und Karin Schwiter: Energieausweis für Gebäude

Die Anliegen werden im Zusammenhang mit dem Energiegesetz bearbeitet, dessen Entwurf im Herbst der Vernehmlassung unterbreitet worden ist.

20. Postulat M 6/06 von KR Mark Weber und Mitunterzeichnenden: Erschliessungsanlagen in touristischen Gebieten von überregionaler Bedeutung

Das Anliegen wird bei der Revision des Gesetzes über den öffentlichen Verkehr behandelt, die gegen Ende des Berichtsjahres in die Vernehmlassung gegangen ist.

21. Postulat M 4/07 von KR Dr. Patrick Schönbächler und Mitunterzeichnenden: Aufwertung der kantonalen Finanzkontrolle

Der Erlass einer Verordnung über die Finanzkontrolle ist im Gesetzgebungsprogramm 2009–2010 vorgesehen.

22. Postulat P 7/07 von KR Sabine Nötzli: Gewaltprävention durch die Polizei in den Schulen
23. Postulat P 10/07 von KR Marianne Betschart: Mit einer Jugendpolizei gegen kriminelle Karrieren

Der Handlungsbedarf ist erhoben, es wurden interne Vorarbeiten geleistet, und erste Massnahmen werden umgesetzt.

24. Postulat P 18/07 von KR Marco Steiner: Solarstromanlagen für kantonale Liegenschaften

Es ist eine Studie in Erarbeitung.

25. Postulat M 14/07 von KR Karin Schwiter: Schwyzer SBB-Bahnhöfe zurückgestellt: Die Letzten beißen die Hunde

Das Anliegen ist in der Revision des Gesetzes über den öffentlichen Verkehr berücksichtigt, die gegen Ende des Berichtsjahres in die Vernehmlassung gegangen ist.

4. Bericht und Antrag zu erheblich erklärten Vorstössen

Zu den nachfolgenden Vorstössen erstattet der Regierungsrat Bericht im Sinne von § 53 Abs. 3 der Geschäftsordnung für den Kantonsrat:

1. Postulat P 3/07 der KR Beat Ehrler und Andreas Barraud: Aufhebung des Mietwertzuschlags des Bundes auf die kantonalen Eigenmietwerte

Nachdem schriftliche Demarchen im Bemühen um Aufhebung des Mietwertzuschlags auf Ämter- und Departementsstufe des Bundes erfolglos geblieben waren, wurde der Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartements um eine Aussprache ersucht. Daran nahmen neben einer Delegation

des Regierungsrates auch Mitglieder des National- und des Ständerates aus dem Kanton Schwyz teil. Auch diesem Schritt war kein Erfolg beschieden: Der Bund hielt am Mietwertzuschlag fest, auch wenn er einräumen musste, dass die Eigenmietwerte in den einzelnen Kantonen nicht zur gleichen Zeit kontrolliert werden können und deshalb temporär von Kanton zu Kanton unterschiedliche Belastungen auftreten können.

Der Regierungsrat hat alle Möglichkeiten, den Bund zur Aufhebung des Mietwertzuschlags auf die kantonalen Eigenmietwerte zu bewegen, ausgeschöpft. Unter diesen Umständen ist das Postulat abzuschreiben.

2. Postulat P 14/07 der KR Karin Schwiter und Andreas Marty: Günstigere und einfachere Baubewilligungsverfahren für energetische Massnahmen

Der Regierungsrat stellte in der Postulatsantwort in Aussicht, Bezirke und Gemeinden sowie Bauwillige und Interessierte im Zuge der Inkraftsetzungsvorbereitung des revidierten Planungs- und Baugesetzes (PBG) über dieses Thema zu informieren. Es fanden denn auch mehrere Informationsveranstaltungen zum Leitbild «nachhaltiges Bauen» und zum neuen Baubewilligungsverfahren statt, die sich an Bezirke und Gemeinden sowie an Projektverfasser richteten.

Mit der PBG-Revision wurde die Verordnung über das Energiesparen bei Bauten und Anlagen in § 4 Abs. 2 in der Weise ergänzt, dass die für bauliche Massnahmen zur Förderung der Energieeffizienz erforderliche Grundfläche bei der Berechnung des Nutzungsmasses nicht mehr angerechnet wird. Im revidierten PBG wurde zudem bestimmt, dass eine genügende nachträgliche Aussenisolation neu auch im Abstandsreich zulässig ist (§ 72 Abs. 4). Nach Art. 18a des Bundesgesetzes über die Raumplanung sind sodann in Bau- und Landwirtschaftszonen sorgfältig in Dach- und Fassadenflächen integrierte Solaranlagen zu bewilligen, sofern keine Kultur- und Naturdenkmäler von kantonaler oder nationaler Bedeutung beeinträchtigt werden.

Mit den Informationsveranstaltungen und den Rechtsänderungen auf Ebene des Bundes und des Kantons ist den Anliegen der Postulanten Rechnung getragen, weshalb das Postulat abzuschreiben ist.

3. Postulat P 19/07 der KR Irene Thalman und Dr. Ivo Kennel: Impfprogramm gegen HPV-Virus (Gebärmutterhalskrebs)

Im Juni 2008 hat der Regierungsrat das kantonale Impfprogramm gegen das HPV-Virus genehmigt und dem Beitritt zum Tarifvertrag zwischen der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) und santésuisse sowie dem Vertrag zwischen der GDK und dem Impfstoffhersteller zugestimmt. Mädchen und junge Frauen können sich daher auf Kosten ihrer Krankenkasse impfen lassen. Damit ist das Postulat erfüllt; es kann abgeschrieben werden.

A. Abstimmungen**1. Eidgenössische Abstimmungen****1.1 Abstimmung vom 24. Februar 2008**

Bundesgesetz vom 23. März 2007 über die Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen für unternehmerische Tätigkeiten und Investitionen (Unternehmenssteuerreformgesetz II)

Ergebnis	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	21 699	60.7%	14 072	39.3%
Eidgenossenschaft	938 744	50.5%	918 990	49.5%

Volksinitiative vom 3. November 2005 «Gegen Kampfjetlärm in Tourismusgebieten»

Ergebnis	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	7 427	20.4%	28 905	79.6%
Eidgenossenschaft	601 071	31.9%	1 282 108	68.1%
Standesstimmen	0		20 6/2	

1.2 Abstimmung vom 1. Juni 2008

Volksinitiative vom 18. November 2005 «Für demokratische Einbürgerungen»

Ergebnis	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	26 559	59.9%	17 758	40.1%
Eidgenossenschaft	804 730	36.2%	1 415 249	63.8%
Standesstimmen	1		19 6/2	

Volksinitiative vom 11. August 2004 «Volksouveränität statt Behördenpropaganda»

Ergebnis	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	17 621	40.9%	25 511	59.1%
Eidgenossenschaft	538 928	24.8%	1 634 196	75.2%
Standesstimmen	0		20 6/2	

Verfassungsartikel vom 21. Dezember 2007 «Für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung»

Ergebnis	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	18 478	43.1%	24 352	56.9%
Eidgenossenschaft	661 312	30.5%	1 505 702	69.5%
Standesstimmen	0		20 6/2	

1.3 Abstimmung vom 30. November 2008

Volksinitiative vom 1. März 2006 «Für die Unverjährbarkeit pornografischer Straftaten an Kindern»

Ergebnis	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	25 339	57.8%	18 483	42.2%
Eidgenossenschaft	1 206 323	51.9%	1 119 119	48.1%
Standesstimmen	16 4/2		4 2/2	

Volksinitiative vom 28. März 2006 «Für ein flexibles AHV-Alter»

Ergebnis	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	14 540	33.0%	29 495	67.0%
Eidgenossenschaft	970 221	41.4%	1 374 598	58.6%
Standesstimmen	4		16 6/2	

Volksinitiative vom 11. Mai 2006 «Verbandsbeschwerderecht: Schluss mit der Verhinderungspolitik – Mehr Wachstum für die Schweiz»

Ergebnis	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	18 201	42.4%	24 774	57.6%
Eidgenossenschaft	773 467	34.0%	1 501 766	66.0%
Standesstimmen	0		20 6/2	

Volksinitiative vom 13. Januar 2006 «Für eine vernünftige Hanf-Politik mit wirksamem Jugendschutz»

Ergebnis	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	14 630	33.6%	28 886	66.4%
Eidgenossenschaft	846 985	36.7%	1 457 900	63.3%
Standesstimmen	0		20 6/2	

Änderung vom 20. März 2008 des Bundesgesetzes über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe (Betäubungsmittelgesetz)

Ergebnis	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	26 652	62.3%	16 148	37.7%
Eidgenossenschaft	1 541 928	68.1%	722 992	31.9%

2. Kantonale Abstimmungen**2.1 Abstimmung vom 24. Februar 2008**

Gesetz über die Öffentlichkeit der Verwaltung und den Datenschutz

Ergebnis	Ja		Nein	
	24 781	73.3%	9 011	26.7%

Änderung des Einführungsgesetzes zum schweizerischen Zivilgesetzbuch (Pfandleihgewerbe)

Ergebnis	Ja		Nein	
	25 360	76.1%	7 965	23.9%

Änderung der Gerichtsordnung

Ergebnis	Ja		Nein	
	19 331	59.0%	13 449	41.0%

2.2 Abstimmung vom 28. September 2008

Initiativbegehren «Abschaffung der Handänderungssteuer»

Ergebnis	Ja		Nein	
	16 922	54.9%	13 927	45.1%

Gesetz zum Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und zum Asylgesetz (Migrationsgesetz)

Ergebnis	Ja		Nein	
	20 412	67.6%	9 788	32.4%

Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Familienzulagen

Ergebnis	Ja		Nein	
	24 266	79.9%	6 114	20.1%

B. Wahlen**1. Kantonsratswahlen**

An den Kantonsratswahlen vom 16. März 2008 kandidierten 91 (76) Frauen und 223 (244) Männer, d.h. total 314 (320) Personen. 16 Kantonsrätinnen und 54 Kantonsräte stellten sich der Wiederwahl. Acht Frauen und 22 Männer hatten ihren Rücktritt erklärt. Sieben (9) wieder kandidierende Kantonsrätinnen und Kantonsräte wurden nicht mehr gewählt.

Bei einer Stimmbeteiligung von 41.3% erzielte die CVP 29 (– 5), die FDP 21 (– 3), die SVP 41 (+14) und die SP 9 (– 6) Sitze. Daraus ergeben sich folgende Wähleranteile: CVP 29.8% (– 2.2%), FDP 19.6% (– 3.4%), SVP 37.5% (+ 8.4%), SP 11.8% (– 3.3%) und Diverse 1.3% (+ 0.5%).

Gewählt wurden 23 Frauen und 77 Männer.

2. Regierungsratswahlen

Der Regierungsratswahl vom 16. März 2008 stellten sich neun Kandidaten. Das absolute Mehr betrug 10 960 Stimmen. Es wurde von allen Kandidaten erreicht.

Es wurden gewählt:

Walter Stählin, Lachen (SVP)	mit 22 661 Stimmen
Kurt Zibung, Lachen (CVP)	mit 17 599 Stimmen
Lorenz Bösch, Brunnen (CVP)	mit 17 564 Stimmen
Andreas Barraud, Bennau (SVP)	mit 16 969 Stimmen
Armin Hüppin, Wangen (SP)	mit 16 151 Stimmen
Peter Reuteler, Wollerau (FDP)	mit 16 044 Stimmen
Dr. Georg Hess, Schindellegi (CVP)	mit 15 708 Stimmen

Kaspar Michel, Rickenbach (15 462 Stimmen) und Bruno Suter, Muotathal (13 411 Stimmen) schieden als überzählig aus.

C. Kanzlei

Die Staatskanzlei stellte 2372 (2632) Apostillen und Beglaubigungen aus.

D. Amtsblatt

Die beglaubigte Auflage hat im letzten Jahr weiter abgenommen. Sie beträgt jetzt 5493 (5822) Exemplare. Mit 2752 (2424) Seiten wies das Amtsblatt im Berichtsjahr den bisher grössten Umfang aus.

E. Information

Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der Departementsreform wurde am 1. Juli 2008 der neue Internet-Auftritt des Kantons aufgeschaltet. Das auf einem Content Management System (CMS) basierende Internetportal verbessert die Benutzerfreundlichkeit und stellt gleichzeitig die technologischen Voraussetzungen bereit, um die im Rahmen der E-Government-Strategie möglichen interaktiven Dienstleistungen schrittweise und bedarfsgerecht einführen zu können. Der neue Internet-Auftritt leistet zudem einen wichtigen Beitrag zur bewährten Informationspraxis von Regierung und Verwaltung, die sich an einer möglichst weit gehenden Offenheit orientiert.

Am 28. September 2008 nahmen die Bürgerinnen und Bürger das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Familienzulagen mit deutlicher Mehrheit an. Nebst den bisherigen Kinder- und Geburtszulagen werden neu ab 1. Januar 2009 für Jugendliche in Ausbildung Ausbildungszulagen in der Höhe von 250 Franken pro Monat ausgerichtet. – Am 1. Juli 2008 wechselte das bisher dem Departement des Innern zugehörige Amt für Umweltschutz ins neu geschaffene Umweltdepartement. Zudem wurde die Abteilung Bewährungshilfe aus dem Amt für Gesundheit und Soziales als Bewährungsdienst Kanton Schwyz in das neue Amt für Justizvollzug des Sicherheitsdepartements überführt.

A. Personenstand und Bürgerrecht

1. Personenstand / Zivilstandswesen

1.1 Allgemeines

Im Januar 2008 hat das Departement des Innern die schwyzerischen Zivilstandsämter angewiesen, zusätzlich zu den Personendaten, deren Rückerfassung das Bundesrecht und das kantonale Recht bereits vorschreiben, bis 31. Dezember 2010 auch die Personendaten aller noch lebenden Personen aus den Familienregisterblättern in das elektronische Personenstandsregister «InfoStar» zu übertragen.

1.2 Namensänderungen

Das Departement des Innern bewilligte 72 (94) Namensänderungen. Davon betrafen 34 Gesuche die Änderung des Familiennamens und 23 eine Vornamensänderung. 15 Namensänderungen standen im Zusammenhang mit dem Gesuch von Brautleuten, von der Trauung an den Namen der Ehefrau als Familiennamen zu führen (erleichterte Namensänderung).

1.3 Eheschliessung und eingetragene Partnerschaft von Ausländern

Im Jahre 2008 hat das Zivilstandsinspektorat 205 (227) Aktenprüfungen zu beabsichtigten Eheschliessungen in der Schweiz vorgenommen, an denen ausländische Staatsangehörige beteiligt waren. Zwei dieser Fälle erforderten eine Trauungsbewilligung. Zwei weitere Aktenprüfungen betrafen eingetragene Partnerschaften.

1.4 Anerkennung von Kindern

In bestimmten Fällen, bei denen der Anerkennende oder das Kind nicht Schweizer Bürger ist, sind die für die zivilstandsamtliche Beurkundung der Anerkennung vorzulegenden Akten der kantonalen Aufsichtsbehörde zur Prüfung zu unterbreiten. Das Zivilstandsinspektorat hatte 27 (44) solcher Fälle zu begutachten.

1.5 Optionserklärungen

Wenn ausländisches Recht auf den Namen anwendbar ist oder sein könnte sowie in Fällen, in denen ein Ausländer seinen Namen dem Heimatrecht unterstellen möchte, sind die Akten der kantonalen Aufsichtsbehörde zur Prüfung zu unterbreiten. Das Zivilstandsinspektorat hatte sich im Berichtsjahr mit 61 (75) solcher Namensfragen zu befassen.

1.6 Zivilstandsstatistik

Die nachstehende Statistik gibt die wichtigsten Ereignisdaten des Jahres 2008 in den fünf schwyzerischen Zivilstandskreisen wieder.

	Schwyz	Küssnacht	Einsiedeln	March	Höfe	Total
Geburten	450	8	258	461	2	1179
	(393)	(3)	(251)	(377)	(3)	(1027)
davon						
– Spitalgeburten	446	0	252	454	0	
– Hausgeburten	4	8	6	7	2	
Ehevorbereitungsverfahren	145	148	89	210	157	749
Eheschliessungen	162	189	92	182	180	805
	(145)	(169)	(88)	(159)	(177)	(738)
davon mit						
– ausländischen Beteiligten	35	66	17	58	74	
Registrierte Partnerschaften	0	1	2	1	2	6
	(5)	(7)	(2)	(4)	(7)	(25)
– weibliche Paare	0	1	1	0	0	
– männliche Paare	0	0	1	1	2	
Todesfälle	315	151	132	249	93	940
	(299)	(153)	(102)	(192)	(84)	(830)
Kindsanerkennungen	48	36	24	53	33	194
	(54)	(33)	(32)	(55)	(33)	(211)

1.7 Beurkundung von Gerichts- und Verwaltungsentscheiden

Aufgrund der kantonalen Zivilstandsverordnung sind Gerichtsurteile, Verfügungen und Einbürgerungen oder entsprechende Mitteilungen dem Zivilstandsinspektorat zuhanden des zuständigen Zivilstandsamtes zuzustellen. Im Jahr 2008 hat das Zivilstandsinspektorat folgende Behördenmitteilungen zur zivilstandsamtlichen Registrierung weitergeleitet: 280 Ehescheidungen, zehn Vaterschaftssachen, sechs Adoptionen, 57 Namensänderungen, 352 Einbürgerungen, fünf Bürgerrechtsentlassungen, eine Personenstandsfeststellung.

1.8 Verkehr mit dem Ausland

Es wurden 466 (471) Mitteilungen über Zivilstandsfälle von Schwyzer Bürgern im Ausland verarbeitet und deren Eintragung in die schwyzerischen Zivilstandsregister der jeweiligen Heimatgemeinde verfügt. Es ging dabei um 146 Geburten, 88 Todesfälle, 143 Eheschliessungen, 35 Ehescheidungen, 40 Kindsanerkennungen, vier Adoptionen, acht Namensfälle, zwei Vaterschaftssachen.

1.9 Einsichtnahme in die Zivilstandsregister

Das kantonale Zivilstandsinspektorat hat 16 (18) Gesuche um Einsichtnahme in die schwyzerischen Zivilstandsregister bewilligt.

2. Bürgerrecht

2.1 Einbürgerungen im ordentlichen Verfahren

Nach vorangegangener Aufnahme ins Gemeindebürgerrecht wurden im Jahre 2008 in 187 (193) Fällen 366 (332) ausländische Personen rechtskräftig eingebürgert.

Die eingebürgerten Ausländerinnen und Ausländer gehörten folgenden Staaten an:

Nationalität	Zahl der Gesuche	Zahl der eingebürgerten Personen
Serbien	71	145
Türkei	26	39
Bosnien und Herzegowina	22	54
Mazedonien	15	24
Kroatien	11	31
Sri Lanka	11	20
Italien	11	19
Deutschland	7	11
Vietnam	3	3
Finnland	2	4
Philippinen	2	2
Portugal	2	2
Indien	1	5
Kambodscha	1	5
Grossbritannien	1	1
staatenlos	1	1
Total	187	366

Die 366 Neubürgerinnen und Neubürger verteilen sich auf die folgenden Gemeinden (in Klammer Bewerbungen):

Gemeinden	Neubürger	Bewerbungen
Schwyz	35	(11)
Arth	19	(11)
Ingenbohl	24	(13)
Muotathal	4	(1)
Steinen	4	(4)
Rothenthurm	9	(7)
Unteriberg	1	(1)
Illgau	5	(1)
Lachen	27	(11)
Altendorf	19	(11)
Galgenen	14	(8)
Schübelbach	36	(14)
Tuggen	13	(5)
Wangen	9	(7)
Reichenburg	12	(7)
Einsiedeln	13	(9)
Küssnacht	46	(26)
Wollerau	20	(7)
Freienbach	36	(20)
Feusisberg	20	(13)

Im Berichtsjahr stellte der Gemeinderat Freienbach der Gemeindeversammlung den Antrag, das Einbürgerungsgesuch eines Bewerbers abzulehnen. Die Versammlung hat diesem Antrag Folge geleistet.

Die Gemeinden befürworteten im Berichtsjahr 167 Gesuche um Erteilung der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung; in 80 Fällen nahmen sie negativ Stellung.

Bei den verschiedenen Instanzen (Gemeinden, Kanton, Bund) waren Ende Jahr 942 (911) Gesuche hängig, wovon in 178 Fällen

die eidgenössische Einbürgerungsbewilligung bereits vorliegt. 114 Gesuche konnten abgeschrieben werden, weil die Voraussetzungen für eine Einbürgerung nicht erfüllt waren oder die Gesuche gegenstandslos wurden, unter anderem wegen Rückzugs durch die Bürgerrechtsbewerber in 76 Fällen oder Ablauf der Einbürgerungsbewilligung.

Die folgende Tabelle gibt die Zahl der ordentlichen Einbürgerungen in den letzten zehn Jahren wieder.

Jahr	Einbürgerungsfälle	Personen
1999	43	63
2000	45	91
2001	61	127
2002	72	131
2003	60	115
2004	0	0
2005	147	276
2006	165	320
2007	193	332
2008	187	366

2.2 Erleichterte Einbürgerungen

Der ausländische Ehepartner einer Schweizerin oder eines Schweizer kann unter bestimmten Voraussetzungen die erleichterte Einbürgerung beantragen. Im Berichtsjahr wurden 143 (119) Personen und vier einbezogene Kinder ins schwyzerische Kantonsbürgerrecht aufgenommen.

Das Bundesamt für Migration verfügte nach Einholung einer Stellungnahme beim Departement des Innern im Weiteren die Aufnahme von elf Personen in das Bürgerrecht ihrer schweizerischen Mutter bzw. ihres schweizerischen Vaters. Es betraf die Gemeinden Schwyz (2), Rothenthurm (1), Steinerberg (1), Morschach (1), Wangen (1), Einsiedeln (1), Küssnacht (3) und Wollerau (1).

2.3 Wiedereinbürgerungen

Mit Verfügung der zuständigen Bundesinstanz wurde ein ehemaliger Kantonsbürger in seiner früheren Heimatgemeinde Sattel wieder eingebürgert. Eine weitere Wiedereinbürgerung betraf eine Französin, welche durch die Geburt im Ausland sowie den Besitz eines weiteren Staatsangehörigkeit das Schweizer Bürgerrecht von Gesetzes wegen verwirkt hatte. Sie erwarb wieder das angestammte Bürgerrecht von Schwyz. Mit Verfügung der zuständigen Bundesinstanz wurde eine verheiratete Neuseeländerin in ihrer früheren Heimatgemeinde Freienbach wieder eingebürgert.

2.4 Bürgerrechtsentlassungen

Auf Gesuch hin wurden sechs Personen aus dem schwyzerischen Kantons- und Gemeindebürgerrecht entlassen. Für zwei Personen bezog sich die Entlassung auch auf das Schweizer Bürgerrecht, nachdem sie die Staatsangehörigkeit ihres ausländischen Wohnsitzstaates bereits besessen hatten.

2.5 Vollzug des kantonalen Bürgerrechtsgesetzes

Nach § 5 des kantonalen Bürgerrechtsgesetzes verlieren Kantonsbürger, die das Bürgerrecht eines anderen Kantons erwerben, das schwyzerische Kantons- und Gemeindebürgerrecht, wenn sie auf Mitteilung hin innert Monatsfrist nicht schriftlich erklären, das bisherige Bürgerrecht beibehalten zu wollen. Eine solche Erklärung wurde in 30 – mit 43 Personen – von total 43 Fällen abgegeben. Auf das bisherige Bürgerrecht wurde in den übrigen Fällen für insgesamt 24 Personen verzichtet.

B. Vormundschaftswesen und Adoptionen

1. Vormundschafts- und Pflegekinderwesen

1.1 Vormundschaftswesen

Der Regierungsrat hatte im Berichtsjahr über 22 (25) vormundschaftliche Rechtsgeschäfte zu entscheiden. Es waren dies:

Entziehung der elterlichen Sorge (Art. 311 ZGB)	1	(0)
Zustimmung zum Verzicht auf Veröffentlichung der Entmündigung (Art. 375 Abs. 2 ZGB)	5	(3)
Vormundschaftliche Handänderung (Art. 404 Abs. 3 ZGB)	13	(16)
Zustimmung zur Adoption einer bevormundeten Person (Art. 422 Ziff. 1 ZGB)	2	(3)
Zustimmung zur Annahme / Ausschlagung einer Erbschaft und Abschluss eines Erbvertrages (Art. 422 Ziff. 5 ZGB)	1	(0)
Zustimmung zu einem Vertrag zwischen Mündel und Vormund (Art. 422 Ziff. 7 ZGB)	0	(3)
Total	22	(25)

Die Gemeinden führten die folgenden vormundschaftlichen Massnahmen:

Vormundschaften:

Unmündigkeit (Art. 368 ZGB)	53	(52)
Geisteskrankheit (Art. 369 ZGB)	246	(233)
Misswirtschaft (Art. 370 ZGB)	34	(24)
Freiheitsstrafe (Art. 371 ZGB)	1	(2)
Eigenes Begehren (Art. 372 ZGB)	43	(46)
Unterstellung unter elterliche Sorge (Art. 385 Abs. 3 ZGB)	49	(48)
Total	426	(405)

Beistandschaften und Beiratschaften:

Beistandschaft für Mündige (Art. 392 ZGB)	38	(32)
Beistandschaft für Unmündige (Art. 392 Ziff. 2 ZGB)	59	(56)
Beistandschaft (Art. 392/393 ZGB)	243	(215)
Beistandschaft (Art. 393 ZGB)	61	(64)
Eigenes Begehren (Art. 394 ZGB)	292	(282)
Beiratschaft (Art. 395 ZGB)	65	(61)
Total	758	(710)

Kindesschutzmassnahmen:

Geeignete Massnahmen (Art. 307 ZGB)	12	(14)
Erziehungsbeistandschaft (Art. 308 ZGB)	245	(185)
Beistandschaft in Verbindung mit Vaterschaftsabklärung und Beistandschaft zur Feststellung der Vaterschaft (Art. 308/309 und Art. 309 ZGB)	19	(22)
Aufhebung der elterlichen Obhut und Aufhebung der elterlichen Obhut mit Beistandschaft (Art. 310 und Art. 308/310 ZGB)	32	(33)
Aufhebung der elterlichen Sorge (Art. 311/312 ZGB)	1	(4)
Periodische Rechnungs- und Berichterstattung (Art. 318 Abs. 3 ZGB)	35	(38)
Geeignete Massnahmen zum Schutz des Kindsvermögens (Art. 324 ZGB)	6	(2)
Beistand für Verwaltung des Kindsvermögens (Art. 325 ZGB)	4	(2)
Vertretung von Kindern im Scheidungsverfahren (Art. 146/147 ZGB)	5	(6)
Zuteilung der gemeinsamen elterlichen Sorge durch die Vormundschaftsbehörde (Art. 298a ZGB / Art. 7a SchlT i.V. mit Art. 134 Abs. 3)	32	(51)
Total	391	(357)

Fürsorgerische Freiheitsentziehung (Art. 397a ZGB)	17	(20)
--	----	------

Am 31. Dezember 2008 betrug das in den Gemeinden verwaltete vormundschaftliche Vermögen Fr. 162 895 647.57 (Fr. 184 257 805.51).

1.2 Pflegekinderwesen

Am 31. Dezember 2008 waren im Kanton 51 (52) Pflegekinder-verhältnisse registriert. Insgesamt wurden 16 (13) neue Pflegekinder-verhältnisse bewilligt.

2. Adoptionen

Das Departement hat insgesamt fünf (9) Adoptionen ausgesprochen. Es waren zwei (0) Stiefkindadoptionen von Mündigen zu verzeichnen. In drei (5) Adoptionsverfahren wurden Unmündige durch Ehegatten gemeinschaftlich adoptiert.

C. Sozialversicherung

1. Gesetzliche Bestimmungen

Im Jahr 2008 wurden folgende Gesetze angepasst:

- Bundesgesetz über die Invalidenversicherung: 5. IV-Revision und NFA
- Bundesgesetz über die AHV, die Familienzulagen in der Landwirtschaft und die Krankenversicherung: Anpassungen im Zusammenhang mit der NFA
- Bundesgesetz und kantonales Einführungsgesetz über die Ergänzungsleistungen: Totalrevision auf beiden Stufen
- Bundesgesetz über die AHV: Einführung der neuen AHV-Nummer ab Mitte 2008
- Kantonales Gesetz über die Prämienverbilligung: Totalrevision

Am 28. September 2008 nahmen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das total revidierte Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Familienzulagen vom 26. Juni 2008 an. Das kantonale Gesetz und das neue Bundesgesetz über die Familienzulagen treten gemeinsam am 1. Januar 2009 in Kraft.

2. Ausgleichskasse Schwyz

2.1 Bundesaufgaben AHV, IV, EO, Mutterschaftsent-schädigung und Familienzulagen Landwirtschaft

Der Ausgleichskasse Schwyz waren Ende Jahr insgesamt 22 608 (25 575) Mitglieder angeschlossen. Die von den Selbstständigerwerbenden, Nichterwerbstätigen sowie von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern geleisteten Beiträge betrugen insgesamt Fr. 289 549 031.–. Die für die Arbeitslosenversicherung einge-zogenen Beiträge beliefen sich auf Fr. 39 562 771.–.

Die Ausgleichskasse Schwyz richtete im Jahr 2008 folgende Geldleistungen aus:

– ordentliche AHV-Renten	Fr.	259 450 147.–
– ausserordentliche AHV-Renten	Fr.	52 594.–
– Hilflosenentschädigung AHV	Fr.	5 318 436.–
– ordentliche Renten IV	Fr.	47 546 309.–
– ausserordentliche Renten IV	Fr.	7 971 800.–
– Hilflosenentschädigung IV	Fr.	4 155 890.–
– IV-Taggelder	Fr.	4 176 441.–
– Erwerbsersatz/Mutterschaft	Fr.	11 152 107.–
– Familienzulagen Landwirtschaft	Fr.	4 565 047.–

2.2 Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (EL)

Am 31. Dezember 2008 richtete die Ausgleichskasse Schwyz 3194 EL-Bezüger, nämlich 2031 Bezüger von Altersrenten, 60 Bezüger von Hinterlassenenrenten und 1103 Bezüger von Invalidenrenten, Ergänzungsleistungen aus. An sämtliche Bezüger wurden EL von Fr. 46 386 187.– ausgerichtet. Davon wurden

Fr. 3 540 446.– für die Deckung von Krankheits- und Behindernungskosten ausgerichtet. Die Ausgleichskasse Schwyz erliess insgesamt 5138 EL-Verfügungen, 4443 davon als Gutheissungen und 695 als Abweisungen. Zusätzlich wurden 7251 Vergütungen von Krankenkosten vorgenommen.

2.3 Krankenversicherung / Prämienverbilligung

Das Bundesgesetz über die Krankenversicherung verpflichtet die Kantone, Versicherten in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen individuelle Prämienverbilligungen zu gewähren. Gestützt auf das kantonale Gesetz über die Prämienverbilligung in der Krankenversicherung vom 19. September 2007 wurden im Jahr 2008 insgesamt 24 402 Gesuche bearbeitet und Prämienverbilligungen im Betrag von Fr. 39 028 024.– ausbezahlt. Damit konnten die Prämien für 37 393 Personen verbilligt werden. Rund 27% der Wohnbevölkerung erhielten somit eine Prämienverbilligung.

3. Familienausgleichskasse Schwyz

Am 31. Dezember 2008 waren der Familienausgleichskasse Schwyz insgesamt 6776 Mitglieder angeschlossen. Die von den Arbeitgebern und Gewerbetreibenden geleisteten Beiträge beliefen sich auf Fr. 56 525 293.–. Andererseits wurden total Fr. 50 223 391.– Kinder- und Geburtszulagen ausbezahlt. Die Betriebsrechnung schliesst unter Berücksichtigung von Finanzertrag, Rückerstattungen und Durchführungskosten mit einem Gewinn von Fr. 5 601 786.–. Der Reservefonds beträgt am 31. Dezember 2008 Fr. 23 557 680.–.

4. IV-Stelle Schwyz

Bei der IV-Stelle Schwyz wurden insgesamt 2250 neue Leistungsbegehren eingereicht. Insgesamt fasste die IV-Stelle 6724 Beschlüsse, nämlich 5144 Zusprachen und 1580 Abweisungen. Für IV-Sachleistungen wurden aufgrund von 21 218 Rechnungen Fr. 29 521 213.– ausbezahlt.

Mit der 5. IVG-Revision wurden die Instrumente, die für die berufliche Eingliederung zur Verfügung stehen, weiter ausgebaut. Im Rahmen der Früherfassung gingen im Jahr 2008 total 192 Meldungen ein. 24 versicherte Personen kamen in den Genuss von Frühinterventionsmassnahmen. Bei 224 versicherten Personen erfolgte eine aktive Arbeitsvermittlung, davon erhielten 22 Personen Einarbeitungszuschüsse. Durch die aktive Arbeitsvermittlung konnten im Jahre 2008 insgesamt 92 Arbeitsplätze erhalten werden. 58 versicherte Personen fanden mit Unterstützung der IV-Stelle Schwyz eine neue Stelle.

Bei Bedarf finanziert die IV-Stelle eine Umschulung oder sie übernimmt bei Erstausbildungen die Mehrkosten, welche durch die gesundheitliche Einschränkung entstehen. Im Jahr 2008 wurden 127 Berufsberatungen, 74 erstmalige berufliche Ausbildungen und 117 Umschulungen zugesprochen. Bei 42 psychisch beeinträchtigten Personen wurden Integrationsmassnahmen durchgeführt.

Im Bereich der Renten zeigen sich folgende Zahlen: Neu wurden 369 Ganz- oder Teilrenten zugesprochen; in 334 Fällen musste eine Rente abgelehnt werden. Die Ablehnungsquote beträgt 47%. Parallel dazu wurden 913 laufende IV-Renten einer Neubeurteilung unterzogen. Insgesamt richtete die Ausgleichskasse Schwyz im Jahr 2008 an 2679 Personen eine ganze oder eine Teil-IV-Rente aus.

D. Laboratorium der Urkantone

1. Kantonschemiker

Der Vollzug des Lebensmittelgesetzes, des Chemikaliengesetzes, der Dünger-Verordnung, der Einschliessungs-, der Freisetzungsverordnung (Bio- und Gentechnologiesicherheit), der Gefahrgutbeauftragtenverordnung sowie die Badewasserkontrolle und die analytischen Dienstleistungen im Umweltschutzbereich sind aufgrund des Konkordats dem Laboratorium der Urkantone in Brunnen übertragen.

Im Berichtsjahr wurden vom Laboratorium der Urkantone für die Kontrolle der Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände, für den Vollzug der Chemikaliengesetzgebung sowie für die Analytik von Kläranlagen, Industrieabwässern, Oberflächen-, Bade- und Grundwasser 10 010 (7243) Proben bearbeitet. Davon entfielen auf den Kanton Uri 1477 (1273), auf den Kanton Schwyz 4623 (3477), auf den Kanton Obwalden 886 (859) und auf den Kanton Nidwalden 619 (766).

Vollzug	UR	SZ	OW	NW	Total
Lebensmittelgesetz	573	3635	394	392	4994
Badewasser	92	337	125	73	627
Chemikaliengesetz	0	7	2	0	9

Dienstleistungen	UR	SZ	OW	NW	Total
Kläranlagen	84	177	75	84	420
Klärschlamm, Kompost, Dünger	10	79	4	5	98
Industrie und Gewerbe	299	82	167	26	574
Übrige Proben (v.a. Umwelt)	419	306	119	39	883

Aus den Privathaushalten und zum Teil aus Gewerbebetrieben mussten 90.5 Tonnen Gifte und Sonderstoffe entgegengenommen, aussortiert und der fachgerechten Entsorgung zugeführt werden. Davon stammten 13 Tonnen aus dem Kanton Uri, 46 Tonnen aus dem Kanton Schwyz, 6 Tonnen aus dem Kanton Obwalden und 24 Tonnen aus dem Kanton Nidwalden.

2. Kantonstierarzt

Der Vollzug des Lebensmittelgesetzes, des Tierseuchengesetzes, des Tierschutzgesetzes sowie des Bundesgesetzes über Arzneimittel und Medizinalprodukte sowie der dazugehörigen Verordnungen sind aufgrund des Konkordats dem Kantonstierarzt der Urkantone übertragen.

Im Berichtsjahr wurden in den einzelnen Produktgruppen folgende Leistungen erbracht:

Tiergesundheit	Seuchenfälle	47
	Prophylaxe (Stichprobenprogramme)	402
	Betriebsbewilligungen	22
	Viehhandelspatente	98
	Ausstellungs- und Marktkontrollen	27
	Alpkontrollen	59
	BVD-Probeentnahmen	101 882
Lebensmittelsicherheit	PI-Tiere (BVD-Virusausscheider)	951
	Impfungen gegen Blauzunge	95 697
	Schlacht- und Schlachtkontrolle	80 877
	Mikrobiologische Fleischuntersuchungen	162
	Rückstandsuntersuchungen	117

Lebensmittelsicherheit	Trichinellenuntersuche	19 781
	BSE-Probenahmen	343
	Milchinspektionen	514
	Inspektionen Primärkontrolle	27

Tierschutz	Abklärungen von Tierhaltungen	147
	Abklärungen gefährliche Hunde	124
Tierarzneimittel	Kontrolle von Tierarztpraxen	5
	Betriebskontrollen	325
Gemischte Prozesse	Amtstierärztliche Kontrollen	325
	Importbewilligungen	23
	Importzeugnisse	116
	Exportbewilligungen	120
	Exportzeugnisse	69

Die Zahlen widerspiegeln die Tätigkeit des Veterinäramtes im ganzen Einzugsgebiet der Urkantone.

E. Gesundheit und Soziales

1. Gesundheitswesen

1.1 Grundleistungen Gesundheit

Zulassung Gesundheitsberufe

Im Berichtsjahr wurden 74 (68) Bewilligungen zur Berufsausübung erteilt, 26 (64) konnten gelöscht werden.

Bewilligungen zur Berufsausübung

	Ärzte	Zahnärzte	Apotheker	Tierärzte	Übrige ²⁾	Total
erteilte Bewilligungen	26 (24)	6 (5)	0 (7)	2 (0)	40 (32)	74 (68)
davon mit Zulassung ¹⁾	11 (14)	4 (1)	0 (0)	–	9 (10)	24 (25)

¹⁾ Die Zulassung berechtigt, Leistungen zuzulassen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zu erbringen

²⁾ nicht universitäre Medizinalberufe wie Akupunkteur, medizinischer Masseur

Bewilligungen an Ärztinnen und Ärzte

	Grundversorgung ¹⁾	Erweiterte Grundversorgung ²⁾	Spezialversorgung	Seniorenpraxis -bewilligung ⁴⁾
Bewilligungen	9 (6)	2 (3)	15 (15)	4 (3)
Bindung an Spital ³⁾	1 (1)	1 (1)	11 (10)	

¹⁾ Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Praktischer Arzt

²⁾ Gynäkologie, Kinder- und Jugendmedizin

³⁾ in leitender Funktion oder als Belegarzt für ein Spital tätig

⁴⁾ Bewilligung, um nach Aufgabe der eigenen Praxis oder der Tätigkeit als Spitalarzt weiterhin den engsten Bekanntenkreis medizinisch zu betreuen und Gutachten auszustellen

Mit der Erteilung von Bewilligungen an Ärztinnen und Ärzte wurde vor allem die Spezialversorgung durch die Spitäler gestärkt. Lediglich einer Person wurde eine Bewilligung für die Spezialversorgung mit Zulassung erteilt, ohne dass die Bewilligung an die Tätigkeit in einem Spital gebunden ist. Die Bewilligungen an Grundversorger dienten der Praxisübernahme (1), der Entlastung und dem Ausbau bestehender Praxen (4) und der Übernahme von Spezialaufgaben wie der medizinischen Leitung eines Rettungsdienstes (1). Lediglich eine Bewilligung löste die Eröffnung einer neuen Praxis aus.

	2008	2007	2006	2005	2004	2003
Anzahl Ärzte inklusive Spitalärzte mit Berufsausübungsbewilligung	281	260	248	246	239	222
Ø Ärztedichte Kanton Schwyz (Einwohner / Arzt)	502	533	553	552	568	608
Ø Ärztedichte CH (Einwohner / Arzt mit Praxistätigkeit) ¹⁾	²⁾	489	487	490	491	498

¹⁾ Quelle: Ärztestatistik FMH. ²⁾ noch keine Angaben

Spitex

Mit dem Spitex Kantonalverband wurde erstmals eine einjährige Zielvereinbarung abgeschlossen. Der Verband wurde mit der Erstellung der Spitexstatistik, der Mitwirkung bei Berichten und Projekten des Kantons, der Koordination der Spitexorganisationen der Gemeinden, der Öffentlichkeitsarbeit und der Qualitätsentwicklung beauftragt.

Entlastungsdienst für pflegende und betreuende Angehörige

Mit dem Inkrafttreten der NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs) am 1. Januar 2008 sind die finanziellen Beiträge des Bundes an den Entlastungsdienst für pflegende und betreuende Angehörige des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) dahingefallen. Am 26. Juni 2008 hat der Kantonsrat einer Übergangsregelung zugestimmt. Diese sieht vor, dass der Kanton längstens während zweier Jahre den Entlastungsdienst des SRK mit Fr. 13.50 pro Einsatzstunde, jedoch höchstens Fr. 125 000.– pro Jahr unterstützt. Danach soll diese Aufgabe von den Gemeinden übernommen werden. Im Berichtsjahr hat der Entlastungsdienst 8829 Einsatzstunden geleistet und somit den Kantonsbeitrag zu 95% beansprucht.

Palliative Care

Mit der demographischen Alterung einher geht eine Zunahme an chronischen und onkologischen Krankheiten, was die Notwendigkeit für und den Bedarf nach einer Förderung von Palliative Care in der Schweiz unterstreicht. Zur Unterstützung und Beratung des Departements des Innern bei der Erstellung eines kantonalen Konzeptes wurde im Berichtsjahr eine breit abgestützte Arbeitsgruppe eingesetzt.

1.2 Aufsicht über das Gesundheitswesen

Neben Ermahnungen und einem Entzug einer Bewilligung zur Berufsausübung wurden zwei Strafanzeigen wegen nicht bewilligter Tätigkeit erstattet. In einem Fall mussten Medikamente, welche unerlaubt in den Handel gebracht wurden, beschlagnahmt und der Vernichtung zugeführt werden. Die Abklärungen und Verwaltungsmassnahmen betrafen insbesondere Verletzungen der Sorgfalts- und der Notfalldienstplicht sowie die unerlaubte Titelführung.

Betäubungsmittelbewilligungen

Das Betäubungsmittelgesetz schreibt vor, dass für den Bezug, die Lagerung und die Anwendung von Betäubungsmitteln eine Bewilligung des Kantons erforderlich ist. Im Berichtsjahr wurden vier Bewilligungen erteilt, drei davon an die Rettungsdienste und eine an einen ambulanten Dienst.

1.3 Heilmittelkontrolle

Periodische Kontrollen von Arzneimittel-Detailabgabestellen wurden in folgenden Betrieben durchgeführt: Apotheke (1), Drogerien (3), Arztpraxen (16) und Institutionen (4). In den Kantonen Uri, Ob- und Nidwalden sowie Glarus, mit denen der Kanton Schwyz aufgrund einer Vereinbarung bei der Heilmittelkontrolle zusammenarbeitet, wurden 43 Inspektionen durchgeführt. Nahrungsergänzungsmittel, die unerlaubterweise als Arzneimittel beworben werden, erfordern je länger je mehr behördliches Einschreiten. So mussten im Berichtsjahr mehrere Produkte beanstandet werden. Auch das unbefugte Inverkehrbringen von nicht zugelassenen Arzneimitteln und der nicht bewilligte Verkauf von Arzneimitteln führten zu Kontrollen und Beschlagnahmungen. Bis 31. Dezember 2006 durften alle Drogerien im Kanton Schwyz Arzneimittel der Liste C verkaufen. Neu ist diese Abgabekompetenz den Drogerien in abgelegenen Gebieten ohne öffentliche Apotheke vorbehalten. Den Drogerien in Unterberg und Muotathal, welche diese Bedingung erfüllen, wurde die befristete Bewilligung um weitere zwei Jahre verlängert.

1.4 Rettungswesen, Katastrophenhilfe

Sanitätsnotruf 144

Über die Sanitätsnotrufzentrale Zürich (ohne den Bezirk Küssnacht, der an den Kanton Luzern angebunden ist) wurden 4747 (4841) Aufgebote für den Kanton Schwyz disponiert. Davon entfielen 973 (950) Fälle auf die Dringlichkeitsstufe 1, welche einen sofortigen Einsatz mit vermuteter Beeinträchtigung der lebenswichtigen Funktionen erforderten.

Rettungsdienste

Der Rettungsdienst Einsiedeln hat die Anerkennung für Rettungsdienste des Interverbandes für Rettungswesen (IVR) erworben und somit die Voraussetzungen zur Erteilung einer definitiven Betriebsbewilligung geschaffen. Somit erfüllen im Kanton Schwyz mit Küssnacht, Schwyz, Lachen und Einsiedeln nun sämtliche Rettungsdienste die hohen Qualitätsanforderungen des IVR.

Sanitätsdienstliche Ersteinsatzelemente (SEE)

Die Gemeinden waren beauftragt, bis Ende 2008 sanitätsdienstliche Ersteinsatzelemente für sich oder in Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden einzurichten. Am Ende des Berichtsjahres ist diese Aufgabe weitgehend abgeschlossen. 18 SEE mit einem Bestand von 240 Ersteinsatzhelferinnen und -helfern stehen für die Erstbewältigung des Sanitätsdienstes zur Verfügung. Die SEE sind als eigenständige Formationen organisiert oder den Schadenwehren der Gemeinden angegliedert.

Care Team Kanton Schwyz

Der Verein Care Team unterstützt die Polizei und die Rettungskräfte durch die psychologische Betreuung von Angehörigen sowie Helfern und Beteiligten bei Unfällen, Suiziden und weiteren Vorfällen mit Opfern. Bei 28 (26) Einsätzen stand das Care Team 229.5 (144) Stunden im Einsatz. In neun (4) Fällen war ein Einsatz von mehr als 10 Stunden erforderlich.

1.5 Kantonsärztlicher Dienst

Bezirksärzte-Reorganisation

Die Hauptaufgabe der Bezirksärzte liegt im Bereich der Legalinspektionen bei aussergewöhnlichen Todesfällen. Dieser Dienst muss 365 Tage im Jahr gewährleistet sein. Hierbei besteht für die Bezirksärzte die Schwierigkeit, die Anforderungen an den Pikettendienst und die geplante laufende Sprechstundentätigkeit in Einklang zu bringen. Ein Problem stellte sich insbesondere im Bezirk March durch den Rücktritt beider langjährigen Bezirksärzte Mitte 2008. Im Juli 2008 wurde daher mit dem Institut für Rechtsmedizin IRM Zürich bis Ende 2009 die Vereinbarung getroffen, den Bezirk March betreffend Legalinspektionen abzudecken.

1.6 Gesundheitsförderung und Prävention

Schulgesundheitsdienst

Im vergangenen Schuljahr wurden total 4859 (4926) Schülerinnen und Schüler ärztlich untersucht. Es waren dies 1561 Kinder aus ersten Klassen, 1647 aus vierten Klassen, 1653 aus achten Klassen und 151 aus den Sprachheil-, Sonder- und Privatschulen. Die Möglichkeit, eine Vorsorgeuntersuchung privat in der Praxis beim Kinder- oder Hausarzt bzw. -ärztin zwischen dem 5. und 7. Lebensjahr durchführen zu lassen, wurde von 975 (62.5%) Kindern genutzt. Die Jahresvergleiche zeigen, dass die privaten Untersuchungen weiterhin langsam zunehmen.

Folgende kombinierte Impfungen wurden bei Kindern im 1. und 8. Schuljahr durchgeführt:

	2008	2007	2008**	2007*
Diphtherie / Wundstarrkrampf / Keuchhusten / Kinderlähmung	1052	1003	47%	44.3%
Diphtherie / Wundstarrkrampf mit / ohne Keuchhusten	514	505	23%	22.3%
Masern / Mumps / Röteln	142	110	6.3%	4.9%

*2007: total untersuchte Kinder = 2298. **2008: total untersuchte Kinder = 2239

Seit dem Schuljahr 2005/2006 können die Eltern ihre Kinder in der ersten Klasse wahlweise auch privat in der Praxis durch ihre Kinder- oder Hausärztinnen und -ärzte untersuchen und impfen lassen. Es können deshalb keine genauen Angaben über die Impfquote gemacht werden. Bei den Achtklässlern hat die impfkritische Haltung der Eltern etwas zugenommen.

Im Berichtsjahr wurde nach 2005 erneut eine Durchimpfungsstudie durch das Institut für Sozial- und Präventivmedizin (ISPM) der Universität Zürich durchgeführt. Die Ergebnisse werden im ersten Halbjahr 2009 verfügbar sein.

Die Zahl der gegen Hepatitis B geimpften Schülerinnen und Schüler wurde mittels der dokumentierten zweiten oder dritten Impfung laut Impfausweis berechnet. 31.8% (zwei Impfdosen) resp. 28% (drei Impfdosen) der Jugendlichen im 8. Schuljahr haben das Angebot genutzt, sich bei der Hausärzteschaft gegen diese Krankheit impfen zu lassen.

HPV-Impfung

Im Juni 2007 haben die Eidgenössische Kommission für Impffragen (EKIF) und das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Empfehlung herausgegeben, alle Mädchen und jungen Frauen im Alter von 11 bis 19 Jahren gegen humane Papillomaviren (HPV), Hauptursache des Gebärmutterhalskrebses, zu impfen. Der Kantonsärztliche Dienst erstellte 2008 ein kantonales Impfprogramm. Da der Schulgesundheitsdienst mit den bestehenden personellen Mitteln ausschliesslich auf die Durchführung der Schulreihenuntersuchungen ausgerichtet ist, erfolgt die Durchführung der HPV-Impfung in Absprache mit der kantonalen Ärztesgesellschaft in den Arztpraxen. Die Schwyzer Bevölkerung wurde mit Pressemitteilungen und Faltblättern über die Hintergründe und den Ablauf des Impfprogramms informiert. Alle Mädchen und jungen Frauen der Jahrgänge 1988 bis 1997 sowie deren Erziehungsberechtigte wurden persönlich angeschrieben und mit einem Faltblatt bedient. Das Impfprogramm startete am 9. Juli 2008. Bis Ende 2008 wurden rund 20% der Jahrgänge 1980 bis 1997 geimpft. Das Bundesamt strebt eine Durchimpfungsrate von 80% an.

Präpandemieimpfung

Der Bundesrat hat 2006 im Rahmen der Pandemieplanung zum Virus H5N1 die Vorbereitung einer flächendeckenden Präpandemie-Impfung beschlossen und die Kantone mit deren Planung beauftragt. Zum Schutz der Bevölkerung hat er im Jahr 2007 acht Millionen Dosen eines Präpandemie-Impfstoffes beschafft. Eine flächendeckende freiwillige Präpandemie-Impfung wäre durchzuführen, wenn ein Pandemievirus identifiziert und erste Mensch-zu-Mensch-Übertragungen erfolgt wären. Die eigentliche Pandemieimpfung mit einem auf das aufgetretene Virus ausgerichteten Impfstoff wäre einige Monate später erforderlich.

Im Berichtsjahr wurde ein Leitfaden zur Durchführung der Präpandemie-Impfung erarbeitet. In regionalen Impfbereichen, welche in öffentlichen Gebäuden als Provisorien einzurichten sind, sollen innert zwei Wochen die Schutzimpfungen verabreicht werden können. Ergänzend wären nicht mobile Personen zu Hause, im Heim oder Spital zu impfen. Die Bezirke und Gemeinden sind aufgefordert, die Grobplanung zur Durchführung dieser Impfung vorzunehmen.

Fachstelle «gesundheit schwyz»

Die Fachstelle «gesundheit schwyz», welche dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Kantons Schwyz angegliedert ist, bietet neben Information und Beratung auch Projekte und Programme in den Themenbereichen Tabak, Alkohol, Sexualität und psychische Gesundheit an. Schwerpunkte der Tätigkeit bildeten im Berichtsjahr: Rauchstoppseminare in Betrieben, Projekte zum Thema Jugendschutz (Alkohol), eine Kickoff-Veranstaltung für eine «Gemeindeorientierte Alkoholpolitik», das Konzept «Think about» zur Früherkennung und Intervention bei Alkohol- und Cannabiskonsum

Jugendlicher, das Pilotprojekt «Black out – Time out» (ein Projekt für psychotherapeutische Kurzinterventionen bei Spitalpatientinnen und -patienten mit Alkoholproblemen) und Aidsprävention im Sexgewerbe («Apis») sowie bei homosexuellen Männern («MSM»).

Gesundheitsförderung und Prävention an den Schulen

An allen Berufs- und Mittelschulen wurden von der Firma «ckt gmbh» zusammen mit der Polizei im Auftrag des Kantons ganztägige Impulsveranstaltungen mit Fachreferaten und Workshops zum Thema «Jugend und Suchtmittel» durchgeführt. Im Berichtsjahr konnte die Umsetzung des Konzeptes «Gesundheitsförderung und Prävention an der Volksschule im Kanton Schwyz» vorbereitet und in Angriff genommen werden. Dieses Konzept wurde gemeinsam durch das Departement des Innern, das Bildungs- und das Sicherheitsdepartement erarbeitet. Die Schulen sollen durch den Aufbau eines Netzwerkes bei der Erfüllung ihres Auftrages zur Gesundheitsförderung und Prävention unterstützt werden. Das Angebot an Netzwerkschulen umfasst Zugang zur Fachinformation, Beratung bei schuleigenen Projekten und Impulsprogramme zu den verschiedenen Themenbereichen der Gesundheitsförderung und Prävention. Der Netzwerkbeitritt einer Schule setzt voraus, dass die Gesundheitsförderung und Prävention integraler Bestandteil der Schulentwicklung ist. Im Sommer 2008 konnte eine Netzwerkverantwortliche beim Bildungsdepartement angestellt und mit dem Aufbau des Netzwerkes beauftragt werden. Ende des Berichtsjahres wurden die Schulen informiert und zum Beitritt ins Netzwerk eingeladen.

Kommission für Gesundheitsförderung und Prävention

Der Regierungsrat setzte Mitte 2008 eine Kommission für Gesundheitsförderung und Prävention ein. Diese soll den Regierungsrat beraten und Impulse für eine zielgerichtete Gesundheitsförderung und Prävention im Kanton Schwyz geben. Die Kommission wird die Erarbeitung eines kantonalen Gesamtkonzepts zur Gesundheitsförderung und Prävention begleiten. Zudem soll sie das Verständnis der Bevölkerung für diesen Bereich fördern helfen und somit die Umsetzung von Massnahmen erleichtern. Durch die breite Abstützung der Kommission mit Vertretungen der Gemeinden, des Gesundheitswesens, der Bildung, der Bereiche Jugend und Alter und der kantonalen Verwaltung wird allen Altersstufen und den verschiedenen Lebenswelten wie Gemeinde, Schule, Familie und Freizeit Rechnung getragen.

1.7 Leistungsvereinbarungen ambulante Dienste

Sozialpsychiatrischer Dienst des Kantons Schwyz (SPD)

Mittels Leistungsvereinbarung für die Jahre 2007 und 2008 ist der Schwyzerische Verein für Sozialpsychiatrie (SVS) beauftragt, den Sozialpsychiatrischen Dienst (SPD) zu führen. Dieser hat die sozialpsychiatrische Grundversorgung Erwachsener sowie die suchththerapeutische Grundversorgung sicherzustellen und durch die Fachstellen für Paar- und Familienberatung, Sexual- und Schwangerschaftsberatung sowie Gesundheitsförderung und Prävention (heute <gesundheit schwyz>) die Information und Beratung der Bevölkerung zu gewährleisten. Der SPD führt Beratungsstellen in Goldau, Einsiedeln und Lachen. Er arbeitet hauptsächlich im Sprechstundenbetrieb.

Den therapeutisch ausgerichteten Fachstellen mit den interdisziplinär arbeitenden Teams standen 2008 umgerechnet 18.35 Vollzeitpensen zur Verfügung (+ 0.1). Es wurden 2174 (1978) Patientinnen und Patienten behandelt. 1353 (1205) Neuanmeldungen stellen gegenüber den Vorjahren eine markante Zunahme dar. Da indessen deutlich weniger Konsultationen pro Fall erforderlich waren (8.8 gegenüber 9.5), erhöhte sich das Total von 19 167 (18 722) geleisteten Konsultationen nicht im gleichen Ausmass wie die Neuanmeldungen.

Der Garantenertrag fiel leicht höher aus als budgetiert (+ Fr. 35 310.–), obschon der Taxpunktwert 2 Rappen unter dem budgetierten Ansatz lag. Die Mehreinnahmen beim Garantenertrag und der Minderaufwand bei den Personalkosten führten zu einem Ertragsüberschuss von Fr. 192 277.–.

Aus dem Vorjahresergebnis konnte der SPD dem Kanton im Jahr 2008 Fr. 286 792.– zurückerstatten. Eine Rückzahlung des SPD wird gemäss Vertrag fällig, wenn die Schwankungsreserve 10% des Bruttoaufwandes der abgeschlossenen Jahresrechnung übersteigt.

Kennzahlen

Aufwand und Ertrag	2008	2007	2006
Bruttoaufwand (Fr.)	6 025 484	5 974 802	5 751 378
Kantonsbeitrag Budget (Fr.)	3 003 000	3 070 500	3 174 000
Rückerstattung aus Vorjahresergebnis an Kanton (Fr.)	286 792	303 682	108 018
Ertragsüberschuss SPD (Fr.)	192 277	309 134	607 364
Kantonsbeitrag vom Bruttoaufwand (in %)	45.1	46.2	44.6
Garantenertrag vom Bruttoaufwand (in %)	54.9	53.8	55.4

Neuanmeldungen (therapeutischer Bereich)	2008	2007	2006
Total Neuanmeldungen Patienten	1353	1205	1138
Veränderung zum Vorjahr (in %)	+ 12.3	+ 5.9	– 9.5
Neuanmeldungen pro 1000 Einwohner	9.4	8.7	8.2

Entwicklung Konsultationen	2008	2007	2006
Total Anzahl geleistete Konsultationen	19 167	18 722	18 553
Veränderung zum Vorjahr (in %)	+ 2.4	+ 0.9	– 5.9
Anzahl Konsultationen pro Fall	8.8	9.5	10.0
Verrechenbare Konsultationen	17 618	17 279	16 547
Verrechenbare Konsultationen in % der geleisteten	91.9	92.3	89.2
Kantonsbeitrag pro Konsultation für den kurativen Bereich (Fr.)	83	82	83

Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Schwyz (KJPD)

Die Stiftung für Kinder- und Jugendpsychiatrie Schwyz stellt im Auftrag des Kantons die ambulante kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung sicher. Die beiden Beratungsstellen Goldau und Lachen leisteten die erforderlichen Abklärungen und Behandlungen mit umgerechnet 9.9 (8.9) Vollzeitpensen.

Sowohl die Neuanmeldungen (544 gegenüber 511) wie auch die Anzahl behandelte Patientinnen und Patienten (1066 gegenüber 929) erfuhren eine markante Steigerung und führten zu einer wesentlichen Zunahme der Anzahl Konsultationen auf 7731 (6819). Die durchschnittliche Anzahl Konsultationen pro Fall blieb mit 7.3 gleich wie im Vorjahr. Trotz personeller Veränderungen in den beiden Teams in Goldau und Lachen konnte die erwartete Leistung bewältigt werden, ohne dass es zu Wartezeiten bei der Aufnahme kam.

Die hohe Rückerstattung von Fr. 124 564.– ist die Folge des guten Rechnungsabschlusses des Vorjahres. Gemäss Vertrag ist eine Rückzahlung an den Kanton fällig, wenn die Schwankungsreserve 10% des Bruttoaufwandes übersteigt.

Kennzahlen

Aufwand und Ertrag	2008	2007	2006
Bruttoaufwand (Fr.)	2 347 695	2 183 773	2 263 762
Kantonsbeitrag Budget (Fr.)	1 023 000	978 000	1 104 000
Rückerstattung an Kanton gemäss Vereinbarung (Fr.)	124 564	11 760	123 707
Ertragsüberschuss / Verlust KJPD (Fr.)	92 739	68 266	– 185 562

Kantonsbeitrag vom Bruttoaufwand (in %)	38.3	41.7	51.4 ¹⁾
Garantenertrag vom Bruttoaufwand (in %)	61.7	58.3	48.6 ¹⁾
Neuanmeldungen	2008	2007	2006
Neu angemeldete Patienten	544	511	451
Veränderung zum Vorjahr (in %)	6.5	13.3	16.2
Konsultationen	2008	2007	2006
Anzahl Konsultationen	7731	6819	6255
Veränderung zum Vorjahr (in %)	13.4	9.0	15.5
Anzahl Konsultationen pro Patient	7.3	7.3	7.8
Kantonsbeitrag pro Konsultation (Fr.)	116	133	164 ¹⁾

¹⁾ ohne Direktabschreibung der Investitionen von Fr. 268 462.15

Im Jahr 2008 konnte der Bericht betreffend Errichtung einer kinder- und jugendpsychiatrischen Tagesklinik zuhnden des Departements des Innern verabschiedet werden. Dieser zeigt das bestehende Angebot an Leistungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Versorgungslücken und den Bedarf für eine kinderpsychiatrische Tagesklinik auf. Der KJPD wurde bei der Erarbeitung dieses Projektberichts durch Vertretungen des Departements des Innern, des Bildungsdepartements, des Sozialpsychiatrischen Dienstes und durch einen Kinderarzt begleitet.

2. Tarifwesen

2.1 Ambulante ärztliche Tarife (TARMED):

Innerkantonale Spitäler / SPD / KJPD

Santésuisse und die öffentlichen Spitäler des Kantons Schwyz, mit eingeschlossen SPD und KJPD, vereinbarten für die ambulanten und teilstationären Leistungen einen Taxpunktswert von neu 92 (95) Rappen, gültig ab 1. Januar 2008. Der Taxpunktswert von 92 Rappen gilt für Leistungen zugunsten inner- und ausserkantonaler Patientinnen und Patienten.

2.2 Stationäre Tarife innerkantonale Institutionen

Tarif APDRG

Mit Brief vom 30. Oktober 2007 teilte santésuisse Zentralschweiz dem Regierungsrat das Scheitern der Vertragsverhandlungen 2008 mit und ersuchte ihn, ein Taxfestsetzungsverfahren einzuleiten, was auch geschah. Das Verfahren konnte nicht bis Ende 2007 abgeschlossen werden und fand seine Fortsetzung im Berichtsjahr. Damit die Spitäler abrechnen konnten, ordnete das Departement des Innern für die Dauer des Verfahrens vorsorgliche Massnahmen in Form eines Zwischenbescheides an. Nach Anhörung der Vertragsparteien und des Preisüberwachers setzte der Regierungsrat die Baserate 2008 (Versichereranteil) auf Fr. 3850.– fest. In diesem Tarif nicht inbegriffen sind die beim Austritt abgegebenen Medikamente und Materialien, da diese separat verrechnet werden können. Der Versichereranteil betrug 48% des Normpreises von Fr. 8020.–. Die restlichen 52% oder Fr. 4179.– (Fr. 4229.–) musste der Kanton übernehmen. Die Tarifverhandlungen 2009 zwischen den Spitälern Einsiedeln, Lachen, Schwyz und santésuisse blieben bis Ende Dezember 2008 ohne Ergebnis.

Innerkantonale Pflegeheime

Santésuisse und die anerkannten Pflegeheime in den Zentralschweizer Kantonen einigten sich auf einen neuen Vertrag betreffend die stationäre Pflege und Behandlung während der Jahre 2008/2009. Der Vertrag gilt für alle Institutionen auf der Schwyzer Pflegeheimliste. Er regelt den Leistungsumfang, das Patienteneinstufungssystem, die Abklärung der Leistungspflicht, die Aufklärungspflicht, das Kostengutspracheverfahren, die Rechnungs-

stellung, die wirtschaftliche Leistungserbringung, die Qualitätskontrolle und das Beanstandungsverfahren.

Vereinbart wurden Tagespauschalen für die Pflegeleistungen (BESA-Stufen 0–4) inklusive der Artikel aus der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL) und Behandlungspauschalen für Pflegeheime mit vollamtlichem Arztdienst. Mit den Behandlungspauschalen werden die Arztkosten, die Kosten der wissenschaftlich anerkannten Heilanwendungen, Medikamente und Analysen abgegolten.

Mit den neuen Tagespauschalen für die BESA-Stufen 3 und 4 kann der Kostendeckungsgrad etwas verbessert werden. Die neue Pauschale für die BESA-Stufe 3 beträgt Fr. 68.– (Fr. 65.–) und für die BESA-Stufe 4 Fr. 84.– (Fr. 80.–). Die Behandlungspauschalen blieben seit 2001 unverändert.

2.3 Stationäre Tarife ausserkantonale Kliniken

Luzerner Kantonsspital (LUKS)

Der gewichtete Tarifaufschlag zu den Tarifen 2007 über alle Kliniken für die Patientinnen und Patienten der Zentralschweizer Kantone betrug 3.4% oder Fr. 43.– pro Tag. Dieser Erhöhung stimmte die Konferenz der Zentralschweizer Gesundheits- und Sozialdirektoren ZGSDK an ihrer Sitzung vom 18. September 2008 zu. Die effektiv abgerechnete Erhöhung des Kantonsanteils hängt von der jeweiligen Zusammensetzung der Patienten in den verschiedenen Kliniken des LUKS ab.

Universitätsspital Zürich / Stadtsptal Triemli Zürich

Die Tarife der Gesundheitsdirektorenkonferenz Ost (Versicherer- und Kantonsanteil) wurden per 1. Januar 2008 und 1. Juli 2008 der Teuerung angepasst. Lediglich die Herz- / Kardiopauschalen blieben unverändert. Mit der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich wurden Vertragsverhandlungen aufgenommen mit dem Ziel, einen neuen Vertrag für die Leistungen der Herzversorgung auf APDRG-Basis abzuschliessen.

Privatklinikgruppe Hirslanden Zürich (Klinik Hirslanden, Klinik Im Park)

Der Vertrag mit der Privatklinikgruppe Hirslanden im Bereich Herzversorgung wurde auf Ende 2007 gekündigt. Für das Jahr 2008 wurde eine Übergangsvereinbarung für die Kliniken Hirslanden und Im Park abgeschlossen. Sie umfasste die bisherigen Leistungen der Herzchirurgie und der interventionellen Kardiologie. Aufgrund der neuen vertraglichen Situation war der Kanton nicht mehr verpflichtet, die Sockelbeiträge für die zusatzversicherten Patientinnen und Patienten in diesen Kliniken zu bezahlen. Dies führte zu wesentlichen Einsparungen (vgl. Abschnitt ausserkantonale Hospitalisationen / Kennziffern).

Die grundversicherten Leistungen wurden neu auf der Grundlage des Tarifsystems APDRG (Normpreis: Fr. 10 594.–) vergütet. Davon in Abzug gebracht wurde der Versichereranteil. Dieser richtete sich nach dem GDK-Ost-Tarif für das Universitätsspital Zürich. Die neue leistungsorientierte Vergütung der Herz- und Kardiologieleistungen hat sich bewährt. Vertragsverhandlungen wurden parallel zu denjenigen mit dem Universitätsspital Zürich und dem Stadtsptal Triemli Zürich aufgenommen; sie konnten jedoch noch nicht abgeschlossen werden.

Klinik Adelheid AG

2008 wurden erstmals indikations- und damit leistungsbezogene Tarife vergütet. Diese berücksichtigen die unterschiedlichen Behandlungsformen und Pflegeleistungen (Muskuloskelettale Rehabilitation Fr. 309.– /Pflegetag; Multimorbide Rehabilitation Fr. 305.– /Pflegetag, Neurologische Rehabilitation Fr. 430.– /Pflegetag und Pulmonale Rehabilitation Fr. 274.– /Pflegetag).

3. Spitäler

3.1 Innerkantonale stationäre Grundversorgung Leistungsvereinbarungen 2008

Der mit dem Leistungsauftrag für die Jahre 2008 und 2009 bewilligte Globalkredit beträgt 125 Mio. (126 Mio.) Franken. Für das Jahr 2008 hat der Regierungsrat wiederum mit den drei Spitälern Schwyz, Lachen und Einsiedeln Leistungsvereinbarungen abgeschlossen. Mit diesen Instrumenten werden im Voraus die Leistungen nach Leistungskategorien und Leistungsprogrammen sowie deren Abgeltung vereinbart. Das Globalbudget für alle drei Spitäler zusammen betrug Fr. 57 323 164.– (Fr. 58 336 969.–). Die fallabhängigen Leistungen der Spitäler für die Behandlung von innerkantonalen Patientinnen und Patienten in der allgemeinen Abteilung finanzierte der Kanton zu einem gegenüber dem Vorjahr reduzierten Normpreis von Fr. 8020.– (Fr. 8200.–) bei einem Kostengewicht von 1.0. Davon wird der Versichereranteil von Fr. 3850.– (Fr. 3971.–) abgezogen. Für die innerkantonalen Unfall-, Invaliden- und die Militärversicherten beträgt der Kantonsanteil 17% des Normpreises. An die Spitäler wurden fallunabhängige Beiträge für Aus- und Weiterbildung, Vorhalteleistungen, Notfall und zweckgebundene Beiträge für laufende und zukünftige Investitionen ausgerichtet. Im Rahmen des Steuerungsprozesses wurden die Pauschalen für die Vorhalteleistungen Notfall um durchschnittlich 31.5% gesenkt. Daraus resultierten Minderkosten für den Kanton von 1.79 Mio. Franken.

Die Spitäler behandelten im Berichtsjahr stationär 13 551 (13 150) innerkantonale Patientinnen und Patienten. Dies bedeutet eine Steigerung um 3% (1.8%) gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der geplanten Fälle 2008 von 13 930 wurde um 379 Fälle unterschritten (–2.7%). In keiner Versicherungskategorie konnten die budgetierten Fallzahlen erreicht werden. Die prozentuale Abweichung war bei allen Versicherungskategorien etwa gleich hoch. Die Abweichungen der Fallzahlen bedeuten für den Kanton Minderkosten von Fr. 835 464.– (Fr. 138 340.–) gegenüber dem Globalbudget. Weitere Minderkosten von Fr. 252 387.– resultierten bei den fallunabhängigen Kosten. Der Staatsvoranschlag von 62.5 Mio. Franken für die innerkantonale stationäre Grundversorgung 2008 in den Regionalspitälern Schwyz, Lachen und Einsiedeln konnte um Fr. 6 264 687.– oder 10% unterschritten werden.

3.2 Projekte innerkantonale stationäre Grundversorgung Projekt OuRouDa (Outcome Routine Daten)

OuRouDa ist ein Modell, mit dem die Qualität der stationären Leistungen evaluiert und Qualitätsvergleiche durchgeführt werden können. Am 1. Juli 2008 wurde zusammen mit den Spitälern der dritte Workshop durchgeführt. Damit ist das im Jahr 2005 gestartete Projekt erfolgreich abgeschlossen worden. Ein Nachfolgeprojekt «Vertiefung routinedatenbasierte Qualitätsindikatoren» ist in Bearbeitung.

Spitalplanung 20XX

Das Teilprojekt IV hat sich zum Ziel gesetzt, auch in Zukunft eine einerseits qualitativ und quantitativ bedarfsgerechte, andererseits aber auch wirtschaftliche ausserkantonale Spezialversorgung für die Schwyzer Bevölkerung sicherzustellen. Dazu wird versucht, günstigere Tarif- und Vertragsbedingungen mit ausserkantonalen Leistungserbringern zu erreichen. Die Resultate schlagen sich dann in einer angepassten Spitalliste 20XX nieder.

Die Leistungserbringer im Bereich der Herzversorgung sowie der Rehabilitation wurden bereits im Jahr 2007 zur Offertstellung eingeladen. Die beiden Bereiche wurden ausgewählt, weil dort die flexibelste Tarif-, Vertrags- und Versorgungssituation besteht und es sich um hohe finanzielle Beträge handelt. Die eingegangenen Offerten wurden innerhalb der Steuergruppe Spitalplanung evaluiert und gewertet. Die Qualität der Leistungserbringung spielt neben diversen anderen Kriterien eine zentrale Rolle bei der Beurteilung der Offerten. Darum hat das Amt sowohl im Bereich der Herzversorgung als auch der Rehabilitation eine Umfrage zur Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der Kliniken durchgeführt. Die Resultate zeigen, dass in beiden Bereichen alle Kliniken auf der Schwyzer Spitalliste die an sie gestellten Anforderungen erfüllen. In Bezug auf die Versorgung und den Bedarf der Schwyzer Bevölkerung entspricht die heutige Spitalliste in den Bereichen Herzversorgung und Rehabilitation den Kriterien der Wirtschaftlichkeit, Zweckmässigkeit und Wirksamkeit.

3.3 Ausserkantonale stationäre Spezialversorgung (inklusive Psychiatrie)

Die Kosten für eine ausserkantonale stationäre Hospitalisation werden gemäss Krankenversicherungsgesetz vom Wohnkanton nur übernommen, wenn ein Notfall vorliegt oder wenn die erfor-

Aufteilung der Kosten des Kantons für stationäre Leistungen (innerkantonale Fälle)

Leistungskategorien	Spital Schwyz (1000 Fr.)		Spital Lachen (1000 Fr.)		Spital Einsiedeln (1000 Fr.)		Total all Spitäler (1000 Fr.)	
	2008	2007 *	2008	2007 *	2008	2007 *	2008	2007 *
Fallabhängige Leistungen								
Allgemeinversicherte Fälle KVG	13 521	13 693	13 668	13 312	6318	6110	33 507	33 115
Zusatzversicherte Fälle KVG	3 634	3 893	3 180	3 470	1 535	1 751	8 349	9 114
Unfall-, invaliden-, militärversicherte Fälle	279	256	245	235	251	240	775	731
Total fallabhängige Leistungen Kanton	17 434	17 842	17 093	17 017	8 104	8 101	42 631	42 960
Anteil von fallabhängigen Kosten Kanton	40.9%	41.5%	40.1%	39.6%	19.0%	18.9%	100.0%	100.0%
Anteil von Gesamtkosten Kanton							75.8%	73.9%
Fallunabhängige Beiträge								
Aus- und Weiterbildung Gesundheitsberufe	595	503	550	508	165	204	1 310	1 215
Aus- und Weiterbildung ärztliches Personal	640	600	713	694	99	93	1 452	1 387
Vorhalteleistungen Notfall nach Versorgungsregion	1 568	2 238	1 682	2 375	645	910	3 895	5 523
Investitionsbeiträge	2 847	2 894	2 799	2 800	1 301	1 319	6 947	7 013
Total fallunabhängige Leistungen Kanton	5 650	6 235	5 744	6 377	2 210	2 526	13 604	15 137
Anteil von fallunabhängigen Kosten Kanton	41.5%	41.2%	42.3%	42.1%	16.2%	16.7%	100.0%	100.0%
Anteil von Gesamtkosten Kanton							24.2%	26.1%
Gesamtkosten Kanton	23 084	24 077	22 837	23 394	10 314	10 627	56 235	58 098
Anteil von Gesamtkosten Kanton	41.0%	41.4%	40.6%	40.3%	18.3%	18.3%	100.0%	100.0%

* Vorliegende Zahlen weichen wegen der definitiven Nachkalkulation von den Werten des Rechenschaftsberichts 2007 ab.

Entwicklung der Fallzahlen (behandelte innerkantonale stationäre Patientinnen und Patienten)

Kategorie	Spital Schwyz		Spital Lachen		Spital Einsiedeln		Total Fälle	
	2008	2007 *	2008	2007 *	2008	2007 *	2008	2007 *
Allgemeinversicherte KVG	4 007	3 984	4 127	3 925	2 124	1 924	10 258	9 833
Zusatzversicherte Fälle	962	1 017	991	992	422	444	2 375	2 453
Unfall-, Invaliden-, Militärversicherte	327	300	302	279	289	285	918	864
Total Fälle	5 296	5 301	5 420	5 196	2 835	2 653	13 551	13 150
Veränderung zum Vorjahr	-0.1%	0.5%	4.4%	0.9%	6.8%	6.5%	3.0%	1.8%
Anteil von Total Fälle	39.1%	40.3%	40.0%	39.5%	20.9%	20.2%	100.0%	100.0%

* Vorliegende Zahlen weichen wegen der definitiven Nachkalkulation von den Werten des Rechenschaftsberichts 2007 ab.

Total Abrechnung Kantonsbeitrag und Globalbudget

	Kosten Kanton Leistungsvereinbarung (LV) (1000 Fr.)	Globalkredit (GK) (1000Fr.)	Anzahl Fälle	Kosten Kanton pro Fall Fr.	Innerkantonale Hospitalisationen pro 1000 EW
GK 2008/2009		- 125 000			
Voranschlag 2008	62 500				
Globalbudget 2008 an Spitäler	57 323		13 930		
Abgeltung Fälle und Bildung	- 1 088 - 1.9%		- 379 - 2.7%		
Rechnung 2008	56 235	56 235	13 551	4 150 (4 418)	96 (94)
Zum Voranschlag 2008	- 6 265 - 10.0%				

Zahlen in Klammer weichen wegen der definitiven Nachkalkulation von den Werten des Rechenschaftsberichts 2007 ab.

derliche medizinische Leistung in keinem Spital im Kanton Schwyz erbracht werden kann. Im Berichtsjahr wurden 3562 (3687) Gesuche für ausserkantonale Hospitalisationen genehmigt. 27.8% (24.2%) der eingegangenen Gesuche wurden abgelehnt, hauptsächlich weil die vorgesehene Behandlung innerkantonale möglich, das gewünschte Spital nicht auf der Spitalliste aufgeführt oder die Gesuchstellerin oder der Gesuchsteller nicht im Kanton angemeldet waren.

Mit Kostenfolge für den Kanton wurden 3440 (3739) Patientinnen und Patienten ausserkantonale hospitalisiert (- 8.0%). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer erhöhte sich um 4.2% auf 18.0 (17.3) Tage. Der Kantonsbeitrag betrug im Berichtsjahr 36.6 (41.3) Mio. Franken, was einem Rückgang von - 11.5% entspricht. Diese Einsparung ist hauptsächlich auf verbesserte Tarifbedingungen mit der Privatklinikgruppe Hirslanden (Klinik Hirslanden, Klinik Im Park) zurückzuführen. Einerseits konnten günstigere Tarife ausgehandelt werden, andererseits konnten die zusatzversicherten Patientinnen und Patienten ausgeschlossen werden, sodass der Kanton sich nur noch an der Finanzierung von Allgemeinversicherten beteiligen musste.

Kennzahlen

a) Kantonsbeiträge gemäss Staatsrechnung

	2008	2007	2006
Kantonsbeitrag (Mio. Fr.)	36.554	41.309	39.809
Veränderung Kantonsbeitrag (in %)	- 11.5	+ 3.8	- 1.0

b) übrige Kennzahlen (GESA-Datenbank)*

	2008	2007	2006
Behandelte Gesuche um Kostengutsprache	5561	5478	5228
Abgelehnte Gesuche um Kostengutsprache (in %)	27.8	24.2	39.9
Anzahl beanspruchte Kliniken	118	126	114
Anzahl Fälle	3440	3739	3607
Anzahl Pflagestage	61 921	64 611	61 354
Kosten stationär (Mio. Fr.)	36.559	41.026	39.564

Veränderung Kantonsbeitrag (in %)	- 10.9	+ 3.7	- 6.6
Kosten Kanton pro Fall (Fr.)	10 628	10 972	10 969
Veränderung Kosten pro Fall (in %)	- 3.1	0.0	- 2.7
Pflegetage pro Fall	18.0	17.3	17.0
Kosten pro Pflagestag	590	635	645
Veränderung Kosten pro Pflagestag (in %)	- 7.0	- 1.5	- 1.0

* Auf alle 2008 erteilten Kostengutsprachen bezogen (genaue jährliche Abgrenzung); Zahlen weichen wegen der nachträglichen Rechnungen für die Vorjahre von den Werten des Rechenschaftsberichts 2007 ab.

c) Vertragskliniken mit den höchsten Gesamtkosten

Name des Spitals / der Klinik	Fälle		Pflegetage		Kosten (Mio. Fr.)	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Akutsptäler						
Universitätsspital Zürich	565	549	5 833	5 171	9.508	8.788
Kinderspital Zürich	159	160	1 643	1 398	1.728	1.596
Stadtsptal Triemli	398	302	3 392	2 475	3.910	2.972
Klinik Im Park Zürich	216	385	845	1 449	2.515*	6.018
Klinik Hirslanden Zürich	88	147	428	715	1.343*	2.362
Kantonsspital Luzern	588	630	4 652	5 064	4.700	4.226

Psychiatrische Kliniken

Psych. Klinik Zugersee	324	337	14 826	16 081	4.712	4.943
Psych. Klinik Littenheid	191	206	12 067	12 797	1.680	1.782

Rehabilitationsklinik

Klinik Adelheid Ägeri	353	347	7 474	7 283	2.530	2.347
-----------------------	-----	-----	-------	-------	-------	-------

Zahlen weichen wegen der nachträglichen Rechnungen für die Vorjahre von den Werten des Rechenschaftsberichts 2007 ab.

* Einsparungen dank neuem Übergangsvertrag

Rückvergütungen für Unfälleleistungen

	2008	2007	2006	2005
Geprüfte Fälle	337	327	327	333
In Rechnung gestellte Fälle	27	17	38	25
Rückforderungen (Staatsrechnung)	318 807	123 555	208 992	455 053 ¹⁾

¹⁾ Zwei ausserordentlich hohe Regressfälle von zusammen Fr. 375 778.--.

Interkantonale Vereinbarung über die hochspezialisierte Medizin (IVHSM)

Am 19. November 2008 stimmte der Kantonsrat dem Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über die hochspezialisierte Medizin zu. Die Kantone verpflichten sich damit im Interesse einer bedarfsgerechten, qualitativ hoch stehenden und wirtschaftlichen medizinischen Versorgung zur Koordination und Konzentration der hochspezialisierten Medizin.

Psychiatrische Klinik Zugersee

Der Konkordatsrat der Psychiatrischen Klinik Zugersee (Konkordatsbetrieb der Kantone Zug, Schwyz und Uri) nahm die Erarbeitung von Szenarien für eine zukünftige Trägerschaft auf. Die Kongregation der Barmherzigen Brüder Trier, Gründerin und seit 100 Jahren Trägerin der Klinik, möchte sich sukzessive aus dem operativen Geschäft zurückziehen.

4. Sozialhilfe

4.1 Individuelle Sozialhilfe

Sozialstatistik

Die Daten der Sozialhilfe stehen jeweils erst ein Jahr nach Ablauf der jeweiligen Berichtsperiode zur Verfügung.

Kennzahlen SOSTAT:	2007	2006	2005
Sozialhilfequote in %*	1.6	1.7	1.7
Anzahl unterstützte Personen	2 226	2 374	2 343
Schweizer in %	59.1	59.5	58.4
Ausländer in %	40.9	40.5	41.6
Alter 0–25 Jahre in %	44.1	44.1	44.6
Alter 26–64 Jahre in %	51.4	51.8	52.1
Alter 65 Jahre und älter in %	4.5	4.1	3.3
Abgeschlossene Fälle	402	427	328
Bezugsdauer unter 1 Jahr	198	238	205
Beendigungsgrund verbesserte Erwerbsituation	121	128	107
Beendigungsgrund andere Sozialleistungen	117	123	102
Beendigungsgrund Zuständigkeit	122	139	92
Beendigungsgrund unbekannt / ohne Angabe	42	37	27

* Sozialhilfequote: Anteil der unterstützten Personen an der ständigen Wohnbevölkerung

In 1267 Fällen (2226 Personen) wurden Sozialhilfeleistungen erbracht, 6.4% weniger als im Vorjahr. 709 Personen erhielten neu eine Unterstützung, 82 weniger als ein Jahr zuvor.

Eine Hauptfunktion der Sozialhilfe besteht in der Überbrückung vorübergehender finanzieller Notlagen. In den letzten Jahren mussten aber immer mehr Menschen über einen längeren Zeitraum unterstützt werden. Die mittlere Bezugsdauer der abgeschlossenen Fälle erhöhte sich zwischen 2005 und 2007 von sieben auf zwölf Monate. 2005 konnten 58.5% der Fälle innerhalb eines Jahres abgeschlossen werden. Zwei Jahre später war dies noch bei 49.3% möglich. Insbesondere für Alleinerziehende (12% der Haushalte) muss die Sozialhilfe oft über eine längere Zeit mindestens einen Teil der Existenzsicherung übernehmen, weil sie aufgrund ihrer Erziehungspflichten keiner Teilzeit- oder Vollzeitwerbstätigkeit nachgehen können. Allein erziehende und Eltern von insgesamt 739 Kindern und Jugendlichen bis 17 Jahre waren zur Existenzsicherung auf Sozialhilfe angewiesen.

Rund 36% der unterstützten Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren waren erwerbslos. 58% aller Sozialhilfeempfängenden ab 18 Jahren verfügten über keine berufliche Ausbildung. Im Vergleich zu den Schweizerinnen und Schweizern ist das Bildungsniveau der im Kanton Schwyz lebenden ausländischen Bevölkerung durchschnittlich tiefer. 73.6% der unterstützten Ausländerinnen und Ausländer verfügten über keinen Berufsabschluss, bei den Einheimischen waren es 47.8%.

Bundesgesetz über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger (ZUG)

Kennzahlen ZUG:	2008	2007	2006
Anzahl Abrechnungen an Kantone	173	251	229
Anzahl Abrechnungen an Gemeinden	429	521	532
Rechnungsstellung von Schwyzer Gemeinden für Bürger anderer Kantone	565 624	991 979	747 983
Rechnungsstellung anderer Kantone für Schwyzer Bürger	1 348 814	1 609 910	1 410 403

Opferhilfegesetz (OHG)

Kennzahlen OHG:	2008	2007	2006
Bestand Beratungsfälle Vorjahr	27	26	176
Neue Fälle im Berichtsjahr (Beratungsstelle)	168	162	149
Abgeschlossene Fälle im Berichtsjahr (Beratungsstelle)	152	161	299
Bestand am 31. Dezember	43	27	26
Total Fälle	195	188	325
davon Beratungsfälle ruhend	–	2	129
davon bearbeitete Beratungsfälle	195	186	196
Ausbezahlte Soforthilfe und weitere Hilfe	74 669	89 135	66 632
Ausbezahlte Entschädigungen und Genugtuungen	0	162 098	76 749

Die kantonale Vollzugsverordnung musste an die geänderte Bundesgesetzgebung angepasst werden. Neu ist das Departement des Innern ermächtigt, über Gesuche für Entschädigung und Genugtuung bis Fr. 10 000.– selber zu entscheiden.

Fachstelle für Schuldenfragen

Mit dem Verein Fachstelle für Schuldenfragen Kanton Schwyz mit Sitz in Pfäffikon wurde eine zweijährige Leistungsvereinbarung für die Jahre 2008 und 2009 abgeschlossen. Der Kanton leistet einen jährlichen Beitrag für Beratungsstunden und Präventionsveranstaltungen.

Informations- und Beratungsstelle für Frauen

Für den Weiterbetrieb und die Finanzierung während einer Konsolidierungs- und Aufbauphase bis Ende 2009 wurde mit dem Verein Informations- und Beratungsstelle für Frauen (IBF) eine zweijährige Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Während dieser Übergangsphase erarbeitet der Verein ein Projekt für die zukünftige Ausrichtung seines Angebots.

Pro Werke

Seit vielen Jahren wurden Pro Senectute und Pro Infirmis für so genannte Härtefälle mit Beiträgen des Kantons unterstützt. Seit 2008 ist das neue Gesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung in Kraft. Auf dieser Grundlage wurde eine Leistungsvereinbarung für die Spezialberatung von Betagten beziehungsweise von Behinderten erarbeitet.

4.2 Institutionelle Sozialhilfe

Bedarfsplanung im Behindertenbereich

Die Bundesgesetzgebung verpflichtet die Kantone, eine Bedarfsplanung für den Behindertenbereich zu erstellen und aufzuzeigen, wie sich die interkantonale Zusammenarbeit gestaltet. Unter der Projektleitung des Kantons Schwyz wurde eine Bedarfsplanung für die Zentralschweiz entwickelt. Sie zeigt auf, wie sich der Platzbedarf in den nächsten zehn Jahren im Bereich Wohnen, Beschäftigung und Arbeit in der Zentralschweiz entwickeln könnte. Die Resultate werden nun jährlich aktualisiert.

Betriebsbewilligungen

Im Zusammenhang mit dem Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG), das am 1. Januar 2008 in Kraft getreten ist, wurden für alle Alters- und Pflegeheime und alle Behinderteneinrichtungen neue Betriebsbewilligungen ausgestellt.

Kantonale Investitionsbeiträge	2008	2007	2006
Pflegeheime	705 830	1 506 176	1 915 902

Der Betrag für das Berichtsjahr enthält die Schlusszahlungen für die abgeschlossenen Projekte «Neubau Demenzhaus Franziskus im Alters- und Pflegeheim Acherhof, Schwyz» und «Neubau Seniorenzentrum Brunnenhof, Wangen».

Wohnheime, Werkstätten und Tagesstätten für erwachsene Behinderte

Der Kanton stellt ein bedarfsgerechtes Betreuungs- und Eingliederungsangebot für Menschen mit Behinderungen sicher. Er leistet finanzielle Beiträge an Aufenthalte von behinderten Personen mit gesetzlichem Wohnsitz im Kanton Schwyz durch Betriebs- und Investitionsbeiträge an innerkantonale sowie Betriebsbeiträge an ausserkantonale Einrichtungen. Grundlagen bilden das Bundesgesetz über die Institutionen zur Förderung der Eingliederung von invaliden Personen (IFEG) vom 6. Oktober 2006, das Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG) vom 28. März 2007 sowie die Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) vom 1. Januar 2008.

Leistung (Wohnen / Beschäftigung / Arbeiten)	2008	2007	2006
Innerkantonal:			
Anzahl Plätze	605	605	605
Anzahl Personen (Wohnsitz Kanton SZ) 69%	456	447	451
Anzahl Personen (Wohnsitz ausserkantonale)	64	65	70
Anzahl Platzierungen (Wohnsitz Kanton SZ)	622	607	565
Anzahl Platzierungen (Wohnsitz ausserkantonale)	105	111	80
Ausserkantonale:			
Anzahl Personen (Wohnsitz Kanton SZ) 31%	208	156	146
Anzahl Platzierungen (Wohnsitz Kanton SZ)	278	202	190
Total:			
Anzahl Personen (Wohnsitz Kanton SZ) 100%	664	603	597
Anzahl Platzierungen (Wohnsitz Kanton SZ)	900	809	755

Die Anzahl Platzierungen ist höher als die Anzahl Personen und die Anzahl Plätze, weil Mehrfachplatzierungen (Beispiel: eine Person belegt Wohn- und Arbeitsplatz) und Mehrfachbelegungen (Beispiel: zwei Personen teilen einen Arbeitsplatz) möglich sind.

Finanzierung (Beiträge Kanton SZ)	2008	2007	2006
Innerkantonal:			
Betriebsbeiträge	15 583 227	2 489 287	2 844 493
Investitionsbeiträge	13 924 000	180 000	83 895
Ausserkantonale:			
Betriebsbeiträge	10 717 885	1 532 100	1 386 834
Investitionsbeiträge	6 072	119 000	0
Total:			
Betriebsbeiträge	26 301 112	4 021 387	4 231 327
Investitionsbeiträge	13 930 072	299 000	83 895

Durch die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) sind ab 1. Januar 2008 die bisherigen Leistungen des Bundes (kollektive IV-Betriebsbeiträge) an Behinderteneinrichtungen weggefallen. Die Kantone sind neu für die Finanzierung der Behinderteneinrichtungen allein verantwortlich und gesetzlich verpflichtet, während der Übergangsfrist bis 31. Dezember 2010 mindestens die bisherigen Leistungen des Bundes zu garantieren.

Betriebsbeiträge innerkantonal:

Die Beiträge des Kantons an innerkantonale Einrichtungen für Personen mit Wohnsitz im Kanton Schwyz sind im Vergleich zu den Vorjahren um 13 Mio. Franken gestiegen. Der nicht gedeckte Aufwandüberschuss (Nettobetriebsaufwand) der Einrichtungen hat gegenüber den Vorjahren nicht zugenommen. Die Erhöhung der Kantonsbeiträge ist ausschliesslich Folge des Wegfalls der bisherigen IV-Betriebsbeiträge.

Betriebsbeiträge ausserkantonale:

Das Inkrafttreten der NFA am 1. Januar 2008 und der gleichzeitige Wegfall der kollektiven IV-Betriebsbeiträge führten zu generell höheren Kantonsbeiträgen (+9.18 Mio. Franken). Dazu trugen auch die nachträglichen Meldungen von bisher nicht bekannten Schwyzer Heimbewohnern durch ausserkantonale Institutionen bei.

Investitionsbeiträge:

Der Betrag für das Berichtsjahr enthält die Schlusszahlung für das abgeschlossene Projekt der Ausbildungsstätte Auboden SG und Teilzahlungen an laufende Projekte innerkantonomer Einrichtungen.

Der Kantonsrat hat in den Jahren 2007 und 2008 unter Berücksichtigung der kantonalen Bedarfsplanung sowie der Übergangsfristen NFA (2008–2010) folgende Neubau- und Erweiterungsprojekte bewilligt:

BSZ Stiftung, Neubau Werkstatt, Schübelbach, und BSZ Stiftung, Neubau Wohnheim, Ingenbohl; Stiftung Phönix, Neubau Wohnheim, Buttikon; Verein Procap, Neubau Beschäftigungsstätte Höfli, Wangen.

Für alle Projekte sind noch Bundesbeiträge nach altem Recht zugesichert, sofern sie innerhalb der Übergangsfrist nach Inkrafttreten der NFA realisiert und abgerechnet werden.

Volkswirtschaftsdepartement

Das Jahr 2008 endete mit einem abrupten Einbruch der Weltwirtschaft mit negativen Folgen für die Schwyzer Exportwirtschaft. Die scharfe Abkühlung wurde durch eine tiefe Finanzkrise ausgelöst, welche sukzessive die Gesamtwirtschaft in Mitleidenschaft zog. Als Folge davon stieg die Arbeitslosigkeit gegen Ende Jahr ausgehend von einem tiefen Niveau an. Über das ganze Berichtsjahr betrachtet wuchs die Wirtschaft im Kanton Schwyz dennoch um 2.1%. – Das Handelsregister wies einen ungebrochenen Anstieg von Firmeneintragungen aus. – Die Bevölkerung nahm 2008 um 2640 auf 143 605 Personen zu.

A. Departementssekretariat

1. Wirtschaftsrat

Anlässlich von vier Sitzungen setzte sich der Wirtschaftsrat mit verschiedenen wirtschaftspolitischen Fragestellungen auseinander. Im Zentrum standen das Regierungsprogramm 2009–2012, die Strategie des neuen Amtes für Wirtschaft sowie die Wohnbauförderung. Eingehend diskutiert wurden das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und die Auswirkungen auf die erweiterte Steuerpauschalierung sowie der Masterplan Rigi-Mythen.

2. Wohnungs- und Mietwesen

2.1 Förderung der Wohnbautätigkeit

Frühere Wohnbautätigkeit (BRB betreffend Milderung der Wohnungsnot vom 30. Juni 1942; BB betreffend Wohnbauförderung vom 8. Oktober 1947)

Wegen Zweckentfremdung subventionierter Wohnungen wurden in einem (1) Fall Subventionsbeträge von Fr. 4938.– (Fr. 10 000.–) zurückgefordert (Bundes-, Kantons- und Gemeindeanteil je Fr. 1646.–).

Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz (WEG) vom 4. Oktober 1974

Vom 1. September 1975 bis 31. Dezember 2003 wurden 1684 Wohneinheiten (Wohneigentum und Mietwohnungen) gefördert. Für 271 Objekte wurde seit 1975 die Bundeshilfe abgelöst, sodass diese noch für 1101 Wohnungen besteht. Davon sind 461 Mietwohnungen, 299 Einfamilienhäuser bzw. Eigentumswohnungen und 341 Alters- und Invalidenwohnungen.

Gesetz über die Wohnbau- und Eigentumsförderung (KWEG) vom 12. September 1991

Für 220 (262) Wohneinheiten wurden im Berichtsjahr kantonale Zusatzverbilligungen (ZV) von insgesamt Fr. 371 697.45 (512 394.60) ausbezahlt. Im Berichtsjahr büssten recht viele ZV-Empfänger den Anspruch auf Zusatzverbilligung ein.

2.2 Schlichtungsbehörden im Mietwesen

Die Schlichtungsbehörden im Mietwesen der sechs Bezirke erledigten im Berichtsjahr 314 (268) Streitfälle aus Mietverhältnissen. Von diesen wurden 215 (166) durch Einigung, 21 (34) durch Entscheid und 39 (37) durch Nichteintreten oder Rückzug des Begehrten erledigt. In 39 (31) Fällen musste das Nichtzustandekommen einer Einigung festgestellt werden.

Die amtlichen Formulare zur Mitteilung von Mietzinserhöhungen und anderen einseitigen Mietvertragsänderungen sowie zur Kündigung von Mietverhältnissen durch Vermieterinnen und Vermieter von Wohn- und Geschäftsräumen wurden aktualisiert sowie neu gestaltet und stehen seit 1. Juli 2008 auch in elektronischer Form zur Verfügung (www.sz.ch/miete).

3. Grundstückserwerb durch Personen im Ausland

Das Departement erledigte im Berichtsjahr 20 (21) Gesuche:

14	(8)	Bewilligungsverfügungen, wovon:
3	(2)	Einfamilienhaus zu Ferienzwecken
8	(5)	Eigentumswohnung zu Ferienzwecken
1	(0)	Bauland für Erstellung Einfamilienhaus zu Ferienzwecken
1	(0)	Garageeinstellplätze zu Ferienwohnung
1	(0)	Grundstückserwerb aus Zwangsversteigerung
0	(1)	Deckung pfandgesicherter Forderung in der Zwangsverwertung
6	(13)	Weitere Geschäfte, wovon:
4	(13)	Feststellungen der Nichtbewilligungspflicht
2	(0)	Aufhebung von Auflagen
0	(0)	Verlängerung Veräusserungsfrist

Von dem für Ferienhäuser, Ferienwohnungen und Wohneinheiten in Apparthotels zur Verfügung stehenden Jahreskontingent von 50 (50) Einheiten wurde nur eine (2) beansprucht, da zehn (5) Erwerbsbewilligungen noch an das Vorjahreskontingent angerechnet werden konnten. Eine Bewilligung musste nicht an das Kontingent angerechnet werden, da bereits dem Veräusserer eine Erwerbsbewilligung erteilt worden war.

4. Integration

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Das kantonale Gesetz zum Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und zum Asylgesetz (Migrationsgesetz) wurde vom Kantonsrat am 21. Mai 2008 und von den Stimmberechtigten am 28. September 2008 genehmigt.

4.2 Kommission für Integrationsfragen

Die Kommission für Integrationsfragen traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen. Zwei Arbeitsgruppen wurden eingesetzt. Die Kommission erarbeitete ein Konzept zur Förderung des Erlernens der deutschen Sprache für Fremdsprachige und zur Informationsvermittlung an Ausländerinnen und Ausländer.

4.3 Ansprechstelle für Integrationsfragen

Das Bundesgesetz verlangt von den Kantonen, dass sie eine Ansprechstelle für Integrationsfragen schaffen. Diese wurde dem Departementssekretariat des Volkswirtschaftsdepartementes angegliedert. Die Ansprechstelle pflegte den Kontakt mit dem Bund und den Gemeinden. Sie koordinierte die Tätigkeiten kantonaler Behörden und Amtsstellen im Bereich Integration und unterstützte die Gemeinden bei den Bemühungen zur Integration der ausländischen Wohnbevölkerung.

4.4 KomIn

Das Kompetenzzentrum Integration KomIn berät Gemeinden, Fachpersonen und Private bei Integrationsfragen. Diese Beratung war nach wie vor sehr gefragt. Da Integration zunehmend im In-

teresse der Öffentlichkeit steht, nahmen die Anfragen von Fachpersonen und die Einladungen für Vorträge zu. Im Jahr 2008 organisierte KomIn in fünf Gemeinden Deutschkurse für Frauen. Als Pilotprojekt wurde ein Integrationskurs durchgeführt. Dieser Kurs informiert über das Schulsystem, die Arbeitswelt, das Gesundheitswesen, die soziale Sicherheit und das Brauchtum im Kanton. In einem Bezirk und einer Gemeinde bildete KomIn Schlüsselpersonen aus, d.h. gut integrierte Personen, die bereit sind, ihre Landsleute bei der Integration zu unterstützen.

B. Amt für Arbeit

1. Arbeitsmarktlage

1.1 Allgemeines

Die Zahl der Arbeitslosen nahm von 1076 im Januar auf 1182 im Dezember zu. Im Jahresdurchschnitt wurden 900 (1055) Arbeitslose registriert; dies entspricht einer Quote von 1.3% (Schweiz 2.6 %). Im Durchschnitt meldeten sich pro Monat 277 (278) Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren als arbeitslos an.

Die Gesamtzahl der Stellensuchenden (Summe von registrierten Arbeitslosen und registrierten nicht arbeitslosen Stellensuchenden) stieg zwischen Januar und Dezember von 1804 (2267) auf 1984 (1854). Der tiefste Wert war im August mit 1471 Stellensuchenden zu verzeichnen.

1.2 Erwerbstätigkeit von Ausländern

Seit dem Inkrafttreten der bilateralen Verträge zwischen der Europäischen Union (EU) und der Schweiz am 1. Juni 2002 wird der freie Personenverkehr für Angehörige aus Ländern der EU und der EFTA mit verschiedenen Übergangsverordnungen schrittweise eingeführt. Während die Arbeitskräfte aus den alten 15 EU- und EFTA-Staaten sowie aus Malta und Zypern inzwischen ohne arbeitsmarktlche Einschränkungen zugelassen werden, gelten für Arbeitskräfte aus Polen, Tschechien, Ungarn, Slowakei, Litauen, Lettland, Slowenien und Estland nach wie vor die Übergangsfristen mit Einschränkungen der Freizügigkeit. Im Rahmen dieser Übergangsverordnung wurden für Staatsangehörige aus den vorgenannten acht neuen EU-Ländern 31 (36) Daueraufenthaltsbewilligungen EG / EFTA und 180 (153) Kurzaufenthaltsbewilligungen EG / EFTA erteilt.

Dauert der Aufenthalt eines Angehörigen aus einem der 15 alten EU- und der EFTA-Staaten höchstens drei Monate, wird seit 1. Juni 2004 keine Aufenthaltbewilligung mehr benötigt. Ebenso können selbstständige Dienstleistungserbringer und entsandte Arbeitnehmende während insgesamt neunzig Tagen pro Kalenderjahr in der Schweiz bewilligungsfrei eine grenzüberschreitende Dienstleistung erbringen. An Stelle einer Aufenthaltswilligung zur Erwerbstätigkeit gilt für diese Personen eine vorgängige Meldepflicht. Im Rahmen dieses Meldeverfahrens wurden im Berichtsjahr 574 (490) Personen für einen Stellenantritt bei einem Schweizer Arbeitgeber gemeldet. Für grenzüberschreitende Dienstleistungen ausländischer Firmen gingen für 454 (603) entsandte Arbeitnehmende Meldungen ein; 272 (148) Personen meldeten sich für eine selbstständige Dienstleistungserbringung.

Zum Schutz des Arbeitsmarktes gegen Sozial- und Lohndumping wurde im Kanton Schwyz im Rahmen des Entsendegesetzes und der flankierenden Massnahmen eine tripartite Kommission eingesetzt. Gemeinsam mit den Kantonen Uri, Obwalden und Nidwalden verfügt sie über eine Vollzugsstelle für die entsprechenden Kontrollen, die 333 (321) Personen in 220 Betrieben (206) kontrollierte. Bei den kontrollierten Personen handelte es sich um

127 von ausländischen Firmen entsandte Arbeitnehmende, 110 Arbeitnehmende bei Schweizer Arbeitgebern sowie 96 selbstständig Erwerbende. In 18 (13) Fällen mussten Bussen verfügt werden.

Für die Erteilung von Einreise- und Aufenthaltsbewilligungen zur Erwerbstätigkeit von nicht EU- und EFTA-Staatsangehörigen gelten die Bestimmungen des Bundesrates über die Begrenzung der Zahl der Ausländer. In der Kontingentsperiode 2008 stand dem Kanton Schwyz ein Jahresaufenthaltskontingent von 28 Einheiten zu. Aufgrund der grossen Nachfrage bis zum August 2008 stellte der Bund auf Antrag noch 15 zusätzliche Einheiten zur Verfügung. Das Amt für Arbeit erteilte 30 (42) Bewilligungen, wobei alle auf den dritten Wirtschaftssektor (Dienstleistungen) entfielen.

Die kantonale Höchstzahl der Kurzaufenthaltsbewilligungen für nicht EU- und EFTA-Staatsangehörige wurde vom Bundesrat auf 51 festgesetzt. Davon gab das Amt für Arbeit 48 (49) frei. Zwei (1) Bewilligungen entfielen auf den ersten Wirtschaftssektor (Urproduktion), fünf (5) auf den zweiten und 42 (40) auf den dritten Wirtschaftssektor.

1.3 Bekämpfung der Schwarzarbeit

Am 1. Januar 2008 trat das neue Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit (BGSA) in Kraft. Als Kontrollorgan wurde wie für den Vollzug des Entsendegesetzes die tripartite Kommission mit der Vollzugsstelle in Altdorf bestimmt. Diese führte 242 Kontrollen durch und prüfte 314 Personen. In 21 Fällen wurden Massnahmen wegen Verdacht auf Schwarzarbeit eingeleitet. Der Vollzug des Entsendegesetzes und die Bekämpfung der Schwarzarbeit durch die gleiche Kontrollstelle bewährte sich und führte zur gewünschten Synergienutzung.

1.4 Arbeitslose im Jahr 2008

Arbeitslose Stichtag Monatsende

	Männer		Frauen		Total	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Januar	592	750	484	624	1076	1374
Februar	544	719	441	579	985	1298
März	491	638	417	528	908	1166
April	461	564	404	491	865	1055
Mai	416	502	379	427	795	929
Juni	395	465	349	414	744	879
Juli	391	482	336	442	727	924
August	396	510	369	470	765	980
September	430	479	381	441	811	920
Oktober	488	508	452	450	940	958
November	550	546	449	465	999	1011
Dezember	688	605	494	466	1182	1071
Monatsmittel	487	571	413	484	900	1055

Arbeitslose nach Altersgruppen (Ende Dezember 2008)

	Männer	Frauen	Total
15–19 Jahre	31	27	58
20–24 Jahre	82	71	153
25–29 Jahre	80	59	139
30–34 Jahre	71	50	121
35–39 Jahre	63	76	139
40–44 Jahre	91	50	141
45–49 Jahre	74	52	126
50–54 Jahre	90	49	139
55–59 Jahre	58	34	92
60 und mehr	48	26	74
Total Arbeitslose	688	494	1182

1.5 Private Arbeitsvermittlung
Ende 2008 waren im Kanton Schwyz 128 (117) private Stellenvermittlungs- bzw. Personalverleihbüros mit behördlicher Bewilligung tätig.

2. Arbeitslosenversicherung

2.1 Vollzug der Arbeitslosenversicherung

Der Vollzug der Arbeitslosenversicherung wurde im Rahmen des gesamtschweizerischen Benchmarks mit vier Wirkungszielen (Dauer der Arbeitslosigkeit, Wiederanmeldungen, Eintritt in die Langzeitarbeitslosigkeit und Aussteuerungen) gemessen. Der erreichte Wert von 103 (103) Punkten entspricht wie im Vorjahr dem siebenthöchsten aller Kantone und liegt deutlich über dem Schweizer Mittel.

2.2 Arbeitslosenentschädigung

In 336 (243) von Arbeitslosenkassen oder regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) unterbreiteten Fällen mussten Entscheide über die Anspruchsberechtigung bzw. Vermittlungsfähigkeit von Versicherten gefällt werden. Wegen Ablehnung zumutbarer Arbeit und Nichtbefolgung von Weisungen der RAV wurden 767 (797) Fälle geprüft und 528 (543) Versicherte vorübergehend in der Anspruchsberechtigung eingestellt. Infolge ungenügender Arbeitsbemühungen ergingen in 992 (991) von gesamthaft 1290 (1221) zur Prüfung vorgelegten Fällen Einstellungsverfügungen.

2.3 Kurzarbeit

Das Amt für Arbeit (Abteilung Arbeitsmarkt und Zentrale Dienste) prüfte 32 (48) Voranmeldungen von Kurzarbeit. Davon wurden 2 (36) wegen wetterbedingten Kundenausfällen (Schneemangel in Wintersportgebieten) eingereicht. Die Auszahlung von Kurzarbeitsentschädigung wurde in 14 (30) Fällen ganz oder teilweise abgelehnt. Konjunkturbedingt nahm die Nachfrage nach Kurzarbeitsentschädigung gegen Ende Jahr stark zu.

2.4 Schlechtwetterentschädigung

In allen 23 (31) Fällen wurde der Auszahlung von Schlechtwetterentschädigung zugestimmt.

2.5 Arbeitsmarktliche Massnahmen

Es wurden folgende Jahresplätze (ein Jahresplatz entspricht 220 Massnahmentagen) von Arbeitslosen belegt:

Weiterbildungs- und Umschulungsmassnahmen (individuelle und kollektive Kurse, Ausbildungspraktika und Übungsfirmen)	45	(61)
Besondere Massnahmen (Einarbeitungs- und Ausbildungszuschüsse, Förderung der selbstständigen Erwerbstätigkeit)	23	(19)
Vorübergehende Beschäftigung (Beschäftigungsprogramme, Berufspraktika, Motivationssemester für Jugendliche)	110	(110)

2.6 Rechtspflege

Das Amt für Arbeit behandelte im Berichtsjahr 197 (110) Einsprachen gegen Verfügungen der Arbeitslosenversicherung wie folgt:

Abgewiesen	153	(70)
Teilweise gutgeheissen	13	(12)
Gutgeheissen	26	(25)
Als gegenstandslos abgeschrieben	0	(1)
Nichteintreten	2	(2)
Pendent	3	(0)

Das Verwaltungsgericht behandelte im Berichtsjahr 21 (17) Beschwerden (inklusive pendente Fälle aus dem Vorjahr) gegen Einspracheentscheide des Amtes für Arbeit wie folgt:

Abgewiesen	8	(13)
Teilweise gutgeheissen	6	(3)
Gutgeheissen	1	(1)
Zur ergänzenden Abklärung zurückgewiesen	2	(0)
Pendent	4	(0)

3. Regionale Arbeitsvermittlungszentren (RAV)

3.1 Stellensuchende im Jahre 2008

Im Jahresdurchschnitt wurden von den RAV 1557 (1828) Stellensuchende betreut. Zu den Stellensuchenden werden alle arbeitslosen Personen ohne Beschäftigung, Personen im Zwischenverdienst, Personen in Beschäftigungsprogrammen, Personen in Umschulungs- und Weiterbildungsprogrammen sowie übrige Stellensuchende (zum Beispiel Rekruten, Kranke oder noch in einem Arbeitsverhältnis stehende Personen) gezählt.

3.2 Vermittlungs- und Beratungstätigkeit

Im Rahmen der öffentlichen Arbeitsvermittlung verzeichneten die RAV folgende Zahlen:

	2008	2007
Offene Stellen (Akquisitionen)	1564	1692
Vermittlungen in offene Dauerstellen (ohne Vermittlungen in Zwischenverdienst-Arbeitsverhältnisse)	589	689

Die Vermittlungsquote (durchschnittliche Zahl der monatlichen Vermittlungen in Dauerstellen pro Personalberater) erreichte im Berichtsjahr 3.2 (Schweiz 2.0).

Zur raschen und nachhaltigen Eingliederung in den Erwerbsprozess werden die Versicherten nach Massgabe des Arbeitslosenversicherungsgesetzes in arbeitsmarktliche Massnahmen eingewiesen. Im Jahresdurchschnitt nahmen 120 (171) Personen an Weiterbildungs- und Umschulungsmassnahmen, 25 (27) an besonderen Massnahmen und 150 (167) an Beschäftigungsprogrammen und Berufspraktika teil.

4. Kantonale Arbeitslosenkasse

4.1 Leistungen

Im Berichtsjahr richtete die kantonale Arbeitslosenkasse Leistungen von insgesamt Fr. 24 609 093.10 (28 169 923.80) aus. Die Auszahlungen verteilen sich nach Leistungsbereichen wie folgt:

Arbeitslosenentschädigung			
1677	(2101)	Arbeitslose	
8633	(11 136)	Abrechnungen	Fr. 17 422 064.60 (20 543 481.50)
Kurzarbeitsentschädigung			
6	(19)	Betriebe	
12	(46)	Abrechnungen	Fr. 434 945.35 (673 921.10)
Schlechtwetterentschädigung			
11	(15)	Betriebe	
16	(17)	Abrechnungen	Fr. 99 357.65 (103 776.70)
Insolvenzenschädigung			
23	(30)	Betriebe	
187	(56)	Abrechnungen	Fr. 1 002 581.05 (496 341.10)

Arbeitsmarktliche Massnahmen

Total	Fr. 5 650 144.45	(6 352 403.40)
wovon:		
Projektbezogene Kosten	Fr. 5 138 527.40	(5 496 401.95)
Kursauslagen	Fr. 389 126.60	(645 042.50)
Einarbeitungszuschüsse	Fr. 81 265.70	(154 183.95)
Ausbildungszuschüsse	Fr. 31 169.00	(41 246.75)
Pendlerkosten	Fr. 7 220.60	(3 988.55)
Wochenaufenthaltsbeiträge	Fr. 2 835.15	(11 539.70)

4.2 Rechtspflege

Die kantonale Arbeitslosenkasse erliess 674 (712) Verfügungen und ordnete damit insgesamt 6967 (7307) Einstelltage in der Anspruchsberechtigung an (Leistungskürzungen wegen selbstverschuldeter Arbeitslosigkeit 243, wegen unwahrer Angaben 12, Ablehnung der Anspruchsberechtigung wegen Aktenunvollständigkeit 126, wegen ungenügender Beitragszeit 85, wegen bestehender Lohnansprüche 68).

Die Arbeitslosenkasse behandelte im Berichtsjahr 40 (40) Einsprachen gegen Verfügungen wie folgt:

Abgewiesen	35	(31)
Teilweise gutgeheissen	1	(2)
Gutgeheissen	4	(6)
Sistiert	0	(1)

Das Verwaltungsgericht behandelte im Berichtsjahr sieben (4) Beschwerden (inklusive pendente Fälle aus dem Vorjahr) gegen Einspracheentscheide der kantonalen Arbeitslosenkasse wie folgt:

Abgewiesen	5	(3)
Teilweise gutgeheissen; Rückweisung zur Neuerteilung	0	(1)
Gutgeheissen	2	(0)

5. Arbeitsinspektorat

5.1 Industrielle Betriebe

Am Jahresende unterstanden 153 (152) industrielle Betriebe dem Arbeitsgesetz.

Die industriellen Betriebe verteilen sich auf die einzelnen Branchen wie folgt:

Nahrung, Futter	10
Textil, Kleidung, Leder	7
Holz, Kork, Papier, Verpackung	25
Graphisches Gewerbe	9
Chemie, Kautschuk, Kunststoff	25
Steine, Erde	16
Metall- und Maschinenindustrie, Elektrotechnik	53
Wasser, Gas, Elektrizität	2
Reparaturbetriebe	2
Spirituosen	1
Bijouterie	1
Übrige	2
Total	153

5.2 Gesundheitsvorsorge, Betriebssicherheit

Zur Überwachung des Gesundheitsschutzes, der Arbeitsplatzbedingungen, der Arbeitshygiene, der Arbeitssicherheit und der gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitszeiten wurden 165 (152) Inspektionen in nicht-industriellen und 85 (85) in industriellen Betrieben vorgenommen. 20 (19) schwere Arbeitsunfälle wurden von der Polizei gemeldet und untersucht. Weiter wurden folgende Projektgenehmigungen erteilt:

Projektgenehmigungen	2008	2007	2006
Plangenehmigungen	14	17	14
Betriebsbewilligungen	8	8	6
Planbegutachtungen	188	169	185

5.3 Arbeits- und Ruhezeit (Arbeitsgesetz)

Kantonale Arbeitszeitbewilligungen	2008	2007	2006
Sonntagsarbeit	169	145	133
Nachtarbeit	48	45	45
Ununterbrochener Betrieb	0	0	1
Total	217	190	179

25 (13) Gesuche für Sonntagsarbeit mussten abgelehnt werden.

5.4 Jugendarbeitsschutz

Am 1. Januar 2008 trat die neue Jugendarbeitsschutzverordnung (Verordnung 5 zum Arbeitsgesetz) in Kraft, die den Schutz der Gesundheit, der Sicherheit und der Sittlichkeit der Jugendlichen bei der Arbeit bis zum 18. Altersjahr bezweckt. Anlässlich der Betriebskontrollen wurde die Einhaltung der Sonderbestimmungen zum Schutz der jugendlichen Arbeitnehmenden überprüft.

5.5 Ruhetagsverordnung (VöR)

Für ausserordentliche Arbeiten an nicht arbeitsgesetzlichen Feiertagen wurden 19 (17) Bewilligungen erteilt. Fünf Gesuche mussten abgelehnt werden. Die Verkaufsgeschäfte haben die Möglichkeit, an höchstens vier Sonn- und Feiertagen pro Kalenderjahr offen zu halten. Hierfür wurden 174 (129) Einzel- und Kollektivbewilligungen erteilt.

5.6 Heimarbeit

Im kantonalen Heimarbeitsgeberregister waren am Jahresende vier (5) Betriebe mit total 82 (85) Arbeitnehmenden eingetragen.

5.7 Gewerbeaufsicht

Schaustellerpatente, Reisende	28	(27)
Lottospiele	337	(327)
Tombolen	65	(77)
Lotterien	45	(22)
Bewilligung zur Vermittlung von Konsumkrediten	5	(1)
Verschiedene Bewilligungen	3	(0)

In einem (1) Verkaufsgeschäft wurden Verletzungen der Preisbeachtgabepflicht festgestellt.

Im Auftrag der Eidgenössischen Spielbankenkommission (ESBK) führt die Gewerbeaufsicht monatlich Kontrollen bei der Casino Zürichsee AG in Pfäffikon durch.

5.8 Eich- und Messwesen

Die beiden Eichmeister eichten im Handel und Verkehr benützte und bereitgehaltene Messmittel und kontrollierten Mengenangaben von Handelsprodukten:

Messmittel:		
Geeichte und geprüfte Messmittel	2110	(1961)
Beanstandete Messmittel	73	(104)

Deklarationskontrollen und Marktüberwachung:

Kontrollen von industriellen Fertigpackungen	82	(131)
Beanstandete industrielle Fertigpackungen	9	(18)
Kontrollen von Zufallspackungen	85	(162)
Beanstandete Zufallspackungen	6	(16)

C. Amt für Wirtschaft

1. Wirtschaftsförderung

1.1 Wirtschaftliche Standortwerbung

Standortwerbung im Ausland wurde mit den Standortpromotionsorganisationen Greater Zurich Area AG (GZA) sowie Osec Business Network Switzerland (Osec) betrieben. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) vergab den Auftrag für das Marketing für den Wirtschaftsstandort Schweiz an die Osec. Ziel war es, in der Vermarktung des Unternehmensstandorts Schweiz eine weitere Professionalisierung zu erreichen. Im Berichtsjahr führten die Ansiedlungsbemühungen der GZA, in enger Zusammenarbeit mit den kantonalen Wirtschaftsförderungsstellen, zu insgesamt 94 (108) Ansiedlungen aus dem Ausland. Diese ausländischen Firmen starteten mit 347 (680) neuen Arbeitsplätzen.

Die kantonale Wirtschaftsförderung war an drei Osec-Wirtschaftsforen in Deutschland sowie an je einer Veranstaltung in den Niederlanden und Belgien präsent. Sie behandelte insgesamt 134 (191) neue Ansiedlungsanfragen und begleitete vier (15) ausländische und fünf (8) inländische Unternehmen auf dem Weg zur Ansiedlung. 17 (146) neue Arbeitsplätze wurden durch die neu zugezogenen Firmen geschaffen.

Zur Pflege der bestehenden Unternehmen gehören neben regelmässigen Kontakten auch Aktivitäten rund um wertschöpfungsorientierte Branchenschwerpunkte. Der Kanton Schwyz verfügt im Bezirk Höfe über eine grosse Zahl an Firmen aus dem Bereich der «Specialised Financial Services» (SFS), die einen wichtigen Cluster bilden. Zusammen mit den Kantonen Zürich und Zug und mit dem Swiss Banking Institute der Universität Zürich realisierte der Kanton Schwyz die Studie «Swiss Financial Center Watch», welche im Berichtsjahr in Zürich präsentiert wurde und viel Beachtung fand.

Im Oktober 2008 fand das 3. Wirtschaftsforum des Kantons Schwyz statt. 460 (350) Teilnehmer aus Wirtschaft und Politik aus dem Kanton Schwyz und den angrenzenden Regionen nahmen an dieser Veranstaltung zum Thema «Finanzplatz Kanton Schwyz – Bedeutung, Potenzial und Wettbewerbsfähigkeit» in Pfäffikon teil. Das Volkswirtschaftsdepartement, der Handels- und Industrieverein des Kantons Schwyz sowie der Kantonal-Schwyzerische Gewerbeverband bildeten die Trägerschaft dieser Netzwerk-Plattform.

1.2 Fonds zur Förderung der kantonalen Volkswirtschaft
Die Abrechnung der Schwyzer Kantonalbank (SZKB) weist per 31. Dezember 2008 einen Saldo von Fr. 165 391.13 (Fr. 174 369.13) aus. Im Berichtsjahr wurden folgende Beiträge ausgerichtet:

Fr. 30 000.– für das Technologiezentrum Steinen;
Fr. 10 760.– an die BAK Basel Economics AG, für die Aufdatierung 2008/2009 des Moduls «Besteuerung».

Der Fonds wurde 2008 wiederum mit Einlagen des Kantons und der SZKB von je Fr. 15 000.– geöffnet.

1.3 Verein InnovationsTransfer Zentralschweiz (ITZ)

Die kostenlose Erstberatung der Wissens- und Technologie-Transferstelle der Zentralschweizer Kantone, InnovationsTransfer Zentralschweiz (ITZ), wurde im Berichtsjahr erneut intensiv in Anspruch genommen. Das ITZ konzentriert sich im jährlichen Turnus auf einen Schwerpunktkanton. Die Aktivitäten in den weiteren fünf Mitgliedskantonen, darunter Schwyz, wurden im üblichen Rahmen durchgeführt.

1.4 Genossenschaft Technologiezentrum Linth (TZL)

Im Berichtsjahr beschloss der Kanton St. Gallen, die Unterstützung zugunsten der Technologiezentren Sargans und Jona einzustellen, was zur Schliessung dieser Gründerzentren führte. Im Verbund verbleiben somit die Technologiezentren in Ziegelbrücke und Steinen. Beide Gründer- und Beratungszentren stellen ihre Dienstleistungen sowohl potenziellen Investoren als auch bereits bestehenden Firmen der Region zur Verfügung. Das aktiv betreute Einzugsgebiet des Technologiezentrums Linth umfasst den Kanton Glarus und die Schwyzer Bezirke Höfe, March und Einsiedeln. Neben dem kontinuierlichen Ausbau der webbasierten Netzwerk-Plattform «Contact Point», welche ein wichtiges Instrument für die Vernetzung von Unternehmen darstellt, unterstützte das TZL mehrere Firmen im Kanton Schwyz aktiv mit Beratungsdienstleistungen. Der Jahresbeitrag für das TZL beläuft sich für den Kanton Schwyz auf Fr. 15 000.–.

1.5 Technologiezentrum Steinen (TZS)

Neben der Ansiedlung von technologie- und wertschöpfungsorientierten Unternehmen im inneren Kantonsteil ist die Unterstützung von bereits ansässigen Betrieben die zweite Zielsetzung des TZS. Beratung wird insbesondere für die Themen Innovation und Diversifikation angeboten. Ende 2008 waren insgesamt fünf (6) Unternehmen in den Räumlichkeiten des TZS eingemietet. Finanziert wird das TZS zu einem Teil über den Fonds zur Förderung der Kantonalen Volkswirtschaft, weitere Betriebsmittel in der Höhe von rund Fr. 18 000.– wurden über Mitgliederbeiträge des Vereins Technologiezentrum Steinen generiert. Von den Leistungen des TZS profitieren nicht nur Firmen, die sich im TZS-Gebäude einmieten, sondern auch Unternehmen in der Region sowie Bezirke und Gemeinden, die dem Trägerverein beitreten. Im Berichtsjahr wurden 60 (83) Beratungsgespräche durchgeführt. Ende 2008 zählte der Trägerverein 31 Mitglieder. In Zusammenarbeit mit der kantonalen Wirtschaftsförderung führte das TZS im Berichtsjahr die 3. Tischmesse des Kantons Schwyz durch. Insgesamt trafen sich 98 (78) Aussteller im MythenForum in Schwyz zu dieser Leistungsschau.

1.6 Micro Center Central-Switzerland (MCCS)

Das neunte Geschäftsjahr beinhaltete verschiedenste Aktivitäten in den drei Aktionsfeldern der Mikrotechnologie-Initiative der MCCS AG. Neben der Unterstützung von Aus- und Weiterbildungsaktivitäten sowie der Koordination des Mikrotechnologie-Clusters Zentralschweiz war die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung ein wichtiges Aktionsfeld. Die angestrebten Umsatzziele in Forschung und Entwicklung konnten mit rund 7.8 Mio. Franken auf einem hohen Niveau gehalten werden. Davon wurden 3.0 Mio. Franken für angewandte Forschung verwendet, während rund 4.8 Mio. Franken aus Entwicklungsprojekten mit Industriepartnern resultieren. Die Forschungsmittel werden zu je 1.5 Mio. Franken vom Bund und den Kantonen der Zentralschweiz finanziert, wovon der Kanton Schwyz einen Beitrag von Fr. 175 550.– leistet. Aus dem Kanton Schwyz sind drei namhafte Unternehmen als Aktionäre am MCCS beteiligt.

Weitere Schwerpunkte bildeten einerseits Massnahmen zur Sicherstellung der Forschungsfinanzierung ab 2010 sowie andererseits der microDay 08, eine Plattform für die Vernetzung der wichtigsten Akteure im Bereich Mikrotechnologie. Begleitend dazu wurde eine Sonderausgabe der microNews erstellt und als Beilage der Neuen Luzerner Zeitung beigelegt. Die Veranstaltung wie auch die Publikation zielten darauf ab, eine breite Öffentlichkeit über die Ziele und den Nutzen der Mikrotechnologie-Initiative für den Wirtschaftsstandort Zentralschweiz zu informieren.

2. Regionalpolitik

2.1 Neue Regionalpolitik

Das Gesetz über die Neue Regionalpolitik (NRP) des Bundes trat am 1. Januar 2008 in Kraft. Es löste das Bundesgesetz über Investitionshilfe vom 21. März 1997 ab und bezweckt, die Wettbewerbsfähigkeit einzelner Regionen zu stärken, deren Wertschöpfung zu erhöhen und so zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in den Regionen sowie zur Erhaltung einer dezentralen Besiedlung und zum Abbau regionaler Disparitäten beizutragen. Gestützt auf das im Jahr 2007 erarbeitete Umsetzungsprogramm konnte mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) die Programmvereinbarung für die Jahre 2008–2011 abgeschlossen werden. Demnach stehen dem Kanton Schwyz für die Jahre 2008 bis 2011 7.0 Mio. Franken für zinsgünstige oder zinslose Darlehen und 2.75 Mio. Franken A-fonds-perdu-Beiträge für kantonale, interkantonale und grenzübergreifende Projekte der Regionalpolitik zur Verfügung. Gemäss Bundesgesetz hat der Kanton jeweils eine gleichwertige Leistung zu erbringen.

Die Hauptverantwortung der NRP liegt nunmehr bei den Kantonen. Die schnelle Einführung des neuen Gesetzes und die Verlagerung der Zuständigkeiten vom Bund zu den Kantonen machten eine Neustrukturierung der Abläufe und Instrumente nötig. Im Jahr 2008 bildete deshalb die Ausarbeitung wesentlicher Grundlagen (Antragsformular, Ablaufprozesse, Umsetzungsrichtlinien, Kriterien für die Projektbeurteilung, Leistungsvereinbarung mit den Regionen) für die Umsetzung des Programms einen Schwerpunkt. Weiter wurden die regionalen Entwicklungsverbände bei ihrer internen Umstrukturierung unterstützt. Wegen der aufwändigen Grundlagenbearbeitung und wegen der Neustrukturierung der Regionen konnten nur drei Projekte initiiert werden, die im kommenden Jahr budgetwirksam werden. Auf die Darstellung der im Rahmen der Regionalpolitik zugesicherten Investitionshilfe wird daher verzichtet.

Auf der Projektebene wurden die Tourismusstrategie des Kantons und die Projekte InnoChallenge und Wissensregion Zentralschweiz entwickelt und in Teilen bereits umgesetzt sowie einzelne Projektträger beraten.

3. Tourismus

Öffentliche Mittel für den Tourismus wurden eingesetzt zur Unterstützung der Information und des Service public. Unter diesem Titel richtet der Kanton Schwyz jährlich finanzielle Mittel an die folgenden Tourismus-Akteure aus: Tourismusverband des Kantons Schwyz (tvsz), Luzern Tourismus AG (LTAG), Rapperswil-Zürichsee Tourismus (RZT) und Vierwaldstättersee Tourismus (VT). Eine Analyse ergab, dass die Leistungen und Aktivitäten von VT weitgehend deckungsgleich mit den Tätigkeiten der LTAG waren. Die Leistungsvereinbarung mit VT wurde deshalb in Absprache mit den Leistungsträgern aus dem Kanton Schwyz auf Ende 2008 gekündigt. Somit konnte eine erste Strukturbereinigung in Bezug auf die Mittelallokation des Kantons stattfinden. Ende Jahr wurden zudem die konzeptionellen Arbeiten für die geplante Tourismusstrategie des Kantons Schwyz in Angriff genommen.

4. Handelsregister

Im Berichtsjahr wurden 5841 (5285) Journaleintragungen vorgenommen. Dies entspricht einem Anstieg um 556 Eintragungen oder 10.5%. Bedingt durch die Zunahme der im Handelsregister

eingetragenen Firmen nehmen auch die Eintragungen von Änderungen und die anderen Dienstleistungen zu.

Am 31. Dezember 2008 waren im Handelsregister 11 842 (11 147) Firmen eingetragen. Die Nettozunahme beträgt 695 (541) oder 6.2 (5.1)%. Stark zugenommen haben die Aktiengesellschaften (+ 306) und die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (+ 321). Das eingetragene Gesellschaftskapital veränderte sich von 4.3 auf 4.7 Mia. Franken.

	Bestand 1. Januar 2008	Bestand 31. Dezember 2008	Zu-/ Abnahme
Einzelfirmen	3 057	3 122	65
Kollektivgesellschaften	272	261	- 11
Kommanditgesellschaften	56	56	0
Aktiengesellschaften	4 269	4 575	306
GmbH	2 763	3 084	321
Genossenschaften	188	190	2
Körperschaften des öffentl. Rechts	1	1	0
Vereine	50	56	6
Stiftungen	284	283	- 1
Zweigniederlassungen	207	214	7
Total	11 147	11 842	695

5. Wirtschaftsdaten

5.1 Wirtschaftslage

Der Kanton Schwyz verzeichnete im Jahr 2008 eine Zunahme des Bruttoinlandproduktes (BIP) von 2.1% (4.3%). Dieser gegenüber dem Vorjahr deutlich tiefere Wert liegt in der Krise an den Finanzmärkten begründet, die sich im zweiten Halbjahr auf die Realwirtschaft ausgewirkt hat. Alle Sektoren konnten im Berichtsjahr zulegen. Die Tourismusbranche konnte ihre Wertschöpfung um erfreuliche 4.7% steigern. Verzeichnete die Exportbranche Anfang Jahr noch deutliche Zuwachsraten, führte der Einbruch im vierten Quartal zu einem insgesamt bescheidenen Wachstum von 0.5%.

5.2 Entwicklung der Wohnbevölkerung

Gemäss der alljährlichen Erhebung bei den Bezirken und Gemeinden zählte die Wohnbevölkerung im Kanton Schwyz am Jahresende 143 605 Personen. Dies entspricht einer Zunahme von 2640 Personen (1.87%) gegenüber dem Vorjahr (+ 2272 / + 1.64%).

In sechs (6) Gemeinden nahm die Bevölkerung ab: Alpthal (-15), Steinerberg (-13), Schwyz (-6), Oberiberg (-6), Unteriberg (-4), Riemenstalden (-1). Fünf (4) Gemeinden wuchsen um über 200 Personen, nämlich Lachen (+ 489), Schübelbach (+305), Arth (+249), Einsiedeln (+248) und Freienbach (+201).

Die Bevölkerung veränderte sich in den einzelnen Bezirken gegenüber dem Vorjahr prozentual wie folgt: March + 3.35 (+ 1.98), Gersau + 2.89 (+ 0.56), Einsiedeln + 1.80 (+ 1.67), Küsnacht + 1.60 (+ 1.67), Höfe + 1.40 (+ 2.10) und Schwyz + 1.10 (+ 1.18).

D. Amt für Migration

1. Einreise / Aufenthalt

1.1 Ständige ausländische Wohnbevölkerung

Am 31. Dezember 2008 wohnten insgesamt 25 634 (24 194) ausländische Staatsangehörige im Kanton. Gemessen an der Gesamtbevölkerung im Kanton Schwyz beträgt der Ausländeranteil 17.8% (17.2%).

	EU- / EFTA-Staaten	Drittstaaten	Total
Niederlassungsbewilligung:			
Männliche Personen	4 695	4 912	9 607 (9 299)
Weibliche Personen	3 588	4 673	8 261 (8 023)
Zusammen	8 283	9 585	17 868 (17 322)
Jahresaufenthaltsbewilligung:			
Männliche Personen	2 825	1 089	3 914 (3 257)
Weibliche Personen	2 094	1 447	3 541 (3 121)
Zusammen	4 919	2 536	7 455 (6 378)
Kurzaufenthalter (Dauer < zwölf Monate):			
Männliche Personen	215	11	226 (370)
Weibliche Personen	79	6	85 (124)
Zusammen	294	17	311 (494)

1.2 Nicht ständige ausländische Wohnbevölkerung

	EU- / EFTA-Staaten	Drittstaaten	Total
Männliche Personen	408	33	441 (561)
Weibliche Personen	130	95	225 (306)
Zusammen	538	128	666 (867)

1.3 Ausländerbestand nach Staatsangehörigkeit

Bundesrepublik Deutschland	5538	(4663)
Serbien	5197	(5294)
Italien	3152	(3129)
Bosnien-Herzegowina	1281	(1342)
Kroatien	1245	(1251)
Portugal	1156	(1051)
Mazedonien	1039	(1047)
Türkei	987	(1017)
Österreich	827	(766)
Sri Lanka	697	(684)
Grossbritannien	515	(425)
Niederlande	473	(441)
Spanien	342	(313)
Frankreich	234	(190)
Brasilien	197	(169)
Schweden	188	(164)
USA	153	(135)
Polen	132	(98)
Russland	123	(112)
Tschechien	112	(103)
Slowakei	111	(88)
Dänemark	110	(103)
Ukraine	106	(107)
Thailand	105	(96)
Ungarn	100	(74)

1.4 Neues Ausländergesetz

Am 1. Januar 2008 traten das neue Ausländergesetz sowie die Verordnung dazu in Kraft. Das neue Ausländergesetz gilt weitgehend nur für Personen aus Drittstaaten. Wichtige Ausnahmen bilden die Integrationsförderung, die Entfernung- und Fernhalte-massnahmen sowie die Strafbestimmungen. Für EU- und EFTA-Angehörige regelt das Freizügigkeitsabkommen die Zulassung, den Aufenthalt und den Familiennachzug.

1.5 Schengen-Visa

Der Gemischte Ausschuss des so genannten JAI-Rates (Justiz- und Innenministerrat) beschloss am 27. November 2008 in Brüssel die Inkraftsetzung des Assoziierungsabkommens der Schweiz an Schengen und Dublin per 12. Dezember 2008. Seit diesem Zeitpunkt werden Schengen-Visa für die Einreise in die Schweiz akzeptiert.

1.6 Neuer Ausländerausweis

Die Schweiz ist als assoziierter Staat des Schengen-Abkommens verpflichtet, für Personen, die nicht Staatsangehörige eines Schengenstaates sind, Ausländerausweise im Kreditkartenformat gemäss den Vorgaben der Europäischen Union auszustellen. Diese neuen Ausweise für so genannte Drittstaatenangehörige müssen sich von Ausweisen für ausländische Personen aus den Schengenstaaten und von Ausweisen für Personen aus dem Asylbereich unterscheiden. Drittstaatenangehörigen, die Mitglieder einer Familie von Schengen-Staatsangehörigen sind, wird der neue Ausländerausweis nicht ausgestellt.

Den neuen Ausländerausweis erhalten Staatsangehörige von Ländern, die nicht der Europäischen Union (EU) oder der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) angehören, so genannte Drittstaatenangehörige. Staatsangehörige der EU- und EFTA-Länder sowie Grenzgänger erhalten den Ausländerausweis in der bisherigen Form. Auch die Ausweise von Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen bleiben gleich.

2. Asylwesen

2.1 Asylgesuche

Es wurden 261 (138) Asylgesuche eingereicht. Gesamthaft hielten sich am Jahresende 316 (290) Asylbewerber und 350 (367) vorläufig Aufgenommene im Kanton auf.

Das Kantonale Durchgangszentrum Degenbalm durchliefen 331 Asylsuchende. Durchschnittlich hielten sich 77 Personen im Durchgangszentrum auf. Dies entspricht einer Auslastung von 85.5%. Bedingt durch die zunehmende Zahl von Asylsuchenden musste am 1. Dezember 2008 das Asylzentrum Grünenwald mit fünfzig Betten wieder eröffnet werden. Im ersten Betriebsmonat wurden dort acht Asylsuchende untergebracht.

2.2 Ausschaffungen

Insgesamt wurden 34 (55) Ausschaffungen vollzogen. Davon betroffen waren 12 (31) Asylbewerber und 22 (24) andere Ausländer.

Das Amt für Migration nahm 47 (62) Ausländerinnen und Ausländer in Vorbereitungs- oder Ausschaffungshaft. Für 19 (40) Festgenommene dauerte die Haft weniger als vier Tage. Das Verwaltungsgericht prüfte in 28 Fällen die Haft. Lediglich 14 (14) Asylbewerber verliessen freiwillig die Schweiz.

2.3 Nichteintretensentscheid

Dem Kanton Schwyz wurden 111 (39) Personen mit einem Nichteintretensentscheid zum Vollzug zugewiesen.

2.4 Nothilfe

Gesamthaft wurden 1131 (53) Übernachtungen in der Nothilfeunterkunft Chaltbach registriert.

3. Passbüro

Es wurden 17 901 (17 581) Ausweise ausgestellt, 4374 (4655) Schweizer Pässe, 1153 (747) biometrische Schweizer Pässe, 250 (288) provisorische Schweizer Pässe und 12 124 (11 891) Schweizer Identitätskarten.

E. Amt für Landwirtschaft

1. Abteilung Agrarmassnahmen und Bodenrecht

Aufgaben

- Beitragszahlung an die Landwirtschaft;
- Förderung und Erhaltung wettbewerbsfähiger bäuerlicher Betriebe;
- Vollzug aller relevanten gesetzlichen Vorschriften;
- Aufklärung und Beratung von Bewirtschaftern sowie öffentlichen und privaten Stellen;
- Vollzug der Gewässerschutz- und Umweltschutzaufgaben in der Landwirtschaft;
- Aufklärung und Beratung von Bewirtschaftern und öffentlichen sowie privaten Stellen im Bereich Gewässerschutz- und Umweltschutzaufgaben in der Landwirtschaft;
- Umsetzung der staatlichen Tierzuchtförderung;
- Betreuung der Tierzüchter und Organisationen an Ausstellungen und Wettbewerben;
- Betreuung der kantonalen Tierzuchtorganisationen;
- Vollzug aller relevanten gesetzlichen Vorschriften;
- Vollzug des Bundesgesetzes über das bäuerliche Bodenrecht (BGBB);
- Ausnahmegewilligungen vom Realteilungs- und Zerstückungsverbot;
- Erwerbsbewilligungen von landwirtschaftlichen Gewerben und Grundstücken;
- Darlehensbewilligungen, welche die Belastungsgrenze überschreiten;
- Feststellungen des höchstzulässigen Verkaufspreises;
- Feststellungen, ob dem BGBB nicht unterstellt;
- Betreuung der Kunden in Fragen im Zusammenhang mit dem BGBB.

1.1 Produktgruppe 1: Zahlungen an die Landwirtschaft

Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Korrekte und termingerechte Beiträge an die Landwirtschaftsbetriebe leisten – Bewerten der Konformität auf den Landwirtschaftsbetrieben

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Eingehaltene Auszahlungsfristen	> 98 %	Alle 1598 beitragsberechtigten Betriebe haben termingerechte Zahlungen erhalten.
Anzahl durch Regierungsrat gutgeheissene Beschwerden zu Anzahl Beitragszahlungen an Landwirtschaftsbetriebe	< 2 %	Der Regierungsrat hat keine Beschwerden gutgeheissen.
Prozentual kontrollierte Betriebe (Neuanmeldungen und Betriebe mit Mängeln aus Vorjahr abgezogen)	25%	29.7% der 1598 beitragsberechtigten Betriebe wurden kontrolliert.

Kommentar:

1598 Landwirtschaftsbetriebe, welche die Bedingungen der Landwirtschaftlichen Begriffsverordnung und der Direktzahlungsverordnung sowie die Anforderungen an den Ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) erfüllten, erhielten am 10. Juli 2008 und 10. Dezember 2008 termingerecht Direktzahlungsbeiträge. 29.7% der beitragsberechtigten Betriebe (ohne Neuanmeldungen und ohne Betriebe mit Mängeln im Vorjahr) wurden bezüglich Einhaltung der ÖLN-Anforderungen kontrolliert. Zusätzlich wurden auf Wunsch elf nicht beitragsberechtigte Betriebe auf die Einhaltung

der ÖLN-Anforderungen kontrolliert. 515 Label-Kontrollen (IP-Suisse, Suisse Garantie, QM Schweizer Fleisch), 261 Milchhygienekontrollen sowie erstmals 25 Kontrollen im Bereich Tierverskehr und 22 Kontrollen im Bereich Primärproduktion wurden durchgeführt. Wenn immer möglich wurden diese im Auftragsverhältnis getätigten Kontrollen mit den ÖLN-Kontrollen koordiniert.

Im Jahr 2008 ging ein Beitragsgesuch für ein innovatives Projekt ein. Das Projekt Wertschöpfung im ländlichen Raum wurde mit Fr. 30 000.– unterstützt. Drei Betrieben konnten für die Umstellung auf die biologische Produktion Beiträge von total Fr. 4844.– ausbezahlt werden. 1292 neu gepflanzte Hochstamm-Feldobstbäume erfüllten die Förderbedingungen, sodass 152 Landwirten Beiträge von total Fr. 90 440.– vergütet werden konnten. 274 Betriebsleiter profitierten von Beiträgen für die Bewirtschaftung von Steillagen. Die erschwerte Bewirtschaftung von insgesamt 907.59 Hektaren wurde mit Fr. 254 118.– abgegolten.

Die Massnahmen zur Aufwertung der ökologischen Ausgleichsflächen wurden fortgeführt. Neu konnten im Jahr 2008 Beiträge für die biologische Qualität von extensiv genutzten Weiden ausbezahlt werden.

2054.94 Hektaren ökologische Ausgleichsflächen erreichten die biologische Qualität. 22 306 Hochstamm-Feldobstbäume stehen in Qualitätsobstgärten. 2290.59 Hektaren der ökologischen Ausgleichsflächen und 10 408 Hochstamm-Feldobstbäume sind vernetzt. Im Jahr 2008 konnten somit Beiträge von Fr. 2 625 937.– (davon Kantonsanteil Fr. 525 188.–) an 1276 Betriebsleiter ausbezahlt werden.

Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	2 149 781	1 796 077	– 353 704
Total Erlöse	402 000	461 562	+ 59 562
Saldo	1 747 781	1 334 515	– 413 266

Kommentar:

Minderaufwendungen waren beim Kontrolldienst (infolge doppelter Budgetierung), bei den innovativen Projekten, bei den Bio-Umstellungsbeiträgen, bei den Beiträgen für Neu- und Ersatzpflanzungen von Hochstammfeldobstbäumen sowie beim Projekt GIS-LWN zu verzeichnen. Die Erlöse übertrafen das Budget. Insgesamt resultierte ein tieferer Nettoaufwand als budgetiert.

1.2 Produktgruppe 2: Landwirtschaftlicher Gewässer- und Umweltschutz

Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Durchsetzen genügender Lagervolumen für Hofdünger, ausgeglichener Nährstoffkreislauf – Durchsetzen Mindestabstände Nachbarbauten – Baugesuche korrekt und termingerecht behandeln

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Genügend Lagervolumen für Hofdünger	100%	Zu 100% ausreichend vorhanden. Die örtliche Verteilung wurde mit Einmietverträgen geregelt.
Anzahl Neubauten pro überprüfte Neubauten	100%	Bei allen 20 Neubauten wurden die Mindestabstände durchgesetzt.
Behandlungsfrist (innert 14 Tagen)	> 80%	Alle 171 Baugesuche wurden innert Frist behandelt.
Anzahl durch Regierungsrat gutgeheissene Beschwerden zu Anzahl behandelte Baugesuche	< 2%	Der Regierungsrat hiess zwei Beschwerden teilweise gut.

Kommentar:

Das Stapelvolumen war in ausreichendem Umfang vorhanden. Das Problem der örtlichen Verteilung von genügend Lagervolumen wurde mit 97 Einmietverträgen mit durchschnittlich 87 m³ Lagervolumen pro Vertrag geregelt. Die Überprüfung der Abstände bei 20 Neubauten gab zu keinen Beanstandungen Anlass. 171 Baugesuche wurden eingereicht. Mit der Einführung des neuen Baubewilligungsverfahrens per 1. Juli 2008 wurden anstelle von Verfügungen Fachberichte erstellt. Es wurden 57 Verfügungen, 53 Fachberichte und 55 Stellungnahmen verfasst. Von zwei Beschwerden aus dem Jahr 2007, welche der Regierungsrat teilweise guthiess, wurde eine vom Verwaltungsgericht teilweise gutgeheissen und eine wurde zur Neu Beurteilung an das Landwirtschaftsamt zurückgewiesen.

Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	451 059	389 395	- 61 664
Total Erlöse	50 000	34 110	- 15 890
Saldo	401 059	355 285	- 45 774

Kommentar:

Die Einzelkosten lagen wesentlich tiefer als budgetiert. Die Erlöse unterschritten das Budget. Insgesamt resultierte ein tieferer Nettoaufwand als budgetiert.

1.3 Produktgruppe 3: Tierzuchtförderung
Ziele und Leistungsvorgaben
Umschreibung:

Die Einhaltung der im Leistungsauftrag mit den kantonalen Zuchtorganisationen zu erfüllenden Leistungen überprüfen

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Anzahl vorgesehene Experten ausbildungen zu Anzahl geleistete Ausbildungen	100%	Im Jahr 2008 fand bei den Grossviehexperten und bei den Kleinviehexperten je eine Ausbildung statt.
Anzahl übermittelte Fehler zu Anzahl übermittelte Tierhalterlisten	< 2%	Bei der Übermittlung der Daten von 519 Tierhaltern wurden keine Fehler festgestellt.

Kommentar:

Im Jahr 2008 wurde für die Grossviehexperten eine Weiterbildung durchgeführt. Sieben Ziegen- und drei Schafexperten besuchten eine Weiterbildung im Bereich «Spezialrassen». Bei der Übermittlung der 519 Tierhalterlisten sind keine Fehler entstanden.

Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	568 616	551 619	- 16 997
Total Erlöse	6 000	6 000	0
Saldo	562 616	545 619	- 16 997

1.4 Produktgruppe 4: Bäuerliches Bodenrecht
Ziele und Leistungsvorgaben
Umschreibung:

Termingerechte und korrekte Entscheide fällen

Indikatoren	Standard	Soll-Ist-Abweichungen
Eingehaltene Fristen für Entscheide / Stellungnahmen (innert fünf Wochen)	> 80%	Von 193 Gesuchen sind 172 oder 89.1% innert fünf Wochen entschieden worden.
Anzahl durch Verwaltungsgericht gutgeheissene Beschwerden zu Anzahl behandelte Bodenrechtsgesuche	< 2%	113 Entscheide wurden gefällt. Dagegen wurde eine Beschwerde erhoben, welche noch hängig ist.

Kommentar:

Von insgesamt 193 Gesuchen sind 172 oder 89.1% innerhalb von fünf Wochen entschieden worden. Gegen eine von insgesamt 113 Verfügungen wurde Beschwerde erhoben. Diese ist beim Verwaltungsgericht noch hängig. Eine Beschwerde aus dem Jahr 2007 wurde vom Verwaltungsgericht abgewiesen.

Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	342 144	312 510	- 29 634
Total Erlöse	50 000	36 450	- 13 550
Saldo	292 144	276 060	- 16 084

Kommentar:

Die Einzelkosten, die Gemeinkosten sowie die internen Leistungen lagen tiefer als budgetiert. Die budgetierten Erlöse wurden ebenfalls nicht erreicht. Insgesamt resultierte ein tieferer Nettoaufwand als budgetiert.

2. Landwirtschaftliche Beratung und Weiterbildung
2.1 Weiterbildung und Kurswesen

Das Weiterbildungs- und Kursprogramm 2007/2008 umfasste 43 (64) ein- und mehrtägige Veranstaltungen und in den Regionen 33 (34) Gruppenberatungsveranstaltungen mit rund 780 (800) Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Der Auftrag einer umfassenden Information und Dokumentation der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter konnte erfüllt werden.

2.2 Allgemeine, betriebswirtschaftliche und landtechnische Beratung

Als Leistungsauftrag wurden für die IV-Stellen Schwyz und Uri Gutachten im Landwirtschaftsbereich erstellt. Für andere Ämter der kantonalen Verwaltung wurden ebenfalls Fachgutachten und Stellungnahmen abgefasst. Sodann wurden mehrere Fahrkurse und ein Unfallverhütungskurs durchgeführt.

2.3 Ökologie und Umweltfragen in der Landwirtschaft

Im Biolandbau wurden zwei (5) Weiterbildungsanlässe durchgeführt. Mit einer Gruppe Bio-Bauern konnte ein Arbeitskreis zur Bio-Milchproduktion gestartet werden. Aus dem Kanton Schwyz besuchten vier (4) Teilnehmer das Modul «Umstellung auf Biolandbau».

Im Bereich Naturschutz konnten die Zwischenberichte von vier (3) laufenden Vernetzungsprojekten nach ÖQV (Öko-Qualitätsverordnung) genehmigt werden. Im November fand in Lauerz in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umweltschutz ein Weiterbildungstag zum Thema «Gewässerpflege in den Voralpen – Böschungspflege» statt.

2.4 Obstbau und Obstverwertung

Inklusive Praktikum in der landwirtschaftlichen Grundbildung fanden 25 (25) Ausbildungsveranstaltungen statt. Den Ausbildungskurs für den fünftägigen Lohnsüssmosterkurs absolvierten sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgreich.

Die Fläche der Obstkulturen nahm gegenüber dem Vorjahr um 4.9% ab. Der Stand betrug Ende 2008 in Aren:

Betriebe	Total	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Übrige
48	3616	1640	267	1269	423	17

2.5 Weinbau

Ergebnisse Weinlesekontrolle:

Sorte	2008	Mengen in kg Trauben		2005
		2007	2006	
Riesling x Silvaner	62 932	56 445	50 035	61 559
Clevner	148 095	94 419	98 716	128 575
Räuschling	8 901	5 115	4 295	9 726
Verschiedene	85 520	62 854	57 482	63 746
Total	305 448	218 833	210 528	263 624

Sorte	2008	Qualität in Oechslegraden		2005
		2007	2006	
Riesling x Silvaner	76.8	79.9	73.6	74.6
Clevner	87.5	94.4	93.7	86.8
Räuschling	77.1	79.6	78.1	74.9

(Mindestgrade der 1. Klasse sind für Riesling x Silvaner 65° Oe, für Clevner 70° Oe.)

Die zulässigen Höchsterträge von 1.2 kg/m² bei den roten Trauben für die erste Qualität wurden nicht überschritten. Bei den weissen Trauben wurden 893 kg wegen Überschreitung der Limite von 1.4 kg/m² in die zweite Qualitätsstufe Landwein eingestuft. Die Rebflächen umfassten 37.6 (36.8) Hektaren.

2.6 Pflanzenschutz

Ausser in Alpthal wurde in allen Gemeinden Feuerbrand festgestellt. Betroffen waren 2937 Einzelpflanzen (443 Apfelbäume, 241 Birnbäume, 100 Quittenbäume und 1577 Niederstammbäume aus Obstanlagen, 576 Wild- und Zierpflanzen) und eine Fläche von 8516 m² Bodenbedeckerpflanzen. Streptomycinbehandlungen wurde keine vorgenommen.

Die hoch pollenallergene Ambrosiapflanze muss von Gesetzes wegen bekämpft werden. 2008 wurden drei (1) Standorte gemeldet.

Der Aufwand für Massnahmen (Abgeltungen, Rodungen, Informationen) zur Bekämpfung von gefährlichen Pflanzen und Pflanzenkrankheiten betrug Fr. 456 974.20 (Fr. 632 838.40). Der geringere Aufwand ist auf die Änderung in der Bekämpfungsstrategie in den Befallszonen zurückzuführen. Die Rodungen erfolgten nur noch im Umkreis von schützenswerten Objekten.

2.7 Tierproduktion und Alpwirtschaft

In der Rindviehhaltung fanden acht Weiterbildungskurse statt. Für die Mutterkuhhaltung wurde ein Arbeitskreis zur Verbesserung der Tierhaltung / Produktionstechnik gegründet.

2.8 Bäuerinnen und Agrotourismus

Die Optimierung der Wertschöpfung im ländlichen Raum erfolgte durch Professionalisierung der Angebote im Agrotourismus, mittels Weiterbildung und Coaching. Der Aufbau der Internetplattform www.agrotourismus-schwyz.ch unter Federführung der Abteilung Beratung und Weiterbildung fand schweizweit Beachtung.

3. Abteilung Strukturverbesserung

3.1 Umfang der ordentlichen Tätigkeit

Der vom Bund zur Verfügung gestellte Verpflichtungskredit für Bodenverbesserungen betrug 3.0 Mio. Franken (3.5).

In 558 (543) Verfügungen wurden folgende Geschäfte behandelt:

40	Zusicherungen von Bundesbeiträgen	Fr. 2 882 236.–
66	Überweisungen von Bundesbeiträgen	Fr. 2 957 259.–
94	Auszahlungen von Kantonsbeiträgen	Fr. 2 999 174.–

Die übrigen Verfügungen betrafen Beitragszusicherungen an Strukturverbesserungsprojekte, Zusicherungen von Investitionskrediten und Betriebshilfedarlehen, Auszahlungen von Beiträgen an Wohnbausanierungen, Zweckentfremdungen und Raumplangenehmigungen.

3.2 Kredite und Abrechnungen

Für das Berichtsjahr stand ein Kantonsbeitrag von 3.0 Mio. Franken (3.5) zur Verfügung.

Es wurden Teil- und Schlussabrechnungen mit folgenden beitragsberechtigten Kosten und Kantonsbeiträgen erledigt:

	Anzahl Teilab- rechnungen	Anzahl Schluss- abrechnungen	Beitrags- berechtigte Kosten Fr.	Kantons- beitrag Fr.
Allgemeiner Tiefbau	2	1	108 212.–	32 940.–
Erschliessungswege	12	9	1 800 780.–	551 200.–
Unwetter 2005/2007	5	8	1 035 030.–	332 537.–
Waldwege*	12	–	630 520.–	116 241.–
Wasserversorgungen	10	2	3 082 250.–	851 456.–
Hochbauten	12	21	8 726 436.–	1 114 800.–
Total	53	41	15 383 228.–	2 999 174.–

*Inklusive Beiträge an das Integralprojekt Wägital.

3.3 Bundes- und Bezirksbeiträge

	Anzahl Teilab- rechnungen	Anzahl Schluss- abrechnungen	Beitrags- berechtigte Kosten Fr.	Kantons- beitrag Fr.
Allgemeiner Tiefbau	–	1	69 212.–	20 250.–
Unwetter 2005/2007	4	8	1 195 030.–	530 836.–
Erschliessungswege	7	9	1 756 780.–	541 221.–
Wasserversorgungen	5	2	2 292 250.–	644 852.–
Hochbau	11	19	8 225 436.–	1 220 100.–
Total	27	49	13 538 708.–	2 957 259.–

Die Bezirke zahlten folgende Beiträge aus:

Schwyz	Fr. 882 364.–
Gersau	Fr. 19 000.–
March	Fr. 62 986.–
Einsiedeln	Fr. 112 783.–
Küssnacht	Fr. 14 360.–
Höfe	Fr. 27 200.–
Total	Fr. 1 118 693.–

3.4 Strukturverbesserungsprojekte

Der Regierungsrat sicherte an 38 (43) Strukturverbesserungsprojekte mit beitragsberechtigten Kosten von Fr. 13 324 180.– (Fr. 14 355 070.–) Kantonsbeiträge von Fr. 2 671 966.– (Fr. 2 887 534.– zu. Das mit diesen Projektgenehmigungen ausgelöste Bauvolumen betrug rund 15 Mio. Franken. Die subventionierten Projekte betrafen 13 Güter- und Alpwege, zehn Hochbauten, eine Alpkäserei, sieben Wiederherstellungen nach dem Unwetter 2005/2007, vier Wasserversorgungen, eine Entwässerung und zwei Nachtragskredite.

3.5 Neue Gesuche

Es gingen 37 (46) neue Gesuche ein. Sie teilen sich wie folgt auf: 26 Güter- und Alpwege, neun Hochbauten und zwei Wasserversorgungen.

3.6 Wohnbausanierungen in Berggebieten

Es wurden 32 Schlussabrechnungen und 26 Teilabrechnungen mit einer Bausumme von Fr. 17 492 630.– erstellt, wobei an die beitragsberechtigten Kosten von Fr. 4 233 000.– folgende Beiträge ausbezahlt wurden:

Bund	Fr.	236 630.–
Kanton	Fr.	1 001 895.–
Bezirke	Fr.	328 340.–

Die Zusicherungen für Finanzhilfen wurden Ende 2007 eingestellt. Dementsprechend wurden im Jahre 2008 keine Gesuche mehr entgegengenommen.

3.7 Fonds für landwirtschaftliche Investitionskredite und Betriebshilfe

Der Fonds entwickelte 2008 folgende Tätigkeit:

Investitionskredite

Bewilligte Investitionsdarlehen

Fr.	6 207 000.–	an natürliche Personen	in 37 Posten
Fr.	3 065 000.–	an juristische Personen	in 15 Posten
Fr.	9 272 000.–		in 52 Posten

Darlehensbestand, Aus- und Rückzahlungen

Fr.	56 694 065.–	Bestand am 31. Dezember 2007	in 585 Posten
Fr.	9 428 000.–	+ Darlehensauszahlungen	
Fr.	– 9 281 480.–	/. Darlehensrückzahlungen	
Fr.	56 840 588.–	Bestand am 31. Dezember 2008	in 551 Posten

Betriebshilfe

Bewilligte Betriebshilfedarlehen

Fr.	734 400.–	an natürliche Personen	in 6 Posten
-----	-----------	------------------------	-------------

Darlehensbestand, Aus- und Rückzahlungen

Fr.	3 739 500.–	Bestand am 31. Dezember 2007	in 48 Posten
Fr.	530 000.–	+ Darlehensauszahlungen	
Fr.	– 348 500.–	/. Darlehensrückzahlungen	
Fr.	3 921 000.–	Bestand am 31. Dezember 2008	in 51 Posten

3.8 Unversicherbare Elementarschäden

Es wurden folgende Schadenmeldungen von den Gemeinden entgegengenommen und an die Fondsverwaltung in Bern weitergeleitet:

Gemeinden	Fälle	geschätzte Schadenssumme Fr.
Steinen	1	5 380.–
Sattel	2	7 874.–
Rothenthurm	6	28 535.–
Lauerz	1	2 500.–
Gersau	1	2 900.–
Altendorf	1	2 345.–
Vorderthal	2	4 800.–
Innerthal	3	11 500.–
Wangen	1	5 187.–
Einsiedeln	4	24 004.–
Total	22	95 025.–
	(201)	(1 239 687.–)

Die Fondsverwaltung hat 143 (62) Abrechnungen genehmigt und insgesamt Beiträge in der Höhe von Fr. 385 590.– (Fr. 163 992.–) an Geschädigte überwiesen.

3.9 Baubewilligungen ausserhalb der Bauzone

Es wurden 253 (208) Gesuche für landwirtschaftliche Bauten und Anlagen behandelt.

Baugesuche nach altem Recht	170
Fachberichte nach neuem Recht	83

F. Amt für Raumentwicklung

1. Allgemeines

Die Teilrevision des kantonalen Planungs- und Baugesetzes (PBG) wurde auf den 1. Juli 2008 in Kraft gesetzt. Als Folge davon hatte das Amt für Raumentwicklung die neue Baugesuchszentrale aufzubauen. Seit 1. Mai 2008 ist das Amt in neuen Büroräumlichkeiten an der Bahnhofstrasse 14 in Schwyz untergebracht.

Geschäftstatistik (ohne Baugesuche)	2008	2007
Offene Geschäfte (per 1. Januar)	143	127
Neue Geschäfte	2039	2115
Erledigte Geschäfte (per 31. Dezember)	2018	2099
Offene Geschäfte (per 31. Dezember)	164	143

Behandlungsdauer:	2008	2007
Weniger als einen Monat	72.0%	72.2%
Weniger als zwei Monate	89.0%	89.2%

2. Richtplanung und kantonale Nutzungspläne

2.1 Kantonale Richtplanung

Die Ergänzungen des kantonalen Richtplanes (Masterpläne) für die Regionen Höfe, March und Rigi-Mythen (Teil I) wurden am 28. Januar 2008 dem Bund zur Genehmigung eingereicht. Am 18. Dezember 2008 erteilte der Bund die Genehmigung.

Der Regierungsrat erliess am 24. Juni 2008 die Anpassung und Ergänzung des kantonalen Richtplans Rigi-Mythen (2. Teil). An seiner Sitzung vom 17. September 2008 nahm der Kantonsrat diese Ergänzung zustimmend zur Kenntnis. Am 6. November 2008 wurde die Richtplanergänzung dem Bund zur Genehmigung eingereicht.

Für die regionale Richtplanergänzung «Mitte» wurde (nach der zweitägigen Zukunftskonferenz im November 2007) den involvierten Gemeinden in Einsiedeln die Machbarkeitsprüfung der zahlreichen und interessanten Vorschläge in einer Ergebniskonferenz vorgestellt. Gestützt darauf wurde ihnen ein erster Entwurf der Richtplanergänzung am 1. Dezember 2008 vorgestellt.

2.2 Agglomerationspolitik des Bundes

Die Regierungen der Kantone Zürich, St. Gallen und Schwyz sowie die Räte der beteiligten Gemeinden verabschiedeten Ende 2007 den gemeinsam erarbeiteten Entwurf des Agglomerationsprogramms Obersee, welcher anschliessend von der «Agglo Obersee» beim Bund zur Genehmigung eingereicht wurde. Mit dem Prüfbericht des Bundes vom 19. Dezember 2008 bewertete das Bundesamt für Raumentwicklung das eingereichte Agglomerationsprogramm. Gleichzeitig wurde bekannt gegeben, mit welchen Kostenbeiträgen für die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur die Region rechnen kann. Der entsprechende Bun-

desbeschluss über die Finanzierungsetappe 2001–2014 für das Programm Agglomerationsverkehr liegt seit Ende Dezember 2008 zur Vernehmlassung vor.

2.3 Kantonale Nutzungspläne

Auf den 1. Juli 2008 wurden die laufenden kantonalen Nutzungspläne für Strassen (Grosskreisel Siebnen, Umfahrung Pfäffikon und Umfahrung Küssnacht) an das Baudepartement und die kantonalen Nutzungsplanungen des Natur- und Landschaftsschutzes (Ibergeregg, Rothenthurm und Lachner Aahorn) an das neu geschaffene Umweltdepartement übergeben.

Neu erarbeitet das Volkswirtschaftsdepartement kantonale Nutzungspläne für regionale Entwicklungsschwerpunkte. Gestützt auf die inzwischen vom Bund genehmigte regionale Richtplanergänzung Rigi-Mythen (Teil I) und gestützt auf das revidierte Planungs- und Baugesetz erteilen die Gemeinden Schwyz und Ingenbohl ihre Zustimmung, dass der Kanton für die Entwicklungsachse Urmiberg eine solche kantonale Planung erarbeitet.

2.4 Modellvorhaben «Raum + Schwyz»

Im Rahmen der Richtplananpassung 2006 beurteilte der Bund die Obergrenze der Bauzonenreserven als hoch und vermutete namentlich, dass die inneren Nutzungsreserven unzureichend berücksichtigt seien. In der Folge starteten Bund, Kanton und die ETH Zürich ein gemeinsam getragenes Modellvorhaben «Raum + Schwyz». Im Rahmen dieses Projektes wird eine kantonsweite Übersicht der inneren Bauzonenreserven ermittelt. Die Erhebungen und Auswertung der Daten standen Ende 2008 vor dem Abschluss.

3. Kommunale Richt- und Nutzungsplanung

Im Berichtsjahr wurden 69 (49) Vorprüfungen und Genehmigungen von Ortsplanungsrevisionen (Richtpläne, Baureglemente sowie Bau-, Landwirtschafts-, Schutzzonen- und Erschliessungspläne) und 39 (35) Vorprüfungen und Genehmigungen von Gestaltungsplänen abgeschlossen. Für die 27 pflichtigen Gemeinden (von der Pflicht ausgenommen sind die Gemeinden Riesenstalden, Vorderthal und Innerthal) ist die Vorprüfung des Erschliessungsplanes abgeschlossen und die öffentliche Planaufnahme ist durchgeführt. 24 Gemeinden verfügen über eine rechtskräftige Erschliessungsplanung.

4. Das neue Baubewilligungsverfahren

Seit dem 1. Juli 2008 (Inkraftsetzung des revidierten Planungs- und Baugesetzes) gilt im Kanton Schwyz das neue Baubewilligungsverfahren. Neu sind Baugesuche innert zwei Monaten nach Einreichen der genügenden Unterlagen von der Gemeinde und vom Kanton gleichzeitig zu beurteilen. Erfordert ein Bauvorhaben neben der kommunalen Bewilligung auch kantonale Bewilligungen, erteilt das Amt für Raumentwicklung, gestützt auf die Fachberichte der sachzuständigen kantonalen Amtsstellen, eine kantonale Baubewilligung. Zu diesem Zweck wurde im Amt für Raumentwicklung eine Baugesuchszentrale geschaffen.

Nach Annahme des revidierten Planungs- und Baugesetzes an der Volksabstimmung vom 25. November 2007 war die Zeit für den Aufbau der Baugesuchszentrale, die Umgestaltung der Arbeitsabläufe (inkl. Anpassen der betrieblichen Software) und deren Einführung und Abstimmung mit den Arbeitsabläufen der Bezirke und Gemeinden knapp bemessen. Nach nunmehr einem halben Jahr Betriebserfahrung darf man festhalten, dass das

neue Bewilligungsverfahren funktioniert. In der Zeit vom 1. Juli 2008 bis 31. Dezember 2008 gingen 633 Baugesuche ein. Davon erledigte der Kanton im gleichen Zeitraum 432 Gesuche. Er benötigte für deren Bearbeitung durchschnittlich 39.91 Tage, die Bezirke und Gemeinden durchschnittlich 55.42 Tage. Die gesetzlich vorgegebene Frist von zwei Monaten (60 Tage) wurde somit im Durchschnitt aller Gesuche eingehalten. Der Kanton erledigte 83% aller Gesuche in weniger als 60 Tagen. In den Gemeinden wurden 45% innert 60 Tagen und 83% innert 90 Tagen bearbeitet. Wichtig zu erwähnen bleibt, dass rund 15% aller Gesuche mit unvollständigen Unterlagen eingereicht werden. Rund 10% aller Gesuche sind mit Einsprachen belastet.

Gesamthaft gingen im Jahr 2008 insgesamt 1619 (1543) Gesuche ein und 1601 (1511) Gesuche konnten erledigt werden. Am 31. Dezember 2008 waren beim Kanton 181 (163) Gesuche pendent.

Die Reorganisation des Bildungsdepartements wurde rechtzeitig zum Inkrafttreten der Departementsreform abgeschlossen. Mit neu noch fünf Ämtern und der Stabsstelle Departementssekretariat wurde die Führung gestrafft und eine ausgewogene Aufgabenverteilung erreicht. – Mit dem Grundlagenbericht Bildung wurden der Kantonsrat, die am Gesamtsystem Bildung beteiligten Akteure sowie eine breite Öffentlichkeit über die wesentlichen Entwicklungsprojekte und -ziele der verschiedenen Bildungsstufen informiert. – Auf den 1. Januar 2008 wechselte der Bund bei der Berufsbildungs-Finanzierung vom Aufwandsystem zur Pauschalfinanzierung. Mit Schuljahresbeginn 2008/2009 wurden die Kaufmännischen Berufsschulen Schwyz und Lachen kantonalisiert sowie das kantonale Brückenkonzept umgesetzt. – Für beide Zentralschweizer Fachhochschulen haben im Berichtsjahr interkantonale Arbeitsgruppen neue Rechtsgrundlagen zur Optimierung der Trägerschafts-, Führungs- und Organisationsstrukturen erarbeitet und die Entwürfe bei den Kantonen und den Schulen in die Vernehmlassung gegeben.

A. Allgemeines

1. Erziehungsrat

Der Erziehungsrat behandelte an fünf ordentlichen Sitzungen neben wiederkehrenden Traktanden rund 70 Sach- und Personalgeschäfte aus den Bereichen Volksschulen und Mittelschulen. Zudem hielt der Erziehungsrat zwei Klausursitzungen ab, an welchen er sich vertieft mit dem Grundlagenbericht Bildung sowie dem Thema «Gymnasium – Quo Vadis / Niveau der Mittelschulen» befasste.

Im Bereich der Volksschulen standen vor allem folgende Themen zur Diskussion: Nachqualifikation Französisch der Lehrpersonen der Primarstufe und der Realschule; Gesundheitsförderung und Prävention an der Volksschule; Umsetzungsstand Geleitete Volksschulen; Änderung diverser erziehungsrätlicher Weisungen aufgrund der Departementsreform; Neues Lehrmittel Englisch für die Sekundarstufe I; Erfahrungsberichte privater Volksschulen; Leistungsmessungen Stellwerk / Klassencockpit; Situation im Bereich Sonderpädagogik; Ausnahmeregelung bezüglich Einschulung unter HarmoS.

Im Bereich der Mittelschulen befasste sich der Erziehungsrat neben Berichten über Visitationen, Aufnahmeprüfungen sowie Maturitäts- und Diplomprüfungen mit folgenden Themen: Umsetzung der Teilrevision des Maturitätsanerkennungsreglements MAR; Vergleichsarbeiten an den Gymnasien im Kanton Schwyz; Fachmaturität im Berufsfeld Pädagogik an der Fachmittelschule am Theresianum Ingenbohl; Externe Evaluation des Schulkonzepts der Fachmittelschule am Theresianum Ingenbohl; Bilinguale Matura an den kantonalen Mittelschulen.

2. Grundlagenbericht Bildung

Im Auftrag des Regierungsrates erarbeitete das Bildungsdepartement im Berichtsjahr einen umfassenden Grundlagenbericht Bildung zuhänden des Kantonsrats. In diese Erarbeitung wurden nebst den betroffenen Ämtern und Dienststellen auch die Kommission für Berufsfachschulen sowie der Erziehungsrat involviert.

Der Grundlagenbericht Bildung 2008–2015 stellt in knapper Form den aktuellen Stand des Bildungswesens im Kanton Schwyz und die bis 2015 im Raum stehenden Herausforderungen und Entwicklungen dar. Er dient damit der Information und Kommunikation nach innen und nach aussen und schafft Übersicht und Transparenz über den aktuellen Stand, über bereits in Umsetzung befindliche Projekte sowie über künftige Herausforderungen und mögliche Wege, diese anzugehen. Der Grundlagenbericht Bildung wurde in sämtlichen Fraktionen des Kantonsrats vorgestellt und mit diesen erörtert. Anlässlich der Oktober-Sitzung wurde der Grundlagenbericht Bildung 2008–2015 vom Kantonsrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

3. Reorganisation Bildungsdepartement

Rechtzeitig auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Departementsreform am 1. Juli 2008 konnte auch die Reorganisation des

Bildungsdepartements abgeschlossen werden. Dabei wurden die bislang selbstständigen Ämter Schuldienste und Sport sowie die beiden Heilpädagogischen Zentren ins erweiterte Amt für Volksschulen und Sport integriert. Das vormals dem Justizdepartement angegliederte Amt für Kulturpflege wurde als neues Amt für Kultur, erweitert durch die Abteilungen Kantonsbibliothek und Kulturförderung, dem Bildungsdepartement unterstellt. Die bisherige Dienststelle Mittelschulen/Hochschulfragen wurde in ein Amt umgewandelt. Die bisher direkt dem Departementvorsteher unterstellten kantonalen Schulen sind neu den Vorstehern der jeweiligen Ämter unterstellt, was die Führungsspanne des Departementvorstehers reduziert und zu einer ausgewogeneren Arbeitsbelastung der Amtsvorsteher führt.

B. Volksschulen und Sport

1. Allgemeines

Das Projekt Heimatkundelehrmittel «schwyz + quer» konnte abgeschlossen und an einer Einführungsveranstaltung den Lehrpersonen vorgestellt werden. Ab Schuljahr 2008/2009 kommt das in Eigenproduktion realisierte Lehrmittel in den 5. Klassen zum Einsatz. Den Sport- und Jugendorganisationen wurden rund Fr. 2 500 000.– als Sportförderungsbeiträge ausbezahlt (Fr. 1 000 000.– Jugend+Sport; Fr. 1 500 000.– Swisslos / Sport-Toto-Fonds; Fr. 50 000.– Sport für Jedermann und Breitensport). Rund 15 000 Mädchen und Burschen nahmen aktiv in über 1000 Gruppen an 319 Jugend+Sport-Angeboten teil.

2. Abteilungen

2.1 Abteilung Schulaufsicht (ASA)

Die Inspektoren der Abteilung Schulaufsicht überprüften an den halbjährlichen Kontrollgesprächen bei den Schulleitungen der öffentlichen und privaten Volksschulen den Vollzug der kantonalen Vorgaben, die Umsetzung des lokalen Schulprogramms sowie die Massnahmenpläne. Zudem wurde der Unterricht der Schulleitungspersonen visitiert und beurteilt. Sodann wurden Zuständigkeitsfragen zur Integrierten Sonderschulung von Kindern aus den Heilpädagogischen Zentren in Regelklassen geklärt. Weiter konnten die Sonderpädagogischen Konzepte von sechs Schulträgern zur Genehmigung beantragt und weitere Schulen auf diesem Weg unterstützt werden. Im Rahmen der Kommunaluntersuche wurde bei vier Schulträgern der Bereich Bildung durchleuchtet und dem zuständigen Departement Bericht erstattet. An den Schulen, welche die dreijährige Hauptprojektphase zur Einführung einer Schulleitung und des Qualitätskonzeptes abschliessen konnten, wurden die Verbindlichkeiten für die weitere Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen und Sport festgelegt.

2.2 Abteilung Schulevaluation (ASE)

Gesamthaft wurden in 19 Evaluationseinheiten 221 Klassen und 359 Lehrpersonen mit externer Evaluation überprüft. Dabei wurden auch Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zu Schule und

Unterricht befragt. Die Stärken und Schwächen der Schule wurden im Evaluationsbericht aufgezeigt und Entwicklungshinweise zur Optimierung erteilt. Mit elf Lehrpersonen mussten Gespräche wegen Qualitätsmängeln geführt und Massnahmen eingeleitet werden.

In den 4. Primarklassen wurden erstmals die wissenschaftlichen Leistungstests «Klassencockpit» des Lehrmittelverlages St. Gallen durchgeführt. Es wurden Tests in den Fächern Deutsch und Mathematik absolviert. Neu wurden in den 3. Klassen der Sekundarstufe I die online-Leistungsmessungen «Stellwerk» des St. Galler Lehrmittelverlages durchgeführt.

2.3 Abteilung Schulfragen (ASF)

Zur Unterstützung der Schulen im Bereich «Gesundheitsförderung und Prävention» wurden die Grundlagen zum Aufbau eines kantonalen Netzwerks geschaffen. Für Projekte werden Beratung, Impulsprogramme und finanzielle Beiträge bereitgestellt.

Der Lehrplan Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) ist überall eingeführt. Die Einführung des Faches Englisch ab der 3. Primarklasse ist abgeschlossen. Das Nachfolgelehrmittel und die Einführungskurse für die Sekundarstufe I sind festgelegt.

Der Lehrmittelwechsel für die Fächer Deutsch und Mathematik auf der Primarstufe erfolgt über die nächsten Jahre gestaffelt.

2.4 Abteilung Schulpsychologie (ASP)

Im Schuljahr 2007/2008 wurden 1440 (1347) Kinder und Jugendliche zu einer schulpsychologischen Abklärung angemeldet. Bezogen auf die kantonale Gesamtzahl von 17 247 (17 419) entspricht dies rund 8.3%. In die Beratung muss meist das gesamte Bezugssystem der Schülerin oder des Schülers einbezogen werden, also Familie, Klasse, Gruppe, Lehrpersonen, Team/Schulhaus, Schulleitung, Schulbehörden sowie weitere Beteiligte.

76% (78%) der Bearbeitungen wurden durch die Schulen, 14.3% (11.5%) durch die Eltern angemeldet. Weitere Anmeldungen erfolgten durch soziale, therapeutische, medizinische und psychiatrische Fachpersonen und Fachstellen. Mit 79% (82%) der Fallbearbeitungen bildeten die Kinder im Primarschulalter den Hauptanteil, gefolgt von den Kindern aus dem Kindergarten und dem Vorschulbereich 13% (10.8%). Der Anteil der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I machte 8% (6.6%) aus.

Rund die Hälfte der Anmeldegründe stand im Zusammenhang mit Lern- und Leistungsschwierigkeiten. Ein Viertel der Anmeldungen betraf Fragen zur schulischen Laufbahn. Bei einem weiteren Viertel handelte es sich um Schwierigkeiten im sozialen Verhalten sowie im Arbeitsverhalten. Generell ist eine Zunahme der Komplexität der Frage- oder Problemstellungen festzustellen.

Sonderschulische Massnahmen

Zur Prüfung einer verstärkten Massnahme wurden 258 (251) Kinder und Jugendliche angemeldet. Mit rund 49% (43%) bildeten auch im hochschwelligen Bereich die Kinder im Primarschulalter den Hauptanteil, gefolgt von den Kindern im Vorschul- und Kindergartenalter 29% (27%), den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I 19% (25%) und den Jugendlichen im nachobligatorischen Schulalter 4% (5%).

In 183 (166) begründeten Fällen wurde Antrag auf eine Sonderschulmassnahme gestellt.

Deutlich zugenommen haben die Anfragen für integrierte Sonderschulungen geistig-, körperlich-, mehrfachbehinderter und verhaltensauffälliger Kinder und Jugendlicher. In 58 (33) Fällen konnte über die Heilpädagogischen Zentren eine integrierte Sonderschulung eingeleitet oder weitergeführt werden. Für 50 (33) Kinder und Jugendliche mit schweren Verhaltensstörungen konnte die Integration in der Regelklasse beantragt werden.

In 33 (44) Fällen wurde eine interne, in neun (14) Fällen eine externe Sonderschulung empfohlen.

Legasthenie- und Dyskalkuliebehandlungen

Im Schuljahr 2007/2008 wurden 286 (331) Schülerinnen und Schüler wegen Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten im Rahmen einer ambulanten Legasthenietherapie behandelt. Insgesamt wurden 8911 (10 070) Lektionen aufgewendet. Wegen Rechenschwierigkeiten wurden 118 (102) Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer ambulanten Dyskalkuliebehandlung betreut. Insgesamt wurden 3237 (2739) Lektionen aufgewendet.

2.5 Abteilung Logopädie (ALO)

Als Folge der NFA zog sich die Invalidenversicherung (IV) per 1. Januar 2008 aus der Sonderschulfinanzierung zurück. Ab diesem Zeitpunkt müssen die Kantone die pädagogisch-therapeutischen Massnahmen als Teil der Sonderschulung bis längstens zum vollendeten 20. Lebensjahr anbieten. Zu diesen Massnahmen zählt auch die ambulante logopädische Therapie. Folglich führt die Abteilung Logopädie Therapien bei Bedarf nicht mehr nur bis zum Ende der Schulpflicht, sondern bis zum vollendeten 20. Lebensjahr durch.

In allen Kindergärten des Kantons wurden auch 2008 wieder logopädische Reihenuntersuchungen durchgeführt. Dabei wurden 2244 Kinder erfasst. Bei 70% der Kinder war die sprachliche Entwicklung unauffällig oder im Rahmen der Entwicklungsnorm. 138 Kindergartenkinder standen bereits in logopädischer Therapie. Den Eltern von weiteren 289 Kindern wurde empfohlen, ihr Kind logopädisch genauer abklären zu lassen. Bei insgesamt 883 Kindern wird die sprachliche Entwicklung zu einem späteren Zeitpunkt im Sinne einer zweiten Kontrolle überprüft.

2008 erhielten 947 Kinder logopädische Therapien im Umfang von insgesamt 10 357 Stunden. Für die Screenings in den Kindergärten und die logopädischen Abklärungen und Kontrolluntersuchungen wurden zusätzlich 1945 Stunden aufgewendet.

2.6 Abteilung Sport (Sport)

2.6.1 Schulsport

Die Schulturnkommission führte hauptsächlich die Abnahme und die Auswertung des obligatorischen Schwyzer Sporttests 2008 für Jugendliche im 8. Schuljahr durch und übte die Betreuung und die Kontrolle der Schullager sowie der Angebote des «Freiwilligen Schulsports» aus.

1476 (1672) Schülerinnen und Schüler absolvierten im Berichtsjahr den obligatorischen Schwyzer Sporttest am Ende ihres 8. Schuljahres. 1031 (1110) Jugendliche oder 69.85% (66%) erreichten die Zielwerte, 23.4% (25%) erzielten die Bewertung «genügend», 6.8% (9%) mussten mit «ungenügend» oder «schwach» benotet werden.

Am gesamtschweizerischen Projekt «schule.bewegt.ch» (täglich mindestens 20 Minuten Sport und Bewegung) beteiligten sich aktiv 60 Schulklassen in 18 Ortschaften. Vier Gemeinden sowie 16 Schulen führten 26 Schneesport- oder Polysportlager durch. Sechs Schulen organisierten elf Angebote im «Freiwilligen Schulsport».

Rund 790 Schülerinnen und Schüler aus Klassen der Sekundarstufe I trafen sich zum 37. Kantonalen Schulsporttag. 66 (67) Schulmannschaften beteiligten sich an den Spieldisziplinen Handball, Unihockey und Volleyball. 56 (44) Teams absolvierten den Mannschafts-Leichtathletik-Mehrkampf. Am 39. Schweizerischen Schulsporttag beteiligten sich neun Teams mit über 50 Mädchen und Burschen, wobei die Einsiedler Teams je eine Gold- und Bronzemedaille gewannen. An der Kantonalen Schülerfussball-Meisterschaft der Klassen der Sekundarstufe I in Lachen beteiligten sich 73 (52) Teams mit mehr als 800 (470) Jugendlichen. Am kantonalen Ausscheidungsturnier für die 5. und 6. Primarklassen beteiligte sich die Rekordzahl von 108 (76) Klassen mit rund 1000 (700) Mädchen und Burschen.

2.6.2 Jugend+Sport

207 (209) Sportvereine, Schulen und Jugendorganisationen führten 318 (319) Sportfachkurse mit 1074 (1048) Trainings- und Wettkampfgruppen für 14 904 (13 835) Jugendliche durch und erhielten dafür Bundesbeiträge von total Fr. 1 006 391.– (Fr. 970 254.–). 6112 (5231) Mädchen und 8792 (8604) Knaben trieben in 42 (37) Sportfächern aktiven Sport. Fussball, Turnen, Lagersport / Trekking (Bundeslager), Skifahren, Volleyball und Tennis waren bei den Jugendlichen die beliebtesten Sportfächer. Von den Sportorganisationen waren die Turnvereine inklusive Leichtathletik sowie die Fussballclubs deutlich die aktivsten. 2907 (2764) anerkannte Leiterinnen und Leiter waren für Jugend+Sport-Organisationen des Kantons Schwyz tätig.

An den 35 (26) kantonalen und regionalen Leiteraus- und Fortbildungskursen (inklusive Lehrerweiterbildungs-Angebote) der Abteilung Sport nahmen 802 (651) Personen teil, davon waren 583 (493) Schwyzerinnen und Schwyzer. In anderen Kantonen bestanden zusätzlich 191 (169) Schwyzerinnen und Schwyzer einen Leiterausbildungs- oder Fortbildungskurs. 29 (13) Expertinnen und Experten besuchten Zentralkurse, womit sie weiterhin in der Leiterausbildung tätig sein können. Die 93 (87) aktiven Expertinnen und Experten sowie 283 (205) Vereinscoaches betreuten und kontrollierten zusammen mit der Abteilung Sport die Jugend+Sport-Kurse und -Anlässe.

Die Jugend+Sport-Kommission behandelte die Ausbildung eines kantonalen Expertenkers und die Durchführung von drei Einführungskursen im Rahmen des neuen Projektes J+S-KIDS (5- bis 10-Jährige), die Qualitätskontrolle der Angebote der Sport- und Jugendorganisationen sowie der Aus- und Weiterbildungsangebote, die Betreuung der Sportfachkurse, die Organisation der Lager und Anlässe sowie die verschiedensten Anliegen der Sport- und Jugendorganisationen.

2.6.3 Swisslos / Sport-Toto-Fonds

Die Sport-Toto-Kommission bearbeitete rund 600 (540) Gesuche. Zur Unterstützung des Schwyzer Sports wurde den Sport- und Jugendorganisationen die Summe von insgesamt Fr. 1 499 205.20 (Fr. 1 620 997.25) ausbezahlt. 307 (301) Verbänden und Vereinen wurden Jahresbeiträge von Fr. 1 225 515.– (Fr. 1 324 080.–) ausgerichtet. Für Sportanlagen erhielten zwölf (14) Gesuchsteller Fr. 139 700.– (Fr. 180 150.–); 180 (170) Vereinen und Veranstaltern wurden Unterstützungsbeiträge von Fr. 106 138.– (Fr. 96 358.–) für die Organisation von Wettkämpfen überwiesen. An 33 Projekte wurden zusätzlich Fr. 3 175 600.– zugesichert.

3. Schulentwicklung

3.1 Geleitete Volksschulen

Die Verordnung über die Volksschule verpflichtet die Schulträger zur Einführung von geleiteten Schulen. Mit der Unterzeichnung einer Projektvereinbarung erreichten fünf weitere Schulen den Status einer geleiteten Schule. Für alle Kleinstschulen wurden Lösungen gefunden (unter anderem Kooperationen mit benachbarten Schulen).

3.2 Talentklassen Sport und Kunst

Im Rahmen des dreijährigen Schulversuchs «Talentklasse Kunst und Sport» an der MPS Schwyz startete im Schuljahr 2008/2009 eine zweite Klasse mit 23 Jugendlichen. Der erste Teil der externen Evaluation wurde durchgeführt. Die Vorbereitungen für die dritte Klasse laufen. Eine kantonale Kommission begleitet den Schulversuch.

3.3 Kooperative Sekundarstufe I (KOS) / Optimierung

Eine vom Erziehungsrat eingesetzte Kommission erarbeitete einen Bericht und Antrag zur Überprüfung des KOS-Modells. Der Un-

terricht in Stammklassen und in Niveaufächern soll bezüglich Durchlässigkeit und Förderung von Teilbegabungen optimiert werden.

3.4 Informationsanlässe für Schulbehörden

Das Modell der geleiteten Schulen verändert auch die Funktion der Schulbehörden. Das Amt für Volksschulen und Sport arbeitete ein neues Kursangebot aus. Zu den einzelnen Modulen gingen mehr als 300 Anmeldungen ein.

4. Schulbauten

Die Subventionszahlungen betrugen Fr. 993 943.35. Folgende Subventionsbeiträge wurden ausgerichtet:

Objekt	Betrag
Bezirk Küssnacht	
Erneuerung und Erweiterung Schulhaus Seematt 2 (1. und 2. Teilzahlung)	Fr. 390 000.–
Gemeinde Altendorf	
Schulraumerweiterung der Schulanlage Burggasse (Schlusszahlung)	Fr. 176 785.35
Gemeinde Arth	
Erweiterung Schulanlage Zwergarten Arth (Schlusszahlung)	Fr. 427 158.–

5. Schülerzahlen im Berichtsjahr

	2008/2009	2007/2008
Kindergarten (öffentlich)	2 281	2 088
Sprachheilkindergarten	21	24
Private vorschulische Angebote	116	119
Total Kindergarten	2 418	2 231
Einführungsklasse	147	151
Primarklasse	9 286	9 400
Kleinklasse	126	147
Sprachheilschule	46	50
Heilpädagogische Tagesschulen	131	130
Private Primarschule	184	213
Total Primarstufe	9 920	10 091
Sekundarschule / Stammklassen A	2 929	2 899
Realschule / Stammklassen B	1 524	1 543
Sek und Real gemischt	aufgelöst	35
Werksschule / Stammklasse C / Integrationsklasse	214	216
Talentklassen	47	22
Berufsvorbereitungsschule (10. Schuljahr)		
in Sekundarstufe II integriert		112
Private Sekundarstufe I	106	98
Total Sekundarstufe I	4 820	4 925
Total (alle Stufen)	17 158	17 247

6. Abteilungen (Klassen) im Berichtsjahr

	2008/2009	2007/2008
Kindergarten	141	132
Primarstufe	575	581
Sekundarstufe I	271	272
Total	987	985

7. Lehrkräfte im Berichtsjahr

	2008/2009	2007/2008
Kindergarten	205	197
Primarstufe	1 055	1 046
Sekundarstufe I	498	498
Total	1 758	1 741

8. Sonderschulung und Behindertenfragen

Die Stabsstelle Sonderpädagogik hat ihre Aufgabe im Zuge der Reorganisation des Bildungsdepartements am 1. Juli 2008 aufgenommen. Ihre Tätigkeit liegt schwerpunktmässig in den folgenden Bereichen: Schulentwicklungsprojekte, Beratung bei sonderpädagogischen Fragestellungen, Verbindungsstelle zu den Heilpädagogischen Zentren und den ausserkantonalen Institutionen, Prüfung von Gesuchen, Anträgen und Kostengutsprachen, Administration und Rechnungswesen Sonderschulung, Statistik und Bedarfsplanung.

Per Stichtag 1. September 2008 waren 416 Kinder als Sonderschüler erfasst:

Heilpädagogische Zentren

Tagesschüler	133
integrierte Sonderschüler	55
Einzelunterricht	2

Sprachheilschule Steinen und Sprachheilkindergarten Pfäffikon

Sprachheilschule Steinen	51
Sprachheilkindergarten	9

Weitere Platzierungen

Interne und externe Sonderschulung, ausserkantonale	112
Sonderschulung in privater Tagesschule innerhalb des Kantons	4
Integrierte Sonderschulung im Bereich Verhalten	50

Auf die einzelnen Behinderungsarten entfiel eine unterschiedliche Anzahl Kinder:

Geistigbehindert	177
Mehrfachbehinderung	33
Verhaltensbehinderung	110
Sehbehinderung	4
Hörbehinderung	5
Sprachbehinderung	70
Körperbehinderung	15
andere	2
Total	416

Es wurden für die folgende Anzahl Kinder Kostengutsprachen für pädagogisch-therapeutische Massnahmen geleistet:

Heilpädagogische Früherziehung (HFE)	247
Psychomotorik bei IS Verhalten oder von der IV anerkanntem Geburtsgebrechen	14
Audiopädagogik	37
HFE oder Beratung und Unterstützung von sehbehinderten Kindern	21

9. Heilpädagogisches Zentrum Ausserschwyz (HZA)

Im Schuljahr 2008/2009 wurden in der Tagesschule in Freienbach (HZA) 79 (78) Schülerinnen und Schüler mit Entwicklungsverzögerungen, geistiger Behinderung oder Mehrfachbehinderung unterrichtet. Die Kinder sind altersentsprechend und behinderungsgemischt in Klassen eingeteilt. Jedes Schulzimmer wurde digital mit Internet und Schulnetzwerk verbunden. 37 (25) Kinder wurden in Integrierten Sonderschulungen in der Regelschule gefördert, primär im Kindergarten- und Unterstufenbereich.

10. Heilpädagogisches Zentrum Innerschwyz (HZI)

Das Heilpädagogische Zentrum Innerschwyz unterrichtete im Schuljahr 2008/2009 insgesamt 78 (68) Schülerinnen und Schü-

ler mit geistiger Behinderung, Mehrfachbehinderung oder schwerer Körperbehinderung. Darunter waren 25 (13) Integrierte Sonderschulungen (IS), welche durch Heilpädagoginnen und Klassenassistenten des HZI in der Regelschule gefördert wurden.

Die anhaltende Entwicklung zur vermehrten Integration von Kindern mit Sonderschulungsbedarf führte zu merklichen Veränderungen bei der Schülerschaft der Tagesschule des HZI. So stieg der Anteil der Kinder mit komplexen behinderungsbedingten Einschränkungen bei den Schülerinnen und Schülern, welche der Tagesschule zugewiesen wurden. In den oberen Klassen waren vermehrt psychosoziale Problemstellungen anzutreffen. Aufgrund dieser Veränderungen wurden konzeptionelle Anpassungen in der internen Zusammenarbeit der Fachpersonen und in der Vernetzung mit dem Elternhaus in die Wege geleitet.

C. Amt für Berufs- und Studienberatung

Aufgaben

- Das Amt für Berufs- und Studienberatung unterstützt Jugendliche und Erwachsene bei der Berufs- und Studienwahl sowie bei der Gestaltung der beruflichen Laufbahn.
- Dies erfolgt durch Information und durch persönliche Beratung in regionalen Beratungs- und Informationszentren.
- Zur Förderung der Berufs- und Studienwahlkompetenz beteiligt es sich zusammen mit anderen Kooperationspartnern an Angeboten zur Berufs- und Studienwahlvorbereitung.
- Die Informationstätigkeit erfolgt durch allgemeine Informationen über alle Bildungsangebote und durch persönliche Informationsvermittlung.
- In der persönlichen Beratung werden Grundlagen erarbeitet, die Ratsuchenden einen Entscheid nach ihren Neigungen und Fähigkeiten ermöglichen.

Produktgruppe: Beratung

1.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Die Aufgaben werden mit folgenden Produktgruppen erfüllt:

- Individuelle Beratung:
Erarbeiten von angemessenen Handlungs- und Entscheidungskompetenzen zur selbstständigen Laufbahnentscheidung.
- Orientierungen und Kurse:
Informations- und Orientierungsveranstaltungen.
- Informationsberatung:
Erstellen, Aufarbeiten und zur Verfügung stellen von aktuellem kundengerechtem Informationsmaterial für BIZ, Ausleihdokumentation und interne Dokumentation, Erteilen von fach- und sachgerechten Auskünften.
- Besondere Aufgaben:
Marktgerechtes Anbieten von kundenspezifischen Dienstleistungen im Bereich der Berufs- und Studienberatung gegenüber anderen. (u.a. RAV, Studienberatung für Kanton Glarus).

Indikatoren	Standards	Soll-Ist -Abweichungen
Individuelle Beratung: Wirksamkeit der angebotenen Hilfen zur Förderung der Handlungs- und Entscheidungskompetenzen	hilfreiche Dienstleistungen für Ratsuchende = 90%	erreicht. Ergebnisse der Bachelor-Arbeit «Wirksamkeit von Berufsberatungen bei Jugendlichen» an der Hochschule für Angewandte Psychologie Zürich zeigt sehr gute Resultate.

Orientierungen und Kurse: Anzahl BSO-Veranstaltungen	80 Veranstaltungen	83 Veranstaltungen durchgeführt
Informationsberatung: Kundenzufriedenheit (Prozent der erfüllten Kundenanliegen)	80%	> 90% sind mit den Informationen sehr zufrieden oder zufrieden
Besondere Aufgaben: Prozentsatz Beibehaltung Dienstleistungen im Vergleich zum Vorjahreswert	80%	erreicht

Kommentar:

Individuelle Beratung:

Im Rahmen einer Bachelor-Arbeit «Wirksamkeit von Berufsberatungen bei Jugendlichen» an der Hochschule für Angewandte Psychologie Zürich wurden im 4. Quartal 2007 und im ersten Quartal 2008 die Daten erhoben. Alle Jugendlichen waren der Meinung, dass ihren Anliegen in der Beratung Rechnung getragen wurde (65% völlig zutreffend, 31% mehrheitlich zutreffend, 4% eher zutreffend). 98% waren mit der Beratung sehr zufrieden resp. zufrieden. Die Frage, ob die Jugendlichen durch die Beratung einen Schritt weiter gekommen seien, beantworteten 58% mit völlig zutreffend und 32% mit «mehrheitlich zutreffend». 2394 Personen nahmen das Angebot der individuellen Beratung in Anspruch, 15 weniger als im Vorjahr. Davon sind etwa 45% Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (>17-jährig). Die Gruppe der Erwachsenen setzt sich hauptsächlich aus Lehrabrechern, jungen Erwachsenen mit Fragen zur Suche von Zukunftsperspektiven, von Entlassungen Bedrohten, Wiedereinsteigerinnen und Umsteigern zusammen. 14% sind im Alter von 18 bis 19 Jahren, 21% sind zwischen 20 und 24 Jahre alt, und 20% sind älter als 25 Jahre.

Orientierungen:

Die Aktivitäten der Berufs- und Studienberatung konzentrieren sich in diesem Bereich hauptsächlich auf die zweiten Klassen der Sekundarstufe I und die dritten Klassen der Gymnasien. Es wurden 135 Klassenveranstaltungen (zu mindestens zwei Lektionen) und 78 Elternabende, meistens in den Räumlichkeiten der BIZ und 5 halbtägige Studienwahlparcours an den Mittelschulen, veranstaltet. Im Rahmen der Berufs- und Schul-Orientierungen (BSO) wird interessierten Jugendlichen in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der Wirtschaft, in der Regel in einem Zweijahresrhythmus, ein Einblick in alle Berufsfelder und die Berufs-, Schul-, Studien- und Arbeitswelt ermöglicht. Jährlich finden über 80 solche Orientierungen statt. Für Erwachsene werden jährlich drei Orientierungen angeboten. Die Orientierungen über Studien an Hochschulen, Fachhochschulen und andere Ausbildungen für Gymnasiasten und Gymnasiastinnen werden mit dem Produkt Stud&Be (Studium und Beruf) jährlich vier bis fünf Mal angeboten und stossen ebenfalls auf grosses Interesse.

Informationsberatung:

BIZ-Besuche: 6240 (6950) Personen besuchten eines der beiden Berufsinformationszentren (BIZ). Die Anzahl Besucherinnen und Besucher ist wiederum zurückgegangen. Vermehrt nutzen viele Personen www.berufsberatung.ch, die erweiterte Internetplattform der Kantone und des Bundes zu Fragen der Aus- und Weiterbildung. Nebst den telefonischen Auskünften werden auch viele Anfragen per E-Mail beantwortet. Damit der Bekanntheitsgrad der Berufs- und Studienberatung erhalten bleibt, wurden in jeder Ausgabe von *schule+bildung* entsprechende Fachartikel publiziert.

Die Befragung der BIZ-Besucher während eines Quartals zeigt auf, dass weit über 90% der Besucherinnen und Besucher mit den erhaltenen Informationen sehr zufrieden oder zufrieden sind.

Besondere Aufgaben:

Bereits seit 10 Jahren wird im Bereich der Studienberatung mit dem Kanton Glarus kooperiert. Kantonsschülerinnen und -schüler wie auch junge Erwachsene im Studium oder Personen mit abgeschlossenem Studium nehmen die Angebote der individuellen Beratung im Kantons Schwyz in Anspruch. Ebenso werden Klassenbesprechungen und Studienwahlparcours angeboten. Die Aufwendungen werden durch den Kanton Glarus kosten- deckend abgegolten.

Die Zuweisungen der RAV zur individuellen Beratung verblieben auf einem sehr tiefen Stand.

Projekte:

Der Einstieg in eine Grundbildung gestaltet sich für etliche Schülerinnen und Schüler nach wie vor schwierig. Mit dem Coaching-projekt «Endspurt» wurden wiederum Jugendliche, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden hatten, zusätzlich betreut.

1.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	3 563 600	3 355 651	- 207 949
Total Erlöse	47 000	60 094	13 094
Saldo	3 516 600	3 295 557	- 221 043

Kommentar:

Der Aufwand im Personalbereich wurde gegenüber dem Budget unterschritten. Durch die Internetplattform www.berufsberatung.ch der Kantone und des Bundes können Printmedien im Dokumentationsbereich eingespart werden. Es wurden auch weniger Printmedien für die Berufs- und Studieninformation produziert, als vorgesehen war. An den Berufsvorbereitungsschulen wurden etwas mehr Dienstleistungen als erwartet in Anspruch genommen.

D. Berufsbildung

1. Kantonale Kommissionen

Die Kommission für Berufsfachschulen (KBFS) befasste sich hauptsächlich mit dem Basiskurs und den Zeitfenstern der überbetrieblichen Kurse in der kaufmännischen Grundbildung, dem Grundlagenbericht Bildung, der Beurteilung von Arbeits- und Sozialverhalten an den Berufsfachschulen (Motion 8/06) sowie mit den Projekten «Weiterbildung an Berufsfachschulen» und «Zukunft Handelsmittelschule».

Die Kommission für Qualifikationsverfahren befasste sich mit dem Allgemeinbildenden Unterricht (ABU) an den Berufsbildungszentren Goldau und Pfäffikon.

2. Amt für Berufsbildung

2.1 Allgemeines

Neben den Vollzugsaufgaben standen Projekte zugunsten von Jugendlichen mit Defiziten und Anpassungen an die neue Gesetzgebung im Vordergrund. Das Umsetzungskonzept «Case Management Berufsbildung» wurde gestützt auf die Grundsätze des Bundes und die Eckwerte des zentralschweizerischen Vorprojekts erarbeitet; es kann im Jahr 2009 umgesetzt werden. Gemäss neuem Berufsbildungsgesetz ist die Handelsmittelschule neu ein Angebot der Berufsbildung. Nach Vorgabe des Bundes müssen

bis spätestens Schuljahrsbeginn 2010/11 die Handelsmittelschulen ihr Angebot der neuen Gesetzgebung angepasst haben.

2.2 Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung (Brückenangebote)

Die bis Ende Juni 2008 an Volksschulen der Bezirke Schwyz und Höfe geführten Berufsvorbereitungsschulen (10. Schuljahr) wurden in das neue Brückenkonzept überführt. An den Berufsbildungszentren Goldau und Pfäffikon werden schulische Brückenangebote geführt, in Pfäffikon werden auch kombinierte Brückenangebote (Betriebspraktikum plus ein bis zwei Tage Schule) angeboten. Am Stichtag (1. September 2008) besuchten total 232 Lernende (216) ein einjähriges kantonales Brückenangebot, das auf die berufliche Grundbildung vorbereitet.

2.3 Berufliche Grundbildung

Ende 2008 wurden 1769 (1745) Lehrbetriebe mit Bildungsbewilligung im Kanton Schwyz gezählt. Die Lehraufsicht besuchte 197 (145) Lehrbetriebe. In 162 (109) Fällen waren die Ausbildungsvoraussetzungen abzuklären. Es konnten 159 (90) neue Bildungsbewilligungen erteilt und 1207 (1120) neue Lehrverträge genehmigt werden. Die Gesamtzahl der Lehrverhältnisse stieg um 143 auf 3398 (3255), was einer Zunahme um 4.39% entspricht.

2.4 Berufsmaturität

Im Berichtsjahr wurden drei (2) Klassen für gelernte Berufsleute im Vollzeitmodell geführt: Zwei (2) am Berufsbildungszentrum Pfäffikon und eine (–) an der Kaufmännischen Berufsschule Schwyz. Daneben gab es weiterhin je eine lehrbegleitende Klasse an den Berufsfachschulen Goldau (1), Lachen (1) und Schwyz (1). Insgesamt bestanden in der Berichtsperiode 104 (87) Kandidatinnen und Kandidaten die Berufsmaturitäts-Prüfungen: Am Ende der beruflichen Grundbildung erwarben in Goldau 14 (12) Lernende die technische Berufsmaturität, 18 (17) die kaufmännische Berufsmaturität in Schwyz und zwölf (16) in Lachen. 22 (24) gelernte Berufsleute schlossen am BBZ Pfäffikon die technische und 20 (18) die gesundheitliche und soziale Berufsmaturität ab. Neu kamen 15 (–) BMS-2-Abschlüsse an der Kaufmännischen Berufsschule Schwyz hinzu.

2.5 Weiterbildung / Erwachsenenbildung

Für Leistungen von Erwachsenenbildungs-Institutionen wurden einem (1) Grossanbieter eine Jahrespauschale sowie sechs (3) weiteren Organisationen Pauschalbeiträge ausgerichtet. Fortgesetzt wurde die Zusammenarbeit mit dem Verein Lesen und Schreiben Zentralschweiz, der Schulungen für Erwachsene mit ausgeprägter Lese- und Schreibschwäche durchführt. In der Berichtsperiode nahmen fünf (2) Betroffene aus dem Kanton Schwyz an den Kursen teil.

3. Kurse für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner (Lehrmeisterkurse)

Im Berichtsjahr führte das Amt für Berufsbildung neun (9) Kurse für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner mit insgesamt 180 (172) Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch. 167 (134) Kursbesucher stammten aus schwyzerischen Betrieben und 13 (38) von ausserkantonalen Unternehmen. Damit erhöhte sich die Zahl der ausgebildeten Berufsbildnerinnen und Berufsbildner auf 4247. Gemäss Beschluss der Berufsbildungsämter Schwyz und Zug wurden im Berichtsjahr 10 (13) Weiterbildungskurse zu verschiedenen Themen der Berufspädagogik angeboten. An diesen nahmen insgesamt 63 (105) Personen aus den Kantonen Schwyz und Zug teil. Zwei Kurse führte das Berufsbildungsamt Schwyz, zwei das Berufsbildungsamt Zug durch.

4. Lehrverhältnisse

Die Zahl der Lernenden hat im Kanton Schwyz um 4.4% (5.4%) zugenommen. Insgesamt standen 1357 (1266) Frauen und 2041 (1989) Männer in Berufen gemäss Berufsbildungsgesetz unter Vertrag. Besonders Berufe in der Heilbehandlung, in der Metall- und Maschinenindustrie, im Bürobereich und Detailhandel sowie im Gastgewerbe konnten mehr Lernende anwerben. Einen Rückgang verzeichneten Berufe in der Landwirtschaft und Malerei.

Statistik über die Lehrverhältnisse 2008

	2008	2007	2006	2005	2004
Gartenbau	69	68	67	68	66
Tierzucht, Tierhaltung	2	2	3	1	1
Forstwirtschaft	12	11	13	12	14
Nahrungsmittel und Getränke	115	118	112	99	94
Textilherstellung und -veredelung				1	1
Textilverarbeitung	19	21	20	22	24
Holzverarbeitung	271	262	258	229	237
Grafische Industrie	50	45	40	41	46
Gerberei und Lederwaren	8	9	9	7	4
Steine, Erde, Glas	9	8	8	11	9
Metall- und Maschinenindustrie	834	800	771	761	754
Bijouterie	3	3	2	2	3
Baugewerbe	184	173	170	162	163
Malerei	40	48	57	55	48
Übrige Produktionsberufe	5	5	5	5	3
Zeichner, Technische Berufe	192	182	189	176	182
Organisation, Verwaltung, Büro	442	409	403	409	436
Detailhandel	394	373	328	301	317
Landwirtschaft	52	73			
Landwirtschaftliche Spezialberufe	12	9	6	7	7
Verkehr	11	13	11	7	7
Gastgewerbe, Hauswirtschaft	223	209	197	170	156
Reinigung	4	7	7	8	6
Körperpflege	63	64	66	62	65
Heilbehandlung	258	212	211	183	173
Künstlerische und verwandte Berufe	2	2	3	3	4
Kunststoff- und Kautschukindustrie	7	5	5	4	4
Übrige Berufe	80	72	64	68	65
Total Lehrverträge / Attest	3 361	3 203	3 025	2 874	2 889
Grundbildung mit Attest	oben integriert			27	12
Anlehre / Anlehre Plus	29	37	38	81	72
Vorlehre / Vorlehre Plus	0	0	0	0	6
Repetenten	8	15	17	43	16
Total Lehr- und Anlehrverträge	3 398	3 255	3 080	3 025	2 995

5. Vertragsauflösungen

Das Amt für Berufsbildung musste im Berichtsjahr 243 (196) Lehrvertragsauflösungen zur Kenntnis nehmen, dies entspricht einem Anteil von 7.4% (6.0%). Von den 243 aufgelösten Lehrverhältnissen wurden 65 (48) in einem anderen Betrieb und 42 (43) in einem anderen Beruf fortgesetzt. 99 (94) Lehrverhältnisse wurden im ersten Lehrjahr aufgelöst, davon acht (5) vor Lehrbeginn und 31 (24) während der Probezeit.

Die häufigsten Auflösungsgründe waren:

- 44 (42) Ungenügende oder fehlende Fähigkeiten in der Berufsschule und / oder im Lehrbetrieb
- 37 (20) Konflikt zwischen den Vertragsparteien
- 25 (25) Falsche Berufswahl
- 24 (15) Umwandlung in Attestausbildung
- 19 (3) Wirtschaftliche Gründe (Betriebschliessung, Umstrukturierung, Personalabbau)

- 18 (0) Andere gemeinsame Gründe
- 23 (7) Pflichtverletzung seitens des Lernenden
- 11 (11) Gesundheitliche Probleme
- 7 (9) Stufenwechsel
- 6 (20) Betriebliche Änderungen
- 6 (0) Berufliche Neuorientierung
- 5 (3) Gemäss OR durch die Lernendenpartei
- 18 Diverse

6. Überbetriebliche Kurse

Im Kanton wurden in folgenden Berufen überbetriebliche Kurse angeboten:

Automatiker, Automobil-Mechatroniker (Automechaniker), Automobil-Fachmann/Fachfrau (Automonteur), Bauzeichner, Coiffeur, Elektroinstallateur (Elektromonteur), Heizungsinstallateur, Maler, Polymechaniker, Metallbauer, Motorradmechaniker, Sanitärinstallateur, Schreiner, Spengler und Zweiradmechaniker. Eine grosse Zahl von Lernenden besuchte zudem regionale und überregionale Kurse in anderen Kantonen.

7. Qualifikationsverfahren

7.1 Prüflinge

Im Berichtsjahr wurden angeboten:

Prüfungsabsolventen	Kanton Schwyz	ausser kantonale	Total
Kandidaten aus 123 gewerblich-industriellen Berufen (ohne TP)	820	204	1 024
Kandidaten in kaufmännischen und Detailhandelsberufen	241	19	260
Die Prüfung noch nicht abgelegt	0	0	0
Total der Prüfungsabsolventen	1 061	223	1 284
Teilprüfungen (TP)	116	36	152
Total abgeschlossene Anlehren	18		18
Gesamttotal	1 195	259	1 454

Es stellten sich 1284 (1226) Kandidatinnen und Kandidaten der Lehrabschlussprüfung. Von den 1061 (956) Prüfungsabsolventen aus dem Kanton Schwyz bestanden 62 (65) Lernende die Prüfung nicht, was 5.84% (6.79%) entspricht.

7.2 Anzahl Prüfungskandidaten von 1999 bis 2008

Jahr	Gewerbliche Prüfungen Kt. Schwyz	ausserkant.	Kaufmänn. Prüfungen KV	Detailhandel	Total Kandidaten
1999	671	201	215	90	1 177
2000	754	198	169	105	1 226
2001	760	236	229	108	1 333
2002	773	166	187	133	1 259
2003	720	173	189	112	1 194
2004	697	183	199	121	1 324
2005	765	194	180	134	1 273
2006	791	226	148	105	1 270
2007	725	243	151	109	1 228
2008	820	204	141	119	1 284

7.3 Prüfungsergebnisse

Die Ergebnisse der Lehrabschlussprüfungen 1999 bis 2008 zeigen folgendes Bild:

Jahr	Kandidaten Anzahl	Prüfung bestanden Anzahl	%	Prüfung nicht bestanden Anzahl	%	Noten- durchschnitt
1999	933	879	94.22	54	5.78	4.78
2000	941	886	94.16	55	5.84	4.76
2001	989	923	93.33	66	6.67	4.80

2002	1 002	944	94.22	58	5.78	4.85
2003	903	844	93.47	59	6.53	4.65
2004	1 020	935	91.66	85	8.33	4.67
2005	1 079	1 021	94.62	58	5.37	4.71
2006	1 038	971	93.54	67	6.45	4.66
2007	956	891	93.20	65	6.79	4.74
2008	1 061	999	94.16	62	5.84	4.75

7.4 Abschlüsse Berufsmaturität

An den Berufsmaturitätsabteilungen der schwyzerischen Berufsfachschulen gab es im Berichtsjahr folgende Abschlüsse:

	2008	2007
Berufsmaturität kaufmännische Richtung	45	33
Berufsmaturität technische Richtung	36	36
Berufsmaturität gesundheitliche und soziale Richtung	20	18
Total BM-Abschlüsse an Schwyzer Berufsfachschulen	101	87

8. Lehrabschlussfeiern

Die Kaufleute sowie die Detailhandelsberufe feierten am 27. Juni in Lachen und Schwyz ihren Lehrabschluss. Die Prüfungsabsolventen der gewerblich-industriellen Berufe wurden am 22. und 23. August im Berufsschulhaus in Goldau und ebenfalls am 22. August in Pfäffikon verabschiedet. Die drei Bestraugten eines jeden Berufes, insgesamt 244, erhielten die von Fabian Rutz, Hochbauzeichner im 4. Lehrjahr, Altendorf, entworfene Erinnerungsmedaille mit dem Sujet «Zug für Zug durchs Berufsleben».

9. Gewerbliche und Kaufmännische Berufsfachschulen

9.1 Berufsbildungszentrum Goldau (BBZG)

Grundauftrag

- Grundbildung: Das BBZG vermittelt den Lernenden den nach Bildungsverordnung vorgeschriebenen Unterricht. Es bietet nach Bedarf Stütz- und Förderkurse.
- Berufsmaturität: Das BBZG bereitet Lernende in besonderen Lehrgängen auf die Berufsmaturität vor.
- Weiterbildung / höhere Berufsbildung: Das BBZG führt berufsbezogene und allgemein bildende Weiterbildungskurse auf der Sekundär- und Tertiärstufe durch.
- Brückenangebote: Das BBZG stellt im schulischen Brückenangebot den Übertritt von der obligatorischen Schule in die Berufsbildung sicher.

Produktgruppe 1: Ausbildung

1.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

- Erfolgreiches Abschiessen der Ausbildung.
- Erfolgreiches Abschiessen der Berufsmaturitätslehrgänge.
- Erfolgreiches Abschiessen der Weiterbildung. Erweitern und Vertiefen der Kompetenzen im Rahmen der Lernziele.
- Befähigung der Absolventinnen und Absolventen eines Brückenangebotes, den Einstieg in eine Berufsausbildung oder ins Erwerbsleben zu finden.
- Die Lehrpersonen unterrichten mit hoher Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz.
- Aufrechterhaltung des zertifizierten Schulqualitätssystems.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Erfolgsquote an der Lehrabschlussprüfung in den Schulfächern	90% bei 4-jährigen Lehren 85% bei 3-jährigen Lehren	Erfüllt, 97.2% Erfüllt, 93.9%
Erfolgsquote Maturitätsprüfung	90%	Erfüllt, 92.9%
a) Kurse mit Abschlussprüfung: Erfolgsquote der Prüfung	80%	Erfüllt, 88.8%
b) Kurse ohne Abschlussprüfung: Zielerreichungsgrad	90%	Erfüllt, 93.0%
Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit einem Ausbildungsplatz / Arbeitsplatz nach Beendigung des Brückenangebotes.	80%	Keine Aussage möglich, weil das Brückenjahr erst seit August 2008 beim BBZG ist.
Zufriedenheit der Leistungsempfänger	80%	Erfüllt. 90.3% in der Grundbildung 97.6 in der Erwachsenenbildung
Lückenlose Erneuerung der Zertifizierung	Zertifikat	Erfüllt. Im September 2008 konnte das Schul-führungssystem nach ISO 9001:2000 verlängert werden.

Kommentar:

Erfolgsquote Lehrabschlussprüfung:

Die geforderte Erfolgsquote von 90% an der Lehrabschlussprüfung in den Schulfächern konnte in der Berichtsperiode erreicht werden. Auch wenn der Standardwert gegenüber dem Vorjahr um 5% gesenkt wurde, konnte die durchschnittliche Erfolgsquote des Vorjahres beinahe erreicht werden (-0.6%). Das Leistungsgefälle zwischen den drei- und vierjährigen Lehren hat sich nicht weiter vergrössert. Dieser positive Trend weist darauf hin, dass bei der Selektion der Lernenden durch die Ausbildungsbetriebe das Leistungspotenzial für den schulischen Bereich sorgfältiger abgeklärt wird und dass die getroffenen Fördermassnahmen während der Ausbildung Wirkung zeigen.

Erfolgsquote Maturitätsprüfung:

Der Standard von 90% wurde erreicht. Ein Kandidat hat die Schlussprüfung nicht bestanden. Zwei Absolventen schafften während des Studienganges die Promotion nicht und mussten austreten. Seit den ersten Diplomierungen im Jahre 2002 haben durchschnittlich 92.8% der Studierenden die Berufsmaturität bestanden, 19.2% mussten wegen ungenügenden Leistungen den Studiengang vorzeitig abbrechen.

Freifach- und Weiterbildungskurse:

Bei den Kursen mit Abschlussprüfung handelt es sich hauptsächlich um ECDL-Abschlüsse (European Computer Driving Licence). 460 oder 88.8% Lernende oder Erwachsene haben ein oder mehrere Module erfolgreich abgeschlossen. Bei den Kursen ohne Abschlussprüfung wurden für 97.6% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Erwartungen und Zielsetzungen insgesamt erfüllt.

Erfolgsquote Brückenangebot:

Das schulische Brückenangebot für den inneren Kantonsteil steht seit August 2008 unter der Führung des BBZG. Es werden drei Klassen mit insgesamt 58 Lernenden geführt. Eine Aussage über den Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die durch das Brückenjahr einen Ausbildungsplatz oder Arbeitsplatz gefunden haben, kann erst im Sommer 2009 gemacht werden.

Zufriedenheit der Lernenden:

Die Zufriedenheit der Lernenden wurde im April 2007 zum dritten Mal mit dem gleichen Befragungsinstrument erhoben. In diesen Befragungen der Lernenden wurde die Fach-, Sozial- und Methodenkompetenz der Lehrpersonen evaluiert. Gegenüber der ersten Befragung im April 2003 ist der Zufriedenheitsgrad von 88.9% auf 91.2% gestiegen. Die systematische Weiterentwicklung der Unterrichtskompetenzen der Lehrpersonen wurde weitergeführt. Der Schwerpunkt lag bei der Förderung der Methodenkompetenz der Lehrpersonen durch vermehrte Rhythmisierung des Unterrichtes sowie bei der Förderung der individuellen, berufsbezogenen Fachkompetenz.

Erneuerung der Zertifizierung:

Beim Zwischenaudit vom 3. September 2008 wurden durch den externen Auditor keine Abweichungen des Schulführungssystems von der Norm ISO 9001:2000 festgestellt. Damit ist der Anspruch auf die Weiterführung der Zertifizierung erfüllt.

1.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Aufwand	7 794 290	6 835 812	-958 478
Total Ertrag	2 297 100	2 569 480	272 380
Globalbudget	5 497 190	4 266 332	-1 230 858

Kommentar:

Das Globalbudget 2008 wurde nicht ausgeschöpft. Die grösste Abweichung zum Voranschlag ist beim Personalaufwand festzustellen (Fr. 880 000.-). Einsparungen konnten bei der EDV (Fr. 20 000.-) gemacht werden. Die Mehreinnahmen ergaben sich hauptsächlich bei den Schulgeldern für ausserkantonale Berufslernende (Fr. 110 000.-) und durch die Verrechnung von Besoldungen für Lehrpersonen, die zusätzlich an anderen Schulen unterrichten, aber durch das BBZG besoldet werden. (Fr. 77 000.-).

Produktgruppe 2: Betrieb / Infrastruktur

2.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Ausführung der Unterhalts- und Sanierungsarbeiten über die gesamte Schulanlage gemäss Zustandsanalyse von 2005.

Konzept für die Erweiterung des Zentrums für überbetriebliche Kurse (üK) für Schreiner sowie für die Integration des üK-Zentrums für das Zweirad-gewerbe im bestehenden Gebäude.

Prüfung einer räumlichen Erweiterung für das schulische Brückenangebot (SBA)

Betrieb der Sportanlagen für den Schul- und Freizeitsport in Zusammenarbeit mit der PHZ und der Gemeinde Arth.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Zielerreichungsgrad in Prozent gemäss Zustandsanalyse 2005	100%	Erfüllt.
Zielerreichungsgrad (Konzept erstellt)	100%	Erfüllt.
Zielerreichungsgrad (räumliche Erweiterung geprüft / gestaltet)	100%	Erfüllt.
Zielerreichungsgrad (für alle Nutzer Betrieb gewährleistet)	100%	Erfüllt.

Kommentar:

Unterhalts- und Sanierungsarbeiten:

Die Unterhalts- und Sanierungsarbeiten werden planmässig ausgeführt. Der Zeit- und Finanzplan für 2008 konnte eingehalten werden.

Erweiterung üK-Zentren:

Die Planung für die Erweiterung des üK-Zentrums für Schreiner und die Integration des üK-Zentrums für Zweiradberufe ist abgeschlossen. Im kommenden Jahr werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über dieses Erweiterungsprojekt befinden.

Räumliche Erweiterung SBA:

Die räumlichen Erweiterungsmöglichkeiten des BBZG für die Integration des schulischen Brückenangebotes (SBA) wurden geprüft. Das Projekt kann dem Regierungsrat und anschliessend dem Kantonsrat vorgelegt werden.

Betrieb der Sportanlagen:

Der Betrieb der Sportanlagen wird durch die Betriebskommission, in der alle drei Nutzer paritätisch vertreten sind, sichergestellt. In zwei Sitzungen konnten die anstehenden Aufgaben erledigt werden. Die Zusammenarbeit klappt gut.

2.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Aufwand	968 410	887 965	- 80 445
Total Ertrag	316 200	307 374	- 8 826
Globalbudget	652 210	580 591	- 71 619

Kommentar:

Das Globalbudget 2008 wurde nicht vollständig ausgeschöpft. Wenige Unterhaltsarbeiten wurden nicht ausgeführt oder in die Gesamtsanierung integriert, um Einsparungen zu erreichen und eine bessere Koordination sicherzustellen.

2.3 Globalkredit 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	8 762 700	7 723 777	- 1 038 923
Total Erlöse	2 613 300	2 876 854	263 554
Saldo	6 149 400	4 846 923	- 1 302 477

Kommentar:

Der bewilligte Globalkredit wurde um Fr. 1 302 477.– unterschritten. Die Gründe für diese Verbesserungen sind einerseits beim Minderaufwand von 11.9% und andererseits beim Mehrertrag von 10.1% zu finden. Der Mehrertrag entstand hauptsächlich durch eine Zunahme der Schulgelder für ausserkantonale Berufslernende und die Rückerstattung von Besoldungen für Lehrpersonen, die an andern Schulen unterrichtet haben. Für den Minderaufwand gibt es verschiedene Gründe: Zusammenlegungen von Klassen in einzelnen Fächern, weniger durchgeführte Freifächer und Kurse für Erwachsene als geplant, Verjüngung des Lehrkörpers, Einsatz von Lehrpersonen aus der Grundbildung des BBZG im schulischen Brückenangebot usw.

Projekte

Schulisches Brückenangebot, Beginn Mai 2007/ Ende Juli 2009:

Die Übernahme des schulischen Brückenangebotes SBA (ehemals BVS) vom Bezirk Schwyz und die administrative Integration in das BBZG sind planmässig erfolgt. Wegen der räumlichen Aufteilung auf zwei Standorte sind die Voraussetzungen für eine vollständige Integration in die Berufsbildung noch nicht vorhanden und ein bewusster, räumlicher und auch schulkultureller Wechsel vom gewohnten Schulumfeld der obligatorischen Schulzeit in das zukünftige Umfeld der Berufsbildung ist nicht möglich. Mit der Realisierung der geplanten Schulraumerweiterung kann auch diese Zielsetzung erreicht werden.

Umsetzung Schulortskonzept, Beginn Mai 2007/ Ende Juli 2011:

Der Wechsel der Abteilung Polymechaniker von Goldau nach Pfäffikon sowie der Abteilung Hochbauzeichner von Pfäffikon nach Goldau ist auf Beginn des Schuljahres 2008/09 vollständig und problemlos erfolgt. Schrittweise werden ab August 2010 auch die Schreinerklassen von Pfäffikon nach Goldau wechseln.

9.2 Berufsbildungszentrum Pfäffikon

Aufgaben

- Grundbildung: Das BBZP vermittelt den Lernenden den nach Bildungsverordnung vorgeschriebenen Unterricht. Es bietet nach Bedarf Stütz- und Förderkurse sowie Freifächer an.
- Berufsmaturität: Das BBZP bereitet Lernende in besonderen Lehrgängen auf die Berufsmaturität vor.
- Weiterbildung / höhere Berufsbildung: Das BBZP führt berufsbezogene und allgemeinbildende Fort- und Weiterbildungskurse auf der Sekundär- und Tertiärstufe durch.
- Brückenangebote: Das BBZP stellt mit kombinierten und schulischen Brückenangeboten den Übertritt von der obligatorischen Schule in die Berufsbildung sicher.

Produktgruppe 1: Ausbildung

1.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

- Erfolgreiches Abschliessen der Grundbildung
- Erfolgreiches Abschliessen der Berufsmaturitätslehrgänge
- Erfolgreiches Abschliessen der Weiterbildung, Erweitern und Vertiefen der Kompetenzen im Rahmen der Lernziele
- Befähigung der Absolventinnen und Absolventen, den Einstieg in eine Berufsausbildung oder ins Erwerbsleben zu finden
- Die Lehrpersonen unterrichten mit hoher Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz
- Aufrechterhaltung des zertifizierten Schulqualitätssystems

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Erfolgsquote an der Lehrabschlussprüfung in den Schulfächern	90% bei 4-jährigen Lehren 85% bei den 3-jährigen Lehren	Erfüllt; 95.5% Erfüllt; 86.1%
Erfolgsquote Maturitätsprüfung	90%	Erfüllt; 95.5%
a) Kurse mit Abschlussprüfungen; Erfolgsquote der Prüfung	80%	Erfüllt; 91.7%
b) Kurse ohne Abschlussprüfung; Zielerreichungsgrad	90%	Erfüllt; 96.2%
Anteil Absolventinnen und Absolventen mit einem Ausbildungsplatz / Arbeitsplatz nach Beendigung des Brückenangebots	80%	Erfüllt; 95.8 %
Zufriedenheit der Leistungsempfänger	80%	Erfüllt; 81.9%
Lückenlose Erneuerung der Zertifizierung	Zertifikat	Erfüllt; im März 2008 wurde die externe Evaluation bestanden. Im Oktober 2008 konnte das Schulführungssystem nach Q2E um 3 Jahre verlängert werden. Erfüllt; im Weiterbildungsbereich wurde das Zwischenaudit bestanden. 2009 ist die EduQua-Rezertifizierung fällig.

Kommentar:

Erfolgsquote an der Lehrabschlussprüfung

Gegenüber der vergangenen Berichtsperiode haben sich die Ergebnisse markant verbessert. Die Kandidatinnen und Kandidaten in den vierjährigen Lehren haben den Standard mit 95.5% massiv übertroffen, Berufskenntnisse / berufskundlicher Unterricht mit 93%, Allgemeinbildung mit 98%. Die Kandidatinnen und Kandidaten in den dreijährigen Lehren haben mit 86.1% den Standard ebenfalls erreicht, Berufskenntnisse / berufskundlicher Unterricht 84.6%, Allgemeinbildung 87.6%.

Die gegenüber dem Vorjahr markant verbesserten Ergebnisse sind unter anderem auf die Fördermassnahmen, speziell auf die Coachingkurse zurückzuführen. Mit Coaching- und Stützkursen kann der Anteil jener erhöht werden, die trotz schlechterer Voraussetzungen doch noch die Lehrabschlussprüfung bestehen.

Berufsmaturität

Nach der Etablierung der «BMS gesundheitliche und soziale Richtung» hat sich der Anteil der erfolgreichen Absolventinnen erhöht. Sowohl in der technischen Richtung, als auch in der gesundheitlich und sozialen Richtung haben je ein Kandidat die Prüfung nicht bestanden. Zusätzlich trat ein Lernender, der ein Jahr zuvor nicht reüssiert hatte, nochmals zur Prüfung an und schaffte es diesmal.

Fort- und Weiterbildungskurse

Die Abschluss- und Modulprüfungen in den strukturierten Weiterbildungen im landwirtschaftlichen und bäuerlich-hauswirtschaftlichen Bereich wurden zu 91.7% erfolgreich abgeschlossen. Die erreichten Werte schwanken je nach Kursangebote zwischen 82.3% und 100%.

Die Weiterbildungskurse für Erwachsene decken die Bereiche Mechanik und Technik, Metallbau, Holz, Informatik, Persönlichkeitsbildung und Familie, Ernährung, Gesundheit. Diese Kurse werden nicht mit einer Prüfung abgeschlossen. Sämtliche Kurse werden im Rahmen der Qualitätssicherung evaluiert. Die Kurse im 1. Semester 2008 haben die Erwartungen der Teilnehmenden zu 92.4% erfüllt, jene im 2. Semester zu 100%.

Brückenangebot

81 Jugendliche aus dem Berufseinführungsjahr und 15 Jugendliche aus dem Werkjahr schlossen im Sommer 2008 ihr berufspraktisches Brückenjahr ab. Die beiden Angebote werden am Berufsbildungszentrum Pfäffikon geführt und richten sich an Schulabgängerinnen und Schulabgänger, welche nach der obligatorischen Schulzeit keine Lehr- oder Arbeitsstelle gefunden haben, sich aber trotzdem auf den Einstieg in die Berufswelt vorbereiten möchten. Die beiden berufspraktischen Angebote bestehen aus einem Schulteil und praktischer Arbeit.

55 Lernende (67.9%) aus dem Berufseinführungsjahr im Sommer mit ihrer Lehre, Anlehre bzw. Attestausbildung, neun (11.2%) machen ein Praktikum (z. B. in einer Kinderkrippe), fünf (6.2%) besuchen eine weiterführende Schule (z. B. Handelsschule), fünf (6.2%) haben eine passende Arbeitsstelle gefunden und für drei (3.6%) haben sich andere Lösungen ergeben. Für vier Lernende (4.9%) konnten nach Abschluss des Brückenangebotes keine passenden Lösungen gefunden werden.

Aus dem Werkjahr begannen 13 Lernende ihre Lehre, Anlehre bzw. Attestausbildung, ein Lernender macht ein Praktikum und ein Lernender hat eine passende Arbeitsstelle gefunden.

Somit fanden 95.8% der Absolventinnen und Absolventen eine passende berufliche Anschlusslösung.

Zufriedenheit der Lernenden

Die Zufriedenheit der Lernenden wurde in einer Evaluation im Bereich «Soziale Beziehungen» mit den Themen Lehrer-Schüler-Beziehung, Klassenführung und Beziehungen zwischen den Ler-

nenden im März 2007 erhoben. Die Erhebung ergab eine überwiegend positive Bewertung von 81.9%. Damit sind die Ergebnisse ähnlich gut wie bei der letzten Überprüfung dieses Bereichs im Jahre 2003. 2008 wurde keine interne Schulevaluation durchgeführt, weil mit der externen Evaluation eine umfangreiche Überprüfung des Qualitätsmanagements bevorstand.

Zertifizierung

Das BBZP ist eine Q2E-zertifizierte Schule, mit zusätzlichem EduQa-Zertifikat für den Weiterbildungsbereich. Beide Zertifizierungen sind in der Berichtsperiode lückenlos gültig gewesen. Im März 2008 erfolgte die externe Evaluation. Sämtliche Bereiche des Qualitätsmanagements wurden überprüft. Neben der Überprüfung von Dokumenten wurden Lehrpersonen, übrige Mitarbeitende, Lernende, Mitglieder der Schulleitung, Vertreter von Lehrbetrieben in Ratingkonferenzen befragt. Die anschliessende Bewertung ergab ein ausgezeichnetes Resultat. Erstmals erhielt eine Schweizer Schule von den Evaluatoren die Bewertung «exzellente Praxis» in den Bereichen Q-Konzept und in den drei Bereichen der Qualitätsprüfung. Im Herbst 2008 erfolgte auch die Zertifizierung mit überzeugender Beurteilung durch die Zertifizierungsstelle SGS.

2009 ist die Rezertifizierung im EduQa-Bereich fällig.

1.3 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	7 512 285	7 153 063	- 359 222
Total Erlöse	3 117 300	3 280 561	163 261
Saldo	4 394 985	3 872 502	- 522 483

Kommentar:

Auf der Kostenseite konnten die budgetierten Werte um 4.8% unterschritten werden. Dies ist auf den geringeren Personalaufwand zurückzuführen. Auf der Erlösseite konnten um 5.2% höhere Erträge generiert werden. Die grossen Mehrerlöse gegenüber den budgetierten Werten liegen in den höheren Schulgelderträgen und den höheren Erträgen im Verkauf von Schulmaterial aufgrund der höheren Anzahl der Lernenden.

Produktgruppe 2: Betrieb / Infrastruktur

2.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

- Konzept für die Sanierungsarbeiten der beiden Schulhäuser Schützenstrasse und Römerrain erstellen.
- Konzept für den Reinigungs- und Gebäudeunterhalt mittels einer Neuorganisation des Hausdienstes erstellen und umsetzen.
- Konzept für die Zusammenlegung und Neuorganisation der Verpflegung in den beiden Schulhäusern erstellen und umsetzen.
- Zurverfügungstellung der Lokalitäten für überbetriebliche Kurse (ÜK) an die verantwortlichen Berufsverbände gemäss Mietvertrag.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Zielerreichungsgrad (Konzept erstellt)	100%	Erfüllt
Zielerreichungsgrad (Konzept erstellt / umgesetzt)	100%	Erfüllt
Zielerreichungsgrad (Konzept erstellt / umgesetzt)	100%	Erfüllt
Zufriedenheit der Mieter (für alle Mieter Betrieb gewährleistet)	80%	Erfüllt

Kommentar:

In Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt wurden insgesamt vier Projekte für die Gebäudesanierung des BBZP konkretisiert. Im

Schulhaus Römerrain konnte der Umbau des 3. Obergeschosses in fünf Klassenzimmer für die neuen Brückenangebote fristgerecht auf Schuljahresbeginn fertiggestellt werden. Für die beiden Totalsanierungen der Schulhäuser Schützenstrasse und Römerrain konnten die Architekturausschreibungen vorbereitet werden, sodass 2009 die entsprechenden Aufträge vergeben werden können. Der Architekturwettbewerb für den Mensaneubau konnte 2008 abgeschlossen werden.

In Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, Abteilung Facility Management, wurde ein neues Unterhaltskonzept entwickelt und die Organisation des Hausdienstes auf diesen Grundlagen neu strukturiert.

Nach der Pensionierung des bisherigen Küchenchefs im Schulhaus Römerrain wurde eine Verpachtung an den Pächter der Mensa KSA / BBZP realisiert. Der notwendige Umbau der Verpflegungseinrichtung konnte knapp vor der Inbetriebnahme fertiggestellt werden.

Trotz beengenden Raumverhältnissen konnten alle Bedürfnisse der üK-Verbände am BBZP befriedigt werden.

2.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	1 900 116	2 099 453	199 337
Total Erlöse	411 100	450 506	39 406
Saldo	1 489 016	1 648 946	159 930

Kommentar:

Im Bereich des Gebäudeunterhalts mussten zur Realisierung aller Aufträge im Rahmen des reorganisierten Berufsbildungszentrums Pfäffikon grössere Anpassungen vorgenommen werden als vorzusehen war. Es waren dies vor allem:

Ausbau des Berufes der Fachangestellten Gesundheit in den ehemaligen Räumen der Hochbauzeichner (Umgang nach Goldau). Vergrößerung für Polymechaniker und Konstrukteure nach der Übernahme von Goldau und rekordhohen Lehrlingszahlen. Erstmalige Führung einer Attestausbildung für die Haustechnik-Praktiker. Anpassung der Küche und der Mensa nach der Pensionierung des Küchenchefs in der Mensa Römerrain und der Pachtanschlusslösung.

Der Mehraufwand in der Produktgruppe 2 konnte durch den Minderaufwand der Produktgruppe 1 im Rahmen des Globalkredits aufgefangen werden.

Globalkredit 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	9 412 400	9 252 515	- 159 885
Total Erlöse	3 528 400	3 731 067	202 667
Saldo	5 884 000	5 521 447	- 362 553

Kommentar:

Die minime Rechnungsverbesserung von 6.2% ist sowohl auf Minderausgaben wie auch auf Mehreinnahmen zurückzuführen. Minderausgaben: Minderausgaben beim Personalaufwand wurden teilweise durch Mehraufwand im Gebäudeunterhalt wieder kompensiert. Die Mehraufwände waren bedingt durch den Ausbau für die Fachangestellten Gesundheit, die Aufstockung für die Polymechaniker und Konstrukteure, die neu eingeführten Haustechnik-Praktiker sowie durch die Neuregelung der Verpflegung im Schulhaus Römerrain.

Mehreinnahmen resultierten insbesondere bei den Schulgeldeinnahmen und aus dem Verkauf von Lehrmitteln aufgrund der höheren Anzahl der Lernenden am BBZP.

9.3 Kaufmännische Berufsschule Schwyz

Im Schuljahr 2007/2008 besuchten 373 (379) Lernende den Unterricht: 58 (56) Kaufmännische Berufsmaturanden, 157 (157)

Kaufleute, 121 (107) Detailhandelsfachleute und 26 (59) Detailhandelsassistenten. Es wurden 20 (23) Lehrlingsklassen geführt. Die Nachfrage der Lernenden nach einer kaufmännischen Ausbildung mit Berufsmaturitätsabschluss ist nach wie vor gross. Die gute Ausgangslage nach dem Lehrabschluss BM mit direktem Zugang zu den Fachhochschulen oder in interessante Berufsbereiche wird erkannt. Die Berufsmaturanden schliessen nicht nur mit den internationalen Sprachdiplomen DELF und BEC2 ab, sondern auch mit dem anerkannten SIZ-Informatik-Anwenderdiplom. Mit dieser Zusatzqualifikation wird der starken Nachfrage nach gut ausgebildeten Kaufleuten mit vertieften Informatikkenntnissen Rechnung getragen.

Die kaufmännische Lehrabschlussprüfung 2008 (inklusive Berufsmaturität) bestanden insgesamt 73 (69) Lernende. Erfolgreich waren ferner 40 (23) Detailhandelsfachleute, 121 (51) Detailhandelsassistenten und 15 Absolventen der BM2 für Erwachsene.

In der Erwachsenenbildung konnten fast alle ausgeschriebenen Kurse durchgeführt werden. Die Nachfrage nach externen Sprachdiplomen, wie z.B. Cambridge-Abschlüssen, ist sehr gross. Bei den Informatikkursen wurden die beiden Kurse Informatik für Frauen und für Seniorinnen und Senioren zum grossen Erfolg. Erstmals wurde der Lehrgang Handelsschule edupool mit 19 Teilnehmenden geführt.

9.4 Kaufmännische Berufsschule Lachen (KBL)

Im Vergleich zu den Vorjahren konnte die Kaufmännische Berufsschule Lachen 2008 einen erfreulichen Zuwachs an Lernenden verzeichnen. Im Sommer 2008 durften erstmals «Detailhandelsfachleute» ihre Fähigkeitszeugnisse entgegennehmen. Somit sind an der KBL die neuen Ausbildungskonzepte in der Kaufmännischen Grundbildung wie auch im Detailhandel erfolgreich eingeführt und umgesetzt.

Im August 2008 besuchten 404 (378) Lernende den Berufsschulunterricht an der KBL: 192 (172) angehende Kaufleute, 38 (41) künftige Berufsmaturanden sowie 174 (165) Lernende in den Detailhandelsberufen.

Die Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfungen) im Juni 2008 haben 96 von 98 Prüflingen der KBL bestanden, was einer Bestehensquote von 98% entspricht. Nach dem ausserordentlichen Ergebnis im Vorjahr (100%) darf die KBL erneut auf ein sehr gutes Gesamtergebnis zurückblicken.

Die Kurse und Lehrgänge in der KBL-Weiterbildung wurden von 1388 (1271) Personen besucht. Die Lehrgänge mit Zertifikats- oder Diplomabschluss (Fremdsprachen, Informatik, Rechnungswesen) stellen für viele Teilnehmende eine besondere Motivation dar.

10. Fachschulen

Gesamthoft 631 (581) Schwyzerinnen und Schwyzer besuchten im Studienjahr 2007/2008 Fachschulen. An folgenden Schulen waren am meisten Schwyzerinnen und Schwyzer eingeschrieben:

Schwyzerinnen / Schwyzer	
Fachschulen im Gesundheitswesen:	
– Ausbildungszentrum für Gesundheitsberufe, Luzern	44
– Akademie Physiotherapie Thim van der Laan AG, Landquart	27
– Interkantonale Schule für Pflegeberufe, Baar	27

Übrige Fachschulen:

– KV Zürich Business School, Zürich	41
– sfb, Dietikon, Bildungszentrum für Technologie und Management	32
– Berufs- und Weiterbildungszentrum, Rapperswil	28

E. Mittelschulen

1. Allgemeines

In den Gymnasien musste im Berichtsjahr die Teilrevision des Maturitätsanerkenntnisreglements (MAR) umgesetzt werden. Dabei geht es primär um eine Stärkung der Naturwissenschaften sowie um die Wertung der Maturaarbeit als Maturitätsnote.

Weiter passte der Erziehungsrat das Maturitätsprüfungsreglement sowie die Weisungen über die Notengebung und Promotion an. Die Änderungen traten auf den 1. August 2008 in Kraft und kommen für alle Schülerinnen und Schüler, die die Ausbildung im Schuljahr 2008/2009 aufgenommen haben, zur Anwendung.

Das gymnasiale Angebot wird weiter entwickelt: Auf Antrag des Erziehungsrats genehmigte der Regierungsrat ein Konzept zur Einführung der bilingualen Matura (zweisprachig, Englisch und Deutsch) an den kantonalen Mittelschulen. Die Kantonsschule Kollegium Schwyz (KKS) plant die Einführung ab dem Schuljahr 2009/2010, die Kantonsschule Auszerschwyz (KSA) ab dem Schuljahr 2011/2012.

An der Fachmittelschule am Theresianum Ingenbohl wurde der erste Ausbildungsgang für die Fachmaturität Pädagogik, der ein Semester dauert und mit der Fachmaturitätsprüfung abgeschlossen wird, durchgeführt. Den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen ermöglicht die Fachmaturität den prüfungsfreien Zugang zu den Ausbildungsgängen für Primar- und Unterstufenlehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ).

Im Bereich der Qualitätssicherung und -entwicklung hat der Erziehungsrat auf Antrag der Rektorenkonferenz der Mittelschulen das Projekt «Vergleichsarbeiten» genehmigt. Demnach sollen an allen fünf Gymnasien des Kantons jeweils im dritten Ausbildungsjahr gemeinsam konzipierte Prüfungen in den Fächern Mathematik und Deutsch stattfinden. Die Prüfungen werden basierend auf einem einheitlichen Referenzrahmen erarbeitet und wissenschaftlich begleitet.

Ende Oktober 2008 wurde der Entwurf einer totalrevidierten Mittelschulverordnung in die Vernehmlassung geschickt.

2. Kantonsschule Kollegium Schwyz (KKS)

Mit Beginn der Sommerferien wurden im Nordtrakt der KKS die Bauarbeiten zur Sanierung und räumlichen Neukonzeption auf-

genommen. Wegen dieser Arbeiten stehen der KKS von Sommer 2008 bis Weihnacht 2010 im Kollegiumsgebäude zu wenig Schulräume zur Verfügung. Mit der Belegung des ehemaligen Lehrerinnen- und Lehrerseminars Rickenbach konnte eine optimale Übergangslösung gefunden werden.

Im Berichtsjahr konnten wiederum Austauschprogramme durchgeführt werden. Die KKS wurde besucht von einer Gruppe aus dem Gymnasium in Korsholm in Finnland. Eine Klasse der KKS besuchte ihrerseits das Käthe-Kollwitz-Gymnasium in Zwickau in Deutschland.

3. Kantonsschule Auszerschwyz (KSA)

Als Folge der Umsetzung der Teilrevision des MAR, bei der die Kantonsschule Auszerschwyz (KSA) die Natur-, aber auch die Sozialwissenschaften stärkt, wurden alle Lehrpläne überarbeitet und – nach der Genehmigung durch den Erziehungsrat – anschliessend veröffentlicht. Die KSA erarbeitete ausserdem eine Broschüre über die gymnasiale Bildung und ihr Schulkonzept. Das Informationsangebot im Internet wurde wesentlich erweitert. Die Arbeiten am Aufbau des Qualitätsmanagements auf der Grundlage von Q2E gingen planmässig voran.

Die Sanierung der Aussensportanlagen am Standort Nuolen konnte abgeschlossen werden.

4. Private Mittelschulen

Aufgrund der Bestimmungen der Mittelschulverordnung wurden den privaten Mittelschulen für Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz im Kanton Schwyz für das Schuljahr 2007/2008 folgende Beiträge ausgerichtet:

Stiftsschule Einsiedeln	Fr. 3 137 085.30
Gymnasium Immensee	Fr. 2 191 315.30
Theresianum Ingenbohl	Fr. 3 111 752.20
Total	Fr. 8 440 152.80

Schülerzahlen 2008/2009

(nach Wohnort)

	Kantonale Mittelschulen			Private Mittelschulen			Total
	Kantonsschule Kollegium Schwyz	Kantonsschule Auszerschwyz	Zwischentotal	Stiftsschule Einsiedeln*	Gymnasium Immensee*	Theresianum Ingenbohl	
Kanton Schwyz	392	572	964	279	168	203	1 614
andere Kantone	4	42	46	59	257	72	434
Ausland	–	–	–	1	2	–	3
Total Schüler/innen	396	614	1 010	339	427	275	2 051
Schuljahr 2007/2008	399	600	999	340	411	257	2 007

* inklusive Untergymnasium

inkl. OS und FMP

Ausgestellte Mittelschulabschluss-Zeugnisse 2008 (Maturitäts-, Handelsdiplom- und Fachmittelschulabschluss)

Schulen	Herkunft	Matura	HMS	FMS			kaufm. Berufsmatura	Total
				Erziehung + Pädagogik	Gesundheit + Soziales	«Gestalten + Kunst»		
Einsiedeln	Total	46						46
	davon Schwyzer	43						43
	davon Frauen	18						18
Immenensee	Total	65						65
	davon Schwyzer	61						61
	davon Frauen	36						36
Ingenbohl	Total	24		24	18	5		71
	davon Schwyzer	24		24	15	4		67
	davon Frauen	24		22	15	5		66
Ausserschwyz	Total	114						114
	davon Schwyzer	102						102
	davon Frauen	54						54
Schwyz	Total	77	18				18	113
	davon Schwyzer	71	16				17	104
	davon Frauen	45	15				11	71
Gesamttotal	Gesamttotal	326	18	24	18	5	18	409
	davon Schwyzer	301	16	24	15	4	17	377
	davon Frauen	177	15	22	15	5	11	245
Vorjahr	Total	331	17		31		23	402
	Schwyz	273	17		23		18	331

F. Universitäten / ETH, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen

1. Universitäten / ETH

Im Studienjahr 2007/2008 waren 1353 (1340) Studierende aus dem Kanton Schwyz in einem Diplom-, Bachelor-, Master-, Doktorats- oder Weiterbildungsstudium an einer Universität oder einer Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) immatrikuliert, nämlich 641 (633) Schwyzerinnen und 712 (707) Schwyzer. In Zürich studierten 64.1% aller Schwyzer Studierenden (44.5% an der Universität, 19.6% an der ETH), in St. Gallen 8.2%, in Freiburg 8.0%, in Bern 7.7%, in Luzern 5.5% und an den anderen Schweizer Universitäten 6.5%. An die Universitätskantone werden Beiträge gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung entrichtet. Im Berichtsjahr betrugen diese 11.2 Mio. Franken für 814 (806) Schwyzer Studierende (exklusive Studierende der ETH Zürich und der EPF Lausanne sowie Langzeitstudierende und Studierende in einem Weiterbildungsstudium).

Zur Stiftung Universitäre Fernstudien Schweiz (FS-CH) mit Sitz in Brig gehört auch das Studienzentrum Pfäffikon. Dort sind die Fakultäten Wirtschaftswissenschaften und Recht domiziliert. Im Berichtsjahr hat der Kanton die Fernstudienorganisation, in deren Stiftungsrat er vertreten ist, mit Fr. 50 000.– aus dem Lotteriefonds unterstützt. Von insgesamt 1571 (1483) immatrikulierten Studierenden stammen 19 (14) Personen aus dem Kanton Schwyz. Mehrere Hundert Studierende aus verschiedenen anderen Kantonen besuchten eine oder mehrere Präsenzveranstaltungen am Studienzentrum Pfäffikon.

2. Fachhochschulen

2.1 Allgemeines

Im Studienjahr 2007/2008 waren 911 (831) Studierende aus dem Kanton Schwyz in einem Diplom-, Bachelor-, Master- oder Weiterbildungsstudium an einer Fachhochschule immatrikuliert, nämlich 404 (333) Schwyzerinnen und 507 (498) Schwyzer.

Fachhochschule	Anzahl Studierende	
Zürcher Fachhochschule (inklusive Pädagogische Hochschule Zürich)	212	(197)
Fachhochschule Zentralschweiz (exklusive Pädagogische Hochschule Zentralschweiz)	178	(177)
Fachhochschule Ostschweiz	148	(134)
Fachhochschule Nordwestschweiz	34	(39)
Berner Fachhochschule	23	(23)
Haute école spécialisée de Suisse occidentale	14	(12)
Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana	12	(10)
Andere Fachhochschulen (z.B. Kalaidos FH)	31	(42)
Andere Pädagogische Hochschulen	259	(197)
davon an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz	224	(177)
davon an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich	19	(17)

Der Kanton Schwyz beteiligt sich an den Kosten der Fachhochschulen als Konkordatskanton / Trägerkanton oder durch Zahlung von Beiträgen gemäss Interkantonaler Fachhochschulvereinbarung (FHV). Für 739 (665) Schwyzerinnen und Schwyzer mit stipendienrechtlichem Wohnsitz im Kanton Schwyz (exklusive Studierende in einem Weiterbildungsstudium) zahlte der Kanton 21.7 Mio. Franken an die Fachhochschulen (inklusive Pädagogische Hochschulen).

Im Berichtsjahr haben an den Fachhochschulen die ersten Studierenden mit dem Bachelor abgeschlossen. Die auf dem Bachelor-Studium aufbauenden Masterstudiengänge, die den Studierenden vertieftes und spezialisiertes Wissen vermitteln, sind an den Fachhochschulen im Herbstsemester 2008 erstmals gestartet. Die neuen Masterstudiengänge dauern in der Regel drei Semester (Vollzeit).

2.2 Hochschule Luzern (HSLU) – Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ)

Der Kanton Schwyz gehört zu den Konkordatskantonen der Hochschule Luzern (HSLU) – FH Zentralschweiz. Im Studienjahr 2007/2008 waren an der HSLU 178 (177) Schwyzer Studierende immatrikuliert. Von den fünf Teilschulen der Hochschule Luzern stehen drei in der Trägerschaft des Kantons Luzern (Hochschule für Technik und Architektur, Hochschule für Wirtschaft, Hoch-

schule für Gestaltung und Kunst), zwei werden von Stiftungen getragen (Hochschule für Soziale Arbeit, Musikhochschule). Um die Organisations- und Führungsstrukturen zu optimieren, hat eine Arbeitsgruppe eine neue Zentralschweizer Fachhochschulvereinbarung erarbeitet, die im Berichtsjahr in die Vernehmlassung ging.

2.3 Hochschule Rapperswil (HSR)

Der Kanton Schwyz ist einer der Trägerkantone der Hochschule Rapperswil (Teilschule der Fachhochschule Ostschweiz). Im Studienjahr 2007/2008 wurden die einzelnen Studiengänge in den Bereichen Bauwesen und Technik von 82 (88) Schwyzer Studierenden besucht.

Der Kanton Zürich ist per 30. September 2008 aus dem Konkordat der Hochschule Rapperswil (HSR) ausgetreten. Gemäss einer Verwaltungsvereinbarung unter den verbleibenden Kantonen übernimmt der Kanton St. Gallen die Restkosten der Zürcher Studierenden; für den Kanton Schwyz ergeben sich keine Mehrkosten.

Da die Aktivitäten der Hochschule im Leistungsbereich «Forschung & Entwicklung» stark angestiegen sind, ist der Bau eines Forschungszentrums und von Studierendenunterkünften geplant. Im Berichtsjahr wurde für die Neubauten ein Projektwettbewerb durchgeführt.

2.4 Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH)

An der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich ist der Kanton Schwyz als Trägerkanton beteiligt. Im Studienjahr 2007/2008 waren 19 (17) Schwyzer Studierende immatrikuliert.

2.5 Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft Zollikofen (SHL)

Der Kanton Schwyz ist Konkordatskanton der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft in Zollikofen (Teilschule der Berner Fachhochschule). Im Studienjahr 2007/2008 studierten dort sieben (5) Personen aus dem Kanton Schwyz.

Mehrere Konkordatskantone haben die Auflösung des Konkordats gefordert. Im Berichtsjahr begannen die Abklärungen betreffend Übernahme der Trägerschaft der SHL durch den Kanton Bern.

3. Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

3.1 Allgemeines

Gestützt auf eine Analyse der Führungs- und Organisationsstrukturen der PHZ beauftragte der Konkordatsrat eine Projektgruppe mit der Erarbeitung eines Konzepts zur Optimierung der Führungs- und Organisationsstrukturen der PHZ. Dies unter der Auflage, dass die bestehenden Standorte möglichst ausgelastet werden und die neue Struktur für keinen beteiligten Kanton zu Mehrkosten führen soll. Der Konkordatsrat eröffnete im Herbst 2008 die Vernehmlassung zum erarbeiteten Konzept bei sämtlichen Kantonsregierungen sowie bei den Teilschulen der PHZ.

3.2 PHZ Hochschule Schwyz

Leistungsbereich Ausbildung: Die Studierendenzahlen im Bereich Ausbildung sind gestiegen. Die beiliegende Tabelle zeigt eine konstante Aufwärtsentwicklung in den Jahren 2004 bis 2008:

Schülerzahlen PHZ Hochschule Schwyz

	2008	2007	2006	2005	2004
Neueintretende Studierende	74	58	54	56	29
Total der Studierenden	162	153	129	83	29

Im Juli 2008 schlossen an der PHZ Hochschule Schwyz 44 Lehrpersonen das Studium ab, 33 für die Primarstufe und elf für den Kindergarten und die Unterstufe. Das waren 50% mehr als im Vorjahr. Alle Absolventinnen und Absolventen fanden eine Stelle.

Leistungsbereich Weiterbildung: Mit ihren Angeboten unterstützt die Weiterbildung nicht mehr nur die Entwicklung der Lehrperson in ihrer persönlichen, fachlich-beruflichen Situation, sondern auch die Entwicklung der lokalen Schule und des «Systems Schule» im Allgemeinen. Neben zahlreichen weiteren Angeboten (Initiativkurse, Schulentwicklung Nachqualifikationen, Lehrmittelführungen usw.) sind die Katalogkurse aber nach wie vor die «klassischen» Weiterbildungsveranstaltungen.

Leistungsbereich Forschung und Entwicklung: Das Forschungsinstitut «Medien und Schule», das der PHZ Hochschule Schwyz angegliedert ist, leitete im Berichtsjahr mehrere Projekte von nationaler Bedeutung. Als Beispiele seien das Projekt «E-Learning und Blended Learning in Schule und Berufsbildung: Die Nutzung der virtuellen Lernplattform educanet2 in der Schweiz» und das Projekt «Zwölf Lektionen exemplarische Informatik» erwähnt. Letzteres steht im Rahmen des Schweizer Informatikjahres «Informatica08» und wird von der Hasler-Stiftung unterstützt. Dabei können Kinder und Jugendliche alle zwei Monate auf der Website «iLearnIT.ch» ein Thema der Informatik entdecken und damit experimentieren. Geboten werden Rätsel, Erklärungen und Programmierbeispiele. Um zu zeigen, dass Informatik mehr ist als «Computer» und «Programmieren», wird jedes Thema aber auch mit Beispielen und Experimenten ganz ohne Elektronik illustriert. Weiter arbeitet das Institut auch zugunsten des Kantons Schwyz, etwa bei der Evaluation des Projekts «Tastaturschreiben an den Primarschulen des Kantons Schwyz».

Leistungsbereich Dienstleistung: Im Berichtsjahr konnten neu eine Fachberatung für Heterogenität und Integration sowie eine Fachstelle für Ethik, Religionen und Kultur eröffnet werden. Beide Angebote stiessen von Beginn weg auf eine rege Nachfrage. Während die Fachberatung für Heterogenität und Integration vor allem von Schulen in Anspruch genommen wird, die ein umfassendes Konzept für die Integration erarbeiten wollen, wird die Fachstelle Ethik, Religionen und Kultur von ganz unterschiedlichen Gruppierungen aus der ganzen Schweiz kontaktiert.

G. Stipendien

1. Allgemeines

Die Stipendiengesuche haben gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen. Die vom Regierungsrat gegen Ende des Jahres 2007 vorgenommenen Änderungen der Vollzugsverordnung zeigten Wirkung. Dadurch kamen gegenüber dem Vorjahr rund 100 Gestuchstellende mehr in den Genuss von Stipendien.

Von den insgesamt 1273 (1240) behandelten Gesuchen hatten 867 (768) einen Rechtsanspruch. 406 (472) Gesuche oder 31.9% (38.0%) mussten abgewiesen werden. Von den bewilligten 867 Gesuchen konnten aufgrund von Ausbildungsnachweisen 857 Berechtigten Stipendienbeträge ausbezahlt werden.

2. Ausbildungsbeiträge

Im Berichtsjahr wurden insgesamt Fr. 5 016 323.– Stipendien ausbezahlt. Dazu trug die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Schwyz als private Organisation Fr. 15 000.– bei. Ohne Berücksichtigung der privaten Organisationen brachten Bund und Kanton Fr. 5 001 323.– auf (Kanton: Fr. 4 539 323.–, Bund: Fr. 462 000.–). Da der Bund erstmals nicht mehr nach der jeweiligen Finanzkraft, sondern nach dem neuen Ausbildungsbeitrags-

Ausbezahlte Stipendien und Studiendarlehen im Jahre 2008

Ausbildungskategorie	behandelt	abgewiesen	ausbezahlt	Stipendien Total ausbezahlt Fr.	Bezüger	Studiendarlehen Total bewilligt Fr.
Gymnasiale Maturitätsschulen	224	70	153	609 676	–	
Andere Schulen für Allgemeinbildung	104	22	80	368 495	–	
Vollzeit-Berufsschulen	115	30	83	456 171	–	
Berufslehren und praktische Berufsausbildung	256	105	149	451 640	–	
Berufsmaturitäten nach der Berufslehre	23	14	9	35 604	–	
Höhere (nicht universitäre) Berufsbildung	99	34	64	562 370	5	48 000
Fachhochschulen	194	62	132	994 881	17	199 500
Universitäten und ETH	258	69	187	1 537 486	8	96 500
Weiter- und Zweitausbildungen					2	15 000
Total	1 273	406	857	5 016 323	32	359 000

gesetzt in pauschalisierter Form aufgrund der Bevölkerungszahl der Kantone subventioniert, fiel der Bundesbeitrag tiefer aus als in den Vorjahren.

32 (33) Personen wurden Darlehen in der Höhe von Fr. 359 000.– gewährt. Ende 2008 befanden sich insgesamt 101 (96) Darlehensbezügerinnen und Darlehensbezüger, für die der Kanton Zinsen und Kosten trägt, noch in Ausbildung. Die zugesicherte Gesamtkreditsumme betrug Fr. 1 931 010.–, wovon Fr. 1 796 771.– bereits bezogen worden sind. Die Zinsen und Kosten (keine Abschreibungen) für die Studiendarlehen beliefen sich auf Fr. 63 682.75.

3. Übersicht

Die detaillierte Zusammenstellung vermittelt einen Überblick über die im Rechnungsjahr 2008 ausbezahlten Stipendien, die abgelehnten Gesuche sowie über die gewährten Studiendarlehen.

H. Amt für Kultur

1. Archiv

1.1 Öffentlichkeitsarbeit

Verschiedene Führungen für besondere Gruppen (z.B. Neueintretende in die kantonale Verwaltung, Berufsmaturaklassen, Senioren, kulturhistorische Vereine) durch die Räume des Staatsarchivs wurden durchgeführt, um Aufgaben, Funktion und Arbeit dieser Amtsstelle einem breiteren Publikum zu vermitteln. In den Schwyzer Zeitungen wurden verschiedene Artikel zu historischen Themen platziert, wobei sowohl die historischen Beiträge zum 150-jährigen Jubiläum des «Bote der Urschweiz» wie auch die 18-teilige Sommerserie zur «Schwyzer Auswanderungs- und Migrationsgeschichte» regen Zuspruch fanden.

1.2 Zuwachs

Aus 43 (40) Ablieferungen resultierte ein Zuwachs von 86 (69) Aktenlaufmetern. Schwerpunkte der Zuwachse mit insgesamt 49 Laufmetern bilden die Unterlagen des Zivilstandsinspektorats 1962–2006 und des Amtes für Raumplanung 1978–1992, die Lehrabschlussprüfungen 1989–2005 sowie die Gesuche der Baukontrolle 2004–2007. Insgesamt durften fünf Schenkungen entgegengenommen werden. Bei diesen waren 42 Dokumente aus dem Raum Einsiedeln (von 1481–1887) sowie 22 Dokumente (1777–1862) betreffend Seidenfabrik Camenzind in Gersau. Zwei weitere Ablieferungen wurden als Nachlässe geordnet, elf neue Deposita konnten vertraglich geregelt und die entsprechenden Archivalien geordnet und erschlossen werden. Grössere Deposita bilden fortan der Nachlass Paul Kamer (1919–1999), der

Privatnachlass von Alois Frischherz-Betschart (1916–2007) und das umfangreiche Depositum des Vereins Frauenfachschule Schwyz.

Die Fotosammlung erfuhr durch zwei Ankäufe eine wertvolle und kulturhistorisch bedeutende Ergänzung. Von Adolphe Braun (1811–1880), Dornach, ehemaliger Hoffotograf Napoleons III., wurden 40 Albumin-Fotos erworben. 325 Glasplatten der Jahre 1930–1940 stammen vom Fotografen Emil Goetz (1869–1958), Luzern.

Weit über tausend Glasplatten verschiedener Formate aus dem ehemaligen Fotogeschäft Gasser (ab 1922) in Einsiedeln wurden dem Staatsarchiv geschenkt. Es handelt sich im Wesentlichen um Porträts-, Hochzeits- und Landschaftsaufnahmen aus der Region Einsiedeln.

Durch Schenkungen und Ankäufe stieg der Bestand an Ansichtskarten auf 3194 Stück, zudem wurden mehrere graphische Blätter erworben.

1.3 Ordnung und Erschliessung

Die Erschliessung von Ratsprotokollen wurde fortgesetzt mit der Transkription und Ausregistrierung der Ratsprotokolle 1795 und 1796/1797, des Protokolls des Grossen Rats 1846–1848 sowie des Kantonsratsprotokolls 1848–1850. Im Archiv 1 sind die Theken 227–232 (Landwirtschaft, Handel) sowie 523 und 524 (Sonderbundskrieg) erschlossen und neu verpackt worden. Im Archiv 3 fand die Inventarisierung und Erschliessung der Akten des Departements des Innern (Armenwesen, Theken 1241–1420) ihre Fortsetzung. Die Kantonsrats- und Regierungsratsprotokolle ab 1848 wurden in der Datenbank erfasst und inventarisiert.

Zur Sicherstellung der Urkundensammlung wurde ein Teil der über 200 Urkunden digitalisiert und zusätzlich auf Mikrofiche gesichert.

Die digitale Erfassung der Leiddokumente wurde laufend ergänzt, der Bestand ist um 794 auf 15 494 Abbildungen gestiegen.

Rege Nachfrage herrschte nach grafischen Blättern und Fotos (vor allem Betschart Slg. und aus den Bänden der Meisterwerke) für wissenschaftliche Zwecke und Publikationen. Mit zahlreichen Bilddokumenten aus dem Staatsarchiv entstanden der Jubiläumsband des Historischen Vereins, die Edition der Jahresthemen der Pfarreien Ufenau und Freienbach und die Ausstellung «Schwyz fotografiert» im Forum der Schweizergeschichte.

Das Karten- und Planarchiv steht nach wie vor in Bearbeitung, der Bestand beläuft sich aktuell auf 527 Exemplare.

Neu geschaffen wurde eine Abteilung «Bilddokumentation». Private Sammler stellen dem Staatsarchiv ihre Fotos und Ansichtskarten zur Digitalisierung zur Verfügung. Das Staatsarchiv sichert sich so auf elektronischem Weg Ansichtskarten und Fotoaufnahmen, ohne dass es im Besitz der Originale ist. Bereits sind auf diese Weise 598 Aufnahmen digitalisiert und auf Mikrofichen sichergestellt worden.

1.4 Benützung

125 (152) Forschende benutzten Archivbestände, davon 20 (17) die Bestände des Klosterarchivs Einsiedeln. Über ein Drittel der Besucher recherchierte für die Familienforschung. Dazu wurden 90 (76) Anfragen genealogischer Natur schriftlich beantwortet; 237 (75) Fragesteller zu allgemeinen historischen und lokalhistorischen Themen konnten auf dem Korrespondenzweg bedient werden. 13 Autoren forschten im Rahmen der Kantonsgeschichte.

2. Bundesbriefmuseum

Das Bundesbriefmuseum in Schwyz wurde im vergangenen Jahr von 10 742 (11 677) Personen besucht. Die gut besuchte Vortragsreihe «4 x Schweizergeschichte im Bundesbriefmuseum» wurde in Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein des Kantons Schwyz während der Wintermonate durchgeführt und vermochte jedes Mal über 40 Zuhörende anzulocken.

Die aktuelle Dauerausstellung aus dem Jahr 1999 genügt den heutigen Anforderungen an ein modernes historisches Museum in ausstellungstechnischer Hinsicht nicht mehr. Eine externe Fachperson wurde beauftragt, verschiedene Varianten einer Neugestaltung auszuarbeiten.

3. Kulturgüterschutz

Nebst der Weiterführung der digitalen Zeitungsverfilmung (Jahrgang 2007) wurde die konventionelle Mikroverfilmung der Zeitungen fortgesetzt («Schwyzer Demokrat» der Jahre 1912–1950 und «Bote der Urschweiz» 1992–1997).

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Militär, Feuer und Zivilschutz (AFMZ) wurden während den Wiederholungskursen des Zivilschutzes in den Gemeinden Einsatzdokumentationen für Kulturgüter erstellt. Es handelt sich dabei um jene Grundlagen, die den Rettungskräften in einem Schadensereignis helfen, kunsthistorisch wertvolle Gegenstände prioritär zu evakuieren. Bisher konnten für 49 Gebäude im ganzen Kanton entsprechende Einsatzdokumentationen erstellt werden.

4. Staatsaltertümersammlung

Eine grossformatige Tapetenmalerei aus dem 18. Jahrhundert, welche die Insel Schwanau und die Lauerzersee-Gegend darstellt, wurde restauriert. Infolge von Schenkungen und Deposita konnte die Sammlung um einige wertvolle und seltene Objekte, unter anderem eine frühe Daguerreotypie (Portraitaufnahme von Anna Regina Schorno) aus der Zeit um 1850, erweitert werden.

5. Archive im Kanton

Ordnungs- und Inventarisierungsarbeiten unter der Begleitung des Staatsarchivs wurden in den Bezirksarchiven March und Küssnacht sowie den Gemeindearchiven Arth und Wollerau planmässig weitergeführt.

6. Archäologie

Bei fünf Bauobjekten in archäologisch sensiblen Gebieten wurden Abklärungen vorgenommen. Von privater Seite erhielt das Staatsarchiv eine Gussform, gefunden in der Muota im Schlattli, vermutlich zum Giessen von Nägelköpfen.

Begleitet vom Staatsarchiv wurden von der Arbeitsgemeinschaft Hölllochforschung (AGH) im Rahmen von archäologischen Prospektionen neun alpine Wüstungen untersucht. Die gefundenen

Feuerstellen lieferten Holzkohlen, deren ¹⁴C-Datierungen interessante Schlüsse zur alpwirtschaftlichen Tätigkeit in den Gemeinden Muotathal, Riemenstalden und Oberiberg zulassen. Für den Wüstungsplatz «Schluchbüel» auf der Hochebene der Bödmeren stellte sich heraus, dass dieser Siedlungsplatz bereits im 13. Jahrhundert aufgegeben wurde.

Vor Baubeginn der MPS Rothenthurm erfolgte im Grenzbereich des Letzi- bzw. Schanzgrabens eine gezielte Prospektion auf Eisenfunde. Der dabei gefundene Dolch wurde ins Mittelalter typologisiert.

Die Forschungen rund um die Seeufersiedlungen im Bereich Frauenwinkel / Rosshorn, Gemeinde Freienbach, wurden planmässig fortgesetzt. Im Auftrag des Amtes für Kultur untersucht die Unterwasserarchäologie der Stadt Zürich die archäologischen Fundplätze in mehreren Kampagnen.

7. Denkmalpflege

7.1 Baulicher Heimatschutz

Es waren 159 (126) Baugesuche zu bearbeiten, die im Bereich von Inventarobjekten oder in Ortskernzonen liegen. Abklärungen und Diskussionen wurden primär bezüglich der Ausnützung und Verdichtung von Grundstücken in den Ortskernen geführt. Ein weiterer Schwerpunkt bildete die Stellungnahme zu Gesuchen für Voltaikanlagen.

7.2 Restaurierungen

Es wurden für 15 (24) Restaurierungsvorhaben Subventionsbeiträge in der Höhe von Fr. 1 588 634.– zugesichert. An 35 (28) Projekte bei Schutzobjekten wurden Schluss- oder Teilzahlungen in Höhe von Fr. 1 556 799.– entrichtet. Zunehmend gelangen auch Objekte in Restaurierung, bei denen vor einigen Jahrzehnten in gutem Glauben falsche Materialien angewandt wurden (nichtmineralische Verputze und Anstriche, synthetische Firnisse).

Auswahl abgeschlossener Restaurierungen:

Schwyz, Ried, Kapelle St. Fridolin

Die kleine Kapelle am alten Weg von Schwyz über die Haggenegg nach Einsiedeln besitzt eine wertvolle Ausstattung aus dem 18. Jahrhundert. Diese wurde auf ihre Originalfassung zurückrestauriert.

Schwyz, Kapuzinerkloster, Einfassungsmauer

Bei vielen Restaurierungsvorhaben stellt sich die Frage, wie die Oberflächen der hohen Bruchsteinmauern ursprünglich ausgesehen haben. Bei der langen Einfassungsmauer längs der Westseite des Klostersgartens konnte das originale Erscheinungsbild mit breiten, teilweise über die Bruchsteine verstrichenen Mörtelfugen gut erfasst und wieder hergestellt werden.

Schwyz, Ibach, Hintere Brücke

Die hintere Muotabrücke beim Landsgemeindeplatz ist mit Bauzeit 1911/12 ein frühes und zugleich seltenes Beispiel des Betonbaus im Kanton Schwyz. Die ehemalige gedeckte Holzbrücke wurde in Folge des Hochwassers von 1910 durch den heutigen Bau ersetzt. Die Eisenbetonkonstruktion selber befand sich in einem relativ guten Zustand. Jedoch musste die abgewitterte Oberfläche des Betons behandelt werden. Gleichzeitig wurde zur Schonung der Brücke eine Gewichtsbeschränkung eingeführt.

Ingenbohl, Wylerbrücke

Nach den Unwettern vom August 2005 wurde zunächst von verschiedenen Seiten die Beseitigung der gedeckten Holzbrücke mit einem gemauerten Mittelpfeiler gefordert. Studien der EPFL Lausanne haben gezeigt, dass von der Brücke mit Mittelpfeiler kaum eine Gefahr ausgeht, wenn sie angehoben wird. Auch der Unter-

such der Statik der Brücke zeigte keine gravierenden Schäden. In der Folge wurde die Brücke um 1.5 Meter angehoben und in-stand gestellt.

Illgau, Pfarrkirche Hl. Drei Könige

Die im Jahr 1958 erbaute Pfarrkirche enthält zahlreiche Relikte aus der alten abgebrochenen Pfarrkirche sowie aus dem Beinhaus. Besonders wertvoll ist der spätgotische Flügelaltar mit beweglichen Flügeln, die 1958 von Hans von Matt neu bemalt worden sind. Raum und Ausstattung wurden vollständig restauriert.

Einsiedeln, Willerzell, Kapelle Rickenthal

Die kleine Kapelle Rickenthal am alten Weg zur Sattellegg wurde um 1820 erbaut. Die Kapelle und das originelle klassizistische Altärchen wurden anhand des Befundes restauriert. Zudem konnte der jüngere und schlecht proportionierte Vorbau mit Sitzbänken durch eine leichtere Konstruktion ersetzt werden.

Freienbach, Ufnau, Kirche St. Peter und Paul und Kapelle St. Martin

Die beiden romanischen Kirchen auf der Ufnau gehören zum wertvollsten mittelalterlichen Bestand im Kanton Schwyz. Beide Gotteshäuser wurden innen und aussen vollständig restauriert. Besondere Aufmerksamkeit erhielt dabei die Konservierung und Restaurierung der Wandbilder aus verschiedenen Epochen. Sanitiert wurde auch die lange Einfassungsmauer des ehemaligen Friedhofs.

8. Kantonsbibliothek

8.1 Benützung

Die Heimausleihe erhöhte sich um 3475 auf 135 986 Medien (plus 2.5%). Gestiegen ist vor allem die Nachfrage nach audiovisuellen Medien. Diese Abteilung trug 25.5% zur Gesamtausleihe bei. Aus der Freihandabteilung wurde jede Einheit 4.1 Mal ausgeliehen. Im Durchschnitt waren 29.7% dieses Bestandes entliehen. Ende Jahr waren 8278 Leserinnen und Leser eingeschrieben; von diesen entliehen 4529 mindestens ein Medium. 652 Personen haben sich neu eingeschrieben.

Die Kantonsbibliothek war im Berichtsjahr 1337 Stunden (276 Tage bei 29 Wochenstunden) geöffnet. Die durchschnittliche Tagesausleihe steigerte sich um 15 Einheiten auf 492 Medien.

8.2 Zuwachs und Bestand

Insgesamt wurden 5235 Neueingänge katalogisiert und in die Bestände aufgenommen. Die Freihandbibliothek wurde um 2696 Einheiten aufgestockt. Diese zählte Ende Jahr 30 834 Medien. Aus neu eingegangenen oder bisher nicht bearbeiteten Bücherschenkungen konnten 1780 Titel aufgearbeitet und katalogisiert werden. Das Schwergewicht lag dabei auf der Bearbeitung der wertvollsten Bücher aus der «Sammlung Hans und Professor Paul F. Proskauer, New York/Breslau». Der mit EDV erschlossene Bibliotheksbestand umfasste Ende Jahr 88 123 Medien.

8.3 Übrige Dienstleistungen, Verschiedenes

Das von der Kantonsbibliothek betreute «Archiv Meinrad Inglin» hat in den letzten 20 Jahren zahlreiche Korrespondenzen und Materialien erhalten. Diese Dokumente wurden in einem Nachtragkatalog erschlossen. Das EDV-System SISIS SunRise wurde im Hard- und Softwarebereich erneuert. Die neue Version ermöglicht einen zeitgemässen Internetauftritt und einen leichteren Zugang zum Bibliothekskatalog. Im Auftrag des Bildungsdepartements organisierte die Kantonsbibliothek die Autorenlesungen für die Mittelstufe der Volksschulen. Sigrid Zeevaert (D-Achen) und Rudolf Gigler (A-Stubenberg) lasen im November während einer Woche vor 56 Schulklassen. Ebenfalls im Auftrag des Departements übernahm die Kantonsbibliothek die Erhebung einer Statistik über die Schul- und Volksbibliotheken im Kanton Schwyz.

9. Kulturförderung

9.1 Beiträge und Defizitgarantien

Der Kulturkommission standen im Berichtsjahr rund Fr. 700 000.– aus Mitteln des Lotteriefonds für die Förderung und Unterstützung von kulturellen Projekten und Veranstaltungen zur Verfügung. 130 (110) der 160 (140) teils neuen, teils wiederkehrenden Gesuche konnten mit Beiträgen oder Defizitgarantien unterstützt werden. Einige exemplarische Kulturprojekte, die aus den Mitteln des Kulturfonds gefördert wurden, seien nachfolgend aus allen Sparten erwähnt:

- *Theater / Tanz / Literatur*: Beiträge an die Theaterproduktionen «*vita par coeur*» der Theatergruppe tagliatElle, «*Notglück*» von Annette Windlin, «*heisse Stunden*» des Kulturvereins Chärnehus, «*Hamlet*» der Küssnachter Theaterleute, «*Geballte Ladung*» von Reto Zeller sowie die Tellspiele 2008 in Altdorf. Druckkostenbeiträge an «*Die falsche Herrin*» von Margrit Schriber und «*Ä Chourb voll Liebi*» von Karl Hensler. Beitrag an das Programm der Kleinbühne Chupferturm, die Luzerner Schultheatertage und die Zentralschweizer Literaturtage.
- *Visuelle Kunst*: Ausstellungsbeiträge für das «*Baumfiguren-Kabinett*» von Alfons Bürgler, «*landpartie en route*» von Maya Prachoinig, «*Kunst im Kurpark*» von GersauART, «*Im Garten der Kunst*» der Bühne Fasson und die Zentralschweizer Jahresausstellung im Kunstmuseum Luzern.
- *Musik*: Beiträge an Konzerte des Ensembles Accento musicale, des Bläserensembles Primavera, des Orchesters Schwyz-Brunnen, des Urschweizer Kammerensembles, des Conento Stravagante, der Wood and metal Connection, des Vokalensembles 80, des Vokalensembles I Cantanti, des Vokalensembles Uricanta, des Amadeus-Chors und des Projektchors 90 Stimmen. Festivalbeiträge für den Musiksommer am Zürichsee, Küssnacht Classic, Gersauer Herbst, Stanser Musiktage, Beach Rock Party Gersau, Dixie-Night Goldau und das Open-Air Hoch-Ybrig. Produktionsbeiträge an ein Jodellehrmittel von Nadja Räss sowie die CDs «*Reflexion*» von Smagoo und «*Get closer*» von Close to Mars.
- *Film / Foto*: Produktionsbeiträge für die Kino-Dokumentarfilme «*Mittwinter*» von Edwin Beeler und «*Step it out*» von Gitta Gsell sowie für den Videoclip «*Sie hei dr Wilhalm Täll ufgfüert*» von Roger Rosenberger. Beiträge an das Jungfilmfestival «Upcoming Film Makers» und an die Zauberalterne.
- *Kulturelles Erbe*: Beiträge an die Ausstellungen «*Die alte Göscheneralp vor dem Stausee*», «*Richard Wagner und die Schweizer Berge*», «*Ans Licht geholt – Raritäten und Kuriositäten aus der Sammlung Chärnehus*» und «*Kunst und Kultur in der Innerschweiz 1920–1950*». Druckkostenbeiträge an den dritten Band «*Das Sihl-Hochtal vor dem Bau des Stausees*» und «*Morschach Stoops: Wie es war und ist*».

9.2 Projekte

- *Kunstszene 2008*: Die kantonale Kunstausstellung Kunstszene 2008 dauerte vom 9. bis 31. August 2008 und wurde von über 2300 Personen besucht. Die externe Fachjury hatte aus 105 Bewerbungen 22 ausgesucht, die ihre Werke in den Räumlichkeiten des Seedamm Kulturzentrums präsentieren konnten. Die Ausstellung wurde vom Kulturverein SchwyzKultur+ im Auftrag der kantonalen Kulturkommission organisiert.
- *Kulturbblatt*: Seit dem November 2007 gibt die kantonale Kulturkommission zweimal pro Jahr ein Kulturbblatt heraus, um die interessierte Öffentlichkeit über die Tätigkeit der Kulturförderung zu informieren. Ausgabe zwei und drei erschienen im Berichtsjahr mit einer Auflage von je 6000 Exemplaren.
- *Tanzplatz*: Im Berichtsjahr lancierten die Zentralschweizer Kantone «*tanzplatz*», ein Projekt zur Förderung des zeitgenössischen Tanzes (Basis- und Publikumsförderung) mit Work-

shops in allen sechs Kantonen, einem Wettbewerb sowie Auf-
führungen anlässlich des Tanzfestivals «tanzzug08».

9.3 Werkankäufe

Das Kunstankaufsgremium hat zuhanden der kantonalen Kunst-
sammlung Bilder, Skulpturen, Videoarbeiten und Installationen
folgender Künstlerinnen und Künstler im Gesamtwert von insge-
samt Fr. 70 000.– erworben: Claudette Ebnöther, Gertrud Guyer
Wyrsch, Martina Kalchofner, Patrick Rohner, Ugo Rondinone,
Diana Seeholzer, Andrea Suter, Bruno Steiner und Norbert
Stocker.

9.4 Schwyzer Hefte

Im Berichtsjahr wurden zwei Schwyzer Hefte herausgegeben:
«Gartenvögel des Schwyzer Talkessels» (Nr. 92) sowie «100
Jahre Morgartendenkmal: Monument, Zankapfel und Touristen-
Attraktion» (Nr. 93).

9.5 Künstlerateliers

- *New York*: Im Berichtsjahr verbrachte der Filmemacher Stefan
Kälin einen viermonatigen Aufenthalt im «Zentralschweizer
Atelier New York».
- *Berlin*: Bis Ende Februar wohnte und arbeitete die Theater-
autorin Martina Clavadetscher im Zentralschweizer Atelier Ber-
lin.
- *Kunstraum Katzenstrick, Einsiedeln*: Christian Schuler und Rolf
Bergmeier genossen im Berichtsjahr je ein sechsmonatiges
Atelierstipendium im Kunstraum Katzenstrick bei Einsiedeln.
Ihre Aufenthalte wurden durch Ausstellungen abgerundet. Per
Ende des Berichtsjahrs wurde der Kunstraum Katzenstrick nach
zwölf Jahren und 15 Atelieraufenthalten geschlossen.

9.6 Anerkennungspreis 2008

Auf Antrag der Kulturkommission wurde der Theaterfachfrau An-
nette Windlin der mit Fr. 10 000.– dotierte Anerkennungspreis
des Kantons Schwyz verliehen und damit ihr vielseitiges und kon-
tinuierliches Schaffen als Schauspielerin, Regisseurin, Theater-
pädagogin und Theaterautorin gewürdigt.

Trotz einer markanten Zunahme der Verwaltungsbeschwerden und einer Abnahme von Abschreibungsbeschlüssen konnte der Anteil der erledigten Beschwerden mit einer Verfahrensdauer von unter sechs Monaten gesteigert werden. – Die Kommunaluntersuchsrunde 2004/08 wurde mit guten Resultaten abgeschlossen. – Mit gezielten Massnahmen konnte im Hinblick auf mehr Sicherheit, eine grössere Aufklärungsrate und weiter verbessertes subjektives Sicherheitsempfinden die sichtbare Polizeipräsenz gesteigert werden. – In Zusammenarbeit mit Bundesinstanzen wurde das Grobkonzept zum Projekt <POLYCOM, Teilnetz Kanton Schwyz> erstellt, mit welchem das Funknetz aller Partner im Rettungsdreieck und des Zivilschutzes durch ein digitales Bündelfunksystem ersetzt werden soll. – Im Strafvollzug war eine Zunahme von Geldstrafen, Bussenumwandlungen und Aufträgen zum Vollzug von gemeinnütziger Arbeit festzustellen.

A. Rechts- und Beschwerdedienst

1. Allgemeines

Die Schwerpunkte der Tätigkeit des Rechts- und Beschwerdedienstes lagen in der Betreuung der allgemeinen Rechtssetzung, der Instruktion von Verwaltungsbeschwerden und der Rechtsberatung für Departemente, Ämter und Anstalten sowie die Bezirke und Gemeinden.

Der Rechts- und Beschwerdedienst nimmt in der kantonalen Verwaltung Funktionen eines Kompetenzzentrums «Recht» wahr: Zur Qualitätssicherung obliegt dem Amt die begleitende Rechtssetzung, indem es Entwürfe zu Rechtssetzungsvorlagen auf ihre Rechtmässigkeit und auf ihre Vereinbarkeit mit den Prinzipien der Rechtssetzungstechnik überprüft. Der Rechts- und Beschwerdedienst besorgt für sich und zahlreiche weitere Stellen Hilfsmittel für die Bearbeitung von Rechtsfragen (Bibliothek, juristische Datenbanken für unveröffentlichte Entscheide, Gutachten und Rechtsauskünfte). Das Amt ist zudem verantwortlich für die Herausgabe der Entscheidungssammlung der Gerichts- und Verwaltungsbehörden des Kantons Schwyz. Urteile und Entscheide der Rechtspflegebehörden des Kantons Schwyz sind seit dem Jahrgang 2001 auf der Website des Kantons Schwyz aufgeschaltet (www.sz.ch/Behörden/Entscheide). Besonders bedeutsame oder einen weiteren Kreis interessierende Entscheide der Gerichts- und Verwaltungsbehörden werden kurz nach dem Erlass oder nach Eintritt der Rechtskraft publiziert.

Der Rechts- und Beschwerdedienst bearbeitete im Jahre 2008 zehn Staatshaftungsfälle gegen den Kanton Schwyz.

2. Aufsicht über die Bezirke und Gemeinden sowie über Korporationen und Genossamen

Die Aufsicht über die Bezirke und Gemeinden wurde indirekt laufend bei der Entscheidung von Verwaltungs- und Aufsichtsbeschwerden sowie bei der Vorprüfung und Genehmigung von kommunalen Plänen, Reglementen und Verträgen ausgeübt.

Die Korporationen und Genossamen wurden vom Regierungsrat bereits im Jahre 2005 angewiesen, die Aufnahmekriterien in ihren Statuten bis Ende 2007 zu überprüfen. Das Verwaltungsgericht hatte nämlich festgestellt, dass die Nichtaufnahme der Nachkommen verheirateter Korporations- und Genossenbürgerinnen, welche die Aufnahmekriterien des Korporations- und Genossennamens bzw. des Gemeindebürgerrechts nicht erfüllen, gegen das verfassungsrechtliche Gleichbehandlungsgebot verstösst. Gleiches stellte das Verwaltungsgericht für die Nachkommen unverheirateter Korporations- und Genossenbürger fest, die keinen Genossennamen und kein zur Aufnahme berechtigendes Gemeindebürgerrecht besitzen (EGV-SZ 2005, B 16.1). Bis zum Jahresende hatten 57 Korporationen und Genossamen um die Genehmigung geänderter Statuten ersucht. Bei elf weiteren Körperschaften besteht kein Anpassungsbedarf. Die verbleibenden, mehrheitlich kleineren Korporationen und Genossamen werden verpflichtet, diese Anpassung noch vorzunehmen.

Die Weisungen für die Verstärkung der Finanzaufsicht des Regierungsrates über die Schwyzer Korporationen und Genossamen vom 8. Januar 2001 verpflichten diese, ihre Rechnungen einer fachmännischen Selbstkontrolle zu unterziehen. Rechnungen und Bestätigungen der leitenden Revisorinnen und Revisoren betreffend die Rechnungsführung und die Einhaltung des Verschleuderungsverbots sind jährlich dem Regierungsrat einzureichen. Diesen Verpflichtungen kommen die Korporationen und Genossamen mehrheitlich, jedoch nicht durchwegs nach. Das Sicherheitsdepartement hat im Zusammenwirken mit dem Verband der Schwyzer Korporationen Vorkehren für die Durchsetzung der Verpflichtung getroffen. Eine Analyse der vorliegenden Bilanzen der Korporationen und Genossamen zeigt, dass die Körperschaften bis auf wenige Ausnahmen wirtschaftlich sehr solide ausgestattet sind.

Mitarbeitende des Rechts- und Beschwerdedienstes wirkten als Lehrkräfte an der vom Verband Schwyzer Gemeinden und Bezirke (vszgb) getragenen Verwaltungsschule im Kanton Schwyz sowie der Verwaltungsweiterbildung Zentralschweiz mit.

3. Kommunaluntersuche

Im Berichtsjahr waren noch vier Bezirke zu visitieren und der Schlussbericht 2004/2008 vorzulegen. Der Regierungsrat kommt darin zum Schluss, dass der allgemein hohe Standard bei den Verwaltungen der Bezirke und Gemeinden gehalten werden konnte. Bemerkungen ergaben sich jedoch zu folgenden Themen: hohe Schwankungsreserven bei den Spezialfinanzierungen, elektronische Übernahme der definitiven Steuerveranlagungsdaten von der kantonalen Steuerverwaltung, Stärkung des Internen Kontrollsystems im Bereich Steuerbezug, Regionalisierung der Sozialberatung, Führung der Schulleitungen durch die Schulbehörden, Stärkung der Baukontrollen, Stärkung der Stiftungsaufsicht, Anpassungen von Reglementen über die Siedlungsentwässerung an das Verursacherprinzip.

Auf Stufe Kanton ergaben sich Pendenzen in Bereichen wie Aufsicht über Korporationen und Flurgenossenschaften, Klärung des Verhältnisses Fachaufsicht / Dienstaufsicht sowie der Kompetenzen der Rechnungsprüfungskommissionen. Der Regierungsrat hat dem Sicherheitsdepartement den Auftrag erteilt, zusammen mit den kantonalen oder auch kommunalen Instanzen die nächste Kommunaluntersuchsrunde zu konzipieren.

4. Verwaltungsrechtspflege

4.1 Beschwerdeverfahren vor dem Regierungsrat

Die Zahl der Beschwerdeeingänge nahm im Berichtsjahr um 71 auf 421 (350) zu. Von den 421 Beschwerden wurden 32 (17) als Sprungbeschwerden zur direkten Beurteilung ans Verwaltungsgericht überwiesen. Somit waren insgesamt 389 (333) Beschwerden vom Regierungsrat zu beurteilen.

Wie bereits in früheren Jahren fielen bei den Neueingängen die Beschwerden aus dem Baurecht (119), dem Sozial- (60) und Vormundschaftsrecht (39), dem Erziehungswesen (30), der Raumplanung (36) sowie dem Verkehrs- und Polizeiwesen (36)

besonders ins Gewicht. In den Bereichen Baurecht (+ 39) und Verkehrs- und Polizeiwesen (+ 14) war eine deutliche Zunahme zu verzeichnen, in der Raumplanung (–9) hingegen ein Rückgang. In den übrigen Rechtsgebieten bewegten sich die Beschwerdeeingänge im Rahmen der Vorjahre.

Am 1. Januar 2009 waren 204 (206) Beschwerden hängig. Davon waren 35 (26) im Einvernehmen mit den Parteien sistiert. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der vom Regierungsrat behandelten Beschwerden mit 391 (322) erheblich zu. Die Verfahrensdauer vom Eingang der Beschwerden bis zum Entscheid (ohne Dauer einer Sistierung) betrug:

	2008	%	2007	%
bis 3 Monate:	182	46.5	153	47.5
4 bis 6 Monate:	115	29.4	83	25.8
(innerhalb 6 Monaten):	297	76.0	236	73.3
über 6 Monate:	60		81	
über ein Jahr:	34		5	
erledigt:	391		322	

4.2 Art der Beschwerdeerledigung

	Nicht-eintreten	Rückzug, Widerruf/Vergleich	Abweisung	Gutheissung	Total Erledigungen 2008	Total Erledigungen 2007
Baurecht	11	35	22	28	96	93
Umweltschutz		8	3	2	13	8
Abgaben	1	3	4	1	9	6
Zivilrecht		1		1	2	1
Vormundschaftsrecht	8	11	17	10	46	43
Sozialwesen	5	14	29	16	64	49
Erziehungswesen	1	10	15	6	32	25
Strassenwesen	3		5	1	9	2
Raumplanung	1	10	28	7	46	11
Forst- und Jagdpolizei					0	4
Landwirtschaft			1		1	5
Wasserbau	1			1	2	0
Arbeitsvergebung					0	0
Gesundheitswesen	2	2	4	1	9	2
Verwaltungsverfahren		1	1		2	2
Verkehrs- und Polizeiwesen		19	6		25	37
Ausländerrecht	1	1	10	3	15	20
Verschiedenes	4	4	1	4	13	12
Total	38	123	149	81	391	322

Im Vergleich zum Vorjahr (227) war in erheblich mehr Fällen (268) ein ausführlich begründeter Entscheid des Regierungsrates erforderlich, weil das Sicherheitsdepartement weniger Beschwerdeverfahren durch Rückzug der Beschwerde, Widerruf der angefochtenen Verfügung oder Vergleich abschreiben konnte (2007: 95; 2008: 123).

4.3 Entscheide des Verwaltungsgerichts gegenüber Beschwerdeentscheiden des Regierungsrates

Das Verwaltungsgericht entschied im Berichtsjahr 60 (65) Verwaltungsgerichtsbeschwerden gegen Beschwerdeentscheide des Regierungsrates wie folgt:

Abweisung	34	(38)
Gutheissung	3	(8)
teilweise Gutheissung	10	(8)
Nichteintreten	5	(5)
Widerruf / Rückzug / Abschreibung	7	(4)
Rückweisung an den Regierungsrat	1	(2)

Im Berichtsjahr wurden 72 (62) Beschwerdeentscheide des Regierungsrates an das Verwaltungsgericht weitergezogen.

Zu Rechtsmitteln gegen Beschwerdeentscheide des Regierungsrates vor dem kantonalen Verwaltungsgericht und den eidgenössischen Rechtspflegebehörden wurden Vernehmlassungen und weitere Stellungnahmen ausgearbeitet.

5. Kirchen und Staat

In der Römisch-katholischen Kantonalkirche Schwyz fanden im Jahre 2008 die zweiten Gesamterneuerungswahlen statt. In sämtlichen Kirchgemeinden wurden die Mitglieder und Ersatzmitglieder des Kantonskirchenrates in stiller Wahl gewählt. An der konstituierenden Sitzung vom 27. Juni 2008 bestellte der Kantonskirchenrat das Parlament der Römisch-katholischen Kantonalkirche, sein Präsidium und Büro sowie die übrigen Organe der Kantonalkirche (Kantonaler Kirchenvorstand, Rekurskommission, Geschäftsprüfungskommission, Finanzkommission) für eine neue Amtsdauer. Erlasse (Gesetze und Verordnungen) wurden von den Organen der Römisch-katholischen Kantonalkirche Schwyz keine verabschiedet.

Die Synode der Evangelisch-reformierten Kantonalkirche Schwyz wies an der Sitzung vom 8. November 2008 die vorgeschlagene Revision von § 9 der Kirchenverfassung vom 13. Juni 1996, mit der eine freie Wahl der Kirchgemeinde angestrebt wurde, an den Kirchenrat zurück.

Eine Delegation des Regierungsrates traf sich am 2. Dezember 2008 mit Vertretern der Römisch-katholischen und der Evangelisch-reformierten Kantonalkirche Schwyz zu einem Meinungsaustausch über diverse Themen mit gemeinsamen Berührungspunkten.

Dem Regierungsrat wurden überdies die Voranschläge für das Jahr 2009, die Rechnungen 2007, Finanzausgleichsbeschlüsse sowie Rechenschaftsberichte zur Kenntnis gebracht. Im Rahmen der Oberaufsicht gegenüber den Kantonalkirchen gemäss § 92 Abs. 3 der Kantonsverfassung bestand keine Veranlassung zum Einschreiten.

6. Rechtssetzung

Der von der Verfassungskommission im Dezember 2007 verabschiedete Rohentwurf einer neuen Kantonsverfassung ist im ersten Quartal 2008 durch einen Rechts- und einen Sprachexperten zusammen mit dem Leitenden Ausschuss überprüft worden. Am 20. Juni 2008 – nach knapp dreijähriger Arbeit – verabschiedete die Verfassungskommission den bereinigten Verfassungsentwurf mit einem Erläuterungsbericht für die Vernehmlassung.

Das breit angelegte Vernehmlassungsverfahren wurde am 14. August 2008 eröffnet und dauert bis Ende Januar 2009. Die Arbeiten der Verfassungskommission kommen wie geplant voran und können laufend über die eigene Website verfolgt werden (www.verfassung-sz.ch).

Die mit einer Initiative angeregte Änderung der Kantonsverfassung betreffend geheime Wahlen und Abstimmungen an Bezirks- und Gemeindeversammlungen wurde von der Bundesversammlung gewährleistet und vom Regierungsrat zusammen mit der entsprechenden Anpassung des Gesetzes über die Organisation der Gemeinden und Bezirke vom 29. Oktober 1969 auf den 1. Juli 2008 in Kraft gesetzt. Der Regierungsrat hat den Bezirks- und Gemeinderäten für die Durchführung geheimer Wahlen und Abstimmungen einen Leitfaden zur Verfügung gestellt.

Zur Umsetzung der vom Volk angenommenen neuen Gerichtsorganisation in der Kantonsverfassung musste die Gerichtsordnung revidiert werden. Geschaffen wurde die gesetzliche Ermächtigung für den Kantonsrat, innerhalb eines bestimmten Rahmens die Anzahl der Richterinnen und Richter der kantonalen Gerichte zu bestimmen. Festgelegt wurde darin ausserdem die Verpflichtung, die an den kantonalen Gerichten und an den Bezirksgerichten zu besetzenden Richterstellen öffentlich auszuschreiben. Gegen die Teilrevision der Gerichtsordnung wurde das Referendum ergriffen. Das Volk stimmte der Teilrevision der Gerichtsordnung am 24. Februar 2008 zu.

Am 5. Oktober 2007 hat die Bundesversammlung die schweizerische Strafprozessordnung (Strafprozessordnung, StPO) verabschiedet. Beschlossen worden ist sodann am 19. Dezember 2008 die Schweizerische Zivilprozessordnung. Künftig werden die Straf- und die Zivilverfahren auch in den Kantonen nach Bundesrecht abgewickelt. Die Kantone haben weiterhin die Behördenorganisation festzulegen. Sie regeln im Rahmen des Bundesrechts die Wahl, die Zusammensetzung, die Organisation und die Befugnisse der Behörden für die Zivil- und Strafrechtspflege. Verlangt wird allerdings von den Kantonen die Einsetzung einer einheitlichen Staatsanwaltschaft als Strafverfolgungsbehörde. Nicht weiter zugelassen sein wird, dass zwischen der untersuchenden und der Anklage erhebenden Behörde unterschieden wird. Die vom Regierungsrat eingesetzte Arbeitsgruppe hat für die Einführung der eidgenössischen Prozessordnungen eine Justizverordnung erarbeitet. Dazu ist im Sommer 2008 ein Vernehmlassungsverfahren durchgeführt worden.

Wird im Kanton Schwyz jemand straffällig, so führt dies in aller Regel zu einer Verzeigung beim Verhöramt oder bei einem Bezirksamt. Direkt von der Polizei gebüsst werden kann die straffällige Person nur bei Übertretungen im Strassenverkehr und bei Übertretung der Öffnungszeit nach dem Gastgewerbegesetz. Mit einem erheblich erklärten Postulat wurde der Regierungsrat beauftragt, dem Kantonsrat eine Vorlage zur Einführung des Ordnungsbussenverfahrens für weitere Übertretungstatbestände zu unterbreiten. Der Regierungsrat hat am 15. Oktober 2008 Bericht und Vorlage zu einer Kantonalen Ordnungsbussenverordnung verabschiedet. Gestützt darauf sollen fortan Fehlbare, die mit der direkten Bussenerhebung einverstanden sind, von Angehörigen der Kantonspolizei und allenfalls weiteren Kontrollorganen ohne eigentliche Strafverfahren gebüsst werden können. Mit der gleichen Vorlage soll eine Reihe neuer Übertretungstatbestände im kantonalen Recht geschaffen werden, die dem Schutze der öffentlichen Ordnung dienen. Gebüsst werden können soll danach, wer unbefugt Kleinabfälle achtlos wegwirft (Littering), im Siedlungsgebiet seine Notdurft ausserhalb sanitärer Einrichtungen verrichtet, Gebäude und Anlagen in anderer Weise verunreinigt oder bettelt. Auch mit diesen Vorschlägen zur Schaffung einzelner Straftatbestände zum Schutze der Ordnung im öffentlichen Raum folgt der Regierungsrat einem erheblich erklärten Vorstoss des Kantonsrates.

7. Gleichstellung von Mann und Frau

Die Schlichtungsstelle für Diskriminierungsstreitigkeiten aus dem Erwerbsleben hatte keine Fälle zu behandeln.

Im Berichtsjahr konzentrierte sich die Gleichstellungskommission auf die Unterstützung der Frauen für die Wahlen in den Kantonsrat. In Zusammenarbeit mit dem «frauennetz kanton schwyz» wurden Wahlveranstaltungen in Ausser- und Innerschwyz durchgeführt. Daneben wurde das Zentralschweizer Projekt «fit für familien» weitergeführt sowie ein zentralschweizerisches Nachfol-

geprojekt «Schule und Geschlecht» andiskutiert. Dieses neue Projekt umfasst eine über die ganze Zentralschweiz verteilte Veranstaltungsreihe.

Der achte nationale Tochtterttag fand am 8. November statt. 10- bis 15-jährige Mädchen besuchten ihren Vater an seinem Arbeitsplatz. Für die Buben wurden speziell Besuche in Altersheimen und Kindertagesstätten angeboten. Die Gleichstellungskommission übernahm wieder den Versand der Flugblätter an die Volksschulen des Kantons. Zudem wurde in einem Begleitschreiben der Zweck des Tochtterttags erläutert, und die Lehrerschaft wurde auf die Bubenangebote hingewiesen. Die Kommission bemühte sich erstmals um konkrete Rückmeldungen zum Tochtterttag. Es wurde ein Fragebogen abgegeben, der Rücklauf war leider gering.

Die Gleichstellungskommission gab Vernehmlassungen zur Verordnung über die direkte Bussenerhebung, zur Teilrevision des Steuergesetzes, zum E-Government-Gesetz und zur Justizverordnung ab.

8. Informatisiertes Grundbuch Kanton Schwyz (Ik-GB SZ)

Der Regierungsrat erliess das Geschäftsreglement für den Betrieb des Ik-GB SZ. Die Geschäftsstelle ging Mitte 2008 vom Justizdepartement ans Bezirkskassieramt Schwyz über. Alle Grundbuchämter mit Ausnahme des Grundbuchamtes Goldau haben mit den Ersterfassungsarbeiten begonnen, im Bezirk Gersau sind sie bereits abgeschlossen.

Bei der Einführung des Ik-GB SZ wurde beschlossen, eine Grundbuchpauschale von Fr. 10.50 pro Hit zu erheben. Aus dem Ertrag dieser Gebühr sollten nach den damaligen Annahmen im Verlauf von 15 Jahren die Investitions-, Ersterfassungs- und Betriebskosten gedeckt werden können. In den ersten drei Jahren übertrafen indessen die Gebührenerträge mit rund 1.4 Mio. Franken pro Jahr den geschätzten Jahresaufwand von Fr. 813 000.– deutlich. Dabei ist freilich zu berücksichtigen, dass die Kosten der Ersterfassung im Grundbuchamt Goldau noch nicht zuverlässig abgeschätzt werden können. Gemäss einem Urteil des Kantonsgerichts muss die Grundbuchpauschale indessen nach oben plafoniert werden, weil sie sonst unter Umständen das Äquivalenzprinzip verletzt. Bei dieser Gelegenheit wird die Höhe der Pauschale auch generell überprüft werden müssen.

B. Kantonspolizei

Kantonspolizei

Aufgaben

- Erhöhung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung durch die Wahrnehmung der kriminal-, sicherheits- und verkehrspolizeilichen Aufgaben.
- Prävention von Straftaten durch Information, Präsenz, Aufklärung und Intervention und Aufrechterhaltung eines engen Kontaktes mit den Bürgerinnen und Bürgern.
- Erhöhung der Verkehrssicherheit durch gezielte Sensibilisierung (Information) aller Verkehrsteilnehmer, durch eine stufengerechte Prävention sowie mittels Repression.
- Kriminalitätsbekämpfung durch den gezielten Einsatz der zur Verfügung stehenden personellen und materiellen Ressourcen mit dem Ziel, die Täterschaft zu ermitteln.
- Katastrophenhilfe in enger Zusammenarbeit mit den Partnern des Rettungsdreiecks zur Bewältigung von grossen Spontanereignissen und Hilfeleistungen in allen Notlagen.

1. Produktgruppe: Gesamtsicherheit (Interventionszeit / Sichtbare Präsenz)

1.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Mittels Erhöhung der Polizeipräsenz (uniformierte und zivile Kräfte), einer Dienstplanung, welche auf die zu erwartende zeitliche und räumliche Ereignisdichte abgestimmt ist, durch technische Unterstützung (Einsatzleitsystem und Ortungssystem) sowie geschickte Dispositionen durch die Einsatzzentrale geht es darum, die Interventionszeiten der Kantonspolizei zu reduzieren und dadurch den Hilfe suchenden Bürgerinnen und Bürgern rasch Hilfe zu leisten. Zudem soll es mit verkürzten Interventionszeiten gelingen, vermehrt Täter und Täterinnen in flagranti zu fassen. Mit einer Erhöhung der sichtbaren Polizeipräsenz, insbesondere in den Abendstunden und während der Nacht, soll zudem das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger verstärkt werden.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Zeit zwischen Ende des Meldungseinganges und Eintreffen der ersten Polizeikräfte vor Ort (Durchschnitt in Min.)	Im Durchschnitt aller Einsätze (dringliche und nicht dringliche Ereignisse, somit sämtliche Ausrückungen und nicht bloss Blaulichtfahrten) sollen die ersten Polizeikräfte innerhalb von 14 Minuten nach Meldungseingang vor Ort eingetroffen sein.	Der Durchschnitt aller Interventionszeiten liegt bei 14 (15) Minuten und 40 Sekunden. Damit ist das Ziel knapp nicht erreicht.
Durchschnittlicher Anteil der Interventionen < 10 Min.	In 40% aller Polizeieinsätze (dringliche und nicht dringliche Ereignisse, somit sämtliche Ausrückungen und nicht bloss Blaulichtfahrten) sollen die ersten Polizeikräfte in weniger als zehn Minuten am Ereignisort eintreffen.	Bei 31% (34%) der Einsätze lag die Interventionszeit unter zehn Minuten. In 42% der Einsätze waren die ersten Mitarbeiter innerhalb von zwölf Minuten vor Ort. Das zeigt, dass zur Zielerreichung wenig fehlt.
Jährliche Personenstunden an sichtbarer Präsenz (Anzahl Stunden)	Die Stunden an sichtbarer Polizeipräsenz sollen sukzessive erhöht werden. Für das Jahr 2008 waren 36 000 Stunden gefordert.	Effektiv wurde während 36 220 Stunden (29 000) sichtbarer Präsenzdienst durch Polizeipatrouillen geleistet. Das Ziel, die wahrnehmbare Polizeipräsenz zu erhöhen, wurde somit erfüllt.
Patrouillentätigkeit (rollend sowie zu Fuss) prozentual zur bewilligten Gesamtkapazität	Mittels Anpassung der Einsatzkonzepte und einer Entlastung der Mitarbeiter von administrativen Tätigkeiten soll erreicht werden, dass die uniformierten Polizeikräfte vermehrt sichtbar werden. Für das Jahr 2008 lag das Ziel bei 15%.	Die Zahl an geleisteten Personenstunden beträgt 16% (13%) der bewilligten Gesamtkapazität. Das Ziel, die sichtbaren Polizeikräfte zu stärken, wurde erreicht.

1.2 Kommentar:

Auch wenn die Aufstockung des Polizeikorps wegen Rekrutierungsschwierigkeiten weniger schnell vorangeschritten ist als ursprünglich geplant, ist es gelungen, die sichtbare Polizeipräsenz zu erhöhen. Neben der Verstärkung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung kann dadurch auch die Sicherheit für die Mitarbeiter des Polizeikorps gesteigert werden. Es wird darauf hingewiesen, dass die Ziele für das Jahr 2008 (erstes WOV-Jahr) definiert wer-

den mussten, ohne dass auf Erfahrungswerte aus den Vorjahren zurückgegriffen werden konnte.

2. Produktgruppe: Verkehrssicherheit (Kontrolltätigkeit im Verkehrsbereich)

2.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Durch ständige Präventionsbemühungen sollen die Verkehrsteilnehmer bezüglich der Gefahren im Strassenverkehr sensibilisiert werden. Die Verkehrsteilnehmer sollen selbstständig ihr Verhalten anpassen und zu einer Senkung der Unfallzahlen beitragen. Zudem soll auch mit der Aufrechterhaltung des Kontrolldruckes erreicht werden, dass die gesetzlichen Bestimmungen (insbesondere Geschwindigkeitsbegrenzungen und Obergrenzen für Alkoholkonsum) eingehalten werden.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Anzahl Übertretungen pro Kontrollstunde im Durchschnitt pro Jahr (fixe, mobile und semistationäre Messanlagen)	Für das Jahr 2008 wurde eine Übertretungsquote von 1.75 je Kontrollstunde anvisiert.	Mit einem Wert von 1.95 (1.88) Übertretungen je Kontrollstunde konnte das angestrebte Ziel einer Senkung nicht erreicht werden.
Anzahl der Unfälle im Kanton Schwyz wegen Alkohol pro 1000 im Kanton Schwyz immatrikulierter Fahrzeuge, 3-Jahres-Durchschnitt	Für 2008 lag das Ziel bei 0.9 alkoholbedingten Unfällen je 1000 registrierter Fahrzeuge.	Der 3-Jahres-Durchschnittswert konnte auf 0.65 (0.93) Unfälle je 1000 Fahrzeuge gesenkt werden. Das Resultat wird durch eine veränderte Zählart der Fahrzeuge beim Verkehrsamt leicht verfälscht. Das Ziel konnte erreicht werden.
Anzahl der Unfälle im Kanton Schwyz wegen übersetzter Geschwindigkeit pro 1000 im Kanton Schwyz immatrikulierter Fahrzeuge, 3-Jahres-Durchschnitt	Das Ziel für das Jahr 2008 lag bei 1.8 Unfällen je 1000 Fahrzeuge.	Im 3-Jahres-Durchschnitt liegt die Unfallzahl bei 1.27 (1.88) Unfällen je 1000 Fahrzeuge. Auch dieses Resultat wird durch die veränderte Zählart bezüglich Anzahl Fahrzeuge leicht verfälscht. Das Ziel konnte erreicht werden.

2.2 Kommentar:

Die Ziele im Bereich Verkehrssicherheit, was die Unfallzahlen betrifft, konnten erreicht werden. Eine echte Verhaltensänderung der Automobilisten dürfte jedoch noch nicht erfolgt sein. Die Zahl der Übertretungsquote zeigt, dass viele Verkehrsteilnehmer nach wie vor mit unangepassten Geschwindigkeiten unterwegs sind.

3. Produktgruppe: Kriminalitätsbekämpfung (Deliktzahlen / Aufklärungsquote)

3.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Durch die Erhöhung der Polizeipräsenz sollen die Deliktzahlen tief gehalten werden. Mit einer Fokussierung auf die Aufklärung der Delikte und Schwerpunktbildungen soll konsequent an der Ermittlung der Täterschaft gearbeitet werden. Dazu trägt auch eine ständige Optimierung der Einsatzorganisation sowie das Schritthalten mit den technischen Entwicklungen bei.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Einbruchdelikte pro 1000 Einwohner, 3-Jahres-Durchschnitt	Für das Jahr 2008 wurde eine Senkung der Einbruchdelikte je 1000 Einwohner auf 6.0 im 3-Jahres-Durchschnitt angestrebt.	Effektiv konnte die Deliktszahl auf 4.0 (6.5) Einbruchdelikte je 1000 Einwohner gesenkt werden. Damit reduziert sich die Zahl im 3-Jahres-Durchschnitt auf 5.7 Einbruchdelikte je 1000 Einwohner. Das Ziel konnte erreicht werden.
Aufklärungsquote bei Raubdelikten, 3-Jahres-Durchschnitt	Im Jahr 2008 sollte die Aufklärungsquote bei Raubdelikten im 3-Jahres-Durchschnitt auf 35% erhöht werden.	Es gelang im Jahr 2008, bei den Raubdelikten 64% (30%) der Fälle zu klären. Damit konnte im 3-Jahres-Durchschnitt die Aufklärungsquote auf 40% angehoben werden. Das Ziel wurde erreicht.
Aufklärungsquote bei Einbruchdelikten, 3-Jahres-Durchschnitt	Geplant wurde für das Jahr 2008 eine Aufklärungsquote von 12% im 3-Jahres-Durchschnitt.	Es gelang im Jahr 2008, 12% (10%) der Einbruchdelikte zu klären. Damit beträgt die Aufklärungsquote im 3-Jahres-Durchschnitt 11%. Das Ziel wurde somit nicht erreicht.

3.2 Kommentar:

In sämtlichen Bereichen der Kriminalitätsbekämpfung wurden im Jahr 2008 gute bis sehr gute Resultate erzielt und in den gemessenen Bereichen tiefe Quoten erreicht. Teilweise ist das Resultat wegen tiefer Deliktszahlen (14 Raubdelikte im Jahr 2008) wenig aussagekräftig. Die Ziele für das Jahr 2008 (erstes WOV-Jahr) mussten definiert werden, ohne dass auf Erfahrungswerte aus den Vorjahren zurückgegriffen werden konnte.

4. Produktgruppe: Grossereignisse (Ereignisfälle)

4.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Durch Übungen und Kontaktpflege mit den Partnerorganisationen sowie mit einer laufenden Überprüfung der Dispositionen und einer Anpassung des Materials an die neuen Anforderungen soll das Polizeikorps optimal auf ein Gross- / Katastrophenereignis vorbereitet werden.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Anzahl Minuten ab Pagerauslösung bis 50% der Einsatzkräfte am Einsatzort eingetroffen sind.	Ziel für das Jahr 2008 war, dass in einem Einsatzfall 50% aller Korpsangehörigen innerhalb von 85 Minuten am Ereignisort eingetroffen sind.	Im Rahmen einer Testalarmierung lag die durchschnittliche Ausrückzeit bei rund 30 Minuten. Das Ziel wurde somit deutlich übertroffen.

4.2 Kommentar:

Mit regelmässigen Übungen mit der Mobilen Sanitätshilfsstelle des Kantons Schwyz und den Feuerwehren (insbesondere den Stützpunktfeuerwehren) wurde die Zusammenarbeit des Rettungsdreiecks weiter gestärkt. Im Rahmen einer Testalarmierung wurde das Organisationsziel bezüglich Ausrückzeiten übertroffen. Die Ziele für das Jahr 2008 (erstes WOV-Jahr) mussten definiert werden, ohne dass auf Erfahrungswerte aus den Vorjahren zurückgegriffen werden konnte.

Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Aufwand	40 861 100	40 131 966	- 729 134
Total Ertrag	9 265 000	9 085 882	- 179 118
Saldo	31 596 100	31 046 084	- 550 016

Kommentar:

Das Globalbudget wurde eingehalten. Dazu beigetragen haben auf der Aufwandseite eine saubere Ausgabenkontrolle sowie vakante Stellenprozente, welche einen geringeren Personalaufwand zur Folge hatten als budgetiert. Auf der Ertragsseite waren bei den Ordnungsbussen Mindereinnahmen von Fr. 650 000.- gegenüber dem Budget zu verzeichnen. Grund dafür war der deutliche Rückgang der Messstunden mit den Radargeräten.

5. Projekte

Polycom

Im Rahmen des Projektes Polycom soll das bisherige Funknetz der Kantonspolizei vollständig ersetzt und zu einem Funknetz für sämtliche Partner des Rettungsdreiecks sowie der Zivilschutzorganisation ausgebaut werden. Im Jahr 2008 wurde wie geplant das Grobkonzept erarbeitet und durch den Regierungsrat verabschiedet. Derzeit läuft die Ausarbeitung des Detailkonzeptes. Das Projekt ist auf Kurs.

Ortungssystem

Durch die Bestückung der Einsatzfahrzeuge der Kantonspolizei mit Ortungsgeräten wird der Standort der Dienstfahrzeuge für den Disponenten in der Einsatzzentrale ersichtlich. Dadurch ergeben sich effizientere Dispositionen. Zusätzlich kann damit auch die Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöht werden. Das Projekt konnte wie geplant im Jahr 2008 realisiert werden.

Sicherheitspolizei 08

Die Umstrukturierungen innerhalb der Sicherheitspolizei (Zusammenlegung der beiden bisherigen Sicherheitspolizeiregionen, Bildung eines Brennpunktbereiches) verliefen wie geplant und sind heute weitgehend umgesetzt und bereits bewährt (vgl. tiefere Zahlen bei den Einbruchdelikten). Bis Ende September 2010 werden im Rahmen der 3. Phase des Projektes noch Optimierungen im Bereitschaftsdienst vorgenommen. Das Projekt verläuft wie geplant.

Logistik PXXI

Der Aufbau einer Internetplattform zur Bestellung von Ausrüstungsgegenständen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Polizeikorps verläuft im Rahmen des kantonsübergreifenden Projektes Polizei XXI gemeinsam mit den Polizeikorps des Konkordates. Durch die Involvierung von weiteren Kantonen verzögert sich der Projektabschluss bis Ende Dezember 2012.

Akkreditierung Kriminaltechnischer Dienst

Definition und Dokumentation des Spurensicherungsprozesses innerhalb des Kriminaltechnischen Dienstes. Der Abschluss des Projektes hat sich leicht verzögert. Voraussichtlich wird die Akkreditierung per 1. Januar 2010 erfolgen.

C. Amt für Justizvollzug

Im Zuge der Departementsreform wurde das neue Amt für Justizvollzug mit den Abteilungen Strafvollzug, Kantonsgefängnis und Bewährungsdienst geschaffen. Das erste Halbjahr in der neuen Struktur war geprägt von einem Findungsprozess und der (Neu-) Organisation. Im Weiteren galt es auch, das Amt für Justizvollzug im Sicherheitsstützpunkt Biberbrugg in der kantonalen Verwaltung und gegenüber externen Stellen zu integrieren.

1. Strafvollzug

Es wurden weniger kurze, unbedingte Freiheitsstrafen ausgesprochen, dafür gab es eine starke Zunahme bei den Geldstrafen. Ebenso war erneut ein markanter Anstieg bei den Bussenumwandlungen der Bezirke zu verzeichnen. Zur besseren Übersicht wird diese Zahl neu separat ausgewiesen. Die Rubrik ‚Landesverweise‘ entfällt, da diese Nebenstrafe seit der Revision des AT StGB nicht mehr ausgefällt wird. Die Zunahme der Fälle ‚in Bearbeitung‘ ergibt sich daraus, dass auch bis anhin sistierte Fälle mit Verlustscheinen wieder bearbeitet werden. Die Angaben betreffend Gemeinnützige Arbeit und Arbeitsleistungen (= persönliche Leistung bei Jugendlichen) werden neu im Teil Bewährungsdienst aufgeführt.

Im Berichtsjahr gingen folgende Vollzugsaufträge ein:

16	(72)	unbedingte Freiheitsstrafen (exkl. Bussenumwandlungen)
119	(-)	Bussenumwandlungen
1	(1)	unbedingte militärische Freiheitsstrafen
7	(5)	Massnahmen
1	(-)	Einschliessungen Jugendlicher
142	(45)	Geldstrafen / Bussen / Ersatzforderungen Gerichte, Verhöramt, Militär
215	(225)	Kosteninkassi, Depots (Gerichte, Staatsanwaltschaft, Verhöramt, Militär)
425	(464)	Bussen- und Kosteninkassi Jugendanwaltschaften
926	(812)	Total Vollzugsaufträge und Inkassi

Am Jahresende befanden sich im Straf- und Massnahmenvollzug:

9	(18)	Normalvollzug
11	(6)	Massnahmen
4	(1)	vorzeitiger Strafantritt
2	(4)	Halbgefängenschaft, Halbfreiheit
26	(29)	insgesamt im Vollzug

Pendente Fälle:

14	(19)	zur Verhaftung ausgeschrieben
0	(1)	zum Vollzug aufgeboden
1	(0)	nicht hafterstellungsfähig
186	(16)	in Bearbeitung
201	(36)	insgesamt pendent

2. Kantonsgefängnis

Aus betrieblicher Sicht war das Berichtsjahr positiv. Einige Grossereignisse, insbesondere Massenverhaftungen durch die Polizei, konnten ohne grössere Probleme bewältigt werden. Im Jahresdurchschnitt lag die Auslastung der 29 Haftplätze bei 79.5%. Insbesondere die Abteilungen Strafvollzug und Ausschaffungshaft waren immer sehr gut belegt.

Vollzug im Kantonsgefängnis SSB:

Belegung	Belegungstage		Personen	
Sicherheits- und Polizeihaft	419	(283)	210	(153)
Untersuchungshaft	2 253	(2 254)	103	(105)
Ausschaffungshaft	2 539	(2 143)	46	(48)
Jugendstrafe	5	(16)	1	(1)
Gericht	3	(8)	8	(4)
Halbgefängenschaft	1 245	(699)	8	(9)
Diverse Vollzüge	2 940	(1 051)	40	(24)
Total	9 404	(6 454)	416	(344)

3. Bewährungsdienst Kanton Schwyz

Die Departementsreform und der damit verbundene Departementswechsel des Bewährungsdienstes erlaubt die Nutzung von Synergien. Die Zusammenarbeit mit dem Strafvollzug ist intensiver, einfacher und schneller geworden. Eine markante Zunahme ist bei den Abklärungen im Rahmen von Strafverfahren gegen Jugendliche festzustellen.

3.1 Erwachsene

Im Berichtsjahr gingen folgende Mandate ein:

13	(6)	Bewährungshilfe bei bedingter Entlassung
7	(6)	Bewährungshilfe bei bedingter / teilbedingter Verurteilung
3	(0)	ambulante Massnahme mit Bewährungshilfe
6	(13)	Soziale Betreuung
2	(0)	Weisungskontrolle bei bedingter Entlassung
2	(3)	Weisungskontrolle bei bedingter / teilbedingter Verurteilung
160	(128)	gemeinnützige Arbeit
193	(156)	insgesamt Neueingänge

Pendente Mandate:

16	(14)	Bewährungshilfe bei bedingter Entlassung
18	(17)	Bewährungshilfe bei bedingter / teilbedingter Verurteilung
4	(2)	ambulante Massnahme mit Bewährungshilfe
5	(3)	Soziale Betreuung
2	(0)	Weisungskontrolle bei bedingter Entlassung
5	(7)	Weisungskontrolle bei bedingter / teilbedingter Verurteilung
91	(69)	gemeinnützige Arbeit
141	(112)	insgesamt pendent

3.2 Jugendliche

Im Berichtsjahr gingen folgende Mandate ein:

24	(7)	Abklärungen
5	(2)	vorsorgliche Schutzmassnahmen
5	(1)	Schutzmassnahmen
144	(104)	Persönliche Leistungen
11	(2)	Persönliche Begleitung bei bedingter Bestrafung
1	(0)	Weisungskontrolle
190	(116)	insgesamt Neueingänge

Pendente Mandate:

23	(10)	Abklärungen
5	(1)	vorsorgliche Schutzmassnahmen
5	(3)	Schutzmassnahmen
50	(48)	Persönliche Leistungen
12	(6)	Persönliche Begleitung bei bedingter Bestrafung
1	(0)	Weisungskontrolle
96	(68)	insgesamt pendent

D. Amt für Militär, Feuer- und Zivilschutz**1. Verwaltung Ausbildungszentrum****1.1 Belegungen**

Im Ausbildungszentrum fanden die kantonalen sowie die gemeinsamen Grund-, Kader- und Spezialistenausbildungskurse laut Ausbildungsvereinbarung mit den Kantonen LU, UR, SZ, OW, NW, ZG und GL statt.

Belegungen:

Kantonseigene Kurse	SZ	3 129
Kurse mit Ausbildungsvereinbarung	SZ	834
	UR / NW / GL / LU / ZG / OW	1 388
Total Teilnehmer-Tage		5 351 (5 504)

Das Ausbildungszentrum war mit 281 (247) Instruktionsdiensten des Zivilschutzes, Feuerwehrekursen und Drittbelegungen gut ausgelastet. Dank der gemeinsamen Zivilschutzausbildung der Zentralschweizer Kantone konnten die Zivilschutzbelegungen gesteigert werden.

1.2 Retablierungsstelle für Angehörige der Armee und des Zivilschutzes**Armee**

1702 (1466) Angehörige der Armee wurden bedient. Für Jungschützenkurse wurden 289 (338) Sturmgewehre 90 zur Verfügung gestellt und anschliessend zurückgenommen und wieder in Stand gestellt. 166 (194) Leihwaffen wurden kontrolliert.

Zivilschutzmaterial

988 (302) Zivilschutzangehörige (AdZS) wurden neu aus-, um- oder abgerüstet und 201 (295) Zivilschutzangehörige hatten etwas zu retablieren.

Jugend+Sport-Material

Sämtliches Jugend+Sport-Material des Kantons Schwyz ist in der Retablierungsstelle eingelagert. 199 (174) Abgaben, Rücknahmen und Instandstellungen wurden vorgenommen.

1.3 Angegliederte Betriebe

Die Ausbildungsanlagen in Seewen-Wintersried wurden von Feuerwehren und Zivilschutz an 161 (215) Tagen belegt. Infolge der baulichen Massnahmen war der Kursbetrieb nur eingeschränkt möglich. Die Regionale Reparaturwerkstätte war mit der Ausrüstung der beiden Zivilschutzkompanien (Retablierungen und Reparaturen) und der Reparatur von Zivilschutzmaterial aus den Nachbarkantonen ausgelastet.

2. Ausbildung**2.1 Allgemeines**

Es wurden sechs Zivilschutzrekrutenschulen (Grundausbildung) in drei Fachrichtungen (Stabsassistent, Pionier und Betreuer) mit Teilnehmern aus den Kantonen UR, SZ, NW und GL durchgeführt. Im Rahmen der zentralschweizerischen Ausbildungsvereinbarung wurden weitere Kurse im Bereich der Kader- und Spezialistenausbildung mit Teilnehmern aus allen Partnerkantonen angeboten.

2.2 Kurswesen

Es fanden 24 (23) Ausbildungsdienste (Kurse, Wiederholungskurse und Rapporte) für Mannschaft, Kader und Spezialisten statt.

2.3. Kantonale Zivilschutzkompanien

Neben der fachtechnischen Ausbildung, die in ordentlichen Wiederholungskursen vermittelt wurde, leisteten einzelne Formationen Nothilfe im Felssturzgebiet Morschach / Riemenstalden. Die beiden Kompanien führten diverse Instandstellungsarbeiten im gesamten Kantonsgebiet aus und standen am Internationalen Sommerskispringen in Einsiedeln sowie am Eidg. Scheller- und Trychlerltreffen in Brunnen zugunsten der Gemeinschaft im Einsatz. Die Betreuungszüge der beiden Kompanien leisteten ihren Wiederholungskurs in verschiedenen Alters- und Pflegeheimen.

Kurse und Einsätze	Teilnehmertage	
Wiederholungskurse (fachtechnisch / Instandstellung)	2 287	(2 115)
Einsätze zugunsten der Gemeinschaft	339	(170)
Katastrophen- und Nothilfeinsätze	105	(248)
Total Teilnehmertage	2 731	(2 533)

2.4 Zivilschutz in den Gemeinden

Es fanden 13 (16) Wiederholungskurse mit 736 (710) Teilnehmertagen unter der Leitung der Abteilung Ausbildung und in Zusammenarbeit mit den zuständigen Chefs Zivilschutz vor Ort statt.

2.5 Straffälle

Verwarnungen durch die Amtsstelle	10	(8)
Strafanträge an die Untersuchungsrichter	4	(3)

2.6 Verschiebungsgesuche

Durch die Amtsstelle erledigt	315	(361)
-------------------------------	-----	-------

3. Brandschutz und Störfallvorsorge**3.1 Vorbeugender Brandschutz**

Es wurden 323 (309) Brandschutzbewilligungen für Neu- und Umbauten mit speziellen Brandgefahren (Industrie- und Gewerbegebäude, öffentliche Bauten usw.) erteilt sowie 126 (135) Abnahmerapporte erstellt. Die Gemeinden erteilten weitere 963 (962) Brandschutzbewilligungen (insbesondere für Wohnbauten und für öffentliche Anlässe). Mit einer Überprüfung der Beherbergungsbetriebe wurde begonnen.

3.2 Störfallvorsorge (Vollzug Störfallverordnung)

Der fortgeschrittene Vollzug der Störfallverordnung liess eine reduzierte Aktivität zu. Im Vordergrund standen vor allem die Aktualisierung der Einsatzunterlagen von stationären Betrieben, die Beurteilung von Strassenausbauprojekten sowie Besprechungen betreffend Einsatzunterlagen mit den SBB.

4. Baulicher Zivilschutz**4.1 Neu erstellte, kontrollierte Schutzplätze**

In Privatschutzräumen	2 058	(1 869)
In Sammelschutzräumen der Gemeinde	153	(0)
In öffentlichen Schutzräumen	213	(640)
Total	2 424	(2 509)

4.2 Bewilligte Schutzplätze

– Schutzbauten

In Privatschutzräumen	1 668	(2 843)
In öffentlichen Schutzräumen	212	(397)
Total	1 880	(3 240)

– Finanzielle Abgeltung

Mit Ersatzbeiträgen	1 790	(1 658)
Mit Sicherheitsleistung	12	(45)
Total	1 799	(1 703)

4.3 Zivilschutzbauten

In Altendorf, Arth, Feusisberg, Lachen, Lauerz, Morschach, Schübelbach, Schwyz, Steinen und Wangen wurde je ein öffentlicher Sammelschutzraum erstellt.

4.4 Sirenentest

Beim Sirenentest vom 6. Februar 2008 funktionierten von den 95 stationären Zivilschutzsirenen (Allgemeiner Alarm) 94 einwandfrei, eine konnte wegen eines technischen Defekts nicht ausgelöst werden.

5. Feuerwehrinspektorat

5.1 Betrieblicher Brandschutz

Im betrieblichen Brandschutz wurden 14 (4) spezifische Brandschutzinstruktionen durchgeführt, bei denen insgesamt 430 (55) Teilnehmer in das richtige Vorgehen betreffend Alarmierung, Rettung und Brandbekämpfung mit Kleinlöschgeräten eingeführt wurden. Zudem wurden in 34 (7) Hotels, Heimen, Betrieben und öffentlichen Gebäuden Kontrollen und Beratungen im Bereich des betrieblichen Brandschutzes vorgenommen.

5.2 Ausbildung im abwehrenden Brandschutz

Das Angebot der elf (19) kantonalen Kurse und Rapporte wurde von 659 (733) Feuerwehrangehörigen genutzt. Dabei wurden 1565 (1417) Diensttage geleistet, was einen Aufwand von 2.37 (1.93) Tagen pro Person für die Aus- und Weiterbildung ergibt. Zusätzlich führten die Bezirksfeuerwehrverbände noch dreitägige Grundausbildungskurse für neu eingeteilte Feuerwehrleute sowie regionale Kaderweiterbildungskurse durch.

5.3 Einsätze der Schadenwehren

Folgende Ernstfalleinsätze wurden dem Feuerwehrinspektorat gemeldet:

Technische Einsätze	112	(109)
Brände	107	(118)
Öl- und Chemiewehr	43	(59)
Wasserwehr (Elementarereignisse)	61	(73)
Fehl- und Falschalarme	93	(123)
Total	416	(482)

5.4 Öl-, Chemie- und Strahlenwehr

Die meisten Ölwehreinsätze konnten auch dieses Jahr von den Gemeinde- bzw. Betriebsfeuerwehren selbstständig, ohne Unterstützung durch den Öl- und Chemiewehrstützpunkt, bewältigt werden.

6. Katastrophenhilfe / Kantonaler Führungsstab

6.1 Aus- und Weiterbildung der Gemeindeführungsstäbe

An zehn Kursen wurden Mitglieder von Gemeindeführungsstäben oder regionalen Führungsstäben in den Themen ‚Grundlagen der Stabsarbeit und systematische Problemlösung‘ ausgebildet. Ziel der Schulung war die Vermittlung der Grundlagen sowie das Training der Stabsarbeit anhand von Fallbeispielen.

6.2 Notfallschutz von Stauanlagen

Im Einzugsgebiet der Abflüsse des Sihlsees und des Wägitaler-sees wurden die überarbeiteten Überflutungskarten erstellt und den Einwohnern Merkblätter und Informationsschriften zugestellt.

6.3 Elektronische Lagedarstellung

Die von der Nationalen Alarmzentrale aufgebaute Elektronische Lagedarstellung wurde für den Einsatz optimiert und die Ausbildung für die Anwender in den Kantonen vertieft. Damit verfügt der Kantonale Führungsstab über eine sehr aussagekräftige Lagedarstellung und Entscheidungshilfe im Katastrophenfall.

7. Kreiskommando

7.1 Militärsektion Kanton Schwyz

Es wurden 10 607 (11 039) Wehrpflichtige verwaltet und gegen 4500 Mutationen vorgenommen. 15 (17) Wehrpflichtige mussten zur Aufenthaltsnachforschung im Polizeianzeiger der Schweiz (RIPOL) ausgeschrieben werden.

7.2 Dienstverschiebungen / Auslandurlaub

Total gingen 1163 (1305) Dienstverschiebungsgesuche ein. 795 (941) Gesuche konnten abschliessend erledigt werden. 507 (556) Dienstverschiebungen wurden bewilligt, davon 75 (81) aus medizinischen Gründen. 176 (253) Gesuche mussten abgelehnt werden. Ausserdem wurden 112 (145) Wiedererwägungsgesuche bearbeitet. 368 (364) Gesuche mussten zur Bearbeitung weitergeleitet werden. 49 (32) Wehrpflichtigen wurde ein Auslandurlaub bewilligt.

7.3 Rekrutierung

Als Vorbereitung auf die Rekrutierung in Nottwil wurden die Stellungspflichtigen zu einem obligatorischen Orientierungstag im Kanton aufgeboden. Im November wurden an 17 (17) Tagen 761 (725) Männer des Jahrgangs 1990 an ganztägigen Orientierungstagen über die Armee, den Zivilschutz und den Zivildienst informiert. 756 (791) Personen wurden an die Rekrutierung nach Nottwil aufgeboden. Aus dem Kanton Schwyz rückten insgesamt 535 (569) Rekruten in die verschiedenen Schulen ein.

7.4 Schiess- und Entlassungswesen

6464 (6431) Schützen aus 58 (58) Sektionen absolvierten das obligatorische Programm. Am Feldschiessen 300 m nahmen 3812 (3781) Schützen teil. In 28 (33) Schützenkursen wurden 249 (289) Jungschützen und 42 (46) Jungschützinnen ausgebildet.

Auf Ende Jahr wurden insgesamt 548 (581) Soldaten, Unteroffiziere, höhere Unteroffiziere und Offiziere aus der Armee entlassen. Für die Abgabe der Mannschaftsausrüstung waren zwei (2) Entlassungshalbtage notwendig.

7.5 Strafen

Total mussten 594 (316) Geldbussen verfügt werden. 550 (466) Personen kamen der obligatorischen Schiesspflicht nicht nach. 21 (13) mussten wegen Disziplinarvergehens mit Geldstrafen gebüsst werden. Zudem wurden 36 (28) Arreststrafen verfügt.

7.6 Wehrpflichtersatz

Für sieben (11) Ersatzpflichtige fehlten die rechtskräftigen Steuereinschätzungen. Die Jahresrechnung konnte mit einem Rohertrag von Fr. 3 850 262.36 (3 453 417.55) abgeschlossen werden. Nach Abzug der Rückerstattungen an die Diensthändler verblieben dem Bund (80%) Fr. 2 993 674.55 (2 696 672.70) und dem Kanton (20%) Fr. 748 418.65 (674 168.20).

In 437 (361) Fällen wurde die Betreuung eingeleitet. Zudem mussten acht (10) Rechtsöffnungsbegehren an die Bezirksgerichte sowie sieben (6) Forderungen an die Konkursämter gestellt werden.

7.7 Kantonale Zivilschutzstelle

Es wurden 5223 (6275) Schutzdienstpflichtige verwaltet und 995 (1009) Mutationen (Adressänderungen, Zu- und Wegzüge, Aufforderungen zur Materialabgabe) vorgenommen. Vom Jahrgang 1968 wurden auf Ende Jahr 385 (380) Personen aus der Schutzdienstpflicht entlassen. Sechs (3) Personen wurden vorzeitig, infolge Untauglichkeit oder zugunsten der Feuerwehren, entlassen.

Am 1. Juli 2008 ist die neue Departementsstruktur in Kraft getreten. Damit wurde die Departementsreform erfolgreich abgeschlossen. – Die flächendeckende Einführung der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOV) wurde vorangetrieben. Insgesamt 14 Verwaltungseinheiten wurden neu mit einem Leistungsauftrag und einem Globalbudget ausgestattet. – Die Umstellungsarbeiten der Steuerverwaltung für die einjährige Steuerveranlagung und für die elektronische Veranlagung und Archivierung (EVA) konnten abgeschlossen und in den praktischen Betrieb überführt werden. – Am 1. November 2008 hat der Beauftragte für Öffentlichkeit und Datenschutz seine Tätigkeit aufgenommen.

A. Finanzhaushalt

1. Staatsrechnung 2007

In der Junisession 2008 genehmigte der Kantonsrat die Staatsrechnung 2007. Die Laufende Rechnung enthält einen Aufwand von 966.1 Mio. sowie einen Ertrag von 1027.6 Mio. und schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 61.5 Mio. Franken ab. Mit diesem Ertragsüberschuss schliesst die Rechnung um 93.8 Mio. besser ab als im Voranschlag 2007 budgetiert. Der Ertragsüberschuss ist 55.6 Mio. höher als im Vorjahr. Die Investitionseinnahmen übersteigen die Investitionsausgaben, sodass Nettoinvestitionen in der Höhe von –0.66 Mio. Franken anfallen. Sie sind damit 59.3 Mio. unter dem budgetierten Wert. Der Finanzierungsüberschuss von 132.1 Mio. fällt um 165.7 Mio. besser aus als im Voranschlag budgetiert. Das Eigenkapital steigt auf 591.9 Mio. Franken.

Die Staatsrechnung 2007 wird von zwei Entwicklungen geprägt. Zum einen steigen in der Laufenden Rechnung die Erträge mit 10% gegenüber dem Vorjahr deutlich stärker als die Aufwände mit 4%. Das Aufwandswachstum entspricht ziemlich genau dem Voranschlag, während das Ertragswachstum deutlich über den Erwartungen liegt. Der Ertragsschub ist im Wesentlichen auf die hohe Standortattraktivität des Kantons Schwyz und die gute Konjunktur zurückzuführen. Zum anderen übertreffen die Investitionseinnahmen die Investitionsausgaben wegen einer weiteren Rückzahlung von Dotationskapital der Schwyzer Kantonalbank in der Höhe von 42 Mio. Franken. Ohne diese ausserordentliche Rückzahlung wären die Nettoinvestitionen etwa auf Vorjahreshöhe. Mit der Staatsrechnung 2007 sind die mit der Haushaltstrategie gesetzten Ziele übertroffen worden. Auch ohne den Golderlös der Schweizerischen Nationalbank (SNB) liegt das Eigenkapital deutlich über der Schwankungsreserve.

2. Voranschlag 2009

Der Kantonsrat genehmigte an seiner ordentlichen Wintersitzung vom 17. Dezember 2008 den Voranschlag 2009. In der Laufenden Rechnung resultiert ein Aufwandüberschuss von 73.8 Mio. Franken. In der Investitionsrechnung betragen die Nettoinvestitionen 99.2 Mio. Franken. Diesen Nettoinvestitionen und dem Aufwandüberschuss stehen der Saldo der Spezialfinanzierungen von 4.4 Mio. und Abschreibungen von 75.5 Mio. Franken gegenüber. Die Finanzierung weist dadurch einen Fehlbetrag von 93.1 Mio. Franken aus.

B. Gemeinden

1. Finanzhaushalt

Wird die Finanzlage der Bezirke und Gemeinden nach den kantonalen Mittelwerten beurteilt, kann erneut eine sehr positive Bi-

lanz gezogen werden. Trotz hohen Bruttoinvestitionen hat sich die durchschnittliche Nettoschuld der Bezirke und Gemeinden auf Fr. 1361.– pro Einwohner reduziert. Gleichzeitig ist auch die Zinsbelastung gemessen am Finanzertrag gesunken und der Selbstfinanzierungsgrad über fünf Jahre auf 128% gestiegen. Dies entspricht einer sehr soliden Finanzierung der getätigten Investitionen. Die relative Steuerkraft hat mit Fr. 1861.– einen neuen Höchststand erreicht. Die Entwicklung der Steuerkraft ist regional zwar unterschiedlich, erfreulicherweise aber ist sie in den meisten Gemeinden angestiegen. Gemeinden im Berggebiet und mit einer geringen Einwohnerzahl weichen jedoch mit ihren Kennzahlen deutlich von den kantonalen Mittelwerten ab. Der Selbstfinanzierungsanteil in Prozenten des Finanzertrages sollte für eine solide Finanzlage zehn Prozent und mehr betragen. Zehn Gemeinden liegen jedoch unter diesem angestrebten Zielwert, am deutlichsten die Gemeinden Riemenstalden und Morschach. Vorübergehend ist der Handlungsspielraum dieser zehn Gemeinden für bedeutende Investitionen eingeschränkt.

2. Finanzausgleich

2.1 Horizontaler Finanzausgleich

Weil die relative Steuerkraft des Bezirkes Höfe den Mittelwert aller Bezirke übersteigt, werden 20% des Steuerkraftüberhangs abgeschöpft und auf die Bezirke mit einer tiefen relativen Steuerkraft umverteilt. Im Rechnungsjahr 2008 hatte der Bezirk Höfe eine Abschöpfungsleistung von rund 4.9 Mio. Franken zu erbringen. Die Gemeinden Altendorf, Wollerau, Freienbach und Feusisberg mit einer relativen Steuerkraft von über Fr. 1641.– finanzierten den Steuerkraftausgleich 2008 auf kommunaler Ebene. Die Abschöpfungsleistung der vier Gemeinden zusammen betrug rund 18 Mio. Franken und wurde auf die anspruchsberechtigten Gemeinden umverteilt.

3. Direkter Finanzausgleich

Die Normansätze der einzelnen Normaufwandgruppen betrugen: Fr. 12 103.– pro Schüler in der Bildung, Fr. 58.– pro Laufmeter im Strassenwesen, Fr. 18.– pro Einwohner für Alters- und Pflegeheime sowie Fr. 648.– pro Einwohner für die Einwohnerdienste. Gemeinden mit weit unterdurchschnittlicher Einwohnerzahl erhalten angemessene Strukturzuschläge zum Normaufwand hinzugegerechnet, die vom Regierungsrat festgesetzt werden. Der Regierungsrat erachtet Gemeinden mit weniger als 1200 Einwohnern als berechtigt, Strukturzuschläge zu erhalten.

4. Beurteilung

Der Mitteleinsatz im horizontalen Finanzausgleich wurde um rund 3.2 Mio. Franken angehoben, jener im direkten Finanzausgleich blieb mit 25.5 Mio. Franken auf dem Stand des Vorjahres.

Finanzausgleich mit Pauschalbeiträgen

Gemeinden	Grundstück- gewinnsteuer Einwohner und Steuerkraft	Steuerkraft- ausgleich	Normaufwand- ausgleich	Total Finanzausgleich 2008
Schwyz	609 600			609 600
Arth	1 295 400	2 578 300	1 854 700	5 728 400
Ingenbohl	716 900	1 108 700		1 825 600
Muotathal	586 100	1 304 900	2 811 600	4 702 600
Steinen	521 800	1 170 800	1 373 700	3 066 300
Sattel	283 500	643 500	887 600	1 814 600
Rothenthurm	334 600	738 800	1 127 700	2 201 100
Oberiberg	47 800	43 400	255 900	347 100
Unteriberg	409 500	929 800	1 463 100	2 802 400
Lauerz	153 000	332 000	1 269 800	1 754 800
Steinerberg	189 000	448 700	1 588 700	2 226 400
Morschach	221 500	542 900	1 448 800	2 213 200
Alpthal	93 900	215 100	1 222 700	1 531 700
Illgau	193 000	477 300	1 431 000	2 101 300
Riemenstalden	19 500	48 200	623 500	691 200
Gersau	570 300	1 019 100	1 224 800	2 814 200
Lachen	301 800			301 800
Altendorf	243 000	-39 800		203 200
Galgenen	529 200	1 036 900	611 900	2 178 000
Vorderthal	223 000	537 800	905 600	1 666 400
Innerthal	30 800	69 000	457 400	557 200
Schübelbach	1 027 600	2 093 700	1 738 600	4 859 900
Tuggen	116 300		75 300	191 600
Wangen	261 500	196 000	728 200	1 185 700
Reichenburg	447 000	973 000	655 000	2 075 000
Einsiedeln	1 759 100	2 291 800	1 744 400	5 795 300
Küssnacht	757 400			757 400
Wollerau	293 300	-5 578 000		-5 284 700
Freienbach	645 000	-9 626 100		-8 981 100
Feusisberg	193 500	-2 757 600		-2 564 100
Bezirke				
Schwyz	3 587 800	4 126 500		7 714 300
March	772 500			772 500
Höfe	565 800	-4 924 700		-4 358 900
Total	18 000 000	0	25 500 000	43 500 000

C. Departementsreform

Am 1. Juli 2008 wurde die Departementsreform pünktlich auf den Beginn der neuen Legislaturperiode in Kraft gesetzt. Die buchhalterischen, logistischen und rechtlichen Herausforderungen konnten ohne nennenswerte Probleme gemeistert werden.

Der Voranschlag 2009 war der erste Voranschlag, dessen Kontenrahmen der Departementsreform entspricht. Die Änderungen auf Departementsebene führten zu zahlreichen Änderungen innerhalb der einzelnen Kostenstellen. Weil die nach dem bisherigen Kontenplan strukturierten Werte aus dem Voranschlag 2008 auch in der Druckversion des Voranschlages 2009 enthalten sind, ist der Voranschlag 2009 um 29 Seiten umfangreicher. Insgesamt mussten im Zuge der Departementsreform rund 800 neue Konten buchhalterisch eröffnet werden. Die Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten wird dadurch eingeschränkt. Erst ab dem Voranschlag 2011 werden diese Auswirkungen der Departementsreform im Voranschlag nicht mehr erscheinen.

Die logistische Herausforderung bestand darin, die Verwaltungseinheiten auch räumlich zusammenzuführen. Infolge knapper Raumressourcen musste ein etappenweises Vorgehen gewählt werden. Mit dem geplanten Umzug des Baudepartementes nach Brunnen kann zusätzlicher Raum geschaffen und für die anderen Departemente genutzt werden.

Rechtzeitig vor Einführung der Departementsreform hat der Regierungsrat in einem Sammelbeschluss 35 regierungsrätliche Verordnungen an die rechtlichen Anforderungen der Departementsreform angepasst.

D. Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WVO)

Im Berichtsjahr wurde die flächendeckende Einführung von WVO weitergeführt. Auf Antrag des Regierungsrates hat der Kantonsrat an seiner ordentlichen Sitzung im Dezember folgende 14 Verwaltungseinheiten per 1. Januar 2009 neu mit einem Leistungsauftrag und Globalbudget ausgestattet:

Departement des Innern

Departementssekretariat
Amt für Gesundheit und Soziales

Bildungsdepartement

Amt für Berufsbildung
Kaufmännische Berufsschule Schwyz
Kaufmännische Berufsschule Lachen
Amt für Kultur

Finanzdepartement

Departementssekretariat
Finanzverwaltung
Steuerverwaltung
Personalamt
Finanzkontrolle

Baudepartement

Amt für öffentlichen Verkehr

Umweltdepartement

Departementssekretariat
Amt für Natur, Jagd und Fischerei

E. Steuern

1. Gesetzgebung

Das Finanzdepartement gab Mitte April den Entwurf für die nächste grosse Teilrevision des Steuergesetzes in die Vernehmlassung. Vorgesehen waren im Wesentlichen die Nachführung von Bundesrecht, die Umsetzung der Unternehmenssteuerreform II, eine markante Absenkung des Gewinnsteuersatzes für die juristischen Personen, eine Sozialentlastung für untere und mittlere Einkommen sowie ein teilweiser Ausgleich der seit 2001 aufgelaufenen kalten Progression. Nach Auswertung des Vernehmlassungsverfahrens und vor dem Hintergrund geänderter Rahmenbedingungen musste der Regierungsrat im Herbst neue Prioritäten setzen. In Bericht und Vorlage an den Kantonsrat vom 14. Oktober 2008 wurde sowohl auf die in der Vernehmlassung stark kritisierte Sozialentlastung als auch auf den Ausgleich der kalten Progression verzichtet. Die vorberatende kantonsrätliche Kommission behandelte die Vorlage an drei Sitzungen im November. Sie unterbreitet zu verschiedenen Bestimmungen Abänderungsanträge. Insbesondere hält sie an einem teilweisen Ausgleich der kalten Progression fest. Die Teilrevision unterliegt der obligatorischen Volksabstimmung und soll auf Beginn des Jahres 2010 in Kraft treten. Ausgenommen davon sind verschiedene Änderungen im Zusammenhang mit der Unternehmenssteuerreform II, die zeitgleich mit dem neuen Bundessteuerrecht auf Beginn des Jahres 2011 in Kraft treten sollen.

Die Stimmberechtigten nahmen am 28. September 2008 die Volksinitiative «Abschaffung der Handänderungssteuer» an. Da-

raufhin beschloss der Regierungsrat am 14. Oktober 2008 die Aufhebung des Gesetzes über die Erhebung der Handänderungssteuer per 31. Dezember 2008. Eine zweite Initiative des Hauseigentümerverbands mit dem Titel «Kompensation des Steuerausfalls der Gemeinden» kam nicht zur Abstimmung, weil sie von den Initianten zurückgezogen worden war, nachdem der Kantonsrat dem Volk deren Ablehnung empfohlen hatte.

Das am 9. Mai 2008 von der SVP des Kantons Schwyz eingereichte Initiativbegehren «Steuerentlastung für Erziehungsarbeit in der Familie» verlangt eine Steuerentlastung bei Eigenbetreuung von Kindern unter 13 Jahren im Ausmass der auf die ersten Fr. 20 000.– steuerbares Einkommen entfallenden Steuern. Das Initiativbegehren verletzt gemäss einem Rechtsgutachten das Rechtsgleichheitsgebot. Der Regierungsrat beantragte dem Kantonsrat, die Initiative ungültig zu erklären und den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern nicht zur Abstimmung zu unterbreiten. Die vorberatende kantonsrätliche Kommission schloss sich im November diesem Antrag mehrheitlich an.

2. Organisatorisches

Zusammen mit der elektronischen Veranlagung und Archivierung wurde in der Steuerverwaltung eine neue Organisation eingeführt. Abteilungen und Teams wurden teilweise neu zusammengesetzt, bestehende Teams teilweise aufgelöst. Die Steuererklärungen 2007 der natürlichen Personen werden nach dem neuen Prozess mit neuen Arbeitsmitteln bearbeitet (Aktenscanning, elektronisches Steuerdossier, verstärkt automatisierte Veranlagung). Der Produktiveinsatz der neuen EDV-Applikation verzögerte sich lieferantenbedingt um rund zwei Monate. Danach wurden die Mitarbeitenden geschult und Funktionalität und Qualität der gesamten EDV-Lösung während mehrerer Monate kontrolliert. Die Schulung und das schrittweise Implementieren der neuen EDV-Lösung führten erwartungsgemäss zu einer tieferen Veranlagungsproduktion. Das Ziel des jährlichen Veranlagungstaktes (Veranlagung innert zwölf Monaten nach Einreichung der Steuererklärung) wird jedoch im Verlaufe des Jahres 2009 im überwiegenden Teil der Fälle erreicht werden können.

3. Einkommens- und Vermögenssteuern

Der Stand der Veranlagungen bei den natürlichen Personen präsentiert sich am Ende des Berichtsjahres wie folgt:

83 165 Veranlagungen (99.70%) pro 2004
83 438 Veranlagungen (98.50%) pro 2005
84 278 Veranlagungen (97.74%) pro 2006
40 550 Veranlagungen (46.11%) pro 2007

Im Jahre 2008 wurden insgesamt 79 298 (122 247) Veranlagungen bearbeitet und eröffnet. Am Ende des Berichtsjahres waren insgesamt 89 263 natürliche Personen im Steuerregister verzeichnet.

4. Steuer auf Kapitalabfindungen

Im Berichtsjahr wurden 3521 (3625) Kapitalabfindungen aus anerkannten Einrichtungen der beruflichen Vorsorge bzw. aus anerkannten Formen der gebundenen Selbstvorsorge besteuert.

5. Gewinn- und Kapitalsteuer

Der Stand der Veranlagungen bei den juristischen Personen präsentiert sich am Ende des Berichtsjahres wie folgt:

7340 Veranlagungen (99.35%) pro 2004
7650 Veranlagungen (98.43%) pro 2005
7869 Veranlagungen (95.37%) pro 2006
4433 Veranlagungen (49.48%) pro 2007

Im Jahre 2008 wurden 7988 (8546) Veranlagungen bearbeitet und eröffnet. Am Ende des Berichtsjahres waren insgesamt 9539 juristische Personen im Steuerregister verzeichnet.

6. Grundstückgewinnsteuer

Statistische Angaben	2008	2007
Handänderungen	3 132	3 268
Pflichtige Handänderungen ¹	2 480	2 353
Eröffnete Veranlagungen	2 446	2 879
Pendente Veranlagungen	2 389	2 355
Handänderungssumme (in Mio. Fr.) ²	1 802	1 760
Gesamtgewinn (in Mio. Fr.) ²	433	363

¹ Eröffnete Geschäftsfälle abz. stornierte Geschäftsfälle

² Eröffnete Veranlagungen betreffend

Steuererträge ¹	2008	2007
Kanton	25 309 064.65	24 187 981.65
Bezirke	8 517 488.10	7 984 539.00
Gemeinden	16 792 844.25	16 195 154.75
Kirchgemeinden	14 985.30	16 193.35
Total	50 634 382.30	48 383 868.75

¹ Verteilung für Veräusserungen bis zum 31. Dezember 2001 gemäss der bis zum gleichen Datum gültigen Fassung von § 199 Abs. 1 StG.

7. Quellensteuer

Statistische Angaben	2008	2007
Abrechnende Geschäftsbetriebe	3 619	3 373
Quellenbesteuerte mit Wohnsitz im Kanton	5 700	5 157
Empfänger von Kapitalleistungen	583	943
Künstler, Sportler, Referenten	372	331
Verwaltungsräte	83	43
Transporteure	527	1 130
Übrige ohne Wohnsitz im Kanton	819	749

Steuererträge	2008	2007
Bund	11 261 479.86	9 972 963.94
Kanton (inkl. Verwaltungskosten)	9 365 575.05	9 001 140.35
Bezirke	4 703 864.15	5 027 836.65
Gemeinden	6 956 231.25	5 648 679.15
Kirchgemeinden	703 642.30	594 461.60
Fiskalausgleich Österreich	62 819.74	46 182.90
Total	33 053 612.35	30 291 264.59

8. Liegenschaftsschätzungen

Statistische Angaben	2008	2007
Anpassungsschätzungen Landwirtschaft	731	829
Anpassungsschätzungen Nichtlandwirtschaft	3 007	1 997
Neuschätzungen Landwirtschaft	305	521
Neuschätzungen Nichtlandwirtschaft	2 834	5 242
Generelle Neuschätzungen Landwirtschaft	86	1 943
Generelle Neuschätzungen Nichtlandwirtschaft	17 482	20 980
Projektschätzungen Landwirtschaft	45	10
Verkehrswertschätzungen	156	38

Die Bewertungen der Grundstücke im Rahmen des Projektes «Generelle Neuschätzung der nichtlandwirtschaftlichen Grundstücke» wurden abgeschlossen. Die letzten Schätzungen werden im März 2009 versandt. Davon ausgenommen sind Fälle, zu deren Erledigung zuerst noch ein Rechtsmittelentscheid über eine hängige Grundsatzfrage abgewartet werden muss.

9. Verrechnungssteuer

Im Berichtsjahr 2008 wurden 64 147 Anträge auf Rückerstattung der Verrechnungssteuer bearbeitet. Gegenüber dem Vergleichsjahr 2007 verminderte sich die Zahl der eingereichten und ausbezahlten Anträge um rund 23%. Die Rückerstattungssumme erhöhte sich um rund 93% auf 286 Mio. Franken. In 1118 (971) Fällen mussten zu viel ausgerichtete Verrechnungssteuern im Gesamtbetrag von Fr. 1 221 475.– (Fr. 487 214.–) zurückgefordert werden. Zusätzlich waren 1097 (1487) Veranlagungen bei Lotteriegewinnen und 883 (1017) Anträge auf Rückerstattung oder Herabsetzung von ausländischen Quellensteuern gemäss DBA zu behandeln. Im Rahmen des zusätzlichen Steuerrückbehaltenes USA wurden 1041 (1553) Antragstellern Fr. 743 063.– (Fr. 693 125.–) vergütet. Unter dem Titel pauschale Steueranrechnung wurden 1385 (2869) Antragstellern gesamthaft 8.68 Mio. Franken (5.78 Mio. Fr.) ausbezahlt.

10. Direkte Bundessteuer

Dem aktuellen Steuerjahr 2007 wird das Vorjahr 2006 gegenübergestellt. Sowohl bei den natürlichen Personen als auch bei den juristischen Personen war nochmals eine Zunahme der Steuereingänge zu verzeichnen. Auch die Erträge aus der Quellensteuer legten im Berichtsjahr zu. Die Statistik ist insofern mit Vorsicht zu betrachten, als ein beträchtlicher Teil der Steuerbeträge des Jahres 2007 noch provisorischen Charakter hat. Provisorische Rechnungen werden in der Regel nur bei einem steuerbaren Einkommen über Fr. 40 000.– zugestellt. Der Kanton Schwyz hat Anspruch auf 17% der bezogenen direkten Bundessteuern. Diese Regelung gilt ab 1. Januar 2008.

Zugestellte Rechnungen per Steuerjahr	31. Dezember 2008 2007	31. Dezember 2007 2006
Natürliche Personen	56 374	69 452
Juristische Personen	4 549	4 440

Steuerbeträge per Steuerjahr	31. Dezember 2008 2007 (in Franken)	31. Dezember 2007 2006 (in Franken)
Natürliche Personen:		
Ordentliche Jahressteuer	276 383 187.70	271 231 297.95
Kapital- und Liquidationsgewinnsteuer	4 894 678.35	4 605 190.55
Bussen und Nachsteuern	1 120 900.00	783 630.00
Quellensteuer	9 972 963.94	8 881 389.80

Juristische Personen:		
Ordentliche Jahressteuer	211 673 544.05	191 883 021.50
Bussen und Nachsteuern	100 300.00	81 000.00
Direkte Bundessteuer total	504 145 574.04	477 465 529.80
Bezahlt in Prozenten	93.78%	93.26%

Aus der Statistik (alle offenen Steuerjahre):

Erfasste Bewegungen	Statistik 2008	Statistik 2007	Statistik 2006
Zugestellte Rechnungen	92 527	119 405	101 316
Zugestellte 1. Mahnungen	15 012	12 203	16 335
Zugestellte 2. Mahnungen	4 287	2 266	4 604
Zugestellte Verzugszinsrechnungen	1 848	1 525	1 431
Rückzahlungen von Steuerguthaben	15 192	37 117	22 702
Zahlungsvereinbarungen	3 731	2 372	3 152
Betreibungsverfahren eröffnet	3 645	1 260	3 355
Fortsetzungsverfahren eröffnet	2 798	1 456	2 632
Verwertungsverfahren eröffnet	123	87	103
Konkurseingaben	179	96	41
Haftungsverfügungen	36	28	56
Erlassgesuche verbucht	149	138	119

11. Einsprachen

Im Berichtsjahr gingen bei der Steuerverwaltung insgesamt 2219 (2773) Einsprachen ein. 205 (231) Einsprachen wurden aus dem Vorverfahren an die Steuerkommission weitergeleitet, welche 203 (176) Fälle erledigen konnte. Damit ergab sich unter Berücksichtigung einer Rückweisung an die Steuerkommission per Ende Jahr ein praktisch unveränderter Pendenzenstand von 310 (307) Einsprachen. Die prioritäre Erledigung der Einsprachen im Zusammenhang mit der generellen Neuschätzung von Liegenschaften führte dazu, dass Ende des Berichtsjahres nur noch 70 (108) Pendenzen aus diesem Bereich zu verzeichnen waren. Die Steuerkommission erledigte 68% (36) der Einsprachen durch Abschreibung, 14% (37) durch Abweisung, 10% (16) durch Gutheissung/Teilgutheissung, 6% (unverändert) durch Nichteintreten und 2% (5) durch reformatio in peius. Die relativ hohe Abschreibungsquote konnte erreicht werden, weil das Sekretariat der Steuerkommission vor der Ausfertigung des Einspracheentscheides (Abweisung bzw. ganze oder teilweise Gutheissung) konsequent nochmals den Kontakt zu den Steuerpflichtigen sucht.

12. Nachsteuern und Steuerstrafen

Im Berichtsjahr konnte die Zahl der erledigten Nachsteuer- und Steuerstrafverfahren (inklusive Nichteröffnungen/Ermahnungen) von 181 auf 197 gesteigert werden. Gleichzeitig stieg jedoch die Zahl der Neueingänge um beinahe die Hälfte von 186 auf 268 Fälle an. Daraus resultierte per Ende Jahr ein deutlich erhöhter Pendenzenstand von 271 (200) Fällen. Angezeigt wurde ein Fall von Steuerbetrug. Gesamthaft (Bund und Kanton) wurden Nachsteuern und Hinterziehungsbussen im Betrag von Fr. 5 612 846.– (Fr. 3 177 700.–) verfügt, davon entfielen Fr. 3 803 806.– (Fr. 2 052 839.–) auf die kantonalen Steuern. Durchschnittlich hatte ein Schuldspruch Nachsteuern und Hinterziehungsbussen von Fr. 34 464.– (Fr. 22 067.–) zur Folge. Kantonal wurden Verfahrenskosten (für die Steuerperioden 2001 ff.) von insgesamt Fr. 37 015.– (Fr. 48 485.–) erhoben.

13. Steuererlasse

Im Berichtsjahr ersuchten 254 (322) Steuerpflichtige um Erlass ausstehender Steuerforderungen. 270 (337) Gesuche konnten behandelt und, soweit nötig, dem Vorsteher des Finanzdepartements zum Entscheid vorgelegt werden. 99 (141) Gesuche konnten ganz oder teilweise gutgeheissen werden. Die erlassenen Kantons-, Gemeinde-, Bezirks- und Kirchensteuern machten Fr. 288 503.40 (Fr. 340 922.50) aus. Am 31. Dezember 2008 waren 281 (297) Gesuche pendent.

14. Ordnungsbussen

Im Jahre 2008 mussten 322 (322) juristische Personen und 1190 (1297) natürliche Personen gebüsst werden, weil sie trotz Mahnung die Steuererklärung nicht eingereicht hatten.

F. Finanzkontrolle

1. Allgemeines

Die Finanzkontrolle prüfte auf der Basis der rollenden Revisionsplanung 2008 als unabhängiges Revisionsorgan mittels Stichproben den Finanzverkehr der kantonalen Verwaltung, der Anstalten, der Verwaltung der Rechtspflege und weiterer Institutionen (Revi-

sionsmandate) unter rechtlichen, buchhalterischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten, soweit nicht externe Revisionsstellen damit beauftragt waren. Mit ihrem risiko- und systemorientierten Prüfungsansatz versucht die Finanzkontrolle, aus kritischer Distanz Mängel und Schwächen in den Prüfbereichen zu orten, die daraus entstehenden Risiken in den Verantwortungsreichen der Führungskräfte aufzuzeigen und zu beurteilen, und mittels anwenderorientiert klassifizierten Anträgen und Empfehlungen Anstösse zur Beherrschung dieser Risiken zu geben. In den Zielsetzungen 2008 wurden bei der nachschreitenden Revisionstätigkeit Prüfschwergewichte einerseits auf Mandate gelegt, die über eigene Konten bei Finanzinstituten verfügen (Einholung von «Bestätigungen der Geschäftsbeziehungen»), und andererseits auf Projekte ohne Verpflichtungskredite gelegt. Bei der mitschreitenden Revisionstätigkeit wurden Prüfschwergewichte auf die Einhaltung von verwaltungsinternen Vorschriften des Regierungsrates sowie auf die Umsetzung der personalrechtlichen Bestimmungen gelegt. Im Auftrag des Justizdepartements wurden im Rahmen des Kommunaluntersuchs 2004/2008 die letzten Voruntersuche im Steuerwesen der Bezirke und Gemeinden durchgeführt.

2. Auswertung der Revisionstätigkeiten

2.1 Nachschreitende Revisionstätigkeit

Die quantitative Auswertung der nachschreitenden Revisionstätigkeit 2008 im Vergleich mit den beiden Vorjahren zeigt folgende Entwicklung:

	2008	2007	2006
Revisionen	29	25	45
Kontrollberichte	10	13	12
Kommunal-Voruntersuche	3	16	12

Ausgangspunkt für die Planung und Durchführung der nachschreitenden Revisionstätigkeit ist die Beurteilung des Internen Kontrollsystems (IKS). Nach einem allgemein anerkannten Revisionsgrundsatz müssen bei einem von den Führungsverantwortlichen nicht dokumentierten, fehlenden, mangelhaften oder nur lückenhaft umgesetzten IKS entsprechend mehr ergebnisorientierte Prüfungen (Stichproben) durchgeführt werden, um zu einem Prüfungsurteil zu gelangen. Als internes Revisionsorgan stösst die Finanzkontrolle bei der Umsetzung dieses Revisionsgrundsatzes an ihre Grenzen, weil Unterlassungen der Führungsverantwortlichen im Bereich des IKS nicht durch eine entsprechend höhere Anzahl ergebnisorientierter Prüfungen kompensiert werden können. Deshalb beschränkt sich die Finanzkontrolle darauf, auf Fehler oder Mängel im IKS der geprüften Stellen und auf die damit verbundenen erhöhten Risiken für die Führungsverantwortlichen hinzuweisen.

2.2 Mitschreitende Revisionstätigkeit

Bei der in Richtung Compliance ausgerichteten mitschreitenden Revisionstätigkeit wurden nur noch mangelhaft bearbeitete Belege sowie jene Belege sofort beanstandet und zurückgewiesen, deren Auszahlung zu einem unmittelbaren finanziellen Verlust führen würde. Die übrigen zu beanstandenden Einzelbelege sowie kleinere zusammenhängende Prüfbereiche wurden laufend erfasst und den Führungsverantwortlichen im Rahmen eines detaillierten Berichts zur Kenntnis gebracht. Aus diesen 38 (37) Berichterstattungen lassen sich trotz der unvermeidbaren Einschränkungen (keine Beurteilung des IKS, keine Prüfung der Einnahmen und der grösseren Ausgaben, keine Prüfung der Anwendungen der Informations- und Kommunikationstechnologie) sowie der Beanstandungslimiten bei falschen Rechnungsabgrenzungen und bei falschen Kontierungen zwar keine Rückschlüsse

auf die Qualität der insgesamt geleisteten Arbeit der mitschreitend geprüften Einheiten ziehen. Dennoch häuften sich die Beanstandungen (jeweils über 10% der Nennungen) in folgenden Bereichen: falsche Kontierungen, diverse Mängel, falsche Zahlungsanweisungsbeträge sowie verletzte Rechtsgrundlagen.

3. Staatswirtschaftskommission

Der Vorsteher Finanzkontrolle führte das Sekretariat der Staatswirtschaftskommission sowie die Protokolle von vier Sitzungen. Seit Beginn der Legislaturperiode 2008–2012 werden die Delegationen der Staatswirtschaftskommission von den Mitarbeitenden der Finanzkontrolle administrativ unterstützt (z.B. Delegationsbesuche organisieren, Unterlagen auf Anforderung der Delegationen beschaffen, Aktennotizen zu den Finanz- und Geschäftsprüfungen erstellen, Pendenzenlisten führen). Entsprechend wurden die Delegationen erstmals bei sieben Finanzprüfungen administrativ unterstützt. Für die Staatswirtschaftskommission und ihre Delegationen wurde ein webbasiertes Dokumenten-Management-System eingerichtet. Gegenüber der Staatswirtschaftskommission – und zur Orientierung auch gegenüber dem Regierungsrat – wurde halbjährlich schriftlich Rechenschaft über sämtliche Ergebnisse der nach- und mitschreitenden Revisionen, Kontrollen und Mitberichte abgelegt. Die Staatswirtschaftskommission wurde gemäss § 37 Abs. 2 Verordnung über den Finanzhaushalt über eine wesentliche Feststellung informiert (Ausdehnung des Beförderungsaufwands in den Erfahrungsstufen um eine Lohnstufe).

4. Vernehmlassungs- und Unterstützungstätigkeit

Die vernehmlassenden sowie unterstützenden Tätigkeiten umfassten insbesondere: 11 (15) Mitberichte zu Vorlagen, Reglementen, Weisungen und Projekten. Unterricht an der Verwaltungsschule Kanton Schwyz (Volkswirtschaftslehre).

G. Personal

1. Stellenplan und Lohnkosten

Die Veränderungen im Stellenplan der einzelnen Departemente begründen sich hauptsächlich mit der Departementsreform (z.B. Baudepartement neu inklusive Verkehrsamt).

Bewilligte Stellen in FTE	Stellenplan 1.1.2009	Stellenplan 1.1.2008	Stellenplan 1.1.2007	Stellenplan 1.1.2006
Staatskanzlei	9.5	9.5	9.4	8.7
Departement des Innern	25.9	46.7	41.6	40.3
Volkswirtschaftsdepartement	122.7	123.0	109.3	106.2
Bildungsdepartement	123.1	106.7	79.1	79.9
Justizdepartement		84.6	67.0	55.0
Militär- und Polizeidepartement		359.8	333.7	311.0
Sicherheitsdepartement	355.2			
Finanzdepartement	190.3	198.9	153.5	149.3
Baudepartement	165.2	114.1	101.9	97.9
Umweltdepartement	67.9			
Total Kantonale Verwaltung	1 059.8	1 043.3	895.3	848.2
Kantonale Gerichte	21.5	21.5	19.6	19.6
Schulen	377.3	309.1	227.7	226.5
Total Kanton	1 458.6	1 373.8	1 142.6	1 094.2

Die Erhöhung der bewilligten Stellen auf 1458.6 FTE (Full Time Equivalent) setzt sich wie folgt zusammen:

Veränderung bewilligte Stellen (Stellenplan) per 1. Januar 2009	FTE
Stellenplan per 1. Januar 2008	1 373.8
Zusätzliche Stellen 2008 Verwaltung	+ 5.9
Überführte Stellen der Kaufmännischen Berufsschulen	+ 39.6
Neue Stellen per 1. Januar 2009 Verwaltung	+ 4.7
Neue Stellen per 1. Januar 2009 Schulen	+ 28.6
Stellenplan per 1. Januar 2009	1 458.6

Im Januar 2008 betrug der Personalbestand der Kernverwaltung (ohne Gerichte und Schulen) in Vollzeitstellen 1000.1 FTE. Nicht mit eingerechnet sind Aushilfsstellen, zu welchen befristete Stellen von weniger als drei Monaten Dauer, Praktikanten, Lehrlinge und nebenamtliche Mitarbeitende gehören. Im Laufe des Jahres 2008 erhöhte sich der Personalbestand der Kernverwaltung um 21.0 FTE auf 1021.1 FTE (Stand Dezember 2008).

Besetzte Stellen (FTE)	Total Dez. 2008	Total Dez. 2007	Total Dez. 2006
Staatskanzlei	8.9	8.9	9.1
Departement des Innern	43.6	44.9	43.9
Volkswirtschaftsdepartement	116.0	111.2	115.1
Erziehungsdepartement	102.7	102.5	101.0
Justizdepartement	88.5	73.8	74.4
Militär- und Polizeidepartement	368.0	351.5	336.5
Finanzdepartement	181.6	195.3	183.1
Baudepartement	111.9	109.0	107.8
Total Kantonale Verwaltung	1 021.1	996.9	970.8
Kantonale Gerichte	21.1	19.5	23.6
Schulen	345.8	242.9	247.4
Total Kanton	1 387.9	1 259.2	1 241.8

Die Zunahme beim Mitarbeiterbestand (FTE) der Kernverwaltung gegenüber dem Vorjahr betrug bereinigt 2.4% und entsprach damit der langfristigen Entwicklung, die zirka 2.5% ausmacht. In derselben Vergleichsperiode stiegen die Lohnkosten um 7.5%. Diese Steigerung ist zurückzuführen auf die Zunahme des Mitarbeiterbestandes (inklusive überführte Stellen) um 3.9%, die Lohnmassnahmen 2008 (Teuerungsausgleich von 1.8%, Beförderungen von 1.5 Prozent) und den Fluktuationsgewinn von zirka 0.4%.

Lohnkosten in Fr. 1000	2008*	2007	2006	2005
Stellenplan Verwaltung	114 999	98 798	94 580	90 421
Stellenplan Lehrkräfte	29 449	20 682	21 815	21 622
Total Stellenplan	144 448	119 480	116 395	112 043
Aushilfen Verwaltung	954	9 630	8 712	7 428
Aushilfen Lehrkräfte	406	6 502	5 461	6 015
Total Aushilfen	1 360	16 132	14 173	13 443
Total Verwaltung	115 953	108 428	103 292	97 849
Total Lehrkräfte	29 855	27 184	27 276	27 637
Total Kanton	145 808	135 612	130 568	125 486

* Provisorischer Abschluss

2. Fluktuation

Die Brutto-Fluktuation, das heisst die Gesamtheit aller austretenden Mitarbeitenden (freiwillige Austritte, Kündigungen durch den Arbeitgeber, Pensionierungen und Todesfälle), blieb mit 9.9% nahezu unverändert.

Fluktuationsrate	2008	2007	2006	2005
Bestand Mitarbeitende	1 847	1 622	1 236	1 187
Anzahl Austritte	183	163	85	59
Fluktuationsrate	9.9%	10.0%	6.9%	5.0%

3. Anteil Frauen und Teilzeitquote

Der Kanton Schwyz als Arbeitgeber bietet gute Bedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Mit einem Anteil von 43.3% per Dezember 2008 sind die Frauen unter den Mitarbeitenden stark vertreten. Im Führungsbereich ist der Frauenanteil weiterhin gering. Mehr als 70% aller angestellten Frauen arbeiten in einem Teilzeitpensum. Von den männlichen Angestellten belegt jeder Vierte ein reduziertes Pensum.

Weitere Kennzahlen	Anteil Frauen	Teilzeit Total	Teilzeit Frauen	Teilzeit Männer
Staatskanzlei	60.0%	50.0%	83.3%	0.0%
Departement des Innern	50.0%	38.5%	65.4%	11.5%
Volkswirtschaftsdepartement	32.2%	38.8%	55.1%	31.1%
Erziehungsdepartement	76.5%	77.2%	90.3%	34.2%
Justizdepartement	38.4%	39.3%	55.8%	29.0%
Militär- und Polizeidepartement	27.1%	18.7%	57.3%	4.4%
Finanzdepartement	39.9%	14.5%	29.9%	4.3%
Baudepartement	34.3%	31.4%	75.0%	8.7%
Gerichte	60.7%	60.7%	82.4%	27.3%
Schulen	50.7%	75.7%	89.7%	61.3%
Total Kanton Schwyz	43.3%	46.9%	73.8%	26.4%

4. Leistungszulagen

Seit dem Jahr 2004 werden gestützt auf § 50 der Personal- und Besoldungsverordnung Leistungszulagen für besondere Leistungen und aufgrund klar festgelegter Kriterien ausgesprochen.

Leistungszulagen in Fr.	2008	2007	2006	2005
Höhe Voranschlagskredit	80 000	50 000	100 000	150 000
Anzahl Leistungszulagen	36	45	17	11
Ausbezahlte Leistungszulagen	66 000	59 550	57 000	22 830

5. Weiterbildung

Im Jahr 2008 besuchten 157 Mitarbeitende Weiterbildungskurse im Rahmen des gemeinsamen Weiterbildungsprogramms der Zentralschweizer Kantone (VWBZ). Die zertifizierte Führungsausbildung wurde von zwei Mitarbeitenden erfolgreich absolviert. Überdies wurden für rund 120 Mitarbeitende interne Kurse, vor allem im Bereich Informatik (CMS-Anwendung), durchgeführt. Weiteren 36 Mitarbeitenden wurde mit finanzieller und zeitlicher Unterstützung eine umfassendere Weiterbildung (wie Masterausbildungen, höhere Diplomelehrgänge usw.) ermöglicht.

Weiterbildung	2008	2007	2006	2005
Anzahl Seminarbesucher VWBZ	157	213	202	239
Anzahl externer Ausbildungen	36	15	6	12
Anzahl interne Ausbildungen	120	20	67	83
Total besuchte Weiterbildungen	313	248	275	334

Die Höhe der Unterstützung ist jeweils von der betrieblichen Notwendigkeit abhängig und erstreckt sich mehrheitlich über mehrere Jahre. Durch die geänderten Bestimmungen des neuen Lohnausweises sind Leistungen der Arbeitgeber an Weiterbildungen im Lohnausweis auszuführen. Aus diesem Grund werden externe Weiterbildungen nun systematisch erfasst und entsprechende Vereinbarungen erstellt. Darüber hinaus werden die Beteiligungskosten inklusive monetarisierte Zeitgutschriften ausgewiesen. Daraus erklären sich mehrheitlich die angestiegenen Kosten von externen Ausbildungen auf Fr. 479 053.–.

Kosten Weiterbildung in Fr.	2008	2007	2006	2005
Kosten VWBZ	101 697	116 000	118 000	141 000
Kosten der externen Ausbildungen*	479 053	130 000	31 000	58 000
Total Weiterbildungskosten	580 750	246 000	149 000	199 000

* Die Kosten 2008 belegen die Gesamtkosten der externen Ausbildungen (bezahlter Urlaub und Schulgeld), welche im Jahr 2008 vereinbart wurden. Die Ausbildungen erstrecken sich mehrheitlich über mehrere Jahre.

H. Informatik – Amt für Informatik

Das Amt für Informatik hat die Verfügbarkeit aller bedeutenden Informatiksysteme für die Benutzerinnen und Benutzer ohne nennenswerte Unterbrechung sichergestellt. Die anhaltende Systembelastung durch Spam und Malware konnte mittels einer spezifischen Ressourcenbereitstellung und dem weiteren Ausbau des Sicherheitsdispositivs unter Kontrolle gehalten werden. Gemäss einer Umfrage des Finanzdepartements zu den Querschnittsdienstleistungen der kantonalen Verwaltung entsprechen die angebotenen Informatikleistungen weitgehend den Bedürfnissen der Verwaltungseinheiten. Die Umfrage hat eine hohe Kundinnen- und Kundenzufriedenheit ergeben.

Alle Projekte mit Breitenwirkung konnten kosten- und termingemäss umgesetzt werden. Der Aufbau von zwei neuen Stellen und der Ausbau der Infrastruktur erfolgten im geplanten Rahmen. Das Globalbudget wurde mit knapp 10% oder Fr. 650 000.– unterschritten.

1. Produktgruppe: Umsetzung IT-Strategie

1.1 Dokumentenmanagementsystem (DMS)

In der Pilotanwendung für die Steuerverwaltung hat die konsequente Umstellung auf die elektronische Aktenerfassung (Scanning) und Archivierung mittels DMS stattgefunden. Die Steuerverwaltung verfügt nun über ein nützliches Arbeitsinstrument zur vollständig elektronischen Bearbeitung von Dossiers. Die funktionellen Ziele wurden grundsätzlich erreicht, allerdings mit erheblichem Aufwand. Für das gesamte Tiefbauamt erfolgte die Einführung des DMS im Herbst 2008. Da diese Pilotanwendung die einzige mit realer und komplexer DMS-Funktionalität ist und zahlreiche Funktionen, welche wesentlich über die elektronische Archivierung hinausgehen, zum ersten Mal zum Einsatz kommen, war eine intensive Konzept- und Testphase unumgänglich. Der produktive Pilotbetrieb wurde schliesslich am 3. Dezember 2008 aufgenommen. Zusätzlich wurde im Juli 2008 mit den Arbeiten für das DMS-Projekt im Amt für Migration begonnen, damit ab Mitte 2009 ausschliesslich mit elektronischen Akten gearbeitet werden kann. Seit Oktober 2008 laufen dort die Einführungsarbeiten. Der Systemeinsatz in produktiver Umgebung muss noch optimiert werden. Über alle drei DMS-Projekte (Steuerverwaltung, Tiefbauamt und Amt für Migration) wurde im Herbst 2008 ein externer Projektreview durchgeführt.

1.2 Content Management System (CMS) – Internet / Intranet

Das CMS konnte wie geplant eingeführt und in Betrieb genommen werden. Der neue Internetauftritt des Kantons Schwyz wurde, zeitgleich mit der Umsetzung der Departementsreform, am 1. Juli 2008 aufgeschaltet. Per Ende 2008 wurde auch das kantonale Intranet ins CMS überführt.

1.3 E-Government-Vorhaben

Von den drei in der kantonalen E-Government-Strategie aufgeführten grundlegenden Massnahmen wurde das neue Internet-Portal vollständig umgesetzt. Die Vorlage für ein Gesetz über das

E-Government hat der Regierungsrat im Dezember 2008 zuhänden des Kantonsrates verabschiedet. Das Vernehmlassungsverfahren dauerte von Juni bis Oktober. Das Vernehmlassungsergebnis war grundsätzlich positiv. Sowohl Bezirke und Gemeinden als auch die Parteien befürworten das neue Gesetz. Dem mehrfach geäusserten Wunsch, das Gesetz gewerbefreundlicher auszugestalten, ist der Regierungsrat nachgekommen. Bezüglich Finanzierung hat sich der Regierungsrat für eine Verbundlösung entschieden. Damit erfolgt die Finanzierung gleich wie die Finanzierung des öffentlichen Verkehrs. Für die dritte Massnahme, den Aufbau einer kantonalen Datenplattform, konnte zusammen mit den Kantonen Schaffhausen, Uri, Ob- und Nidwalden eine gemeinsame Ausschreibung durchgeführt werden. Den Beschaffungsentscheid hat der Regierungsrat im Dezember 2008 gefällt.

1.4 Sicherheitsmanagement

Die bereits im Vorjahr eingeleiteten Verbesserungen der IT-Sicherheit wurden 2008 weiterverfolgt. Die Aufwendungen zur Optimierung der Datenspeicherung und -sicherheit, zur erhöhten Verfügbarkeit von Firewall- und Netzwerkgeräten sowie für den Geräteersatz zur unterbrechungsfreien Stromversorgung und die Alarmierung betrugen Fr. 730 000.–.

1.5 Schulung und Support

Die breit angelegte Umfrage zum Schulungsbedarf der Benutzer hat aufgezeigt, dass die Bedürfnisse sehr individuell sind. Allen Benutzern wurde zu Schulungszwecken ein webbasiertes Ausbildungsprogramm zur Verfügung gestellt. Auf eine flächendeckende Weiterbildung zu MS Office 2003 wurde einstweilen aus Kosten- und Nutzengründen verzichtet. Bis zur Einführung der nächsten Office-Softwaregeneration behelfen sich die Verwaltungseinheiten mit individuellen Schulungsangeboten.

1.6 Ziele und Leistungsvorgaben Produktgruppe 1: Umsetzung IT-Strategie

Umschreibung:

- IT-Projekte sind innerhalb des vorgegebenen Kreditrahmens abzuwickeln
- IT-Projekte sind nach den Richtlinien des Regierungsrates auszuführen. (IKT Weisungen und Projekthandbuch)
- Beratung und Unterstützung der Verwaltungsstellen für IT-Vorhaben. Die Beratung und Unterstützung ist kompetent und bedürfnisgerecht.

Indikatoren	Standard (Soll)	Soll-Ist-Abweichungen
Einhaltung des Gesamtkredits:	100%	Erfüllt in allen Projekten
Effektive Kosten zu den budgetierten Kosten in Prozent		
Verschobene Meilensteine:	100%	95%; Pilotprojekt DMS partiell erfüllt*
Effektiv benötigte Projektstage zu den budgetierten Projekttagen in Prozent		
Zufriedenheit bei Beratung und Unterstützung.	85%	86%
Resultate der Umfrage.		
Prozentsatz aller zufriedenen Benutzer		

* Kommentar: Verschobener Meilenstein im DMS-Pilotprojekt TBA. Durch unvorhergesehene Probleme bei der Softwareentwicklung einerseits und Ferienabwesenheiten andererseits ergab sich letztlich eine dreimonatige Verzögerung des Produktstarts.

1.7 Globalbudget 2008 für Produktgruppe 1: Umsetzung IT-Strategie

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	1 293 646	1 194 030	- 99 616
Total Erlöse	0	0	0
Saldo	1 293 646	1 194 030	- 99 616

2. Produktgruppe: IT-Betrieb

2.1 Kantonsnetzwerk

Bis Ende Februar konnten alle Bezirke und Gemeinden planmässig angeschlossen werden. Die Phase 3 wurde mit Ausnahme der vor Ort stattfindenden Sicherheitsüberprüfungen abgeschlossen. Die aufgebauten Anschlüsse wurden anlässlich der Wahlen vom März erstmals vollzählig genutzt (Software WABSTI). Der Einsatz des Kantonsnetzwerks für den Datenaustausch zwischen Kanton, Bezirken und Gemeinde nahm im Laufe des Jahres stetig zu.

2.2 Unterstützung von Fachanwendungen

Für verschiedene Ämter wurden neue Softwarepakete oder Releasewechsel installiert und implementiert. So unter anderem:

Amt, Dienststelle	Fachanwendungen
Amt für Berufsbildung	Weitere Schulen an Schulsoftware ESCADA angeschlossen
Amt für Gesundheit und Soziales	Anpassungen der Geschäftskontrolle
Amt für Migration	Neueinführung Elektronische Aktenablage
Amt für Raumentwicklung	Neuer Release für Geschäftskontrolle Baubewilligungen
Departement des Innern / Departementssekretariat	Neue Releases Infostar (Zivilstands-wesen)
Finanzverwaltung	Neuer Release der Finanzbuchhaltung
Kantonspolizei	Infrastruktur für Radarkontrollauswertung
KIGA / RAV	Neue Dokumentenmanagementlösung für AVAM
Personalamt	Neuer Release Lohnprogramm
Staatskanzlei	Neuer Internet- und Intranetauftritt mit CMS Arbeiten im Zusammenhang mit der Corporate Identity Wahl- und Abstimmungssoftware WABSTI
Steuerverwaltung	Neue Versionen Gemdat Umsetzung Projekt elektronische Aktenablage EVA2007 inklusive Zusatzprodukte Vorbereitungen neuer Release NEST (Testumgebung)
Tiefbauamt	Unterstützung Projektkostenmanagement System PKMS Einführung neues Dokumentenmanagement -System
Verkehrsamt	Internetlösung TrafficWeb

2.3 Ziele und Leistungsvorgaben Produktgruppe 2: IT-Betrieb

Umschreibung:

- Aufbau eines Informatikkompetenzzentrums, welches Störungs- und Problemmeldungen entgegennimmt/bearbeitet, bei Projektierungsarbeiten beigezogen werden kann und Bedienungsanweisungen von IT-Werkzeugen gibt.
- Aufbau, Betrieb und Wartung der notwendigen Infrastruktur gemäss anerkannten und gültigen Sicherheitsstandards.

Indikatoren	Standard	Soll-Ist-Abweichungen
Prozentsatz mindestens erreichte Betriebsbereitschaft	99.9%	99.99%
Anzahl nicht rekonstruierbarer Datensätze	0	0

Kommentar:

Der IT-Betrieb des Amtes für Informatik konnte im Jahr 2008 die festgelegten Ziele bezüglich Betriebsbereitschaft und Datensicherung erreichen.

2.4 Globalbudget 2007 für Produktgruppe 2: IT-Betrieb

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	5 319 654	4 818 524	- 501 130
Total Erlöse	1 000	51 120	50 120
Saldo	5 318 654	4 767 404	- 551 250

Kommentar:

In der Produktgruppe IT-Betrieb wurde das Budget nicht voll ausgeschöpft. Dies vor allem wegen der weniger hohen Kosten für Ersatzbeschaffungen im Serverbereich und bei Neubeschaffungen. Ein Hauptgrund für die Minderkosten war der Aufbau einer Servervirtualisierungsumgebung, dank derer auf die Beschaffung mehrerer physischer Servereinheiten verzichtet werden konnte. Ebenfalls zu günstigeren Konditionen konnten Beschaffungen im Datensicherungsbereich getätigt werden.

3. Gesamtbetrachtung Leistungsperiode 2008

3.1 Globalbudget konsolidiert 2008

Die Hauptgründe der Budgetunterschreitung sind im oben stehenden Kommentar dargelegt.

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	6 613 300	6 012 554	- 600 746
Total Erlöse	1 000	51 120	50 120
Saldo	6 612 300	5 961 434	- 650 866

3.2 Kostenentwicklung

Wie einleitend festgehalten, wird an der Umsetzung der Ziele aus dem IT-Strategiebericht 2010 massgeblich gearbeitet. Die Abwicklung des Tagesgeschäfts in einem Umfeld ständig erhöhter Sicherheitsansprüche einerseits und die Verfolgung der strategischen Ziele andererseits bedingen die unten stehend dargestellte Kostenentwicklung des Amtes für Informatik. Im proportionalen Kostenvergleich mit anderen Kantonen zeichnet sich der Trend zur Mittelfeldpositionierung ab.

	2008	2007	2006
Kostenentwicklung			
Amt für Informatik	5 961 500	4 370 500	3 164 500

I. Datenschutz

1. Datenschutzkommission

Die kantonale Datenschutzkommission wurde per 31. Oktober 2008 aufgelöst. Sie hielt im Jahr 2008 noch eine Sitzung ab. Dabei wurde in die Internet-Datenbank IDONT der Kantonspolizei (Vermisste Personen, Zahnschemas) Einsicht genommen und die

Einhaltung der Vorschriften über den Datenschutz kontrolliert. Die Anfragen aus der kantonalen Verwaltung, aus Gemeinden und von Privatpersonen betrafen Daten der Einwohnerkontrollen, das Sperren von Daten, die Vergabe des Drucks und Versands von Rechnungen an eine externe Firma, die Weitergabe von Adressen der Jungbürger, das Aufbewahren von Daten bei der Bewährungshilfe, Informationen zum Bezug von Sozialhilfe und die Eintreibung von Bussen. Weiter befasste sich die Kommission mit der Verordnung über das Einwohnermeldewesen, mit der Verordnung über die Öffentlichkeit der Verwaltung und mit dem Abkommen Schengen und Dublin. Am 1. November 2008 hat Jules Busslinger als vollamtlich beauftragte Person für Öffentlichkeit und Datenschutz seine Tätigkeit aufgenommen und die Datenschutzkommission abgelöst. Die kantonale Datenschutzkommission bedankt sich zum Schluss bei den Verwaltungsstellen, Bezirken und Gemeinden für die sehr gute Zusammenarbeit und die Mithilfe bei der Umsetzung der Datenschutzmassnahmen.

2. Beauftragter für Öffentlichkeit und Datenschutz

2.1 Gesetzgebung

Am 1. November 2008 ist das neue Gesetz über die Öffentlichkeit der Verwaltung und den Datenschutz in Kraft getreten. Im Bereich Datenschutz regelt es das notwendige kantonale Organisationsrecht zur institutionellen Sicherung des Datenschutzauftrags in den Kantonen und Gemeinden. Daneben wurde mit dem neuen Gesetz im Kanton Schwyz das Öffentlichkeitsprinzip eingeführt, das auf Bundesebene und in mehreren anderen Kantonen bereits Gültigkeit hat. Gestützt darauf haben Privatpersonen neu einen grundsätzlichen Anspruch auf Einsichtnahme in die Dokumente der Verwaltungsbehörden. Damit die Arbeit der Verwaltung jedoch nicht behindert oder die Rechte anderer Personen nicht verletzt werden, sieht das Gesetz einige Ausnahmen vom Anspruch auf Einsichtnahme vor.

2.2 Organisatorisches

Für beide Aufgabenbereiche sieht das neue Gesetz eine verwaltungsunabhängige Aufsichtsstelle vor, die über griffige Kontrollinstrumente verfügt. Bei der Aufsicht im Bereich des Datenschutzes haben die Kantone Schwyz, Obwalden und Nidwalden eine Zusammenarbeit vereinbart. Mit einer gemeinsamen Datenschutzstelle sollen Synergien genutzt und die Qualität des Datenschutzes gewährleistet werden. Im Kanton Schwyz nimmt diese Stelle ausserdem auch die Aufsichtsfunktionen beim Öffentlichkeitsprinzip wahr. Für diese gemeinsame Aufsichtsstelle haben die Kantone 250 Stellenprozente bewilligt. Als Datenschutzbeauftragter wurde von allen drei Kantonen Jules Busslinger gewählt. Die Datenschutzstelle hat ihren Standort in Oberarth. Sie hat ihre Arbeit am 1. November 2008 aufgenommen.

2.3 Tätigkeitsschwerpunkte

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten in den Monaten November und Dezember 2008 lag, neben dem Auf- und Ausbau der Büroinfrastruktur, bei der Information der Öffentlichkeit, der Regierungen und der Kantons- und Gemeindeverwaltungen in den drei Kantonen über die Aufgaben und Ziele der neuen Datenschutzstelle. Ein weiterer Schwerpunkt war die Beratungstätigkeit. Bereits in den ersten zwei Monaten sind zahlreiche Anfragen eingegangen, vorab von Privatpersonen und Gemeinden. Thematisch standen dabei Fragen im Zusammenhang mit der Weitergabe von Daten der Einwohnerkontrollen an Dritte, der Videoüberwachung von öffentlichen Räumen und der Publikation von persönlichen Informationen auf den Webseiten der Gemeinden im Vordergrund.

Das Hochbauprogramm 2008–2022, die mittel- und langfristige Planung von Bauten und Anlagen, wurde erarbeitet. – Der Umbau des Westflügels der Kantonsschule Kollegium Schwyz sowie die baulichen Massnahmen an der Berufsschule Goldau sind im Gange und verlaufen planmässig. – Im Oktober 2008 konnten für die Umfahrung Pfäffikon die Projektierungsarbeiten aufgenommen werden. In Lachen begannen die Bauarbeiten zur Umgestaltung des Autobahnanschlusses. Zwischen Biberbrugg und Nübersagi sowie auf der Zugerstrasse Nord in Küsnacht wurden umfangreiche Strassenbauarbeiten in Angriff genommen. – Der Fahrzeugbestand nahm erneut überdurchschnittlich zu, das Kontrollschild SZ 100 000 wurde eingelöst. – Im Rahmen des Grundangebots des öffentlichen Verkehrs 2008–2011 konnten zwei Entwicklungsfelder auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2008 umgesetzt werden: Ein neues Buskonzept im Raum Küsnacht und die Einführung eines Busabendangebots im Talkessel Schwyz.

A. Departementssekretariat

Aufgaben

- Das Departementssekretariat ist die Stabsstelle des Baudepartementes und besorgt die allgemeinen Geschäfte des Departementes sowie weitere ihm übertragene Sachaufgaben.
- Juristischer Support Departementsvorsteher und Ämter. Erlass und Änderungen von Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien
- Mitarbeit und Stellungnahmen im Rahmen von Beschwerden
- Mitarbeit beim Erlass von Verfügungen, Mitberichten und Vernehmlassungen
- Erledigung der Administration und der Rechnungsführung für die Dienststellen Wasserbau und Vermessung & Geoinformation (bis Juni 2008) und für das Amt für öffentlichen Verkehr (ab Juli 2008)
- Führung des Sekretariates der Kommission Bauten, Strassen und Anlagen
- Führung Kompetenzstelle Beschaffungswesen
- Entwicklung und Fortführung eines langfristigen Hochbauprogramms

1. Produktgruppe: Führungsunterstützung; Finanzielle Mittel; Juristische Beratung

1.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Fristgerechte Erledigung der Führungsunterstützung – Die Verwendung der finanziellen Mittel erfolgt formell und materiell fehlerfrei (Nach § 36 Abs. 1 der Verordnung über den Finanzhaushalt, FHV; SRSZ 144.110) – Fristgerechte Erledigung der juristischen Beratung.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Anzahl Geschäftsfälle ohne Terminabweichungen / Anzahl Geschäftsfälle (Termin gilt als eingehalten, auch wenn eine Fristverlängerung gewährt wurde)	100%	100% erfüllt
Anzahl der begründeten Beanstandungen von erheblicher Bedeutung durch die Finanzkontrolle.	0	0
Anzahl eingehaltene Termine / Anzahl Beratungen (Termin gilt als eingehalten, auch wenn eine Fristverlängerung gewährt wurde).	100%	100% erfüllt

Kommentar:

Die vom Departementssekretariat betreuten Geschäfte konnten innerhalb der Terminvorgaben abgewickelt werden. Die Dienste der Kompetenzstelle Beschaffungswesen werden weiterhin rege beansprucht. Nebst Beratung in submissionsrechtlichen Fragen

wurden auch Workshops für interne Verwaltungseinheiten organisiert. Bericht und Vorlage an den Kantonsrat zu einem revidierten Enteignungsgesetz wurden erstellt; es fanden Ende 2008 zwei Sitzungen der vorberatenden Kommission statt.

2. Produktgruppe: Kommission Bauten, Strassen und Anlagen; Mitberichte; Vernehmlassungen

2.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Termingerechte Einladung und Versand der Unterlagen – Termingerechte Erstellung und Versand der Protokolle – Mitberichte werden termingerecht erstellt – Vernehmlassungen werden termingerecht erstellt.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Anzahl termingerechte Einladungen / Anzahl Einladungen und Unterlagen (Termin ist eingehalten, wenn die Unterlagen 20 Kalendertage vor der Sitzung beim Empfänger eintreffen)	100%	100% erfüllt
Anzahl der termingerechten Versendungen der Protokolle / Anzahl Protokolle (Termin ist eingehalten, wenn die Protokolle 20 Kalendertage vor der KR-Sitzung beim Empfänger eingetroffen sind).	100%	100% erfüllt
Anzahl termingerechte Mitberichte / Anzahl Mitberichte (Termin gilt als eingehalten, auch wenn eine Fristverlängerung gewährt wurde).	100%	100% erfüllt
Anzahl termingerechte Vernehmlassungen / Anzahl Vernehmlassungen (Termin gilt als eingehalten, auch wenn eine Fristverlängerung gewährt wurde).	100%	100% erfüllt

Kommentar:

Es wurden insgesamt sechs Sitzungen der Kommission Bauten, Strassen und Anlagen organisiert und insgesamt zehn Geschäfte behandelt. Bei einem Geschäft wurde aufgrund der Dringlichkeit nach Rücksprache und im Einverständnis des Kommissionspräsidenten eine kürzere Frist für den Versand der Unterlagen und des Protokolls vereinbart. Der Versand der Einladungen, Unterlagen und der Protokolle erfolgte ansonsten termingerecht. – Interne Mitberichte sowie externe Vernehmlassungen konnten alle innert angesetzter Frist abgewickelt werden.

3. Produktgruppe: Langfristiges Hochbauprogramm; Controlling

3.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Termingerechte Entwicklung eines langfristigen Hochbauprogramms (Beschluss Regierungsrat) – Termingerechtes und vollständiges Controlling der Hochbauamt-Projekte gewährleisten.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Eingehaltener Termin 2008	100%	100% erfüllt
Termine eingehalten, Vollständigkeit gewährleistet (in Prozent)	100%	100% erfüllt

Kommentar:

Bis Mitte 2008 wurde das erste Hochbauprogramm für die mittel- und langfristige Planung von Bauten und Anlagen entwickelt und beschlossen. Das Hochbauprogramm wurde der Kommission für Strassen, Bauten und Anlagen zur Kenntnis gebracht.

Weitere Schwerpunkte waren die Planung und Umsetzung der kurzfristigen Raumbelastung/Raumbewirtschaftung im Zusammenhang mit der Departementsreform und der Verwaltungsräume für das Baudepartement in Brunnen.

4. Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	871 800	839 252	- 32 548
Total Erlöse	13 000	1 438	- 11 562
Saldo	858 800	837 815	- 20 986

Kommentar:

Die Budgetabweichungen entstanden, weil im Verwaltungsbereich weniger Aufwendungen als geplant anfielen. So wurden insbesondere nicht alle budgetierten Kosten für Dienstleistungen an Dritte beansprucht. Bei den Erlösen fielen die Vergütungen tiefer als erwartet aus.

5. Beschaffungsstatistik 2008

Die Departementsreform erschwert das Erstellen einer einheitlichen Vergabestatistik. Die Beschaffungen werden für diese Statistik nach den heutigen Departementen erfasst. Aufgrund organisatorischer Verschiebungen einzelner Ämter sowie der Neuschaffung des Umweltdepartementes sind Vorjahresvergleiche nur beschränkt möglich.

5.1 Beschaffungssummen im freihändigen Verfahren

Staatskanzlei	Fr.	125 957.–	
Departement des Innern	Fr.	90 736.–	
Volkswirtschaftsdepartement	Fr.	623 869.–	
Sicherheitsdepartement	Fr.	1 466 753.–	
Finanzdepartement	Fr.	2 753 836.–	
Bildungsdepartement	Fr.	906 648.–	
Umweltdepartement	Fr.	923 320.–	
Baudepartement	Fr.	27 051 720.–	
Beschaffungstotal	Fr.	33 942 839.–	100%
davon im Kanton Schwyz			
vergebene Aufträge	Fr.	20 215 542.–	60%
davon ausserkantonale			
vergebene Aufträge	Fr.	13 727 297.–	40%

davon Vergaben im Staatsvertragsbereich

Baudepartement	Fr.	857 000.–
Finanzdepartement	Fr.	478 625.–
Staatsvertragsbereich total	Fr.	1 335 625.–

5.2 Beschaffungssummen im Einladungsverfahren

Staatskanzlei	Fr.	80 412.–	
Volkswirtschaftsdepartement	Fr.	143 089.–	
Sicherheitsdepartement	Fr.	234 842.–	
Finanzdepartement	Fr.	189 790.–	
Bildungsdepartement	Fr.	200 600.–	
Umweltdepartement	Fr.	98 022.–	
Baudepartement	Fr.	2 870 581.–	
Beschaffungstotal	Fr.	3 817 336.–	100%
davon im Kanton Schwyz			
vergebene Aufträge	Fr.	1 586 223.–	42%
davon ausserkantonale			
vergebene Aufträge	Fr.	2 231 113.–	58%

5.3 Beschaffungssummen im offenen Verfahren

Volkswirtschaftsdepartement	Fr.	711 896.–	
Sicherheitsdepartement	Fr.	316 860.–	
Finanzdepartement	Fr.	1 341 707.–	
Umweltdepartement	Fr.	146 040.–	
Baudepartement	Fr.	61 423 575.–	
Beschaffungstotal	Fr.	63 940 078.–	100%
davon im Kanton Schwyz			
vergebene Aufträge	Fr.	32 187 609.–	50%
davon ausserkantonale			
vergebene Aufträge	Fr.	31 752 469.–	50%

davon Vergaben im Staatsvertragsbereich

Baudepartement	Fr.	3 550 073.–
Finanzdepartement	Fr.	996 724.–
Staatsvertragsbereich total	Fr.	4 546 797.–

5.4 Beschaffungssummen im selektiven Verfahren

Volkswirtschaftsdepartement	Fr.	289 011.–	
Baudepartement	Fr.	2 473 841.–	
Beschaffungstotal	Fr.	2 762 852.–	100%
davon im Kanton Schwyz			
vergebene Aufträge	Fr.	67 000.–	2%
davon ausserkantonale			
vergebene Aufträge	Fr.	2 695 852.–	98%

davon Vergaben im Staatsvertragsbereich

Baudepartement	Fr.	2 473 841.–
----------------	-----	-------------

5.5 Gesamtes Beschaffungstotal

Staatskanzlei	Fr.	206 369.–	
Departement des Innern	Fr.	90 736.–	
Volkswirtschaftsdepartement	Fr.	1 767 865.–	
Sicherheitsdepartement	Fr.	2 018 455.–	
Finanzdepartement	Fr.	4 285 333.–	
Bildungsdepartement	Fr.	1 107 248.–	
Umweltdepartement	Fr.	1 167 382.–	
Baudepartement	Fr.	93 819 717.–	
Gesamtes Beschaffungstotal	Fr.	104 463 105.–	100%
davon im Kanton Schwyz			
vergebene Aufträge	Fr.	54 056 374.–	52%
davon ausserkantonale			
vergebene Aufträge	Fr.	50 406 731.–	48%

5.6 Gesamtanzahl Vergaben

Staatskanzlei	3
Departement des Innern	5
Volkswirtschaftsdepartement	19
Sicherheitsdepartement	49
Finanzdepartement	54
Bildungsdepartement	37
Umweltdepartement	26
Baudepartement	666
Gesamtanzahl Vergaben	859

B. Hochbauamt*Aufgaben*

- Bereitstellung von Entscheidungsgrundlagen und Lösungsvarianten für Investitionsprojekte
- Sicherstellung der fachgerechten Projektierung und Realisierung kantonalen Hochbauten mit den Instrumenten des Projektmanagements
- Vertretung und Beratung des Regierungsrates als Baufachorgan
- Erarbeiten von Strategien zur Entwicklung und Bewirtschaftung des Liegenschaftenbestandes, Abwicklung von Immobiliengeschäften
- Sicherstellung der Betriebssicherheit und Funktionstüchtigkeit
- Sicherstellung des Unterhalts und der Werterhaltung der kantonalen Liegenschaften
- Sicherstellung der Raumkoordination und Raumbewirtschaftung
- Vollzug aller dem Amt zugewiesenen Gesetze und Verordnungen
- Erarbeitung von Rechtsgrundlagen und Vollzugshilfen
- Förderung von erneuerbaren Energien sowie der rationellen Energienutzung
- Entwicklung von Grundlagen zur Definition der schwyzerischen Energiepolitik
- Fachberatung und Information von Behörden und Privaten in Energiefragen und nachhaltigem Bauen

1. Produktgruppe: Investitionsprojekte

1.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Mit einer ganzheitlichen, vorausschauenden Planungs-, Ausführungs- und Unterhaltstätigkeit soll unter bestmöglichem Einsatz der vorhandenen Ressourcen (Mittel, Zeit, Kosten) eine anforderungsgerechte Erfüllung aller kantonalen Bauaufgaben sichergestellt werden.

Investitionsprojekte in Planung: Sanierung Insel Schwanau, Sanierung Metzghofstatt, Sanierung BBZP-Römerrain, Sanierung BBZP-Schützenstrasse, BBZP-KSA Neubau Mensa

Investitionsprojekte in Ausführung: Dienstgebäude Übungsanlage Wintersried; Schulraumsanierung KKS; BBZG Sanierung; Römerrain Sanierung; BBZP Schützenstrasse

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Führen der Projekte nach den Grundsätzen des festgelegten Projekt- und Qualitätsmanagements mit Kontrollberichten.	Eine dem Projekt angepasste, stufengerechte Berichterstattung nach festgelegter Periodizität (mind. halbjährlich oder nach Abschluss der Projektphase).	Bei allen Projekten eingehalten mittels Quartalsreporting sowie Stand- und Phasenabschlussberichten.

Nachweis der Einhaltung der Projektzielsetzungen mit Abschlussbericht und Verpflichtungskreditabrechnung.

Innerhalb sechs Monaten nach Werkvollendung.

VK-Abrechnungen: BBZP-Römerrain 3.OG und Kadaversammelstelle Ausserschwyz werden innerhalb von sechs Monaten nach Projektvollendung erstellt.

Einhaltung der Bearbeitungsfristen bei der Beurteilung von Subventionsgesuchen und Beantwortung von Anfragen im Fachbereich.

In mindestens 90% der Vorgaben eingehalten.

Die Fristvorgaben konnten eingehalten werden.

Kommentar:

Die vom Kantonsrat beschlossenen Investitionsvorhaben verlaufen nach Plan und bewegen sich innerhalb der Verpflichtungskredite. Ältere, noch offene Verpflichtungskreditabrechnungen sind in Fertigstellung. Die Abrechnung der Verpflichtungskredite und die Berichterstattung für die abgeschlossenen Projekte BBZP-Römerrain sowie Kadaversammelstelle Ausserschwyz werden bis Mitte 2009 vorgelegt.

1.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	669 000	621 597	- 47 403
Total Erlöse	0	0	0
Saldo	669 000	621 597	- 47 403

Kommentar:

Die Kosten für die Produktgruppe Investitionsprojekte bestehen ausschliesslich aus Lohn- und zugehörigen Querschnittskosten.

2. Produktgruppe: Liegenschaftendienst

2.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Bereitstellung der Immobiliendaten. Durchführung dinglicher Rechtsgeschäfte. Verwaltung des zugeteilten Portfolios und Beratung/Controlling im übrigen Portfolio. Mitentwicklung und Umsetzung der Immobilienstrategie. Sicherstellung der Betriebssicherheit, Funktionstüchtigkeit und Werterhaltung der Liegenschaften des zugeteilten Portfolios (insbesondere Verwaltungsliegenschaften). Unterstützung der Verwaltungen des übrigen Portfolios.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Kennwerte zu Liegenschafts- und Arbeitsplatzkosten	Kennwerte für mindestens 90% der Verwaltungsarbeitsplätze vorhanden.	Liegenschafts- und Arbeitsplatzkosten liegen vor.
Unterhaltsfaktor als Verhältniszahl der laufenden Jahresunterhaltskosten (Instandhaltung) in Bezug zum Gebäudewert.	Der Unterhaltsfaktor beträgt durchschnittlich 0.7% über dem zugeteilten Portfolio (Verwaltungsliegenschaften).	Umgesetzter Unterhalt 0.6%

Kommentar:

Die Arbeitsplätze der kantonalen Verwaltung sind aktuell zu über der Hälfte in gemieteten Räumlichkeiten untergebracht. Mit den Liegenschafts- und Arbeitsplatzkosten werden unter anderem Vergleiche zwischen eigenen und gemieteten Räumlichkeiten sowie der spezifischen Raumnutzung ermöglicht, womit sie der Umsetzung der Immobilienstrategie dienen. Der Unterhaltsfaktor

ist ein Gradmesser für die laufende Instandhaltung und im Benchmark vergleichbar mit andern Immobilienportfolios. Die Verwaltungsliegenschaften sind gemäss einer Gesamtanalyse in recht gutem Zustand, einige sind relativ neu oder es stehen Sanierungen und Verwendungsänderungen an, was zu einem niedrigeren Unterhaltsfaktor führt.

2.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	5 808 500	5 906 493	97 993
Total Erlöse	2 039 000	2 248 494	209 494
Saldo	3 769 500	3 657 999	- 111 501

Kommentar:

Die räumlichen Auswirkungen der Departementsreform sowie nicht genau voraussehbare Immobiliengeschäfte und Unterhaltsprojekte führten zu verschiedenen Umdispositionen mit Steuerungsentscheiden innerhalb des Globalbudgets. Wesentlichste Abweichungen sind:

- Zumiete und Ausbau von Büroräumlichkeiten im Haus Bahnhofstrasse 14, Schwyz (Amt für Raumentwicklung, Volkswirtschaftsdepartement)
- Einrichtungen im neu gemieteten Gebäude Olympstrasse 10, Brunnen (Baudepartement)
- Verzögerter Beginn der Sanierung Insel Schwanau mit Vorabklärungs-Kosten
- Hochwasserschutzmassnahmen in der Übungsanlage Wintersried Seewen sind gleichzeitig mit der Anlage-Sanierung ausgeführt worden.
- Turnhalle Rickenbach noch nicht verkauft, wodurch weiterhin Mieteinnahmen fliessen.

3. Produktgruppe: Energie

3.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Entwicklung energiepolitischer Strategien; Erarbeiten und Umsetzen von Rechtsgrundlagen, Vollzugshilfen, Informations- und Beratungskonzepten im Bereich der Energienutzung und des nachhaltigen Bauens.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Absenkpfad gemäss Leitbild in Bezug auf kantonale Liegenschaften erfüllt.	100%	Im Berichtsjahr fanden keine verbrauchsrelevanten Gebäudesanierungen ihren Abschluss.
Vollzugshilfen zu kantonalen Vorschriften im Gebäudebereich bereitgestellt.	Innerhalb dreier Monate nach Inkraftsetzung	Es wurden keine neuen Vorschriften in Kraft gesetzt, die Vollzugsformulare wurden aktualisiert.

Kommentar:

Absenkpfad gemäss Leitbild «Nachhaltiges Bauen»: Der Absenkpfad berücksichtigt die 20 grössten Liegenschaften des Kantons, welche rund 90% des gesamten Energieverbrauches der kantonseigenen Gebäude benötigen.

Verbrauchsperiode	Elektrizitätsverbrauch [GWh]	Wärmeverbrauch [GWh]	Wärmeverbrauch Anteil erneuerbare Energie [%]
Zielwerte 2013/14	4 200	6 795	30
2006/ 07*	4 322	7 180	2,4
2007/ 08	4 502	7 919	6

* Sicherheitsstützpunkt Biberbrugg, keine ganze Verbrauchsperiode.

Kommentar:

Im Berichtsjahr fanden keine verbrauchsrelevanten Gebäudesanierungen ihren Abschluss. Die Zielwerte des Absenkpades können erreicht werden, wenn die geplanten Sanierungsmassnahmen (KKS West, BBZG und BBZP) umgesetzt werden.

Der Regierungsrat hat mit der Beantwortung von Vorstössen die zukünftige Ausrichtung der Energiepolitik festgelegt. Die Hauptziele sind Senkung des Energiebedarfes durch eine wesentliche Verschärfung der Energiesparvorschriften und Schaffung von Anreizen zur energetischen Sanierung der bestehenden Gebäudesubstanz. Die Umsetzung ist mit dem kantonalen Energiegesetz vorgesehen.

Die Standortbestimmungen für das Energiestadtlabel wurden in Küssnacht und Arth abgeschlossen. Beide Gemeinden erreichten die notwendigen Punkte und können das Label beantragen.

Im Berichtsjahr wurden 73 Minergieertifizierungsgesuche bearbeitet, davon erhielten 71 Bauträger für ihr Bauvorhaben das MINERGIE-Label. Im Kanton Schwyz wurden somit bis Ende 2008 181 Label vergeben und eine Energiebezugsfläche von 195 947 (155 076) m² zertifiziert (+ 26% gegenüber Vorjahr).

3.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	282 000	281 339	- 661
Total Erlöse	5 000	7 088	2 088
Saldo	277 000	274 251	- 2 749

Kommentar:

Das Ergebnis der Betriebsabrechnung ist nahezu ausgeglichen. Ein Ertrag konnte erzielt werden, weil die Stiftung Klimarappen die Kantone für die Gesuchsbehandlung entschädigt.

4. Stand der Investitionsprojekte

4.1 Übungsanlagen Wintersried für die Schadenwehren

Baustand: Die Anlage der 1. Etappe ist in Betrieb.

Die Anlage der 2. Etappe ist im Endausbau.

Kostenstand: Der Verpflichtungskredit kann eingehalten werden.

Aussicht: Bezug 2. Etappe auf April 2009

Garantie: 1. Etappe Sommer 2009, 2. Etappe Frühling 2011

4.2 Kantonsschule Kollegium Schwyz, Sanierung und räumliche Neukonzeption

Baustand: 1. Bauetappe wurde im Sommer 2008 begonnen.

Kostenstand: Der Verpflichtungskredit kann eingehalten werden.

Aussicht: Bezug der 1. Bauetappe im Sommer 2009

4.3 Berufsbildungszentrum Goldau, Sanierung

Baustand: 1. Bauetappe wurde im Sommer 2008 begonnen.

Kostenstand: Der Verpflichtungskredit kann eingehalten werden.

Aussicht: Abschluss der 1. Etappe Sommer 2009

4.4 Berufsbildungszentrum Pfäffikon, Neubau Mensa

Baustand: Wettbewerb ist entschieden.

Kostenstand: Kostenvoranschlag bis Juni 2009

Aussicht: Volksabstimmung Herbst 2009

4.5 Berufsbildungszentrum Pfäffikon Sanierung Römerrain 3. OG

Baustand: Arbeiten sind abgeschlossen.

Kostenstand: Der Verpflichtungskredit kann eingehalten werden.

Aussicht: Verpflichtungskreditabrechnung Frühling 2009

Garantie: Herbst 2010

4.6 Berufsbildungszentrum Pfäffikon, Sanierung Römerrain

Baustand: Architektenausschreibung ist erfolgt.

Kostenstand: Kostenvoranschlag bis Mai 2009

Aussicht: Bauausführung 2010

4.7 Berufsbildungszentrum Pfäffikon, Sanierung Schützenstrasse

Baustand: Vorbereitung der Architektenausschreibung

Kostenstand: Kostenvoranschlag bis Juli 2009

Aussicht: Bauausführung 2010

4.8 Sanierung Insel Schwanau

Baustand: Ausführungsplanung

Kostenstand: Der Verpflichtungskredit kann eingehalten werden.

Aussicht: Baubeginn im Februar 2009

4.9 Sanierung Metzghofstatt

Baustand: Planung 2009

Kostenstand: Verpflichtungskredit Juli 2009

Aussicht: Baubeginn 2010

C. Tiefbauamt

Aufgaben

Neu-, Ausbauten und Erneuerungen: Sicherstellen der Planung, Projektierung und Ausführung von Neu- und Ausbauten, der Erneuerung der Kantonsstrassen sowie der Fertigstellung des Nationalstrassennetzes gemäss den Prozessbeschreibungen im Qualitätsmanagement-System.

Baulicher Unterhalt: Normengerechte Planung, Projektierung und Ausführung von Unterhaltsarbeiten auf Kantonsstrassen zur Wert- und Substanzerhaltung und zur Behebung von Schäden und Verschleisserscheinungen an den Strassenanlagen sowie an den dazugehörenden technischen Einrichtungen.

Betrieblicher Unterhalt: Die Kantonsstrassen sowie die dazugehörenden technischen Einrichtungen sind nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten derart zu unterhalten und zu betreiben, dass ein sicherer und flüssiger Verkehr gewährleistet werden kann. Die Aufgaben umfassen die Schneeräumung, die Reinigung der Fahrbahnen und Standspuren, die Pflege der Grünanlagen und Böschungen sowie alle Arbeiten zur Erhaltung einer dauernden Betriebsbereitschaft und Betriebssicherheit der Verkehrseinrichtungen (Strassen und Nebenanlagen).

Übriges Verkehrsnetz: Dieser Bereich umfasst das Vorbereiten der Beitragszusicherungen (Pauschalbeiträge) und die Zustandskontrolle der beitragsberechtigten Verbindungsstrassen, das Erteilen von Einfahrtbewilligungen und Bewilligungen für Näherbaurechte an Kantons- und Nationalstrassen sowie fachliche Beratungen und Gutachten gegen Entgelt.

Projekte

Masterplan March: Ausarbeiten Umsetzungskonzept Verkehrsinfrastruktur. Bedingung: Zustimmung des ASTRA zum Zweckmässigkeitsbericht Anschluss Wangen Ost liegt bis Mitte 2008 vor.

Anstelle des Umsetzungskonzeptes wurden die vom Masterplan March in die regionalen Richtplanergänzungen überführten Strasseninfrastrukturprojekte im Strassenbauprogramm berücksichtigt. Die Umsetzung steht in Kompatibilität zum Projekt Anschluss Wangen Ost, für das der Zweckmässigkeitsbericht zwischenzeitlich abgeschlossen ist und ein positives Ergebnis lieferte.

Die Weiterentwicklung des Verkehrssystems erfolgt in Koordination mit dem Bundesamt für Strassen (ASTRA), welches seit dem Inkrafttreten des NFA die alleinige Kompetenz für die Nationalstrassen hat.

Masterplan Rigi-Mythen: Ausarbeiten Entwurf Umsetzungskonzept Verkehrsinfrastruktur. Beginn Juli 2008/Ende Dezember 2008

Die strassenseitigen Entscheidungsgrundlagen für das Umsetzungskonzept liegen vor. Sie stellen einen Teil der erforderlichen Grundlagen für die übergeordnete Gesamtplanung dar, für welche das Amt für Raumentwicklung die Federführung innehat. Nach Vorliegen dieser Gesamtplanung kann das Konzept für die bauliche Umsetzung der strassenseitigen Verkehrsinfrastruktur abgeschlossen werden.

Masterplan Höfe: Ausarbeiten Umsetzungskonzept Verkehrsinfrastruktur. Bedingung: Kantonale Nutzungsplanung Umfahrung Pfäffikon ist bis Mitte 2008 abgeschlossen.

Analog dem Masterplan March wurde auf die Erstellung eines Umsetzungskonzeptes für die Strasseninfrastrukturprojekte verzichtet. Stattdessen wurden die in die regionalen Richtplanergänzungen überführten Projekte zum strassenseitigen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur im Strassenbauprogramm detailliert und mit dem ASTRA abgeglichen. Dieses wird die Nationalstrassenprojekte sukzessive vom Kanton übernehmen. Der Gesamtplanung wurde ein detailliertes Terminprogramm hinterlegt, welches alle Projekte – auch jene für die flankierenden Massnahmen, wofür die Gemeinden die Hauptverantwortung tragen – umfasst.

1. Produktgruppe: Neu-, Ausbauten und Erneuerungen

1.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Ziel:

Verwirklichung Strassenbauprogramm entsprechend den Vorgaben und den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln; – Kostenwirksamkeits-Analyse (KWA) bei anstehenden Investitionsentscheiden bei Kunstbauten.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Strassenbauprogramm: Realisierungsgrad Projekte	Realisierungsgrad von mindestens 90%	Nicht erreicht; der finanzielle Realisierungsgrad beträgt rund 65%.
Kostenwirksamkeits-Analyse (KWA) bei anstehenden Investitionsentscheiden bei Kunstbauten: Kapitalisierte Aufwendungen: Vergleich Neubau – zu erwartender baulicher Unterhalt.	Index KWA ≤ 1	Im Berichtsjahr keine Projekte, die zur Entscheidungsfindung eine Kostenwirksamkeits-Analyse erforderten.

Kommentar:

Einsparungen, Landerwerbsgeschäfte und die beschränkten personellen Ressourcen liessen es nicht zu, die Umsetzung des Strassenbauprogramms im geforderten Umfang voranzubringen. Vergabeerfolge trugen zusätzlich dazu bei, dass das Budget nicht ausgeschöpft werden konnte. Die notwendigen organisatorischen Massnahmen, um den Anforderungen in den Folgejahren besser gerecht zu werden, wurden eingeleitet. Der Regierungsrat hat im Dezember 2007 einer Neustrukturierung des Tiefbauamtes zugestimmt und zusätzliche Stellen bewilligt. Die bewilligten Stellen

konnten wegen des ausgetrockneten Arbeitsmarktes trotz mehrmaliger Ausschreibung nur teilweise besetzt werden.

Die strategischen Planungsarbeiten konnten – in wesentlichen Bereichen im Rahmen der Masterpläne bzw. Verkehrssysteme Höfe, March und Rigi-Mythen und Mitte – weiter vorangetrieben werden, sodass die zukünftige Netzfunktionalität der Hauptstrassen im Kanton Schwyz definiert und gestützt darauf die erforderlichen Korridore gesichert werden können.

1.2 Globalbudget 2008 (Neu-, Ausbauten und Erneuerungen)

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	1 428 971	1 544 549	+ 115 578
Total Erlöse	45 793	29 217	– 16 576
Saldo	1 383 178	1 515 332	+ 132 154

Kommentar:

Die höheren Personalkosten kamen zustande, weil zirka 2500 Arbeitsstunden mehr zulasten der Produktgruppe 1 geleistet werden mussten, als budgetiert waren. Insbesondere waren zusätzliche und nicht geplante Konzeptarbeiten für Grossprojekte zu leisten. Zudem wurden Projekte ausgeweitet, welche ursprünglich als Sanierungen geplant waren. Das hatte Minderausgaben bei der Produktgruppe 2 zur Folge.

2. Produktgruppe: Baulicher Unterhalt

2.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Ziel:

Sicherstellen der Betriebssicherheit durch Beheben von Schäden und Verschleisserscheinungen an den Strassenanlagen – Werterhaltung der Strassen – Werterhaltung der Kunstbauten

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Anzahl Werkhaftungsklagen zulasten Kanton infolge mangelhafter Strasseninfrastrukturanlagen	Keine Haftungsfälle zulasten Kanton	Keine
Strassenzustandswerte gemäss VSS-Norm 640 925b (Index I1-Wert 0-2, in % der Netzlänge)	> 85% der Netzlänge	Kein Index I1-Wert 0-2: 92.3%
Zustandsbeurteilung der Kunstbauten gemäss VSS-Norm 640 904 (Anzahl Objekte mit Zustand «Sicherheit gefährdet»)	< 5 Objekte mit Zustand «alarmierend»	Per Ende 2008 befindet sich ein Objekt im Zustand alarmierend (Fussgängersteg). Das Sanierungskonzept wird im Laufe des Jahres 2009 erstellt.

Kommentar:

Im Rahmen des Managements der Strassenerhaltung (MSE) wurde in den Jahren 2005 und 2008 das gesamte Kantonsstrassennetz aufgenommen und dabei dessen Zustand visuell erhoben. Die aktuellen Indexwerte 2008 zeigen, dass das kantonale Strassennetz im Vergleich zum Jahr 2005 bezüglich dem Index I1 einen um 4.4% besseren Zustand aufweist. Mittels der erhobenen Zustandswerte sowie weiterer Parameter können die künftigen baulichen Unterhaltsmassnahmen mittelfristig geplant werden. Es hat sich gezeigt, dass sich die Kantonsstrassen in einem guten bis sehr guten Zustand befinden und deshalb die bisherige Unterhaltsstrategie weitergeführt werden kann.

Oftmals müssen Strassenstrecken, für die gemäss Strassenbauprogramm Ausbauten geplant sind, auch saniert werden. In die-

sen Fällen wird der bauliche Unterhalt soweit möglich hinausgeschoben, falls möglich sogar eliminiert. Ein langfristiger Substanzverlust ist deswegen nicht eingetreten.

2.2 Globalbudget 2008 (baulicher Unterhalt)

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	29 695 140	19 818 592	– 9 876 548
Total Erlöse	18 730 931	9 681 680	– 9 049 251
Saldo	10 964 209	10 136 912	– 827 297

Kommentar:

Die gesamthaft tieferen Kosten entstanden primär durch den reduzierten baulichen Unterhalt der Kantonsstrassen. Dabei konnten einzelne Sanierungsvorhaben mit Ausbauprojekten koordiniert werden, was zu entsprechenden Kosteneinsparungen in der laufenden Rechnung führte. Im Weiteren waren bei geplanten Sanierungen weitergehende ingenieurmässige Abklärungen notwendig, welche zu terminlichen Verschiebungen führten.

3. Produktgruppe: Betrieblicher Unterhalt

3.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Ziel:

Sicherstellen des sach- und termingerechten betrieblichen Strassenunterhaltes – Ausführen des betrieblichen Strassenunterhaltes nach wirtschaftlichen Grundsätzen

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Anzahl berechnete Werkhaftungsklagen zulasten Kanton infolge mangelhafter betrieblichen Unterhalts	Weniger als fünf berechnete Werkhaftungsklagen pro Jahr	Es wurden keine Werkhaftungsklagen eingereicht.
Kosten pro Kilometer Kantonsstrasse (inklusive Querschnittskosten)	Weniger als Fr. 45 000.–	Effektive Kosten 2008: Fr. 40 592.–

Kommentar:

Dank des seriösen betrieblichen Unterhalts der gesamten Strassenanlagen wurden auch im Jahr 2008 keine Werkhaftungsklagen eingereicht. Die Minderkosten beim betrieblichen Unterhalt entstanden durch Minderaufwand beim Winterdienst anfangs 2008. Hingegen waren Mehraufwendungen infolge Unfallschäden zu verzeichnen.

3.2 Globalbudget 2008 (betrieblicher Unterhalt)

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	11 625 941	10 477 368	– 1 148 573
Total Erlöse	2 065 821	2 748 537	+ 682 716
Saldo	9 560 120	7 728 831	– 1 831 289

Kommentar:

Mit dem Inkrafttreten der NFA auf den 1. Januar 2008 gingen die Nationalstrassen an den Bund über. Das Amt für Betrieb Nationalstrassen des Kantons Uri mit Sitz in Flüelen – mandatiert mit einem Leistungsauftrag des ASTRA für den betrieblichen Unterhalt der Gebietseinheit XI – ist neu für den Unterhalt der Nationalstrasse A4 im Kanton Schwyz zuständig. Die vorgesehene Streckenabgrenzung zwischen Bund und Kanton führt zu einer Vergrößerung des Kantonsstrassennetzes (Zubringer Kaltbach). Diese Übernahme konnte operativ noch nicht vollzogen werden, was zu einem Minderaufwand im betrieblichen Unterhalt gegenüber dem Budget führte. Weiter wirkte sich der Verkauf von Fahrzeugen und Geräten an die Gebietseinheit XI positiv auf das Ergebnis 2008 aus.

4. Produktgruppe: Übriges Verkehrsnetz

4.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Ziel:

Beachten der Rechtsgrundlagen und der Verfahrenssicherheit; fristgerechte Bearbeitung der Gesuche und fristgerechte Bearbeitung der Mitberichte.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Beschwerden gegen Beschlüsse und Verfügungen	<= 2 Korrekturen der Oberinstanz	eine
Gesuche: Einhalten der Bearbeitungsfristen (nach Vorliegen sämtlicher notwendigen Unterlagen)	In mindestens 80% der Fälle sind die allgemein gültigen Bearbeitungsfristen einzuhalten.	Fristen wurden in 75% eingehalten, bei weiteren 5% wurde die Frist teilweise knapp überschritten.
Mitberichte: Fristeinhaltung nach Vorliegen sämtlicher notwendiger Unterlagen (Berücksichtigung allfälliger begründeter Fristverlängerungen)	In mindestens 90% der Fälle sind die allgemein gültigen Bearbeitungsfristen einzuhalten.	Die Fristen konnten bei zirka 95% der Fälle eingehalten werden.

Kommentar:

Eine Verkehrsordnung musste im Rahmen der Einspracheverhandlungen der Oberinstanz infolge Kompromissbereitschaft der antragstellenden Gemeinde angepasst werden. Gegen Verfügungen des Tiefbauamtes auf kantonseigenen Hauptstrassen wurden keine Beschwerden erhoben.

Das vergangene Jahr und somit die Behandlung der Gesuche gemäss Strassenverordnung waren geprägt von einer intensiven Bautätigkeit, erhöhten Aufwendungen bei der Bearbeitung von Gesuchen (insbesondere bei Vorhaben mit einem hohen Verkehrsaufkommen) sowie geänderten Randbedingungen im Zusammenhang mit der Revision des Planungs- und Baugesetzes. Der Standard konnte aus diesen Gründen nicht eingehalten werden. Die eingeleiteten Massnahmen zeigten aber gegen Ende Jahr Wirkung, sodass für das Folgejahr ein deutlich besseres Ergebnis zu erwarten ist.

4.2 Globalbudget 2008 (übriges Verkehrsnetz)

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	2 656 119	2 110 152	- 545 967
Total Erlöse	318 147	203 432	- 114 715
Saldo	2 337 972	1 906 720	- 431 252

Kommentar:

Insgesamt wurden weniger Beiträge an Verbindungsstrassen ausbezahlt als budgetiert. Bei den Gebühren resultierten ebenfalls Mindereinnahmen. Dieser Rückgang begründet sich hauptsächlich mit Mindereinnahmen bei der Vorteilsabgabe.

5. Stand der Investitionsprojekte

5.1 Nationalstrassen

Mit Inkrafttreten der NFA auf den 1. Januar 2008 hat das Bundesamt für Strassen die Verantwortung über die Nationalstrassen übernommen. Für die im Kanton Schwyz liegenden Nationalstrassen sind neu die Filialen Winterthur (A3) und Zofingen (A4) zuständig. Für laufende Projekte hat der Kanton die aktuelle Projektierungsphase abzuschliessen.

A3 Richterswil–Reichenburg

Die aus den Masterplänen Höfe und March hervorgegangenen regionalen Richtplananpassungen bilden die Grundlagen für die weiteren Planungsarbeiten im Strassenbau. Wichtige, in einem ersten Zeithorizont zu realisierende Massnahmen sind die Ausbauten der Sekundärbereiche der Autobahnanschlüsse Pfäffikon und Lachen. Ebenfalls in erster Priorität soll die Verlegung des Autobahnanschlusses Wollerau gegen Osten (Öltrotte) mit dem neu zu erstellenden Zubringersystem erfolgen. Der Umbau des Halbanschlusses Halten zu einem Vollanschluss ist ebenfalls Bestandteil der im kantonalen Richtplan aufgenommenen regionalen Ergänzungen und soll in einer zweiten Phase realisiert werden. Um die Verkehrszunahme durch die zu erwartende Siedlungsentwicklung in der March aufzufangen, ist in einer zweiten Prioritätsstufe ein neuer Anschluss Wangen Ost mit einem Zubringer nach Siebnen vorgesehen.

Beim Projekt Verlegung Autobahnanschluss Wollerau hat das Tiefbauamt die Projektierungsarbeiten für das Ausführungsprojekt inklusive Umweltbericht gemäss Nationalstrassenverordnung vergeben. Die Projektierungsarbeiten beginnen im Februar 2009. Die Planung erfolgt in Abstimmung mit dem Zubringer Wilenstrasse (Fällmistunnel) sowie den flankierenden Massnahmen im Raum Wollerau / Wilen. Die «Spange Süd klein» wird neu in den Zubringer Wollerau integriert. Dabei entfällt die im Richtplan vorgesehene Linienführung durch das Gebiet Roos (Färbereiareal).

Für den Umbau des Anschlusses Pfäffikon konnte das Ausführungsprojekt im ersten Entwurf abgeschlossen werden. Die Bearbeitung der vom ASTRA zusätzlich verlangten Leistungen im Bereich Lärmschutz und Entwässerung werden voraussichtlich bis Mitte 2009 abgeschlossen werden. Diese Projektierungsarbeiten werden im Sinne eines Gesamtverkehrskonzeptes mit den Planungen der Verkehrsinfrastrukturausbauten des motorisierten Individualverkehrs (MIV) sowie des öffentlichen Verkehrs (ÖV) im Raume Pfäffikon koordiniert. Insbesondere wird der Erschliessung der geplanten Erweiterung des Seedammcenters Rechnung getragen.

Im Februar 2008 hat der Regierungsrat die Bauhauptarbeiten für den Umbau des Anschlusses Lachen vergeben. Der Baubeginn erfolgte alsdann Ende März und am 12. August 2008 wurde die bisherige Lichtsignalanlage ausser Betrieb genommen. Um den Verkehrsfluss möglichst wenig zu beeinträchtigen, wurden die Arbeiten zwischen April bis Dezember 2008 in acht Etappen ausgeführt. Ende November 2008 konnte der Kreisel «Spreitenbach», welcher durch die Gemeinden Lachen und Altendorf finanziert wird, aber im Projektperimeter des Autobahnanschlusses liegt, eröffnet und in Betrieb genommen werden.

Das ASTRA hat dem Kanton Schwyz den Auftrag erteilt, für den geplanten Anschluss Wangen Ost und das Zubringersystem einen Zweckmässigkeitsbericht mit zwei Varianten auszuarbeiten. Die entsprechenden Arbeiten konnten anfangs 2008 abgeschlossen werden und wurden dem ASTRA zur Weiterentwicklung übertragen.

A4 Küssnacht–Sisikon

Das ASTRA hat im Jahre 2002 den Kantonen Schwyz und Uri den Auftrag erteilt, das Generelle Projekt für den Strassenausbau am Axen (Morschacher- und Sisikonertunnel) auszuarbeiten, das im Herbst 2007 dem Bund zur Genehmigung eingereicht wurde.

Die für die Axenstrasse und Gotthardlinie SBB durchgeführte Gefahren- und Risikoanalyse als Grundlage für die anstehenden Grossprojekte wurde abgeschlossen und der ASTRA-Filiale Zofingen zur Weiterbearbeitung abgegeben.

Auf der Ausfahrtrampe des Anschlusses Küssnacht bilden sich zu den Hauptverkehrszeiten gefährliche Rückstaus. Diese Problematik veranlasste das Tiefbauamt zu einer eingehenden verkehrstechnischen Analyse. In Rücksprache mit dem ASTRA wurde festgelegt, dass die Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Sekundärkreises beim Anschluss Küssnacht mit entsprechenden Umbaumassnahmen zu erfolgen hat. Ende 2008 konnte das Ausführungsprojekt für einen 2-streifigen Verkehrskreis mit Bypass der ASTRA-Filiale Zofingen zur Weiterbearbeitung übertragen werden.

6.2 Hauptstrassen

H2b «Ebnet» Küssnacht–Greppen

Nachdem die Stimmbürger von Küssnacht im Herbst 2007 den Projektierungskredit für die erste Etappe der Südumfahrung Küssnacht abgelehnt hatten, erarbeitete der Bezirksrat Küssnacht – auf der Grundlage einer Einzelinitiative – für die Südumfahrung eine neue Variante für den ganzen Abschnitt Ebnet–Räbmatt–Breitfeld. Für diese lange Variante haben die Stimmberechtigten von Küssnacht am 1. Juni 2008 dem Projektierungskredit zugestimmt. In der Folge wurden in Zusammenarbeit mit dem Bezirksrat die Projektorganisation und das Terminprogramm für die Ausarbeitung des Bauprojektes der Südumfahrung (Ebnet–Räbmatt–Breitfeld) entwickelt. Ab dem Herbst wurden die Arbeiten für das Vorprojekt des Abschnittes Ebnet–Räbmatt und für die Machbarkeitsstudie der Teilstrecke Räbmatt–Breitfeld in Angriff genommen.

H2b / Gersau–Anschluss A4 Ingenbohl

Auf der Basis des für den gesamten Bereich zwischen Brunnen–Gersau–Ober Nas geltenden Grundsatzentscheides (Priorisierung der baulich dringend umzusetzenden Abschnitte für den über die gesamte Länge definierten Ausbauquerschnitt) konnten die Projektierungsarbeiten für die Sanierung der seeseitigen Kunstbauten (Auskragungen) und Anpassungen des Strassenquerschnitts im Bereich Seehof, Gersau, fortgesetzt werden. Gegen die Projektauflage sind keine Einsprachen eingegangen. Die weiteren Genehmigungsphasen werden so konzipiert, dass dem Kantonsrat im Sommer 2009 Bericht und Vorlage für die Einräumung des Verpflichtungskredites unterbreitet werden können.

H8 Anschluss A4 Seewen–Anschluss A3 Halten / Pfäffikon

Zur Abstimmung der Verkehrsinfrastrukturanlagen mit der künftigen Siedlungsentwicklung wurde die Bearbeitung des Masterplans Rigi-Mythen, unter der Federführung des Justizdepartements, in einer ersten Phase abgeschlossen und die Vertiefung in den Kernbereichen fortgesetzt. Damit können die Grundlagen geschaffen werden, um die Funktionalität und Priorisierung der künftigen Verkehrsanlagen im Masterplangebiet Rigi/Mythen zusammen mit den drei Kerngemeinden Schwyz, Ingenbohl und Arth festzulegen. Das Tiefbauamt hat die Entscheidungsgrundlagen für die strassenseitigen Netzerweiterungen erarbeitet.

Um die Siedlungsentwicklung der Gemeinde Schwyz zu gewährleisten und die vorhandenen Defizite im Zusammenhang mit der Netzfunktionalität und Verkehrssicherheit zu beseitigen, wurden beim geplanten Vollanschluss der Steinerstrasse an die Hauptstrasse Nr. 8 die verkehrstechnischen Grundlagen weiterentwickelt und das Vorprojekt an die aktuellsten Erkenntnisse angepasst. Im Sommer 2008 hat der Regierungsrat der Projektoptimierung beim künftigen Vollanschluss zugestimmt.

Die Bauarbeiten für den 600 m langen Abschnitt Zweite Altmatt–Dritte Altmatt Süd wurden im Oktober 2008 abgeschlossen und die Anlage wurde dem Betrieb übergeben. Der Einbau des Deckbelags erfolgt im Sommer 2009.

Das Bauprojekt und die Hauptuntersuchung der Umweltverträglichkeit für die 3600 Meter lange Ausbaulücke Dritte Altmatt Nord–Höli–Biberbrugg der Hauptstrasse Nr. 8 wurde auf der Grundlage des rechtskräftigen kantonalen Nutzungsplans der Moorlandschaft Nr. 1 Rothenthurm weiterentwickelt. Gleichzeitig wurden die Eigentümer informiert, deren Grundstücke durch das Strassenbauvorhaben unmittelbar tangiert werden. In diesem Zusammenhang konnten die ersten Landerwerbsgeschäfte getätigt und abgeschlossen werden.

Im Bereich des vierspurigen Abschnittes der Hauptstrasse Nr. 8 wurden in der Fahrtrichtung Schindellegi–Biberbrugg zwei Massnahmen zur Erhöhung der Radfahrersicherheit ausgeführt. Die Einmündung der Einsiedlerstrasse südlich von Schindellegi wurde verkehrstechnisch saniert und gleichzeitig auf einer Länge von 65 Metern ein kombinierter Rad- / Gehweg erstellt. Vom Chaltenbodenrank bis zur Abzweigung nach Einsiedeln wurde mit der Belagserneuerung der Radstreifen verbreitert und im Knotenbereich die Radfahrerführung den aktuellen verkehrstechnischen Anforderungen angepasst.

2 Merlischachen–«Ebnet» Küssnacht–Anschluss A4 Küssnacht
Verkehrstechnische Abklärungen im Zusammenhang mit der Südumfahrung Küssnacht haben gezeigt, dass auch die Zugerstrasse zwischen der Verzweigung Luterbach und dem Autobahnanschluss Küssnacht in naher Zukunft ausgebaut und die Leistungsfähigkeit erhöht werden muss. Dafür wurde ein Verkehrskonzept mit einer neu zu erstellenden Spange von der Zugerstrasse bis in den Bereich der Calendariakurve in Immensee ausgearbeitet. Die entsprechenden Massnahmen sind im Strassenbauprogramm berücksichtigt.

2 «Ebnet» Küssnacht–Oberarth

Nach mehrjähriger Planung konnte Ende 2008 das Auflageprojekt für die Erhöhung der Fussgängersicherheit im Bereich Eichli in Immensee fertiggestellt und öffentlich aufgelegt werden. Nach erfolgreicher Einspracheverhandlung und anschliessender Projektgenehmigung ist die Realisierung 2009 geplant.

2 Anschluss A4 Goldau–Seewen–Ibach–Brunnen

Das Bauprojekt für die Sanierung der Bahnhofstrasse in Brunnen, Abschnitt Leewasserbrücke–Elite See, konnte Ende 2008 durch den Regierungsrat genehmigt werden. Dieses Projekt ist mit den baulichen Vorhaben der Gemeinde Ingenbohl abgeglichen.

3 Bäch–Pfäffikon–Lachen–Reichenburg

Bei der Umfahrung Pfäffikon wurden Einspracheverhandlungen im Zusammenhang mit der kantonalen Nutzungsplanung durchgeführt. Weiter konnten die notwendigen Projektgrundlagen aufgearbeitet sowie die Leistungen für den Projektverfasser und den Verfasser des Umweltverträglichkeitsberichts beschafft werden. Seit anfangs Oktober ist die Bearbeitung des Bauprojektes in vollem Gange.

Für die Ortsdurchfahrt Freienbach wurde – in Abstimmung mit den später erforderlichen flankierenden Massnahmen zur Umfahrung Pfäffikon – ein Ausbaukonzept ausgearbeitet. Für den östlichen und mittleren Teil der Ortsdurchfahrt wurden die Projektierungsarbeiten in Angriff genommen. Für den mittleren Teil konnten wichtige Zwischenentscheide gefällt werden. Das Vorprojekt steht kurz vor dem Abschluss.

Die Strassenausbauten im Dorfzentrum von Altendorf wurden abgeschlossen.

Für die Kernentlastung Lachen konnte der Kooperationsvertrag zwischen der Gemeinde Lachen und dem Kanton abgeschlossen

werden. Das Projekt wurde soweit aufgearbeitet, dass dieses als Grundlage für den kommunalen Baukredit verwendet werden konnte. Im Herbst nahmen die Stimmberechtigten der Gemeinde Lachen mit einem grossen Mehr den kommunalen Baukredit an.

Im Zusammenhang mit dem Masterplan March und dem dazugehörigen Langsamverkehrskonzept wurden die notwendigen Grundlagen und Randbedingungen für die weiteren Projektierungsarbeiten für den Ausbau der Hauptstrasse Nr. 3 zwischen Lachen und Reichenburg definiert.

Für die Ortsdurchfahrt Galgenen wurde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde das Vorprojekt ausgearbeitet. In diesem Projekt wurde auch die künftige Strassenraumgestaltung bei der Überbauung «Tischmacherhof», westlich der Ortschaft Galgenen, berücksichtigt.

Im Bereich der östlichen Dorfeinfahrt Galgenen hatte der Regierungsrat im Dezember 2007 das Bauprojekt genehmigt und gleichzeitig eine Einsprache abgewiesen. Dagegen wurde beim Verwaltungsgericht und danach beim Bundesgericht Beschwerde eingereicht. Mit Urteil vom 27. August 2008 hat das Bundesgericht letztinstanzlich die Beschwerde abgewiesen. Da der Landerwerb nicht einvernehmlich geregelt werden konnte, musste der Regierungsrat die für den Kreisbau notwendige Landfläche enteignen.

368 Küssnacht–Kantonsgrenze SZ/LU/ZG

Nach der Genehmigung des Bauprojektes für den Ausbau der Zugerstrasse Nord (Fänn) im Sommer 2007 durch den Regierungsrat und dem Abschluss der Landerwerbsverhandlungen räumte der Kantonsrat am 12. März 2008 dem Regierungsrat den Verpflichtungskredit von 10.39 Mio. Franken für den Ausbau der Zugerstrasse in Küssnacht ein. Die Submission für die Bauarbeiten wurde im Juni öffentlich ausgeschrieben. Der Baubeginn erfolgte am 11. November 2008.

371 Anschluss A4 Goldau–Oberarth –Anschluss H8 Sattel

Der Kantonsrat hat im November 2007 dem Verpflichtungskredit von 4.60 Mio. Franken für die erste Etappe des Strassenausbaus, Abschnitt Seilegg–Ägerstrasse, in der Gemeinde Sattel zugestimmt. Vom Mai bis im Dezember 2008 wurde der 250 Meter lange Abschnitt von der Seilegg bis zum SOB-Bahnübergang ausgebaut. Der Einbau des Deckbelags folgt im Sommer 2009.

381 Sattel–Kantonsgrenze SZ/ZG

Im Hinblick auf die 700-Jahr-Feier «Schlacht am Morgarten» im Jahre 2015 wurden die Projektierungsarbeiten für Massnahmen zur Erhöhung der Fussgängersicherheit im Bereich Schmitten–Schornen in Angriff genommen.

386 Biberbrugg–Einsiedeln–Oberiberg

Die Tief- und Strassenbauarbeiten für den Abschnitt Biberbrugg–Nübersagi wurden im November 2007 vergeben. Mit den Bauarbeiten wurde am 18. Februar 2008 begonnen. Bis Ende 2008 konnten etwa zwei Drittel der Flussbauarbeiten in der Alp sowie ein Drittel der eigentlichen Strassenbauarbeiten ausgeführt werden.

Auf dem Abschnitt Gross–Steinbach, Einsiedeln, konnten die Projektierungsarbeiten für eine umfassende Strassensanierung mit kombiniertem Rad-/Gehweg fortgeführt werden. Sie standen Ende 2008 kurz vor dem Abschluss. Geologische Zusatzabklärungen sowie die gesteigerten Anforderungen aus Sicht der Umwelt wurden im Projekt berücksichtigt. Im Jahr 2009 kann die Projektauflage erfolgen.

Für den Ersatz des Steinbachviaduktes, als Bestandteil der Erschliessung Ybrig, wurde der zweistufige Projektwettbewerb abgeschlossen. Die Arbeiten am Bauprojekt sind im Gange. Die Abklärungen und die öffentliche Publikation haben ergeben, dass für den Ersatz des Steinbach-Viaduktes keine kantonale Nutzungsplanung erforderlich ist. Alle weiteren Planungs- und Genehmigungsphasen wurden so terminiert, dass im Herbst 2010 mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

387 Ibach/Schwyz–Hinterthal

Unter Berücksichtigung aller Aspekte und Ereignisse sowie unter Würdigung der durch die Gemeinden Muotathal, Illgau und Morschach geforderten Tunnellösung hat der Regierungsrat am 12. August 2008 den Grundsatzentscheid der offenen Linienführung für den Abschnitt Bierkeller–Schlattli mit dem Kernbereich «Gibelhorn» bestätigt. In der Zwischenzeit konnten die Ingenieurarbeiten für das Bauprojekt und die örtliche Bauleitung der ersten Etappe öffentlich ausgeschrieben und vergeben werden.

389 Schindellegi–Richterswil

Im Zusammenhang mit der Verlegung des Autobahnanschlusses Wollerau ist eine neue Verbindung von der Nationalstrasse A3 zur Wilenstrasse vorgesehen. Für diesen Zubringer Wilenstrasse (Fällmistunnel) wurde Ende 2007 das Vorprojekt fertiggestellt. Auf der Basis des Vorprojektes ist die gemäss Strassenverordnung erforderliche Nutzungsplanung in Vorbereitung.

392 Siebnen–Rempen–Vorderthal

Für die Wägitalerstrasse wurde die Machbarkeitsstudie für das Massnahmenkonzept im Februar 2008 abgeschlossen. Darauf aufbauend wurde für die Schutzmassnahmen gegen die Naturgefahren, die baulichen Unterhaltsarbeiten an der Strassenanlage sowie die Massnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit ein Umsetzungskonzept mit Etappierung ausgearbeitet. Für die beiden Sofortmassnahmen im Gebiet «Rötetäli» und südlich des Tunnels «Stiegern» wurden die Projektierungsarbeiten aufgenommen.

Ibergereggsstrasse

Unter Berücksichtigung der stetig steigenden Anforderungen und Bedürfnisse im Zusammenhang mit der Nutzung der Ibergereggsstrasse wurde im Jahr 2007 das Sanierungskonzept erarbeitet. Dieses Konzept zeigt die wesentlichen Problemstellen der Ibergereggsstrasse auf. Es bildet die Grundlage für eine massvolle Sanierung und für die Behebung von örtlichen Schwachstellen. Als Erstes wurde ein Bauprojekt für Massnahmen im Bereich Windstock–Chaisten ausgearbeitet.

D. Verkehrsamt

Aufgaben

- Das Verkehrsamt trägt mit seinen hoheitlichen Aufgaben und Dienstleistungen zu einem sicheren und umweltschonenden Verkehr auf unseren Strassen und Gewässern bei.
- Vollzug der Gesetze, Verordnungen und Vorschriften im Zusammenhang mit der Durchführung von technischen Fahrzeug- und Schiffsprüfungen sowie der Führerprüfungen.
- Vollzug der massgebenden Gesetze, Verordnungen und Vorschriften im Zusammenhang mit der Erteilung von Ausweisen, Schildern und Bewilligungen aller Art, mit der Anordnung und dem Vollzug von Massnahmen gegenüber auffälligen Fahrzeuglenkern sowie Dienstleistungen gegenüber Dritten.
- Leistungen im Zusammenhang mit der Berechnung und Erhebung sowie dem Inkasso von Strassenverkehrs- und Schiffssteuern und eidgenössischen Verkehrsabgaben.

1. Produktgruppe: Technische Verkehrssicherheit

1.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Überprüfung der Verkehrssicherheit im technischen und im individuellen Bereich. – Verursacherfinanzierung mittels Gebühren.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Anzahl berechnigte Beanstandungen	< 1%	erfüllt
Anzahl Prüfungen		
Kostendeckungsgrad	> 70% < 80%	69.9%

Kommentar:

Insgesamt wurden 34 661 (34 680) Fahrzeuge geprüft, davon in Schwyz 18 268 und in Pfäffikon 14 957 Einheiten. 1436 (1482) Landwirtschafts- oder Arbeitsfahrzeuge wurden auf externen Abnahmeplätzen oder direkt in Werkstätten von Unternehmen kontrolliert. 4235 (4108) Fahrzeuge wiesen Mängel auf. Von den 1615 (618) geprüften Schiffen entsprachen 40% nicht den Bestimmungen der Bundesschiffahrtsgesetzgebung und mussten wegen technischer Mängel oder nicht ordnungsgemässer Ausrüstung beanstandet werden. 18 Schiffe mussten wegen ungenügender Betriebssicherheit sofort aus dem Verkehr gezogen werden.

Es wurden 3511 (3678) theoretische und 3677 (3583) praktische Führerprüfungen (inklusive Schiffe) absolviert. Die computerunterstützte Basistheorieprüfung zum Strassenverkehr (Kategorien A und B) konnten 77.7% auf Anhieb bestehen. Insgesamt 2480 (2449) Bewerberinnen und Bewerber um eine Führerausweiskategorie traten zu einer praktischen Führerprüfung an. 70.8% konnten die Autoprüfung beim ersten Versuch erfolgreich abschliessen. Die Kontrollfahrten mit Seniorinnen und Senioren nahmen um 25% zu; von insgesamt 149 (120) Geprüften mussten 15 auf den Führerausweis verzichten.

Die insgesamt 47 699 gefällten Prüfungsentscheide führten zu keinen Beschwerden. Der Kostendeckungsgrad von 70% konnte um 0.1% nicht erreicht werden.

1.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	4 527 283	4 718 513	+ 191 230
Total Erlöse	3 340 950	3 295 975	- 44 975
Saldo	1 186 333	1 422 538	+ 236 205

Kommentar:

Um den Rückstand der periodischen Schiffsprüfungen der Vorjahre zu bewältigen, wurde ein Mitarbeiter der Administrativen Abteilung dem Schiffsinspektorat zugeteilt. Diese Rochade sowie die Beschaffung der technischen Gerätschaften für die Prüfstelle Trachslau führten zur Kostenüberschreitung.

Wiederum mussten Ertragsverminderungen aufgrund mehrerer Ausfälle wegen Nichtbetriebsunfällen verzeichnet werden.

2. Produktgruppe: Administrative Verkehrssicherheit

2.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Administrative Zulassung zum motorisierten Strassen- und Schiffsverkehr. – Einheitlicher Vollzug von Administrativmassnahmen nach SVG gegenüber fehlbaren oder nicht fahrgereigneten Fahrzeugführern. – Verursacherfinanzierung mittels Gebühren.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Anzahl berechnigte Beanstandungen	< 1%	erfüllt
Anzahl ausgestellte Ausweise		
Gutgeheissene Beschwerden	< 10%	erfüllt
Anzahl Beschwerden Verwaltungsgericht		
Kostendeckungsgrad	100%	133.6%

Kommentar:

Am 31. Dezember 2008 waren 115 541 (112 585) Fahrzeuge und 5772 (5704) Schiffe in Verkehr gesetzt. Die Zuwachsrate von 2.6% bei den Fahrzeugen liegt wiederum über dem schweizerischen Mittel. Es wurden 3760 (3900) Lernfahrausweise und Zulassungen erteilt. Gegenüber verkehrsauffälligen Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenkern mussten 3305 (3243) Administrativmassnahmen angeordnet werden. Der Hauptgrund für Verwarnungen oder Führerausweisentzüge ist die Überschreitung der erlaubten Höchstgeschwindigkeit (+ 14%). Die Zahl der Massnahmen, die wegen Fahrens in angetrunkenem Zustand (- 17%) oder wegen Drogen (- 49%) verfügt wurden, hat abgenommen. Neulenkerrinnen und Neulenker erhalten seit drei Jahren den Führerausweis auf Probe. Wird eine Fahrzeuglenkerin oder ein Fahrzeuglenker in dieser Zeit ein zweites Mal verkehrsauffällig, so muss der Führerausweis annulliert werden. Die Anzahl von dieser Massnahme Betroffenen hat sich verdoppelt. Zur Wiedererlangung einer Fahrberechtigung muss eine neue, vollständige Führerprüfung abgelegt werden.

Erneut rückläufig (- 10) war die Zahl der Massnahmebetroffenen, welche beim Verwaltungsgericht Beschwerde eingereicht haben. Von 42 eingereichten Beschwerden wurden zwei zum Teil gutgeheissen. 50% der Fälle wurden ohne materielle Beurteilung durch das Verwaltungsgericht erledigt (Beschwerderückzüge).

Die Zuständigkeit zur Erteilung der Bewilligungen für Ausnahmetransporte auf den Nationalstrassen ist seit anfangs 2008 dem Bundesamt für Strassen (ASTRA) zugewiesen worden. Dies führte zu einem markanten Rückgang bei den erteilten Sonderbewilligungen (- 1104).

Mit der Einführung des neuen Berufsbildes Fahrlehrer / Fahrlehrerin und der Inkraftsetzung der neuen Fahrlehrerverordnung werden ab 1. Januar 2008 neue Fahrlehrer nach modulare System ausgebildet. Sie erhalten nach bestandener Abschlussprüfung einen eidgenössischen Fachausweis. Für die Durchführung der Prüfungen ist neu die Organisation der Arbeitswelt zuständig. Dies führt zu einer Entlastung der Kantone.

Das Dienstleistungsangebot konnte mit der Vernetzung von EDV-Applikationen erweitert werden. Neu kann der Aufgebotstermin für die periodische Nachprüfung von Personenwagen über das Internet verschoben werden. Auch der Erwerb von Wunschschildern und besonderen Schildern erfolgt über eine Web-Applikation.

2.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	4 138 147	3 895 762	- 242 385
Total Erlöse	5 908 050	5 865 982	- 42 068
Saldo	- 1 769 903	- 1 970 220	- 200 317

Kommentar:

Parallel zum Neuwagenmarkt ist in der Schweiz auch die Nachfrage nach Gebrauchtwagen zurückgegangen. Dies führte zu einer geringeren Nachfrage nach Schildern und Ausweisen. Der Übertritt eines administrativen Mitarbeiters zum Schiffsinspektorat wirkte sich ebenfalls aufwandmindernd aus. Der Rückgang

bei den Sonderbewilligungen sowie die auf den 1. Januar 2008 tieferen Gebühren für Lernfahr- und Führerausweise wirkten sich ertragsmindernd aus. Der Kostendeckungsgrad von 133.6% kompensiert die Unterdeckung bei der technischen Verkehrssicherheit und führt zur Kostendeckung von 104.9% über alle Produktgruppen.

3. Produktgruppe: Steuern / Abgaben

3.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Beschaffung der Mittel zur Finanzierung der Strassenrechnung und der Seepolizei. – Durchsetzen eines vollständigen und termingerechten Steuereingangs.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Postaufgabe ab Rechnungsdatum	< 10 Tage	erfüllt
Debitorenverlust	< 1% vom Gesamtertrag	erfüllt

Kommentar:

Anfangs Jahr konnten 99 950 (97 231) Verkehrssteuerrechnungen und Mitte Jahr 6277 (6536) Halbjahresrechnungen innerhalb der gesetzten Frist von 10 Tagen versandt werden. Gegenüber dem Vorjahr ist der Ertrag an Verkehrssteuern um 2,8 Mio. Franken höher ausgefallen. Dieser Mehrertrag ist einerseits auf die Zunahme des Fahrzeugbestandes und andererseits auf den Vollzug der teilrevidierten Verordnung über die Motorfahrzeugabgaben zurückzuführen. Dieser Systemwechsel mit der Einführung des Mischtarifs für leichte Motorwagen konnte zeitgerecht und anstandslos abgewickelt werden. Der Debitorenverlust beträgt Fr. 83 767.–.

3.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	596 242	538 643	– 57 599
Total Erlöse	465 000	459 951	– 5 049
Saldo	131 242	78 692	– 52 550

Kommentar:

Die Kosten für Porti und Betreibungen sind tiefer ausgefallen.

E. Amt für öffentlichen Verkehr

Aufgaben

- Vollzug des Gesetzes über die Förderung des öffentlichen Verkehrs
- Entwickeln von Konzepten zur Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Verkehrs
- Mitwirkung in der strategischen Planung von Grossprojekten (z.B. NEAT)
- Planung des Angebotes im öffentlichen Verkehr mit Bund, Nachbarkantonen und den Transportunternehmungen
- Management des Angebots im öffentlichen Verkehr, einschliesslich Tarifwesen
- Bearbeitung von Investitionsbegehren der Transportunternehmungen
- Verfahrensleitung für Konzessions-, Plangenehmigungs- und Bewilligungsverfahren für kantonal- und eidgenössisch konzessionierte Anlagen
- Öffentlichkeitsarbeit sowie Auskünfte und Beratungen für Amtsstellen, Gemeinden und Private

1. Produktgruppe

1.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Optimale Anbindung an das Fernverkehrsnetz der Schweiz – Verbessern des Modal-Split zugunsten des öffentlichen Verkehrs – Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Verkehrsmittels für den Benutzer

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Anzahl Schnellzugshalte	keine Verschlechterung (Basiswert 2002)	Die Anzahl der Schnellzugshalte hat leicht zugenommen.
Durchschnittliche Passagierfrequenzen auf den Hauptverkehrsachsen des öV-Netzes	Steigerung um mindestens 1% pro Jahr	Erfüllt, die Zunahme betrug im Durchschnitt 9%.
Gesamtumsatz im Tarifverbund Schwyz	Jährliche Steigerung um mindestens 1%	Erfüllt, die Zunahme betrug 6.5%.

Kommentar:

Dank der Einführung eines neuen Schnellzugskonzeptes auf der Gotthardlinie konnte die Anzahl der Schnellzüge und damit die Anzahl der Schnellzugshalte leicht gesteigert werden.

Die Passagierfrequenzen beruhen auf einer schmalen Datengrundlage, da zum Zeitpunkt der Erstellung des Rechenschaftsberichts viele Transportunternehmungen die Frequenzen des Vorjahres noch nicht ausgewertet haben. Dennoch wurden durch den steten Ausbau des Angebots und die Qualitätsverbesserungen im öffentlichen Verkehr erfreuliche Zuwachsraten erzielt. Die kontinuierliche Verbesserung des Angebots im öffentlichen Verkehr und eine attraktive Tarifgestaltung im Tarifverbund Schwyz liessen auch den Gesamtumsatz im Tarifverbund Schwyz erneut ansteigen.

1.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	33 340 029	27 101 631	– 6 238 398
Total Erlöse	16 437 908	13 500 768	– 2 937 140
Saldo	16 902 121	13 600 863	– 3 301 258

Kommentar:

Bei der Erarbeitung des Grundangebotes 2008–2011, welches die Menge des Angebots im Regionalen Personenverkehr und den finanziellen Rahmen vorgibt, waren die Auswirkungen des Neuen Finanzausgleichs (NFA) noch nicht im Detail bekannt. Es wurde bei der Budgetierung von einem höheren Kantonsanteil ausgegangen. Nachträglich stellte sich heraus, dass die Bundesbeteiligung höher als erwartet war. Die Kosten im Globalbudget fielen dementsprechend tiefer aus. Die tieferen Kosten führten zu geringeren Beiträgen der Bezirke und Gemeinden, wodurch sich auch die Erlöse verminderten.

Die Kugelfänge sind bei der Mehrheit der Schiessanlagen umgerüstet. – Der Systemwechsel von forstlichen Einzelprojekten zum Massnahmevollzug im Rahmen der NFA-Programmvereinbarungen wurde vollzogen. – Der Hochwasserschutz legte das Schwergewicht in die Entwicklung und Fertigstellung der Massnahmenkonzepte auf die vom Hochwasser 2007 massiv betroffenen Bäche in der Region Einsiedeln / Ybrig. – Das WebMap erfreut sich steigender Beliebtheit. – Wildbiologische Grundlagendaten wurden digitalisiert und ausgewertet.

A. Amt für Umweltschutz

Aufgaben

- Leistet einen Beitrag für den Schutz und die nachhaltige Entwicklung der Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen.
- Gewährleistet durch geeignete Massnahmen sowohl die Nutzung als auch den Schutz der Gewässer.
- Stellt sicher, dass die Anliegen der Umwelt im Sinne der Umwelt- und Gewässerschutzgesetzgebung bei Vorhaben berücksichtigt werden.
- Vollzieht dazu insbesondere die ihm zugewiesenen Gesetze und Verordnungen der Umwelt- und Gewässerschutzgesetzgebung des Bundes / des Kantons.

1. Produktgruppe: Gewässerschutz (GWS)

1.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Realisierung und Umsetzung der Generellen Entwässerungsplanung (GEP) in den Gemeinden – Planerische Sicherung von Trinkwasserressourcen für Gemeindewerke – Planerische Sicherung von Trinkwasserressourcen für kleinere Versorgungsanlagen

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Anzahl Gemeinden mit genehmigtem GEP / 30	80%	57% (17) mit kompletter GEP, 77% (23) mit Teil-GEP für das Sanierungsgebiet ausserhalb der Bauzonen
Anzahl Gemeinden mit Statusbericht zur Umsetzung / Anzahl Gemeinden mit genehmigtem GEP	50%	Mit 76% (13 von 17) der Gemeinden mit genehmigtem GEP wurde eine Startsituation für die Umsetzung der Massnahmen durchgeführt.
Anzahl Schutzzonen zu Trinkwasserfassungen in Kraft / Anzahl Schutzzonen mit Pflicht zur Ausscheidung (Gemeindewerke)	90%	Von ursprünglich 166 Fassungen sind noch 142 in Betrieb, von diesen verfügen 109 (76%) über eine rechtskräftige Schutzzone, für 33 Fassungen ist die Schutzzone in Bearbeitung.
Anzahl Schutzzonen zu Trinkwasserfassungen in Kraft / Anzahl Schutzzonen mit Pflicht zur Ausscheidung (kleinere Versorgungsanlagen)	65%	Von ursprünglich 323 Fassungen sind noch 173 zur Ausscheidung von Schutzzonen verpflichtet. Von diesen verfügen 93 (54%) über eine rechtskräftige Schutzzone, für 59 Fassungen ist die Schutzzone in Bearbeitung.

Kommentar:

Da die Entwässerungskonzepte bei der Generellen Entwässerungsplanung (GEP) in einigen Gemeinden noch überarbeitet werden müssen, konnte das angestrebte Ziel von 24 genehmigten GEP nicht erreicht werden. In sieben Gemeinden ist vor der Genehmigung der GEP noch die öffentliche Auflage durchzuführen und der Gemeinderatsbeschluss zu erlassen. Nach Genehmigung der GEP durch den Regierungsrat nahmen die Gemeinden die Umsetzung gemäss Massnahmenplanung zügig an die Hand.

Die Seewasseruntersuchungen zeigen, dass die gesetzlichen Parameter beim Zugersee (Phosphor) und beim Lauerzersee (Sauerstoff) nicht immer eingehalten sind. Beim Lauerzersee hat sich der Regierungsrat wegen des ungünstigen Kosten-Nutzen-Verhältnisses gegen weitergehende Massnahmen entschieden. Für den Zugersee arbeitet der Kanton Zug ein Sanierungsprojekt aus. Dieses wird den betroffenen Kantonen Luzern und Schwyz 2009 zur Stellungnahme unterbreitet. Die Dauerüberwachung bei den ausgewählten Messstellen in den Fliessgewässern zeigt grösstenteils befriedigende Ergebnisse in Bezug auf die chemischen Parameter auf.

Für die grossen Grundwasser- oder Quelfassungen sind die Schutzzonen ausnahmslos in Kraft oder in Bearbeitung. Für einige Fassungen werden zurzeit Überlegungen bezüglich weiterer Nutzung oder Aufgabe angestellt.

Die Umsetzung der Schutzzonenpflicht für kleine Fassungen gestaltet sich aufwändig. Es handelt sich um Fassungen von Restaurants, Ferienhausquartieren, Skiclubs usw., deren Eigentümer häufig wechseln, oft schlecht zu erreichen sind und von der Notwendigkeit einer Schutzzonenausscheidung überzeugt werden müssen. Es muss damit gerechnet werden, dass in den nächsten Jahren in Einzelfällen Ersatzvornahmen notwendig werden.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt und dem Laboratorium der Urkantone untersuchte das Amt elf Grundwasser- und Quelfassungen bezüglich chemischer Wasserqualität, die Quelfassungen auch hinsichtlich Mikrobiologie. Es wurden weder Pflanzenschutzmittel noch Schadstoffe aus dem Strassenverkehr nachgewiesen. Hingegen machte sich in einigen Fassungen in Ausserschwyz durch den etwas erhöhten Nitratgehalt die intensive landwirtschaftliche Nutzung bemerkbar.

Projekte:

Grundwasserareale

Bis anhin wurden im Felderboden zwischen Schwyz und Brunnen, in Arth, in Muotathal sowie in Wangen zum langfristigen Schutz nutzungswürdiger Grundwasservorkommen Schutzareale ausgeschieden. In Trachslau (Bezirk Einsiedeln) sind entsprechende Abklärungen seit 2007 im Gange und werden im Jahr 2009 abgeschlossen. In Unterberg wurde wegen der ungenügenden Wasserqualität (Sauerstoffmangel) auf die Ausscheidung eines Grundwasserschutzareals verzichtet.

Trinkwasserversorgungsplan

In den Jahren 2007 und 2008 wurden die 33 grössten Wasserversorgungen des Kantons untersucht. Kernthemen der Untersuchung waren die Sicherheit der Trinkwasserversorgung in Notlagen (VTN), aber auch die Versorgungssicherheit der Zukunft im Normalfall (Zeithorizont: Jahr 2030). Die Untersuchungen zeigten, dass einige Wasserversorgungen für die Zukunft gut gerüstet sind, während bei anderen die Versorgungssicherheit mittel- und langfristig nicht gewährleistet ist, sofern keine Massnahmen ergriffen werden. Die Orientierung und die Begleitung der Wasserversorgungen wird im kommenden Jahr an die Hand genommen.

1.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	2 151 330	2 080 604	- 70 726
Total Erlöse	196 000	315 352	119 352
Saldo	1 955 330	1 765 252	- 190 078

Kommentar:

Verschiedene Arbeiten konnten, zum Teil dank Eigenleistungen, günstiger als budgetiert realisiert werden. Höhere Einnahmen konnten aufgrund der hohen Anzahl von Baubewilligungsgesuchen sowie dank Gebühren für Wasserentnahmen aus öffentlichen Gewässern erzielt werden. Zudem gewährte das Bundesamt für Umwelt (BAFU) einen einmaligen Beitrag an die Grundwasseruntersuchungen in Trachslau und Unteriberg.

2. Produktgruppe: Umweltschutz (UWS)

2.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Aufforderung an Grundeigentümer von belasteten Standorten zur Einreichung einer Voruntersuchung – Einbau von emissionsfreien Kugelfangsystemen bei in Betrieb befindlichen Schiessanlagen – Notfallplanung für Deponieraum im Kanton Schwyz – Sichtkontrolle bei den kleinen Holzfeuerungen wird bis Ende 2008 in sämtlichen Gemeinden eingeführt.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Anzahl der Standorte mit Aufforderung	40	Die 40 Standorte mit der höchsten Priorität wurden zur Voruntersuchung aufgefordert.
Anzahl Anlagen mit emissionsfreien Kugelfangsystemen / Anzahl Anlagen in Betrieb	60%	Die Vorgabe konnte dank Begleitung der Vorarbeiten und beförderlicher Baugesuchsbehandlung übertroffen werden (81%).
Ausarbeitung einer Planung für Ablagerungsorte in Notfällen bis Ende 2008. Grad der Realisierung.	100%	Der Bericht liegt vor. Die interne Vernehmlassung ist abgeschlossen. Die externe Vernehmlassung läuft noch bis ins nächste Jahr. 90% erfüllt.
Alle Gemeinden verfügen über einen Kataster der kleinen Holzfeuerungen, über einen amtlichen Holzfeuerungskontrolleur sowie über eine Administrationsstelle (flächendeckend). Einführungsgrad.	100%	Alle Gemeinden (100%) haben die Wahl eines Feuerungskontrolleurs sowie den Entscheid betreffend Administrationsstelle vorgenommen und die Katastererarbeitung an die Hand genommen.

Kommentar:

Die Selektion der 40 belasteten Standorte, welche zur Untersuchung nach Altlastenverordnung aufgefordert wurden, erfolgte aufgrund der Dringlichkeit der Fälle. Aus mehreren hundert Fällen musste anhand eines Beurteilungsrasters eine Prioritätenliste erstellt werden. Wesentliche Kriterien waren die Bedrohung durch Naturgefahren, die Gefährdung der Schutzgüter (Grundwasser, Oberflächengewässer, Luft, Boden) und die Zugehörigkeit zu Anlagentypen mit hohem Belastungspotenzial.

Der Einbau von emissionsfreien Kugelfängen musste aus Umweltschutzgründen, aber auch wegen der Bundessubventionen möglichst rasch abgeschlossen werden. Durch eine umfassende und wiederholte Information der zwei Zielgruppen (Gemeinden, Schützenvereine) konnte sichergestellt werden, dass die notwendigen Sanierungen an die Hand genommen wurden.

Die Planung für Ablagerungsorte in Notfällen stiess auf grosses Interesse und erforderte eine breite Abstützung über alle betroffenen Departemente und Interessenvertreter. Die Bereinigung der Interessenkonflikte nahm mehr Zeit in Anspruch als geplant war.

Die Einführung der Holzfeuerungskontrollen wurde durch eine Änderung der Bundesverordnung notwendig und war bereits im Massnahmenplan I Luftreinhaltung vorgesehen. Deshalb waren die Vollzugsmodelle bereits erstellt und die Vorbereitungsarbeiten weit fortgeschritten. Die Gemeinden waren dementsprechend frühzeitig informiert und in die Planung miteinbezogen worden. Obwohl neue Vollzugsaufgaben erfahrungsgemäss Widerstände wecken, konnten die meisten Gemeinden rasch für diese Aufgabe motiviert werden.

Projekte:

Lärmschutz

Die Grobevaluation der Kurzdistanzschliessanlagen zeigte rasch, dass nur für wenige Anlagen eine genauere Analyse notwendig war. Die Zusammenarbeit mit den Anlagenbetreibern war, auch wegen der voraussehbar geringen Auswirkungen auf den Betrieb und Unterhalt der Anlagen, unkompliziert. Bei zwei Anlagen musste ein Lärmgutachten einverlangt werden, um festzustellen, ob allenfalls eine Sanierung erforderlich wird. Die Arbeiten konnten 2008 abgeschlossen werden.

Luftreinhaltung Flechtenkataster

Die Analyse der Zweiterhebung für den Flechtenkataster und der Vergleich mit der Erstaufnahme von 1997 ergaben unvorteilhafte Resultate. Die Zonen mit sehr geringer Gesamtbelastung und die Zonen mit mittlerer Belastung verschoben sich zu Zonen mit starker Belastung. Eine detaillierte Analyse der Resultate lässt vermuten, dass auch eine Intensivierung der Belastung mit Ammoniak stattgefunden hat, die massgeblich zur Verschlechterung der Resultate beigetragen hat. Entsprechende Massnahmen wurden bereits aufgrund von Emissionsberechnungen im Rahmen der Massnahmenplanung II Luftreinhaltung beschlossen und vom Amt für Landwirtschaft in Angriff genommen. Diese Massnahmen erhalten durch den Befund der Flechtenkartierung eine zusätzliche Dringlichkeit.

2.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	2 008 570	1 780 130	- 228 440
Total Erlöse	569 000	644 929	75 929
Saldo	1 439 570	1 135 201	- 304 369

Kommentar:

2008 sind weniger Gesuche um Rückerstattung von Kosten Dritter für Altlastenuntersuchungen eingegangen als erwartet. Auch konnte in Zusammenarbeit mit Nachbarkantonen das ZUDK-Projekt der Messungen nichtionisierender Strahlung erheblich günstiger realisiert werden.

Höhere Einnahmen konnten aufgrund der hohen Anzahl von Baubewilligungsgesuchen sowie eines etwas höheren Beitrages des Bundesamtes für Strassen an die Luftmessungen erzielt werden.

2.3 Globalbudget 2008 (Produktgruppen 1 und 2)

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	4 159 900	3 860 734	- 299 166
Total Erlöse	765 000	960 281	195 281
Saldo	3 394 900	2 900 453	- 494 447

B. Amt für Wald und Naturgefahren*Aufgaben*

- Nachhaltige Sicherstellung und Erfüllung der Leistungen des Schwyzer Waldes hinsichtlich:
 - Waldarealerhaltung
 - Ressourcenschutz
 - Artenvielfalt und Lebensräume
 - Schutz vor Naturgefahren
 - Freizeitraum (Raum für Erholung und Sport)
- Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen für eine effiziente Waldwirtschaft
- Vollzug der Bundesgesetzgebung über Fuss- und Wanderwege

1. Produktgruppe: Walderhaltung, Schutzwald, Infrastruktur, Schutzbauten, Gefahrengrundlagen, Biodiversität, Forstliche Planung, Waldwirtschaft, Fuss- und Wanderwege

1.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Quantitative und qualitative Walderhaltung – Fördern der Sicherheit von Menschenleben und Sachwerten vor Naturgefahren – Bereitstellen von Grundlagen für Gefahrenggebiete – Ausschöpfen des Holznutzungspotenzials – Beheben und Verhüten von Waldschäden – Sicherstellen des Natur- und Landschaftsschutzes, der Erholung und des Grundwasserschutzes im Wald – Formell und materiell koordinierte Verfahren

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Rodungsbewilligung, Ersatzaufforstung, Sichern der Multifunktionalität	Vollzug 100%	Standard erfüllt
Hektare behandelte Schutzwaldfläche (Top Five im CH-Vergleich bezüglich Kosten-Nutzen-Verhältnis)	375 ha	Standard erfüllt
Realisieren von Projekten für die Sicherung der Infrastruktur zur Schutzwaldpflege inklusive Brandschutz	Laufend	Standard erfüllt

Neubauten, Unterhalt und Erneuerung bestehender Schutzbauten, Messstellen, Frühwarndienste	Laufend	Standard erfüllt (Schutzbauten-erschliessung Rigi-Nordlehne, Steinschlagbewältigung Dornirunse in Morschach usw.)
Erstellen von integralen Naturgefahrenkarten (Realisierungsanteil in approximativem % der Kantonsfläche auf Basis der regierungsrätlichen Naturgefahrenstrategie 2004)	33%	Standard erfüllt
Reservatsfläche in % der gesamten Waldfläche (Naturwald-reservate / Sonderwald-reservate)	5.5% / 6.1%	Standard erfüllt
Forstliche Planungsgrundlagen, Regionale Wald- und Betriebspläne erstellen und aktualisieren	100%	Standard erfüllt
Hektare gepflegte Jungwaldfläche (Top Five im CH-Vergleich bezüglich Kosten-Nutzen-Verhältnis)	250 ha	Standard erfüllt (Bestätigung BAUFU)
Planung, Bau und Unterhalt des öffentlichen Fuss- und Wanderwegnetzes (inklusive Biker-Routen)	80%	Standard erfüllt (laufend Instandhaltungs- und Instandstellungsarbeiten)

Kommentar:

Die Finanzierung von forstlichen Infrastrukturen im Schutzwald wurde vom Regierungsrat auf eine neue rechtliche und finanzielle Basis gestellt.

1.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	5 437 735	4 950 957	- 486 778
Total Erlöse	1 108 000	905 052	- 202 948
Saldo	4 329 735	4 045 905	- 283 830

Kommentar:

Mehraufwand im Bereich Gefahrenkarten (Gesamtkosten von 3.3 Mio. Franken gemäss Schätzung aus dem Jahre 2004 können eingehalten werden). Minderausgaben bei den Wanderwegen und bei den Waldschäden. Erlösminderung ist auf den Wegfall der durchlaufenden Bundesbeiträge (Konto 23.370.470.00) von Fr. 207 000.– zurückzuführen. Diese Beiträge werden nach der NFA neu in der Investitionsrechnung verbucht.

2. Produktgruppe: Forstbetrieb Staatswald

2.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Quantitative und qualitative Walderhaltung – Fördern der Sicherheit von Menschenleben und Sachwerten vor Naturgefahren – Bereitstellen von Grundlagen für Gefahrenggebiete – Ausschöpfen des Holznutzungspotenzials – Beheben und Verhüten von Waldschäden – Sicherstellen des Natur- und Landschaftsschutzes, der Erholung und des Grundwasserschutzes im Wald – Formell und materiell koordinierte Verfahren

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Hektare behandelte Schutzwaldfläche (Top Five im CH-Vergleich bezüglich Kosten-Nutzen-Verhältnis)	10 ha	Standard erfüllt
Realisieren von Projekten für die Sicherung der Infrastruktur zur Schutzwaldpflege inklusive Brandschutz	Laufend	Standard erfüllt
Neubauten, Unterhalt und Erneuerung bestehender Schutzbauten	Laufend	Standard erfüllt

Kommentar:
Besonderes Augenmerk galt den NaIS-Grundlagen (Nachhaltigkeit im Schutzwald).

2.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	1 245 265	1 108 045	- 137 220
Total Erlöse	170 000	141 408	- 28 592
Saldo	1 075 265	966 637	- 108 628

2.3 Globalbudget 2008 (Produktgruppen 1 und 2)

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	6 683 000	6 063 608	- 619 392
Total Erlöse	1 278 000	1 050 279	- 227 721
Saldo	5 405 000	5 013 330	- 391 670

C. Amt für Wasserbau

Aufgaben

- Sorgt im Rahmen der regierungsrätlichen Oberaufsicht für einen ausgewogenen Schutz der Menschen und erheblicher Sachwerte vor den Auswirkungen des Hochwassers.
- Bestimmt die Gefahrengebiete (Wasserrisiken) im Rahmen der Gefahrenkartierung und den Raumbedarf der Fließgewässer. Beantragt deren Berücksichtigung in der Raumplanung.
- Berät alle Zielgruppen bei Fragen des planerischen und baulichen Hochwasserschutzes und koordiniert zwischen den Beteiligten (Bund, Bezirk, Wuhrkorporation, Ämter usw.).
- Zielt mit seinen Handlungen auf eine Verbesserung oder zumindest Erhaltung des ökologischen Zustandes der Fließgewässer und der Gewässer als Landschaftselemente.
- Gewährleistet im Rahmen der Zuständigkeit die nachhaltige Wassernutzung unter den Aspekten Sicherheit und Gewässerschutz.
- Vollzieht die ihm zugewiesenen Gesetze und Verordnungen des Bundes und des Kantons. Berät die zuständigen Zielgruppen.

1. Produktgruppe: Wasserbau

1.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Erkannte Schwachstellen im Hochwasserschutz werden zusammen mit den verantwortlichen Körperschaften unter Beachtung der Wegleitung des Bundes laufend durch raumplanerische Massnahmen, die Gewährleistung des Unterhaltes sowie Hochwasserschutzbauten und die Notfallplanung beseitigt. – Die Nachhaltigkeit beim Hochwasserschutz ist sichergestellt. – Die Nutzung der öffentlichen Gewässer, prioritär deren Nutzung für Trinkwasser für die öffentliche Wasserversorgung, erfolgt unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit.

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Bearbeitung von Begutachtungen und Entscheiden innerhalb der extern gesetzten Fristen respektive 21 Tage nach Eingang der vollständigen Unterlagen	90%	Standard erfüllt

1.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	3 107 700	3 424 948	317 248
Total Erlöse	3 523 000	3 990 884	467 884
Saldo	- 415 300	- 565 936	- 150 636

Kommentar:

Die Budgetabweichungen sind auf unterschiedliche Faktoren zurückzuführen. Die Abweichungen bei den Wasserzinsen sind abhängig von den meteorologischen Gegebenheiten und damit nicht beeinflussbar. Die Konten Anschaffung von Mobiliar, Maschinen und Instrumenten, Unterhalt Hurdenerkanal, Untersuchung Lauerzersee und Unvorhergesehenes mussten nicht beansprucht werden. Die SBB AG hat die Heimfallerklärung (Sihlsee) der Kantone und Bezirke beim UVEK angefochten. Deshalb wurden vorgesehene Expertenaufträge nicht ausgelöst. Dies führte zu Minderausgaben von Fr. 40 000.–. Die Unklarheiten bezüglich der Zuständigkeit für die Aufsicht über die kleinen Stauanlagen bestehen weiterhin, weshalb auf weitere Abklärungen durch Dritte verzichtet wurde. Die Wasserzinseinnahmen und die an die berechtigten Kantone, Bezirke und Gemeinden ausbezahlten Wasserzinsanteile fielen als Folge der meteorologischen Bedingungen in der Grössenordnung von 15% höher aus als im Durchschnitt. So resultierten beim Etzelwerk Mehreinnahmen von Fr. 400 000.–. Hingegen wurde weniger Wasser vom Zürichsee in den Sihlsee gepumpt, was zu Mindereinnahmen von Fr. 40 000.– führte.

Projekte:

Leistungsvereinbarung mit Bund

Insgesamt konnten sieben Hochwasserschutzprojekte im Rahmen der Programmvereinbarung mit dem Bund und ein Einzelprojekt (Bausumme > 1 Mio. Franken) bewilligt werden. Davon sind fünf Projekte bereits realisiert. Der Baubeginn für die drei anderen Projekte ist erfolgt.

Wiederinstandstellungsarbeiten Hochwasser Einsiedeln / Ybrig

Der Schwerpunkt der begleiteten Projektierungsarbeiten der Wuhrkorporationen lag bei den vom Hochwasser vom 20. Juni 2007 am meisten betroffenen Bächen in der Region Einsiedeln / Ybrig. Für die Minster, den Nidlaubach, den Grossbach und den Butzitobelbach liegen die Massnahmenkonzepte vor, welche im nächsten Jahr dem Bund zur Vorprüfung eingereicht werden.

1.3 Kommentar zur Investitionsrechnung

Die Baubewilligungen für die Sanierungen am Linth- und am Escherkanal sind rechtskräftig, nachdem das Bundesgericht die letzte Beschwerde abgewiesen hat. An beiden Kanälen wurde mit den Bauarbeiten im Spätherbst begonnen. Nach einem positiven Volksentscheid im Kanton Luzern konnten auch die Bauarbeiten im Zusammenhang mit der Sanierung des Reusswehrs aufgenommen werden.

D. Amt für Vermessung und Geoinformation

Aufgaben

- Ausübung der kantonalen Vermessungsaufsicht.
- Initialisierung, Leitung, Überwachung und Verifikation der Arbeiten der amtlichen Vermessung.
- Sicherstellung Koordination der amtlichen Vermessung mit anderen Vermessungsvorhaben und Landinformationssystemen.
- Sicherstellung Umsetzung GIS-Konzept; Beschaffung und Bereitstellung von Geodaten für die kantonale Verwaltung.
- Sicherstellung projekt- und problembezogene GIS-Koordination und GIS-Beratung.
- Beschaffung und Zurverfügungstellung von Basisdaten (Landeskarten und Übersichtspläne).

1. Produktgruppe: Vermessung

1.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Erfüllung der jährlichen Leistungsvereinbarung mit dem Bund (V+D) – Konzept Nachführungs-Verifikation erstellt

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Prozentuale Einhaltung Leistungsvereinbarung	90%	Die Leistungsvereinbarung 2008 mit dem Bund wurde zu 95% erfüllt. Standard erfüllt.
Eine Nachführungs-verifikation durchgeführt	100%	Standard erfüllt.

Kommentar:

Der Regierungsrat genehmigte die kombinierte Ersterhebung und Erneuerung der amtlichen Vermessung der ganzen Gemeinde Illgau. Die Eidgenössische Vermessungsdirektion anerkannte das Vermessungswerk Illgau, die Dreiecksvermaschung SZ 100 (Lagefixpunkte Kat. 2), den Neat-Perimeter LWN (Aktualisierung Grundlage landwirtschaftlicher Nutzflächen), die Protokollerfassung der Fixpunkte Kat. 2 und die Nachführung 2008 des Übersichtsplanes.

Bezüglich der flächenmässigen Realisierung der amtlichen Vermessung liegt der Kanton Schwyz im interkantonalen Vergleich im Mittelfeld.

Im Frühling wurden zwei Bundesprojekte – Migration vorhandener digitaler Daten der amtlichen Vermessung im Datenmodell DM93 auf das Datenmodell DM01 sowie Erhebung der Gebäudeadressen (Projekt GABMO) – initialisiert. Die Projekte werden zusammen bearbeitet. Die Erhebung der Gebäudeadressen erfolgte koordiniert mit den Erhebungen von Gebäudedaten für die Registerharmonisierung. Dadurch ergaben sich gegen Ende des Jahres nicht voraussehbare Verzögerungen für die Vermessungsarbeiten. Gleichzeitig mit den Arbeiten für diese Projekte wurden die Daten des Projektes LWN in die bestehenden Vermessungswerke der Gemeinden integriert.

Zu Beginn des Jahres wurde das Mitwirkungsverfahren des Projektes LWN für die restlichen zwei von 16 betroffenen Gemeinden durchgeführt. Alle Daten dieses Projektes wurden bis gegen Ende des Jahres fertig bearbeitet. Die Daten werden nun sukzessive in die bestehenden Vermessungswerke integriert. Das Projekt LWN befindet sich in der Abschlussphase.

Im Sommer informierte der Bund über das neue, modifizierte Bundesabteilungssystem. Rückwirkend auf Anfang Jahr wurden für neue Vermessungsoperate verlängerte Zahlungsfristen für die

Bundesabteilungen eingeführt sowie die jährlichen Bundesabteilungen auf die Hälfte reduziert. Schlusszahlungen werden neu ein Jahr nach der Anerkennung ausgerichtet.

Das kantonale Geodatenportal der amtlichen Vermessung (GeoShop SZ) wurde über das Bundesprojekt 'AV-Geodatenportal' mit dem Portal-Server des Bundes vernetzt. Der Kanton setzt für seine Portallösung die gleiche Vertriebssoftware ein wie der Bund.

1.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	2 597 810	2 046 925	– 550 885
Total Erlöse	420 100	288 454	– 131 646
Saldo	2 177 710	1 758 471	– 419 239

Kommentar:

Aufgrund der erst gegen Ende Jahr bekannt gewordenen Verzögerungen beim Bundesprojekt GABMO sowie des verschobenen Projektabschlusses LWN wurde das Budget unterschritten. Bei den verminderten Erlösen wirkt sich das modifizierte Bundesabteilungssystem aus.

2. Produktgruppe: Geoinformation

2.1 Ziele und Leistungsvorgaben

Umschreibung:

Versorgen der Benutzer mit qualitativ guten und aktuellen Basisdaten – Sicherstellung einer optimalen GIS-Koordination und GIS-Beratung – Einfacher Zugang zu Geodaten ermöglichen

Indikatoren	Standards	Soll-Ist-Abweichungen
Drei Monate nach Verfügbarkeit der Daten sind diese auf dem Netz für andere Benutzer abrufbar.	100%	Standard erfüllt.
Koordinations- bzw. Beratungsblatt (Anzahl abgeschlossene Vorgänge minus offene Vorgänge)	100%	Standard erfüllt.
Kundenzufriedenheit: Prozentsatz zufriedener Kunden im Rahmen der Kundenbefragung	80%	Standard erfüllt.

Kommentar:

Die Kundenumfrage betreffend das WebMap wurde innerhalb der Verwaltung bei rund 250 Personen durchgeführt. Der Rücklauf betrug 59%. 98% der Kunden beurteilten die Unterstützung der Abteilung Geoinformation in der Bandbreite von zufrieden bis sehr zufrieden. Das WebMap ist für mehr als 90% der Benutzer, welche WebMap in ihrem Arbeitsalltag einsetzen, eine Arbeitserleichterung. Mit der Kundenbefragung zum WebMap konnten Bedürfnisse nach neuen Themen erhoben sowie der Nutzen und das Potenzial dieses Werkzeuges verdeutlicht werden.

Aktualisierte Basisdaten (Pixelkarten und Übersichtspläne) wurden nach Erhalt innert Frist auf dem Verwaltungsnetz (WebMap KVSZ), die Übersichtspläne zusätzlich auf dem GeoShop, aufgeschaltet.

Die Abteilung Geoinformation führte elf GIS-Koordinationen und 34 GIS-Beratungen durch und schloss alle Vorgänge bis Ende Jahr ab.

2.2 Globalbudget 2008

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	757 091	677 699	- 79 392
Total Erlöse	105 900	165 650	59 750
Saldo	651 191	512 049	- 139 142

Kommentar:

Die vorgesehene Ausschreibung für die Infrastruktur der Geodatenhaltung musste auf 2009 verschoben werden. Dies ist unter anderem eine Auswirkung des verschobenen Inkrafttretens des Geoinformationsgesetzes.

2.3 Globalbudget 2008 (Produktgruppen 1 und 2)

	Soll	Ist	Abweichung
Total Kosten	3 354 901	2 724 624	- 630 277
Total Erlöse	526 000	454 104	- 71 896
Saldo	2 828 901	2 270 520	- 558 381

Kommentar:

Im Herbst musste im Rahmen des Nachkredites II eine Erhöhung des Globalkredites um Fr. 530 000.– beantragt werden, damit alle aufgrund des damaligen Wissensstandes angekündigten Aufwendungen bezahlt werden konnten. Die Änderung des Globalkredites betraf in erster Linie die Produktgruppe 1 ‚Vermessung‘. Die Soll-Werte beider Produktgruppen wurden bei den Kosten und den Erlösen angepasst. Weil im Nachgang zum Nachkredit mehrere Zusagen nicht umgesetzt werden konnten, wurde der Nachkredit letztlich nicht gebraucht.

Projekte:

Landwirtschaftliche Nutzflächen, Beginn Juli 2002 / Ende Mai 2008

Die Behandlung der vielen, teilweise vorsorglichen Einwände zu den Grundlagendaten (vor allem Waldrand) beanspruchte mehr Zeit als vorgesehen. Die Einwände wurden in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Förster und dem zuständigen Gebietsverantwortlichen aus dem Amt für Landwirtschaft bis Ende 2008 bearbeitet und in die Daten des Projektes LWN integriert. Im Winter 2008 / 2009 werden die Daten des Projektes LWN in die Daten der amtlichen Vermessung der betroffenen Gemeinden im Rahmen des Bundesprojektes Migration Datenmodelle eingearbeitet.

GIS-Zusammenarbeit Gemeinden–Kanton, Beginn Juli 2007 / Ende August 2008

Die Projektarbeiten dauern noch an. Die Möglichkeiten der Internettechnologien im GIS-Bereich konnten mit dem Aufschalten der Zonenpläne im WebMap KVSZ aufgezeigt werden. Ein Teil der Projektgemeinden und die kantonale Verwaltung nutzen die Zonenpläne im WebMap sehr häufig.

E. Amt für Natur, Jagd und Fischerei

1. Jagd und Fischerei

1.1 Allgemeines

Erarbeitung von Grundlagen

Die Aufarbeitung der wildbiologischen Grundlagendaten (Lebensraumanalyse, Bewirtschaftungsräume, Entwicklung der wildlebenden Huftiere) wurde weitgehend abgeschlossen. Weiter erfolgte eine detaillierte Streckenanalyse der Gämse im waldbaulich sensiblen Gebiet der Rigi. Schliesslich wurden die Grundlagenda-

ten der Gämse im Kanton analysiert. Die Interpretation dieser Resultate wird zeigen, ob und welche Anpassungen sich in der Gämsebejagung aufdrängen. Ebenfalls sind die Daten des Rehwildes soweit aufgearbeitet worden, dass auch für diese Art die Basis für eine räumlich differenzierte Bejagung weitgehend geschaffen wurde.

Konkordate

Die Ausführungsbestimmungen zu den Fischereikonkordaten Zugersee und Vierwaldstättersee wurden teilweise revidiert und an die neue Tierschutzverordnung des Bundes angepasst. Auf dem Zürich- und Obersee wurden das neue Seepatent und die Gästekarte eingeführt.

1.2 Wildbestand und Jagdbetrieb

Bestandesschätzungen

Die Bestandeszahlen basieren auf den Beobachtungen und Zählungen der Wildhut im offenen Jagdgebiet und sind als Schätzungen zu verstehen. Beim Steinwild wurden 210 (208), beim Hirsch 510 (447), beim Gämswild 1461 (1364) und beim Rehwild 1163 (1061) Tiere ermittelt. Keine dieser vier Huftierarten weist eine auffällige Veränderung in der Bestandesentwicklung auf, ausser beim Hirsch scheint sich eine leichte Zunahme abzuzeichnen. Die Bestände sind über den ganzen Kanton betrachtet mehr oder weniger stabil.

Jagdstrecke und Fallwild

Die Ziele der Jagdplanung wurden zufriedenstellend erreicht. Eine Nachjagd auf Hirsche wurde regional im Riemenstaldental durchgeführt. Ansonsten waren keine Nachjagden erforderlich, auch nicht im waldbaulich sensiblen Gebiet der Rigi, wo eine erhöhte Anzahl Zusatzmarken abgegeben und genutzt wurde. Insgesamt kamen im Kanton 143 (139) Hirsche, 431 (426) Gämsen, 839 (828) Rehe und 16 (12) Steinböcke zur Strecke.

Jagdpatente und Jagdlehrgang

Insgesamt wurden 416 (416) Hochwild-, 451 (445) Niederwild-, 63 (58) Wasserwild- und 343 (341) Haarraubwildpatente verkauft. 29 (32) Jäger machten von der Gästekarte Gebrauch. Der Jagdlehrgang begann im Frühjahr wieder mit einer Eintrittsprüfung, welche alle Interessenten bestanden. Somit konnten 37 (23) Jungjäger die zweijährige Ausbildung antreten.

Wildschaden

Insgesamt wurden Fr. 25 852.80 (Fr. 25 231.50) für Wildschäden ausbezahlt.

1.3 Fischereiliche Bewirtschaftung

Fischzuchtanlage

Die kantonale Fischzucht in Brunnen konnte erneut gute, wenn auch etwas geringere Erträge als im Vorjahr verzeichnen. Insgesamt belegten 8.5 Mio. (10 Mio.) Felchen-, 0.5 Mio. (2 Mio.) Albeli-, 115 000 (165 000) Seeforellen-, 275 000 (265 000) Bachforellen-, 15 000 (40 000) Seesaibling- und 1.4 Mio. (900 000) Hechtbrütlinge die Fischzuchtanlage.

Fangerträge

Aus den Bächen wurden insgesamt 9345 (11 236) Salmoniden gefangen, wovon 9088 (10 728) Bachforellen, 158 (212) Bachsaiblinge, 96 (295) Regenbogenforellen und 3 (1) Aeschen. In den Schwyzer Seen (ausgenommen Pachtseen) haben Sportfischer insgesamt 53 537 (57 686) Fische gefangen. Zur Hauptsache waren das 1425 (1716) Hechte, 25 716 (27 040) Egli, 427 (449) Seeforellen und 21 028 (10 834) Felchen, wobei letztere zu einem grossen Teil im Zürich-Obersee gefangen wurden, wo Rekordfänge verzeichnet werden konnten. Auch der Zugersee verzeichnet nach einem längeren Tief wieder leicht steigende Fel-

chenfangerträge. Insbesondere in der Bachfischerei haben sich die negativen Folgen der letzten Hochwasser auf die Fangerträge von Bachforellen ausgewirkt.

Fischeinsatz

Insgesamt wurden folgende Fischeinsätze in die Bäche und Seen des Kantons getätigt: Brütlinge: 234 750 (225 500) Seeforellen, 312 100 (335 500) Bachforellen, 1 405 000 (1 010 000) Hechte, 9 700 000 (12 800 000) Felchen und 15 000 (40 000) Seesaiblinge. Jährige und mehrjährige Fische: 1740 (1850) Seeforellen, 8990 (10 830) Bachforellen und 560 (200) Bachsaiblinge. Die eingesetzten Fische stammten einerseits aus der eigenen Fischzucht (Brut), aus Aufzuchtsbächen (jährig und mehrjährige Fische) sowie aus Zukäufen aus anderen Fischzuchten.

Patente:

Insgesamt wurden 716 (861) Sportfischerpatente für die Seen und 538 (540) für die Bäche sowie 14 (13) Berufsfischerpatente erteilt. Die Einführung der Gästekarte und des neuen Seepatentes für den Zürich- und Obersee fand grossen Anklang bei den Fischerinnen und Fischern und hat sich bewährt.

2. Natur- und Landschaftsschutz

2.1 Allgemeines

Baugesuche

Mit der Einführung des neuen kantonalen Baubewilligungsverfahrens am 1. Juli 2008 mussten Bauvorhaben in kantonalen Schutzgebieten oder in Bundesinventarobjekten neu im Rahmen des kantonalen Gesamtentscheids auf ihre Vereinbarkeit mit den Schutzziele beurteilt werden.

Bundesbeiträge

Mit der Inkraftsetzung der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) mussten die Bundesbeiträge an die Massnahmen des Natur- und Landschaftsschutzes erstmals nach der Programmvereinbarung NFA im Bereich Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) abgerechnet werden.

Revision der Biotopschutzverordnung

Das Revisionsverfahren zur Biotopschutzverordnung, welche die Überarbeitung des kantonalen Beitragssystems (aufgrund der Programmvereinbarung NFA im Bereich NHG), die Aufhebung der Pilzschantage sowie die Integration des Artenschutzes in die Biotopschutzverordnung (Aufhebung der altrechtlichen Verordnungen über den Pflanzenschutz und den Pilzschutz) umfasst, wurde weitergeführt.

2.2 Kantonale Nutzungspläne

Im Berichtsjahr wurden kantonale Nutzungsplanungen, welche den Natur- und Landschaftsschutz betreffen, weitergeführt oder in Angriff genommen:

Moorlandschaft Ibergereg

Mit Entscheid vom 4. September 2008 wies das Verwaltungsgericht die hängige Beschwerde gegen den Nutzungsplan Ibergereg ab. Der Entscheid erwuchs in Rechtskraft. Der Nutzungsplan Ibergereg wird auf den 1. Januar 2009 in Kraft gesetzt.

Moorlandschaft Rothenthurm

Anfang 2008 wurde eine Arbeitsgruppe aus Vertretern verschiedener Interessengruppen gebildet, welche die Umsetzung des Nutzungsplans (in Kraft seit 1. September 2007) begleitet. Zusammen mit dieser Arbeitsgruppe wurde ein Konzept für die

Signalisation und Besucherlenkung für die Moorlandschaft Rothenthurm erarbeitet.

Moorlandschaft Schwantenau

Am 18. Juni 2008 fand eine Auftaktveranstaltung zur Nutzungsplanung statt. In der zweiten Jahreshälfte wurden das Planungsvorgehen (Projekt- und Ablauforganisation) entworfen, erste Planungsgrundlagen erfasst und die Planungsziele festgelegt.

Lachner Aahorn

Im Zusammenhang mit der Revision des kantonalen Nutzungsplanes wurden die behördliche Mitwirkung und die öffentliche Auflage durchgeführt. Zum Nutzungsplanentwurf sind drei Einsprachen aus Fischereikreisen eingegangen, welche die zeitliche Sperrung der Wasserschutzzone für die Sportfischerei betreffen.

Auengebiet Tristel (Gemeinde Muotathal)

Als Folge des Hochwasserereignisses vom August 2005 wurden, in Zusammenarbeit mit den Beteiligten, die Projekte Hochwasser- und Auenschutz Tristel detailliert ausgearbeitet. Im Sommer durchliefen die Projekte das Baubewilligungsverfahren, und im November konnte mit den Umsetzungsarbeiten begonnen werden, welche noch bis zum Frühjahr 2009 dauern.

2.3 Stand des Biotopschutzes

Mit der Erledigung der Nutzungsplanung verfügen die Moorlandschaft Ibergereg sowie insgesamt sechs Hochmoorobjekte und 23 Flachmoorobjekte neu über einen allgemeinverbindlichen Schutz. Für zwei weitere Flachmoorobjekte von nationaler Bedeutung (Glattalp, Charetalp) wurden mit den Grundeigentümern und den Bewirtschaftern Schutz- und Pflegeverträge auf einer Fläche von rund 72 ha abgeschlossen.

Damit verfügen von den Bundesinventarobjekten im Kanton Schwyz (bezogen auf die Gesamtfläche) die sechs Moorlandschaften zu 87% (38%), die 19 Hochmoorobjekte zu 99% (99%), die 104 Flachmoorobjekte zu 89% (55%), die drei Auengebiete zu 85% (85%) und die 18 Amphibienlaichgebiete zu 68% (68%) über einen kantonalen Schutz.

Im Kanton haben 29 Trockenwiesen und -weiden (TWW) mit einer Gesamtfläche von 186 ha voraussichtlich nationale Bedeutung. Zusätzlich zu den drei bestehenden Bewirtschaftungsverträgen wurden vier neue Verträge abgeschlossen. Damit verfügen 34% der TWW-Objekte mit einer Gesamtfläche von rund 64 ha über einen kantonalen Schutz.

2.4 Pflegeeinsätze

In den kantonalen Naturschutzgebieten wurden verschiedene Frondiensteinsätze mit Schulklassen, Asylbewerbern und anderen Personengruppen durchgeführt, wobei dringende, nichtlandwirtschaftliche Pflegearbeiten wie Entbuschungen und «Seeuferputzen» erledigt werden konnten.

In den Naturschutzgebieten Lauerzersee-Sägel-Schutt, Frauenwinkel und Nuoler Ried wurden die in den letzten Jahren begonnenen Zivildiensteinsätze weitergeführt. Damit werden eingeschleppte, fremdländische Pflanzen (invasive Neophyten) wie Goldrute und Japanischer Knöterich bekämpft, welche sich in den Mooren ausbreiten und dort zunehmend die schützenswerte, einheimische Vegetation verdrängen.

